

Zeitschrift: Hotel- + Touristik-Revue
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 100 (1992)
Heft: 52-53

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hotel + touristik revue

DIE FACHZEITUNG FÜR
HOTELLERIE, GASTRONOMIE, TOURISMUS UND FREIZEIT

L'HEBDOMADAIRE POUR
L'HOTELLERIE, LA GASTRONOMIE, LE TOURISME ET LES LOISIRS

HOTEL · TOURISMUS

Zu teures Europa? 2

Amerikanern machen in Europa Kosten für Übernachtung und Mahlzeiten Kummer, nicht aber die Flugtarife.

Bündner Reservationen 3

Aller guten Dinge sind drei? In Graubünden stehen in diesem Winter drei Reservationssysteme im Einsatz.

F & B · TECHNIK

Gastroseelsorger 7

Ein Berner Pfarrer kümmert sich um das Seelenwohl der in Gastronomie und Hotellerie Tätigen.

To be ... beauty 11

Der Leading Health Club des Bad Ragazer Hotels Quellenhof wird Anfang Januar eröffnet.

TOURISTIK

Costa mit «accent» 15

Kreuzfahrten: Croisières Paquet respektive der Hotelgigant Accor hat sich bei Costa Crociere eingekauft.

Imholz wirbt neu 16

Neu auch mit Radio- und TV-Spots wirbt Imholz-Jelmoli ab 1993 mit einem Budget in Rekordhöhe.

HOTEL · TOURISME

Crossair Sion-Zürich 22

Crossair vole entre Sion et Zurich depuis le mois de mai dernier. Les débuts sont difficiles.

Bulletin d'enneigement 23

Progrès important sur Teletext, pour les skieurs comme pour les lugeurs: un bulletin actualisé trois fois par jour!

SHV · SSH · SSA

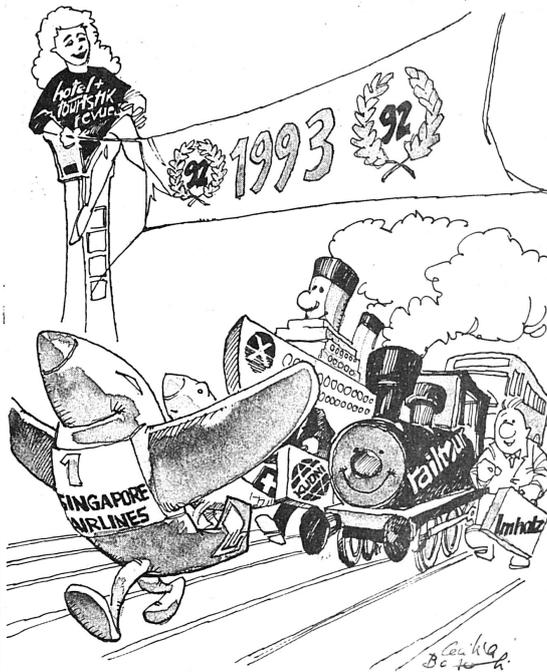
Ehrungen 26

Langjähriger Einsatz im Dienste der Branche: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von SHV-Betrieben werden geehrt.

Kritik 27

Will der Biga-Direktor das Saisonierstatut abschaffen? Der SHV ist mit dieser Massnahme nicht einverstanden.

Wer sind die Besten?



Kuoni und Imholz: Platz 1

Kuoni und die Imholz-Jelmoli Reise Gruppe teilen sich den Sieg als beliebteste Reiseveranstalter im Jahre 1992. Gemäss der jetzt zum sechsten Mal von der hotel + touristik revue durchgeführten Umfrage erkoren die Schweizer Reisegäste Singapore Airlines wie schon vor Jahresfrist als weltbeste Fluggesellschaft. Swissair konnte den zweiten Platz verteidigen.

SAM JUNKER

Zum sechsten aufeinanderfolgenden Mal ermittelte die hotel + touristik revue die Beliebtheit der Leistungserbringer bei den Schweizer Reisebüros. Den Resultaten sehen insbesondere Reiseveranstalter und Fluggesellschaften stets mit grossem Interesse entgegen. Bei den Schlüsselstellen änderte sich wenig: Als beliebtester Tour Operator schlägt Kuoni, wie bereits letztes Jahr, auch jetzt wieder obenaus. Mit nur einer Stimme im Rückstand folgt ihm die Imholz-Jelmoli Reise Gruppe dicht auf den Fersen. Imholz überholt den letztjährigen Zweiten, Escio Reisen. Die Tochter aus Basel muss auch der Mutter, Hotelplan, noch Platz machen, verliert zwei Ränge und klassiert sich neu auf Position vier.

Sieg in der Luft ...

In der Sparte Linienfluggesellschaften siegt wiederum Singapore Airlines. Swissair konnte den Platz auf dem

zweitobersten Treppchen verteidigen. Hingegen verweist British Airways den allseits beliebten Hongkong Carrier Cathay Pacific auf Rang vier.

Singapore Airlines vor Cathay Pacific heisst es bei den asiatischen Airlines und bei den nordamerikanischen behauptet sich American Airlines vor Delta Air Lines. Neu zeigt United Flagge und nimmt anstelle von PanAm den dritten Rang ein.

... und zu Land und zu Wasser

Hertz musste als beliebteste Mietwagenfirma den ersten Platz nun Avis überlassen, und bei der Disziplin Hotelketten liefen Hyatt und Hilton mit nur drei Nennungen Unterschied fast gleichzeitig ein. Best Western verbesserte sich vom fünften auf den vierten Rang.

Der ungeschlagene Sieger in der Sparte Kreuzfahrten, die Kreuzfahrtzentrale, verlor 1992 den ersten Platz an Chandris. Auf Platz drei vorgedrückt ist Costa Crociere (siehe Seite 15). Bei den Fähren dominiert wie früher Corsica Ferries.

Im Bereich der Busveranstalter hat Ohnehin-Leader Marti 1992 sogar zwei Prozente gutgemacht, während sich Klopstein gut behaupten konnte. Im Bahnveranstalterbereich dominiert zwar nach wie vor Railtour, doch holt Frantour auf.

Und bei den Fremdenverkehrsämtern bleibt Österreich Sieger, wenn auch von Deutschland hart bedrängt. Seite 17

Editorial

Farben-Frohe Festtage!

Mit der Doppelnummer zum Jahresende erscheint die «hotel + touristik revue» in einem neuen, bunten Kleid. Wie im neuen Inhaltsverzeichnis auf dieser Seite angedeutet, hat jetzt jedes Ressort und damit jeder Zeitungsbund seine eigene Erkennungsfarbe:

- Hotellerie und Tourismus behalten ihr typisches Blau.
- Alles, was mit Food + Beverage, Technik und Management zu tun hat, wird grün.
- Die Touristiker finden ihre Outgoing-Themen künftig im roten Teil.
- Gelb schliesslich zeigt den französischen Teil an.
- Die SHV-Seite auf der vorletzten sowie die «letzte Seite» mit dem Personen-Carrousel und den lockeren Geschichten bleiben blau; ebenso der Stellenmarkt im fünften Zeitungsbund.

Neu ist auch die Reihenfolge der Ressorts. Wir haben zusammengefügt, was inhaltlich zusammen gehört. Nach dem nationalen Tourismus, dem Incoming und der Hotellerie folgt von nun an gleich der Teil, bei dem es um die verschiedenen Aspekte der Betriebsführung in Hotellerie und Restauration geht: F+B, Technik und Management. Damit ist künftig der Touristik-Outgoing-Teil nicht mehr zwischen den verschiedenen Hotellerie-Themen eingeklemmt, sondern er hat seinen neuen Platz im Anschluss daran. Um den Lesern des Touristik-Teils einen optimalen Service zu bieten, haben wir zudem ihre Stelleninserate aus dem Stellenmarkt ausgegliedert und direkt im roten Touristikteil platziert.

Nicht optisch, sondern inhaltlich wird sich eine Neuerung im Ressort Hotellerie auswirken: Ab der nächsten Nummer wird dort das Redaktionsteam um einen Mann verstärkt, der sowohl journalistisches als auch (als Absolvent der Hotelfachschule) branchenspezifisches Fachwissen mitbringt. Für unsere Leser in

der Romandie haben wir schliesslich eine Serviceleistung eingeführt, die Ihnen den deutschen Teil etwas näher bringt. Künftig werden die wichtigsten Themen aller Ressorts im französischen Teil kurz zusammengefasst und mit dem Hinweis versehen, wo der ausführliche Bericht zu finden ist.

Hinter all den Neuerungen steht die Absicht, unsere Fachzeitung noch leserfreundlicher zu gestalten. Der Leser, der heute ohnehin mit Informationen überflutet wird, soll möglichst rasch und einfach zu den Informationen gelangen, die ihn interessieren. Die Grenzen der Leserfreundlichkeit werden freilich von den wirtschaftlichen Verhältnissen bestimmt. Übersichtlichkeit verlangt nach mehr Raum und Mitteln. Letztere sind jedoch momentan - inseratbedingt - nicht im Überfluss vorhanden. Was unter diesen Umständen möglich ist, haben wir mit der heutigen «sanften Renovation» getan.

Der Leser soll aber auch wissen, welcher Art die gebotene Information ist. Er muss wissen, ob es sich bei einem Artikel um sachliche Berichterstattung oder um eine persönliche Meinung handelt. Er muss wissen, ob er es mit unabhängigen Fachjournalismus oder käuflicher PR zu tun hat. In der «htr» sind die Verhältnisse klar: Wir bestimmen unsere Themen selbst, oder behandeln sie nach journalistischen Kriterien, wenn sie an uns herangetragen werden. Immer aber steht unser Bemühen dahinter, die Leser möglichst aktuell und sachlich zu informieren, ihnen Trends und Hintergründe zu liefern, die für ihre tägliche Arbeit nützlich sind. Sorgen Sie als Leser und Inserent mit Ihrem Interesse und Ihren Reaktionen dafür, dass die «htr» als Fachzeitung für Ihre Branche diese Funktion weiterhin glaubwürdig wahrnehmen kann.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen im Namen der ganzen Redaktion frohe und farbige Festtage.
Andreas Netzle
Chefredaktor

Dans la couronne genevoise

Inflation hôtelière

Genève et sa région n'échappent pas aux difficultés économiques actuelles. Les hôteliers de la cité ont de la peine à remplir leurs établissements. Mais en France voisine, c'est encore pire! Deux hôtels ont même déjà fait faillite à Annemasse.

«La qualité suisse à des prix français»: le slogan n'a pas fait recette. Les marges se réduisent et, à qualité égale, les Français seraient même plus chers que les Suisses!

Pourtant, les projets de construction de nouveaux hôtels abondent et, sur place, on parle d'«inflation hôtelière».

En l'absence de schéma d'aménagement, les hôteliers suisses et français ont décidé de collaborer. Le premier Forum hôtelier du bassin lémanique s'est créé au mois de novembre.

C'est dans ce contexte difficile que l'Office du tourisme de Genève (OTG) vient de présenter son plan de marketing pour l'année 1993. Cent jours après la prise de ses fonctions, le directeur, François Bryand, a fixé les grandes lignes de son travail de l'an prochain pour lequel il disposera d'un budget de 6,5 millions de francs contre 4,7 millions en 1992.

L'augmentation du budget servira à la promotion, comme prévu. L'OTG veut mieux faire connaître les possibilités de tourisme événementiel: le Bol d'or, le Supercross, les Fêtes de Genève, l'Escalade, etc., sont autant d'occasions encore insuffisamment exploitées. La ville du bout du lac va aussi défendre sa place auprès des touristes-opérateurs et des agents de voyage. Pages 21 et 23

STRICTEMENT RÉSERVÉ À LA GASTRONOMIE SUISSE

LANSON
BLACK LABEL
CUVÉE



Markt USA

Amerikaner reisen kostenbewusst wie Europäer

Zweitausend Amerikanerinnen und Amerikaner, die von diversen Reiseorganisationen als potentielle Europareisende identifiziert worden sind, standen im vergangenen September der Marktforschungsfirma Edward Berrol Red und Antwort. Sie bestätigten, was männlich vermutete, sie gaben aber auch Überraschendes preis. Mehr und mehr scheinen den Amerikanern die Kosten für Übernachtung und Mahlzeiten Kummer zu bereiten, nicht aber die Flugtarife.

CLAUDE CHATELAIN

Fragt der Marktforscher am Telefon: Warum reisten Sie in diesem Jahr nicht nach Europa? – 46 Prozent der Befragten nannten als wichtigsten Grund die Kosten, 21 Prozent zogen andere Destinationen vor, 17 Prozent fehlte die Zeit, 10 Prozent verzichteten wegen der Kinder, und 6 Prozent hatten Angst. Noch vor vier Jahren sahen diese Werte anders aus: Damals hatten nur 42 Prozent die Kosten angegeben, dafür aber 13 Prozent die Sicherheit. Mehr und mehr scheinen den Amerikanern die Kosten für Übernachtung und Mahlzeiten Kummer zu bereiten, nicht unbedingt aber die Flugtarife. Die Sorge um die Flugkosten hat im Verlauf der Zeit ganz

leicht abgenommen, wogegen die Intensität des Klagegedes über die Hotelpreise innert zehn Jahren von 39 auf 79 Prozent schnellte.

Und wie könnte man solche Kosten einsparen? – Jene, die kürzlich nach Europa reisten und auch in nächster Zukunft zurückkehren wollen, haben darauf eine klare Antwort: Man reise im Frühling oder im Herbst, dies sei die wertvollste Methode zur Kostensenkung. Als weitere Kostensenkungsmassnahmen nannte man Übernachtung in kleine Städte, Vorauszahlung zur Erlangung eines Frühbuchungsrabatts, kombinierte Mietwagen- und Bahnangebote, garantierte Dollarpreise, Hotel-Vouchers und Alles-inbegriffen-Angebote.

Amerikaner suchen einfache Gasthäuser

Von den 2000 Befragten stiessen die Marktforscher auf 200 Leute, die heuer in Europa waren. Davon haben 62 Prozent erklärt, sie wollten in Zukunft vermehrt so reisen, wie das auch die Europäer zu tun pflegen. Sie wollen daher in älteren, kleinen Hotels übernachten, in weniger bekannten Restaurants essen gehen und mit Bussen und Bahnen von A nach B fahren. Es macht den Anschein, dass Uncle Sam die Hotelunterkunft zu meiden versucht. Auf dem nächsten Trip – 1993 oder 1994 – wollen nur noch 49 Prozent im Hotel absteigen. Vor 1988 waren es noch 69 Prozent. Stark gefragt sind dagegen Bed & Breakfasts oder einfache Gasthäuser.

Jeder vierte will auf seiner nächsten Reise solche Unterkünfte suchen. Vor 1988 waren es nur 8 Prozent.

Auf die Frage, welche Faktoren für die Wahl eines bestimmten Landes eine Rolle spielen, schwingt wiederum der Kostenfaktor obenaus (74%), gefolgt von «einfache Transportmöglichkeiten» (71%), «ehrlche Leute» (70%), «gute Unterkunft» (66%), «freundliche Leute» (64%), «gutes Essen» (64%) und «gutes Wetter» (60%). Auch diese Resultate stehen in krassm Kontrast zu früheren Befragungen. 1982 rangierte der Kostenfaktor an siebenter Stelle, wogegen die Freundlichkeit der Leute den höchsten Motivator darstellte.

Amerikaner beschränken sich auf eine Destination

Die Zeiten «It's Thursday, this must be Brussels» sind endgültig vorbei. Das Gros – nämlich 70 Prozent – will lieber in die Tiefe gehen als in die Breite, also nur ein Land oder eine Region besuchen



Jeder vierte Amerikaner will auf seiner nächsten Europareise bescheidener übernachten: Bed & Breakfast oder einfache Gasthäuser werden Hotelunterkünften vorgezogen. Bild: htr

statt ganz Europa. 81 Prozent gehen davon aus, dass das Reisen auf diese Art billiger zu stehen kommt. Die Reisebüro hingegen sind offenbar kaum in der Lage, kostengünstige Reisen zusammenzustellen. Je mehr Trips die Reisenden auf dem Buckel haben, desto weniger sind sie davon überzeugt, dass man mit der Hilfe der Travel Agents in den Genuss tieferer Preise kommt. Das bestätigt eine weitverbreitete Meinung über die mangelnde Fachkompetenz der amerikanischen Reisebüroangestellten, welche nicht über die Funktion eines «Order Takers» hinauszukommen scheinen.

Bei den Konkurrenzdestinationen, die kostenmässig Europa vorzuziehen seien, bleibt Mexiko unangefochtener Spitzenreiter: 83 Prozent bewerteten Mexiko im Vergleich zu Europa als kostengünstiger; 1988 waren es 82 Prozent.

Die USA wie auch die Karibik scheinen daher – immer im Vergleich zu Europa – kostengünstiger zu werden: Die USA wurden von 74 Prozent (1988: 69%) und die Karibik von 54 Prozent (1988: 42%)

als «weniger teuer» eingestuft. Diese Antworten stellen insofern keine Überraschung dar, da der Dollar zur Zeit der Umfrage unterdurchschnittlich schwach notierte.

Auf der Suche nach Neuem

Die Antworten dieser 2000 Amerikaner bestätigen einen Trend, den man bereits seit einigen Jahren beobachten kann. Er lässt sich mit einem Wort zusammenfassen: Reisegewohnheit. Darunter fallen mehrere Komponenten: Mit wachsenden Kenntnissen über das Angebot steigen auch die Einsparungsmöglichkeiten. Früher ging man nur in grosse Hotels, weil man dort englisch spricht. Heute wählt der Amerikaner auch kleine Absteigen, weil er weiss, dass man sich immer irgendwie durchschlagen kann. Überdies macht es ihm Spass. Er geht aufs Land, weil er – oder sein Nachbar – die abgetrampelten Wege bereits kennt. Früher reiste er bloss in Gruppen, weil er auf Hilfe angewiesen war. Heute weiss er sich alleine auch zu helfen.

Abnehmende Aufenthaltsdauer

	1982 (in %)	1988 (in %)	1992 (in %)
Weniger als 2 Wochen	21	34	30
2 Wochen	25	29	21
Mehr als 2 Wochen	54	47	49

Quelle: ETC

Welche Kosten machen Sorgen?

	1982 (in %)	1988 (in %)	1992 (in %)
Flug	67	66	65
Hotel	39	56	79
Mahlzeiten	26	40	57
Shopping	18	32	43
Transport	15	26	41
Unterhaltung	11	21	36
Package-Tours	16	19	28

Quelle: ETC

Man bucht später

	1982 (in %)	1988 (in %)	1992 (in %)
Weniger als 1 Monat	18	21	26
1 bis 2 Monate	37	36	30
3 Monate und mehr	41	40	42

Quelle: ETC

Hotels im Rückzug

	1988 (in %)	1992 (in %)
Hotel Deluxe	16	14
Hotel 1st class	32	22
Hotel 2nd/3rd class	21	20
Hotellerie insgesamt	69	56
B&B/Gasthäuser	8	15
Freunde/Verwandte	18	18
Herberge/Camping/Caravan	8	2
Parahotellerie insgesamt	34	35

Quelle: European Travel Commission (ETC)

SWISSORAMA

Graubünden

Sieben Millionen Franken hat das Hotel Margna in Sils im Engadin in neue Personalunterkünfte investiert. Geschaffen wurde in einem vierstöckigen Neubau Wohnraum vom Studio bis zur Viereinhalbzimmer-Wohnung für 65 Angestellte sowie ein Hotel garni mit 24 Betten, das bei Bedarf ebenfalls in Personalräumlichkeiten umgewandelt werden kann. Gute Rahmenbedingungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu garantieren ist in Margna seit jeher Bestandteil einer fortschrittlichen Personalpolitik, «denn nur zufriedenes Personal ist auch gutes Personal», wissen Seniorchef Josef und Junior-Hotelier Christoph Missgens. Realisiert wurden auch ein Personalrestaurant und ein Frühstücksraum für die Mitarbeiter, die bisher in Mietwohnungen in Sils bzw. in anderen Unterkünften innerhalb des Margna-Komplexes untergebracht waren. FS

Das Hotel Stahbad in St. Moritz wurde mit finanziellen Aufwendungen von 26,5 Millionen Franken komplett saniert, um- und ausgebaut. Der auch als Hotel Roi Soleil bekannte Komplex mit 582 Gästebetten, in dem mit mehr als 100 000 Übernachtungen zehn Prozent der Logiernächte in St. Moritz realisiert werden, erstrahlt nun zu seinem 100. Geburtstag in jugendlicher Frische. Besitzerin ist die Holiday Hotels AG in St. Moritz, die es im Sommer an die belgische Staatskrankenkasse Intersoc und im Winter an den Club Méditerranée (beides Aktionäre der Holiday AG) ver-

mietet. «Für St. Moritz ist das erneuerte Hotel Stahbad/Roi Soleil ein Gewinn», versicherte Gemeindepräsident Corrado Giovanoli. Der vor 30 Jahren befürchtete Imageverlust von St. Moritz infolge des durch Intersoc und Club Med ausgelösten «Massentourismus» ist also nicht eingetreten, im Gegenteil, heute stellen diese beiden Ferienveranstalter einen beachtlichen Wirtschaftsfaktor im Oberengadiner Weltkurort dar. FS

Die Stenna-Bar im Hotel Meiler/Prau da Monis, das älteste Dancing in Flims, wurde unter Verwendung von viel einheimischem Föhrenholz einer umfassenden Renovation unterzogen und präsentiert sich auf die neue Wintersaison hin in völlig neuer Aufmachung. Es sei beileibe keine Selbstverständlichkeit, dass in Zeiten wie diesen ein Hotelier derart bedeutsame Investitionen tätige, gab der Bündner Hotellerie-Vereins-Präsident Rudolf Schmidt an der Eröffnungsparty zu bedenken, spreche aber für den Zukunftsglauben der Bündner Hotellerie. Sehr angenehmer Nebeneffekt der Totalrenovation: Die raffinierte Konzeption der neuen Hi-Fi-Anlage erlaubt es den Besuchern, sich auch in unmittelbarer Umgebung der Tanzfläche in normalem Tonfall zu unterhalten. FS

Berner Oberland

Der Berichtspräsident von Saanen hat den beiden Bergbahnen Wassergnat AG und der Luftseilbahn Gstaad-Höhi Wipule AG einen Konkursaufschub von acht Monaten, das heisst bis am 30. Juni

1993 gewährt. Gleichzeitig gewährt er den beiden Gesellschaften für die Dauer des Konkursaufschubes den Rechtsstillstand. Die beiden Bahnen können also während dieser Zeit grundsätzlich nicht betrieben werden und/oder es dürfen keine Verwertungshandlungen erfolgen. Während der Zeit des Konkursaufschubes ist die Herbeiführung einer umfassenden Sanierung anzustreben. Die beiden Bahnen können nun in einen hoffentlich erfolgreichen Winterbetrieb gehen. SR

In Adelboden sollen über das Fernseh-kabelnetz der Gemeinde touristische Informationen verbreitet werden. Die bernische Regierung unterstützt das Projekt mit einem Beitrag von 42 000 Franken aus dem Tourismusfonds. r.

Berner Mittelland

Drei Hotel-(Wieder-)Eröffnungen konnten 1992 in Bern verzeichnet werden. Das Nydeck Park Inn Club Hotel (22 Betten) im untersten Teil der Berner Altstadt wurde durch eine umfassende sanfte Renovation aufgewertet und in die Dreiersternkategorie eingestuft. Im Vierstern-Fassbind-Hotel Ambassador (186 Betten) kann nach einer ausführlchen Renovation des gesamten Hauses unter anderem nun auch japanisch diniert werden. Ein Café-Restaurant und eine Bar ergänzen den Restaurationsstil. Ebenfalls stehen verschiedene Seminarräume und technische Infrastruktur auf modernstem Stand zur Verfügung. Das Hotel Innere Enge mit 52 Betten, ein

wahres Viersternjuwel mit Fünfsternkomfort, wurde am 5. Dezember nach einer Totalrevision des bestehenden Gebäudes aus dem Jahre 1865 neu eröffnet. Als besondere Attraktion bietet die Innere Enge den Live-Jazzkeller Marians. MT

Wallis

Der Verkehrsverein Saas Fee ist mit dem Tourismusjahr 1992 zufrieden: In Anbetracht der schlechten Schneesverhältnisse im vergangenen Winter und der schlechten Witterung im Herbst bezeichnet Kurdirektor Dres von Weissenfluh das erreichte Resultat mit wiederum über 900 000 Logiernächten als befriedigend. Auffallend ist allerdings die Diskrepanz im Sommerhalbjahr. Während die Hotellerie um 6,5 Prozent zulegen konnte, hatte die Parahotellerie Einbussen von 8 Prozent hinzunehmen. Die Hotellerie konnte somit ihren Anteil an den Logiernächten seit 1980 kontinuierlich von 32 auf stolze 41 Prozent steigern. GER

Zentralschweiz

Zwei Zeichen der Zusammengehörigkeit zwischen der französisch sprechenden und der deutsch sprechenden Schweiz nach dem EWR-Nein setzt die Zentralschweizer Wintermetropole Engelberg. 120 Schülerinnen und Schüler aus den sechs Kantonen Freiburg, Waadt, Valais, Neuenburg, Genf und Jura werden noch diesen Winter zu einer Grattiswoche nach Engelberg eingeladen. Engelbergs Jugendliche und die Gäste aus der Romandie sollen sich bei gemeinsa-

mem Skiplausch näherkommen. Engelberg verzeichnete mit 38,4 Prozent EWR-Ja den grössten Ja-Stimmen-Anteil im Kanton Obwalden. YV

In Engelberg OW wurde ein Verein zur Förderung des Golfsports gegründet. Ziel: Das Interesse am Golf sport in der einheimischen Bevölkerung breit abzustützen. Pionierarbeit leistete hierbei der Förderverein in Pontresina GR. Als weiteres will man in Engelberg nun die Realisierung einer Drivng Range (Übungspiste) anpacken. Fernziel ist ein Golfplatz, der in den zwanziger Jahren auf der Gerschnalp schon einmal Wirklichkeit war. YV

Aargau

Vor rund einem Jahr wurde in Bad Schinznach das Erlebnis-Thermalbad Aquarena eröffnet. Mit einer Frequenz von rund 350 000 Besuchern im ersten Jahr wurden die budgetierten Zahlen von 1300 Personen im Tag zwar nicht erreicht, dennoch zeigt sich Direktor Paul Fehr zufrieden: «Man weiss, dass ein derartiger Betrieb drei Jahre benötigt, bis er sich eingependelt hat.» Der 30-Millionen-Franken-Komplex, der gemäss Fehr bereits schwarze Zahlen schreibt, umfasst ein 650 Quadratmeter grosses Schwimmbecken, wovon sich zwei Drittel im Freien mit Gegenstrom-Kreisell, Grotten und Whirlpools befinden. Im Obergeschoss der Anlage, die neben dem traditionellen Thermo-Bad liegt, finden sich Sauna, Dampfbad, Solarium, Restaurant und Ruhflächen. JA

Graubünden

Drei Bündner Reservationssysteme in Betrieb

In Graubünden hat man aus dem Scheitern des nationalen Reservationssystems die Konsequenzen rasch gezogen. Mit Beginn der Wintersaison haben sowohl im Oberengadin, in der Surselva als auch in Davos eigenständige Reservationssysteme ihren Betrieb aufgenommen. Oberstes Ziel ist es für alle, dem Gast die Auswahl und Buchung des jeweiligen Feriendomizils zu erleichtern und gleichzeitig die Hoteliers durch die Zimmervermittlung via Reservationssystem zu entlasten.

FRANZ SPANNY

Im Oberengadin ging es darum, für ein im Rahmen der Aktivitäten innerhalb der Kommunikations-Modell-Gemeinde (KMG) St. Moritz aufgebautes touristisches Informations- und Reservationssystem eine neue Trägerschaft zu

finden, weil die KMG-Tätigkeit offiziell Ende 1992 zu Ende geht, auch wenn verschiedene Projekte noch bis Ende März 1993 weiterlaufen.

Die Übergabe des sich im Betriebsversuch als sehr erfolgreich erwiesenen Reservationssystems Engadin Reservation an den Verkehrsverein Oberengadin als neuem Träger fand im Heilbad St. Moritz in hochoffizieller Rahmen durch den St. Moritzer Gemeindepräsidenten *Corrado Giovanoli* statt. «Es wäre kaum verantwortbar gewesen, einen Betriebsversuch, der mehr als 700 000 Franken gekostet hat, sang- und klanglos einschlafen zu lassen und in einigen Jahren viel Geld in eine Neuentwicklung zu investieren», meint dazu *Claudio Chiogna*, Direktor des Verkehrsvereins Oberengadin. «Wir haben uns daher entschlossen, die Engadin Reservation während mindestens zweier Jahre weiterzuführen und flächendeckend für das ganze Oberengadin auszubauen.

Man will dabei weiterhin am Baden-Württemberg stammenden Tibs-System festhalten, das bisher einwandfrei funktioniert hat und auch Garantie bietet, ständig à jour zu sein. Man verspricht sich von der Engadin Reservation einen entscheidenden Beitrag zur Entlastung der lokalen Kurvereine bei der manchmal aufwendigen Zimmersuche («oft erhalten zwölf Orte die gleiche Anfrage») und eine rasche Serviceleistung für den Gast, der eine Unterkunft sucht. *Christian Walther*, Präsident des Verkehrsvereins Oberengadin, erwartet sich von der Engadin Reservation, «dass inskünftig dem Engadin kein Gast mehr verlorenght».

Der KMG-Versuch habe gezeigt, dass dieses System funktioniert und auch einem Bedürfnis der Gäste entspreche, weiss *Claudio Chiogna*. Es gelte nun, den Beweis zu erbringen, dass man mit der Engadin Reservation auf dem richtigen Weg sei. «Dazu brauchen wir eine vermehrte Unterstützung durch die Oberengadiner Hoteliers», so der Oberengadiner Verkehrsdirektor.

Surselva-Direkt

Flims, Disentis, Brigels und Sedrun sind dem ersten regionalen Direktreservationssystem Surselva-Direkt angeschlossen, über welches der Gast rasch und unbürokratisch sein Hotelzimmer über den jeweiligen Verkehrsverein finden und reservieren kann. In einem eben angelaufenen Versuchsbetrieb, für den im Rahmen der KMG Disentis bedeutende Vorarbeiten geleistet wurden, sind beispielsweise in Flims Reservationen in 18 Hotels möglich. Ab Frühjahr 1993 sollen auch Flims Ferienwohnungen ins Direktreservationssystem integriert werden. Surselva-Direkt ist so konzipiert, dass sich nach und nach alle Tourismusstationen des Bündner Oberlandes diesem Direktreservationssystem anschliessen können.

Während im Oberengadin vorerst eine je nach Aufenthaltsdauer variierende Vermittlungsgebühr von 10 oder 20 Franken von den Hotels verlangt wird, hat der Hotelier im Bündner Oberland für eine Buchung über Surselva-Direkt eine Kommission von acht Prozent des Fakturabetrages an den je-



In diesem Winter stehen in Graubünden drei Reservationssysteme in Betrieb. Nun liegt der Ball beim Gast. Bild Alexander P. Künzler

weiligen Verkehrsverein zu entrichten. Für den Gast sind Buchungen über diese beiden Reservationssysteme in jedem Falle gratis.

Ebenfalls in Davos entrichten die Hotels eine Kommission von acht Prozent des Rechnungsbetrages. Auch hier ist die Dienstleistung für den Gast gratis (siehe Kasten).

Verkehrsvereine als Verkäufer

Als eine Flucht nach vorne nach dem Scheitern von Swissline bezeichnet der

Flims Kurdirektor *Robert Wildhaber* die Einführung des Direktreservationssystems Surselva-Direkt. «Mit diesem Informations- und Reservationssystem wandelt sich der Verkehrsverein von einem schwerfälligen Vermittler zu einem kompetenten und fortschrittlichen Ferienberater und Verkäufer», so Wildhaber. Dies sei von grösster Bedeutung, weil der Kurverein Flims jährlich zwischen 4000 und 5000 Anfragen für Hotelzimmer erhalte.

Reservationssystem Davos

Nach dem endgültigen Aus für das Swissline-Projekt hat sich *Reto Bransch*, Finanzchef beim Kurverein und Computerfachmann, Anfang Juni daran gemacht, in Zusammenarbeit mit einem versierten Programmierer ein speziell auf die Bedürfnisse von Davos zugeschnittenes Reservationssystem aufzubauen. Zehn Tage vor Weihnachten konnte das «Reservationssystem Davos», in das 330 000 Franken investiert wurden, in Betrieb genommen werden.

Angeschlossen daran sind 50 Davoser Hotels. Bereits in den ersten drei Betriebstagen wurden Buchungen für mehr als 70 000 Tage abgewickelt. Vier Millionen Franken Umsatz sollen es nach Angaben vom Davoser Kurdirektor *Bruno Gerber* innerhalb eines Jahres werden.

Für diese neue Dienstleistung, «mit welcher wir ganz bewusst ins Verkaufsgeschäft einsteigen», so Gerber, entrichten die Hotels acht Prozent Kommission des Rechnungsbetrages

an den Kurverein auf die von ihm vermittelte Buchung. Für den Gast ist diese Dienstleistung gratis. Der mit PC und Software ausgerüstete Hotelier kann seine dem Kurverein zur Verfügung gestellten Zimmerkontingente laufend der aktuellen Situation anpassen und sich auch über deren Stand informieren.

Über das Reservationssystem Davos, für das bereits die Verkehrsvereine von Bern und St. Gallen Interesse bekunden, kann auch die Kurtaxena-brechnung abgewickelt werden. Es ermöglicht durch den Aufbau einer Adressendatei auch eine zielgruppenorientierte Informations- und Verkaufsstrategie. Bereits im kommenden Sommer sollen auch Ferienwohnungen ins Reservationssystem integriert werden, «und es wäre durchaus möglich, dass sich dereinst auch Hotels aus Klosters und dem weiteren Prättigau anschliessen», versichert *Bruno Gerber*. FS

Weiterbildung Tourismusfachschule Samedan

Ökologie im Tourismus

Im Denken der Tourismusbranche müssen die Anliegen von ökologischem Management noch stärker verankert werden als bisher. Zu diesem Schluss kamen die Teilnehmer an einem vom Verkehrsverein Graubünden und der Tourismusfachschule Samedan gemeinsam durchgeführten Weiterbildungsseminar. Als Seminararbeit wurde ein Fragenkatalog für ein Öko Audit eines touristischen Ortes oder Unternehmens erarbeitet.

Vor rund einem Jahr hat der Verkehrsverein Graubünden (VVGR) seinen Bereich zu Umwelt und Tourismus vorgestellt. Das vom VVGR zusammen mit der Mittel- und Tourismusfachschule Samedan (MTS) erstmals durchgeführte Weiterbildungsseminar zum Thema «Ökologisches Management» ist nun ein weiterer konkreter Schritt zur

Umsetzung eines ökologiegerechten Tourismus in der Schweiz. *Marco Hartmann*, Direktor des VVGR, wies darauf hin, dass die touristischen Verbände zum Teil schon seit Jahren eine konsequente ökologierorientierte Politik verfolgen.

Das Seminar hat gezeigt, dass ökologisches Denken im Tourismus zum internationalen Wettbewerbsfaktor wird. Die ökologiegerechte Ausgestaltung der Infrastruktur werde vom Konsumenten immer kritischer beobachtet. Unter der Leitung von *Jost Fallet* und *Thomas Bieger* (beide MTS) haben Teilnehmerinnen und Teilnehmer zusammen mit Studenten der Tourismusfachschule Samedan nicht nur ihr Wissen zum ökologierorientierten Management vertieft, sondern auch an dessen Umsetzung gearbeitet.

Ansatzpunkte für Verbesserungen des Managements sind die Bereiche, die der Umwelt extrem Schaden verursachen und selbst kaum von aussen beeinflusst werden.

Auch aus diesem Seminar ging deutlich hervor, dass eine Verhaltensänderung über finanzielle Anreize und die Kostenabwälzung über das Verursacherprinzip herbeigeführt werden muss und nicht via Strafgesetzbuch oder aufwendige Aufklärungskampagnen durchgesetzt werden kann. Die im Ausland zur Beurteilung des touristischen Angebots oft verwendeten Ökochecklisten wurden als nicht sehr sinnvoll angesehen. Die darauf basierenden Öko-siegel seien nicht selten ein bequemes Ruhekitzen für die Unternehmung. Als Alternative wurde von den Seminarteilnehmern ein Fragenkatalog für ein Öko Audit eines touristischen Ortes oder einer Unternehmung entwickelt (siehe Kasten).

In Zukunft sollen in Graubünden weitere neuartige Seminare zum ökologierorientierten Management durchgeführt werden. Im Rahmen des neu zu gründenden Instituts für Tourismus- und NPO-Managements in Samedan werden vor allem Kurse für einzelne Branchen angeboten. TB/UM

Öko-Audit

Fragenkatalog zur Überprüfung der Ökologierorientierung des Unternehmens:

- Welchen Stellenwert misst das Management der Ökologie bei?
- Weiss das Management, welchen hauptsächlichsten Nutzen das Unternehmen aus der Umwelt zieht?
- Weiss das Management, welchen Schaden das Unternehmen der Umwelt zufügt?
- Hat das Unternehmen in seinen Ökologischen konkreten Ansatzbereiche festgelegt und diese Ziele quantifiziert?
- Werden wirksame, d. h. auf finanziellen Anreizen oder konkreten Beschränkungen beruhende Massnahmen festgelegt?
- Sind die Massnahmen aufeinander abgestimmt, und beruhen sie auf einer Strategie? TB/UM

Chur

Neue Postautostation

Rechtzeitig auf den Beginn der Wintersaison hin konnte der wohl markanteste Teil der Gesamtüberbauung des Churer Bahnhofs in Betrieb genommen werden: die neue Postautostation. In einer Bauzeit von 13 Monaten entstand über den Bahngleisen ein 500 Quadratmeter grosser Postautoterminal, der von einer 90 Meter langen Glasdachkonstruktion überspannt wird.

Das Umsteigen von SBB oder RhB in die Postautos nach Flims/Laax, Lenzerheide, Savognin, Tschierschen, ins Schanfigg oder ins Schams wurde damit enorm erleichtert, verbinden doch Rolltreppen Bahnsteige und Postautostation. 25 Millionen Franken haben die PTT in das futuristisch anmutende Bauwerk investiert.

In einem Fremdenverkehrskanton wie Graubünden und an einem Verkehrsknotenpunkt wie Chur gut investiertes Geld in einer Zeit, in der die Kassen der PTT leer sind und nicht unerhebliche Kosten für Amortisation und Unterhalt der neuen Postautostation verkräftet werden müssen. Schliesslich haben die Frequenzen im Personenverkehr der PTT in den letzten dreissig Jahren gesamtschweizerisch um 232 Prozent zugenommen, in Graubünden dagegen um sage und schreibe 513 Prozent!

Guido Stärkle, Direktor der PTT-Automobilien, bezeichnete denn auch die neue Postautostation in Chur als sinnvolle Investition. Für den Bündner Regierungpräsidenten *Christoff Brändli* wurde mit diesem Bau ein Markstein in der langen und traditionsreichen Geschichte des Postautos in Graubünden gesetzt. Es gelte nun, die Zusammenarbeit zwischen Bahn und Post weiter auszubauen, um den öffentlichen Verkehr auch im Hinblick auf die Umwelt noch attraktiver zu gestalten. FS

Wintersportinformationen

Dreimal täglich aktualisierter Winter im Teletext

Seit Ende November bis Anfang Mai des kommenden Jahres werden auf allen drei Teletext-Kanälen DR5/TSR/TSI ab Seite 340 neu dreimal täglich aktualisierte Wintersportinformationen aus rund 200 Skigebieten ausgestrahlt. Diese Informationen enthalten neben Skipisten-, Loipen- und Schlittelberichten auch Detailinformationen aus diversen Skistationen.

URS MANZ

Erstmals seit der Einführung von Informationen zu den Schmelzverhältnissen im Jahre 1985 strahlt die Schweizerische Teletext AG in dieser Wintersaison auf allen drei Teletext-Kanälen Wintersportinformationen von rund 200 Schweizer Skigebieten aus, die dreimal täglich um 8.40, um 11.30 und um 16 Uhr aktualisiert werden. Noch in der Saison 91/92 waren es bloss 120 Skistationen. Aktualisiert wurde damals noch zweimal pro Woche, am Montag und Freitag.

Diese verbesserte Dienstleistung erbringt Teletext in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Verkehrszentrale (SVZ), der Regionaldirektorenkonferenz (RDK), dem Verband Schweizer Kur- und Verkehrsdirektoren (VSKVD) und dem Schweizerischen Verband der Seilbahnunternehmungen (SVS).

Umfassende Information

Im Pistenbericht informieren die Skigebiete ab der Teletext-Seite 340 über Schnee-, Pisten- und Talabfahrtszustand, dazu über die sich in Betrieb befindenden Transportanlagen. Im nationalen Wintersportbericht sind ebenfalls die Anzahl gespürter Loipen-Kilometer und deren Zustand enthalten. Mit den Schlittel-Informationen «Länge der offenen Schlittelanlagen» und dem

«Schlittelbahnzustand» kommen auch die Schlittelreue auf ihre Rechnung.

Der Teletext AG bezahlen die Verkehrsvereine 250 Franken für die Skipistenberichte und je 60 Franken für die Loipen- und für die Schlittelberichte. Gut investiertes Geld: Regionale und lokale Verkehrsvereine erreichen mit diesen Informationen rund 2 Millionen Teletext-Abonnenten.

Auf eigenen Seiten informieren bekannte Skistationen, beispielsweise Gstaad, Grindelwald, Lenzerheide, Savognin, Flims-Laax, Davos-Parsonn, Arosa, Ischgl/Samnaun oder die regionalen Verkehrsbüros Berner Oberland oder Oberengadin, zudem über die Wetersituation, Temperaturen, Veranstaltungen und Sonderangebote in ihrem Ort oder Gebiet.

Die Informationen aus den verschiedenen Skigebieten gelangen von den lokalen Meldestellen in die Datenbank der Radio Schweiz AG und von dort werden sie mittels modernster Übermittlungstechnik direkt in die Teletext-Programme eingespeist.

REKLAME

Gegründet 1946

OERTLE

Ihr Lieferant für feine Hotelwäsche und Bettwaren

OERTLE TEXTIL AG
CH 9030 AETMIL - ST. GALLEN
Tel. 071 - 31 48 31

keys

Ganzlich
Aufb
Lösung

Zeitgemässe Hotelmöbliering

- fantasievoll
- unkompliziert
- kostensparend
- termingerechte Lieferungen in Spitzenqualität

Tische
Stühle
Schränke

Betten
Matratzen
Zubehör

Ihr kompetenter
Generalplaner

KLEINER HOLZMANUFAKTUREN AG
Ossingerstrasse
CH-8526 Oberneunforn TG
Telefon 054/45 25 25
Telefax 054/45 18 53

Hitton

Hotelempfänger
„Telefonrundspruch“
oder UKW
6 oder 7 Programme
Farbfernseher –
Sat-Antennen,
Akustikanlagen.
An diesem Radio-Hit
führt kein Weg vorbei,
auch Ihrer nicht ...
Verlangen Sie ein Angebot!
Es wird Sie überraschen.

PTT/SEV-geprüft

Fabrikation + Service
für alle Hotelempfänger.
Hitz Electronic
Hauptstrasse 11, Bisikon
8307 Effretikon
Tel. (052) 32 98 01
Fax (052) 32 98 42

Hitton-Hotelkommunikation
Paul Welker
Hofwiesenstrasse 13
CH-8305 Dietlikon ZH
Telefon (01) 833 05 58
Fax (01) 833 05 18

Kleiderbügel aus Holz

Mit Prägung nach Ihren
Wünschen

Verlangen Sie eine
unverbindliche Offerte

keusch
Tisch- und Stuhlfabrik AG
Zentralstr. 21 Telefon 057 / 46 30 00
5623 Boswil Telefax 057 / 46 26 69

keys

Einfach in
... die Informatik-Lösung
von Rebag Data AG.

keys

keys

Attraktiv
im Preis...

... die Informa
von Rebag Data

Zu verkaufen

50 Bistro-Stühle
Buche schwarz, ein Jahr im
Gebrauch, mit 50% Rabatt.

Ebenfalls:

Berndorf-Besteck
Nicro Edelstahl 18/8, 100-120
Messer, Löffel, Gabeln und
Dessertbesteck.

Kochherd
Küppersbusch Vitro Express,
Glaskeramik-Kochfläche,
Heiz-Schnelligkeit wie bei Gas.

Bitte telefonische Anfrage un-
ter Nummer (041) 81 13 16.
52124/285439

Ihr Spezialist für
gewerbliche und industrielle
Wäschereitechnik

Electrolux
CLEIS Wäschereitechnik

Netzbodenstrasse 23 - 4133 Pratteln 1
Tel. 061-81157 22 Fax 061-81157 52

**angelo
ostini** s. n. c.

Via Statale del Giovi 169
20030 LENTATE s/S (MI)
Italy, Tel. (0362) 560529

Marchio di qualità
Telefax (0362) 563656, Telex 340813

**Stühle-, Lehnstühle-,
Liegen-, Tische- und
Bettfabrik in klassischen
Stilen**

Auf Anfrage werden besondere Mo-
delle in jedem Mass realisiert.
Ständige Hotel- und Restaurant-
lieferanten.



**Grösste Billard-Ausstellung
der Schweiz.**

Prüfen Sie sorgfältig, bevor
Sie sich für Billardtische oder
Zubehör entscheiden, damit
Sie die richtige Wahl treffen.

Gratis-Farbkatalog
Bitte senden Sie mir gratis Ihren
 Billardkatalog Zubehörekatalog
 Reparaturservice-Info

Name _____
Adresse _____
PLZ/Ort _____ Wir führen auch Tischfussball.

Billard Brunner Zürich AG Seefeldstr. 62, 8008 Zürich, Tel. 01/383 45 77

keys
Informatik für Ihr Hotel

Wählen
01-7 10

Rebag Data AG
Albisstrasse
8134 Adliswil
Tel. 01-7
Fax 01

Festtage in Laax

Grooviger Sound in der Bergbahngarage

In der Altjahrswoche werden in Laax auch die Jungen auf ihre Rechnung kommen. Im Rahmen der Crapart, einem kulturellen Programm der Bergbahnen Crap Sogn Gion AG, zeigt sich Laax trendbewusst: Mit groovigem Sound und avantgardistischer Mode will das «Crap Snow Groove – 1. DJ/Dance & Fashion Festival» rund 800 jungen Hochsaison Gästen ein paar heisse Nächte in der Bergbahngarage bescheren.



Festival in Bergbahnhallen. Bild FAFAG

SUSANNE RICHARD

«Zwischen Weihnachten und Neujahr herrschte in Laax immer eine etwas gesegnete Stimmung und ein bisschen Trübsal», begründet Yvonne Mark, stellvertretende Kurdirektorin von Laax, das neuartige Festtagsangebot mit dem Namen «Crap Snow Groove – 1. DJ/Dance & Fashion Festival». «Wir wollten in der Altjahrswoche endlich auch für die jungen, freikiegen Leute im Alter zwischen 25 und 35 etwas bieten».

Ruhige Weihnachtstage im Schnee, abends Kerzenschein und klassische Musik sind nicht jedermanns Sache. «Wir wollen uns abheben von all den kirchlichen und ruhigen Veranstaltungen, die während dieser Zeit überall auf dem Programm stehen. Die Jungen kann man damit nicht begeistern, die sind höchstens frustriert, dass man während

Seit 1990 engagieren sich hingegen die Bergbahnen Crap Sogn Gion AG bei kulturellen Veranstaltungen; sie haben dafür eigens eine Plattform, die Crapart, geschaffen. Ausstellungen, Bildhauer und Theater haben die Initiativen Bergbahnteater bisher auf den Berg geholt. Nun treten sie als Sponsoren des «Crap Snow Groove»-Festivals auf und setzen damit einen neuen kulturellen Akzent.

Das Festival in der Garage

Veranstaltungsort des nächtlichen Treibens wird die umfunktionierte Garage der 12er Gondeln sein. Hier werden grooviger Sound und avantgardistische Modeschau die 800 erwarteten jungen Gäste unterhalten, die aus der ganzen Region Surselva abends den Weg in die Laaxer Bergbahngarage finden sollen, denn Laax und Umgebung sind über die Festtage bereits ausgebuht.

Wieso also ein solcher Grossanlass in der Hochsaison, wenn der Ort ohnehin ausgebuht ist? «Es geht uns nicht darum, mehr Leute nach Laax zu bringen. Aber wir wollen den Jungen ein attraktives Erlebnis bieten», begründet Yvonne Mark das Festival in der Hochsaison.

Junge Firma – jugendliche Ideen

Gerade als man sich in Laax überlegt, wie das festgestellte Defizit an trendiger Abendunterhaltung für die jungen

Snowboardfreaks zu beheben sei, trat eine Gruppe von jungen Bündnern mit der Idee einer Grossveranstaltung für junge Feriengäste an den Ort heran.

Organisiert wird das Festival von der erst in diesem Sommer gegründeten Firma FAF in Chur, die sich der Organisation von Veranstaltungen widmen will. Deren Pressesprecher Matthias Arioli

glaubt, dass die jungen Laaxer Gäste, die sich tagsüber auf den Snowboards vergnügen, vom Nachleben am Ort enttäuscht sind. Er vermutet, dass sie sich mit der Zeit gelangweilt abwenden und in Skierte abwandern könnten, wo auch abends etwas los ist, falls diese Lücke nicht rechtzeitig geschlossen wird.

Bergbahn als Kultur-Sponsor

Eine Bergbahn, die Kulturveranstaltungen verschiedenster Art sponsert, ist ungewöhnlich. Die Bergbahnen Crap Sogn Gion AG in Laax haben 1990 dafür eigens eine Plattform, die Crapart, geschaffen. «Wir wollen weg vom reinen Ski- und Wanderimage. Wenn wir Gelder statt in die Werbung verstärkt in attraktive kulturelle Veranstaltungen stecken, können wir damit gleichzeitig ein neues Zielpublikum ansprechen», begründet Reto Gurtner, Geschäftsführer der Bergbahnen Crap Sogn Gion AG, diese Strategie.

Als erste grössere Winter-Veranstaltung im Rahmen der Crapart wird nun mit dem «Crap Snow Groove» etwas für die Jungen lanciert. Der Termin zwischen Weihnachten und Neujahr ist aus Gurtners Sicht günstig, «weil dann auch viele Familien in Laax sind».

«Winterferien sind heute nicht mehr nur Skiferien, sondern es werden zusätzliche Erlebnisse gesucht», glaubt Gurtner. «Eine moderne Infrastruktur beim Skifahren ist zwar nötig, aber das Ambiente und die Kommunikation sind entscheidend. Deshalb haben die Bergbahnen in Laax auch ihre Restaurants vermehrt zielgruppengerecht umgestaltet und mit Livemusik zu Erlebnisrestaurants gemacht, die zum Verweilen einladen».

Das Budget von rund 200 000 Franken wird zum grössten Teil durch die Bergbahn getragen. Die organisierende Firma FAF hat erfolglos versucht, weitere Sponsoren zu finden, wobei allerdings bewusst auf Sponsoring der Tabak- und Alkoholindustrie und der Banken verzichtet wurde, da es sich um einen Anlass für Junge und Sportler handelt.

Verkehrsverein Saanenland

Zusammenschluss vollzogen

Im Saanenland Tourismus wird die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Verkehrsvereinen in Zukunft noch enger werden. Der geplante juristische Zusammenschluss der Verkehrsvereine soll jedoch weiterhin Raum lassen für ein föderalistisches System einzelner Verkehrsvereine mit weitgehenden eigenen Kompetenzen.

Unter dem Leitsatz «Gemeinsam sind wir stärker» hat eine Arbeitsgruppe um den Berner Unternehmensberater Winfried Krummy im vergangenen Jahr die Grundlagen für einen Zusammenschluss der lokalen Verkehrsvereine geschaffen. Laut Arnold Zingre, Direktor des Verkehrsverbandes Saanenland, wird aber «ausdrücklich nicht eine Fusion, sondern eine enge Zusammenarbeit» angestrebt, wobei die einzelnen Verkehrsvereine nach wie vor eigene Büros, Ortsversammlungen und Budgets haben sollen, hingegen aber die Vermögens- und Personalverwaltung zusammengelegt wird. Der Zusammenschluss der einzelnen Ortsversammlungen soll in Zukunft die juristische Hauptversammlung bilden.

Eigeninitiative gewährleistet

Damit behalten die sehr unterschiedlichen Partner Gstaad, Saanen, Schöndried, Turbach, Lauenen, Feuteroey, Gsteig und Saanenmöser die nötige Entscheidungsfreiheit, welche örtliche Initiativen weiterhin ermöglicht und die

Angst vor einem zentralen Wasserkopf dämmt.

Durch den Zusammenschluss ergibt sich für die Region ein grösserer finanzieller Spielraum durch Synergien und Einsparungen, wobei weniger an Stellenabbau als an Umlagerungen und erweiterte Aufgabenbereiche gedacht wird. Und ebenfalls eine erhöhte Professionalität durch das Nutzen der jeweiligen Stärken der einzelnen Partner soll erreicht werden.

Dem neuen Modell haben alle Vorstandsmitglieder der beteiligten Verkehrsvereine zugestimmt, und im Frühjahr sollen die einzelnen Versammlungen diesen Schritt ebenfalls vollziehen, so dass die Umsetzung rasch erfolgen kann: Im Herbst 1993 soll der neue Saanenländer Verkehrsverein ins Leben getreten werden.

Lange Gemeinsamkeit

Im Saanenland blickt man bereits heute auf eine lange touristische Zusammenarbeit zurück: Bereits in den vierziger Jahren begann im Saanenland eine enge Zusammenarbeit der Seilbahnen und Skilifte, und schon Mitte der siebziger Jahre gründeten die Verkehrsvereine der Gegend eine gemeinsame Propagandakommission. Folgerichtig kam es Anfang der neunziger Jahre zu einem juristischen Zusammenschluss fast aller touristischen Transportanlagen, und in einem weiteren Schritt wollen sich nun die Verkehrsvereine enger aneinanderlehnen.

Neues Logo



Zürich – little big city

Vor lauter Swatchfieber schienen in der letzten Ausgabe alle nur noch Luzerner gesehen zu haben. Wir hoffen, dass Frau Edith Strub, Verkehrsdirektorin von Zü-

rich, unsere erhitzten Köpfe nicht auch mit einer Champagnerflasche kühlt: Natürlich, Frau Strub, es ist Ihr neues VVZ-Logo! Foto Michael Hutschneker

Verkehrsverein Bern

Bären in der Defensive

Im Gegensatz zu früheren Jahren zeigen sich nun auch bei den Stadtbearner Hotels verstärkte Folgen der Rezession. Bern hatte bis Ende Oktober einen Rückgang der Logiernächte um 7,7 Prozent zu verzeichnen. Für 1993 wird mit einem weiteren Rückgang um 5 Prozent gerechnet.

Die Stadt Bern liegt mit dem Rückgang um 7,7 Prozent punkto Logiernächte im Mittelfeld der Schweizer Städte. Basel (-1,7 Prozent) und Zürich (-5,5 Prozent) hatten kleinere Einbussen zu verzeichnen, Lausanne und Genf (-13 Prozent) grössere. Im Langzeitvergleich (1985-1991) kann Bern jedoch als einzige der genannten Städte eine Zunahme von 2,7 Prozent registrieren.

Insbesondere in der zweiten Hälfte des Jahres wurde ein Rückgang bei den Wochenendpaketen (Zweitferien) verzeichnet. Negativ auf den Städtetourismus hat sich nicht nur die Rezession ausgewirkt, sondern auch das schlechte Wetter in der zweiten Jahreshälfte.

Verkehrsverband Thunersee

«Verbandspolitische Probleme»

Obwohl die Stadt Thun kein Mitglied ihrer Subregion ist, trafen sich die Delegierten des Verkehrsverbandes Thunersee (VVTS) vergangene Woche im Thuner Hotel Seepark zu ihrer Hauptversammlung. Die Wahl des Ortes mag als Symbol dafür gelten, dass die Koordination touristischer Arbeit trotz internen Querelen funktioniert.

Hansrudolf Dütschler, Präsident des Verkehrsverbandes Thunersee (VVTS) gehört zu den Persönlichkeiten, die den Tourismus engagiert und mit einigem Erfolg auf der politischen Bühne vertreten. Mehr als ein Jahrzehnt sitzt er im Berner Kantonsparlament und gehört damit wie etwa Fred Rubi auf nationaler Ebene zu denen, die mit zuvorderst für die recht guten Rahmenbedingungen des Oberländer Tourismus gesorgt haben.

Der VVTS ist freilich eine touristische Subregion, die etwas aus dem Rahmen fällt: Der Thunersee ist touristisch kein einheitliches Gebilde, Zentren und Randgebiete müssen touristisch unter einen Hut gebracht werden, mitunter ein schwieriges Unterfangen. Eine von Dütschlers wichtigsten Aufgaben war und ist es, diese natürlicherweise auseinandergehenden Interessen soweit als möglich aufeinander abzustimmen und

Während der Individualtourismus und der Geschäftstourismus jeweils sehr schnell auf die veränderte wirtschaftliche Lage reagieren, schlägt sich diese beim langfristig buchenden Kongress-tourismus verzögert nieder. 1992 war der Kongress-tourismus laut Vizedirektor Raymond Gertschen noch ziemlich resistent, aber 1993 schlägt die wirtschaftliche Situation auch hier durch. Der Anteil ausländischer Kongresse liegt in Bern bei rund einem Drittel. 1993 sind keine grösseren Kongresse oder Ausstellungen in Sicht, erst 1994 sind wieder grössere Anlässe wie die Weltwundausstellung terminiert.

Die rückläufigen Tourismusfrequenzen sind in allen grösseren Städten alarmierend. Sie wirken sich auch negativ auf das Budget der Verkehrsvereine aus. Der Verkehrsverein Bern hat sich zum Ziel gesetzt, trotz der schwierigen wirtschaftlichen Lage seine Strukturen zu erhalten und die nötigen Dienstleistungen im Sinne der Förderung des Tourismus in der Stadt und Region Bern zu erbringen.

den Nutzen der Subregion für jeden transparent zu machen.

«Operationell arbeiten wir gut zusammen», stellt Dütschler denn auch fest, «die kleinen Verkehrsvereine sind durchaus bereit, etwas zu machen und sich finanziell zu beteiligen.» Selbst mit dem Verkehrsverein Thun, der derzeit nicht Mitglied der Subregion ist, sei die Zusammenarbeit gut, wenn der Thuner Dütschler es auch für einen «Unsin» hält, dass die Thuner als wichtigste Station der Region nicht im Verkehrsverband sind.

Der Thuner Melchior Buchs, der wie Judith Noser, Hotelière in Spiez und Mitglied des Zentralvorstandes im Schweizer Hotelier Verein (SHV), neu im Vorstand der Subregion sitzt, ortet im Abseitsstehen Thuns «verbandspolitische und persönliche Probleme», räumt aber ein, dass man dennoch «dort zusammenarbeitet, wo es für alle Vorteile bringt».

Christian Vulthier seinerseits, Direktor der Subregion mit einem Jahresbudget von gerade gut 300 000 Franken, kann trotz dem Fehlen von Thun auf «ein recht gutes Jahr» zurückblicken. Dies nicht zuletzt, weil sein Verband fürs ganze Oberland als Buchungsstelle der Hotelplan-Tochter Interhome fungiert, was laut Vulthier neben der Imageförderung nach aussen und innen mittlerweile «eine Säule der Tätigkeit» darstellt.

Andermatt

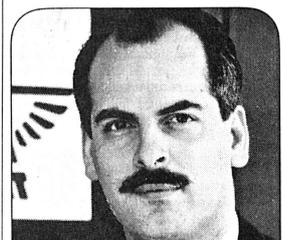
An Sonn- und Feiertagen verkehrsfrei

Die Urner Wintersportgemeinde Andermatt will etwas gegen das Verkehrschaos an Wochenenden tun: Die vom Gemeinderat vorgeschlagene Kommission «Fussgängerfreundliches Andermatt» sieht vor, künftig an Sonn- und Feiertagen in der Wintersaison das Dorf für den Verkehr zu sperren.

Nachdem bereits 1989 die Interessengemeinschaft für ein autofreies Andermatt eine Petition eingereicht hatte, stösst nun offenbar die neuste Petition gegen die Verkehrslawine auf mehr Gehör: Franz Bricker, Vizepräsident der Gemeinderatskommission, sieht in der Sensibilisierung der einheimischen Bevölkerung eine der Hauptaufgaben, damit das Dorf wieder an Attraktivität gewinnt. «Wer die eigenen Bedürfnisse nicht sieht, kann auch die der Gäste nicht befriedigen.» Hand in Hand mit der Parkplatzkommission soll der Tagesaufgabenverkehr auf die 1700 öffentlichen Parkplätze ausserhalb des Dorfes gelenkt werden.

Ob das Konzept allerdings noch diesen Winter zu einem autofreies Andermatt wird, ist fraglich. Trotz überwiegender Zustimmung stellen sich nicht alle Tourismuszweige kompromisslos hinter das fussgängerfreundliche Konzept. Zudem steht für die Sperrung der Kantonsstrasse die Bewilligung des Urner Regierungsrates aus.

REKLAME



Karim Frick, Hotel Eurotel Neuchâtel, profitiert von:

FIDELIO
Frontoffice
vom
Hotelspezialisten

ATAG INFORMATIK AG
EIN UNTERNEHMEN DER GRUPPE
ATAG ERNST & YOUNG

Telefon 01 810 53 00
Glattbrugg, Basel, Bern, Brugg,
Langenthal, Luzern, Lausanne.

TRAVEL PULSE USA

Vorweihnachtliches Gerangel um Pole-Position in New York

Auch in New York ist der Dezember traditionsgemäß der Monat der vielen Einladungen, Cocktailparties und Luncheons. Unter dem Vorwand der besinnlichen Tage sagt man dankeschön und meint damit «Kommt doch wieder» oder «Schreibt mal was Schönes». Doch dieses Jahr scheinen vielen – und nicht nur dem Swiss National Tourist Office – für solche PR-Aktionen die finanziellen Mittel zu fehlen. Der Deutschen Zentrale für Tourismus dürfte aber das Geld für derlei Einladungen keine Rolle spielen. An einem Luncheon im japanisch kontrollierten Nikko-Hotel sah sich General Manager Henning Schreiber dazu veranlasst, ein gutes Stück seiner Rede den sozialen Spannungen Deutschlands zu widmen. 1992 sei nicht 1932, sagte er dem aus verständlichen Gründen sensiblen New Yorker Publikum, die Terroranschläge seien nicht gegen Touristen gerichtet. Doch Schreiber verniedlichte nicht. Das wurde ihm beim Händeschütteln am Ausgang von vielen hoch angerechnet.

Und warum fand dieser Luncheon just im Nikko-Hotel statt? – Gut erraten, weil der General Manager Deutscher ist. Und zufällig ist Wolf Walther auch noch Lebenspartner von Schauspielerinnen und Malerin Elke Sommer, die sich kurz die Zeit nahm, den aufmerksamen Zuhörern ein paar besinnliche Worte über Weihnachten zu sagen, worüber sie, als Tochter eines Pastors, einiges zu sagen wusste.

So wie die Deutschen im Nikko lücheln, machte das Park-Hotel Flims Waldhaus seine Präsentation im Waldorf Towers, dessen Executive Director, Peter O. Wirth, ein Schweizer ist. Auf dem Weg nach Palm Beach, wo die Peter Burwash International (PBI) ihre Jahreskonferenz abhielt, nutzte das Direktionssehepaar Marianne und Joseph Müller die Gelegenheit, der New Yorker Kundschaft das offensichtlich erfolgreiche Tennisangebot vorzustellen – eben das Tennisprogramm der PBI. Die PBI ist weltweit in knapp 50 Betrieben engagiert, nur drei liegen in Europa: das Stanglwirt im österreichischen Going, das Poiano am Gardasee und eben das Park-Hotel Waldhaus in Flims. Nun sollen in Europa mit Hilfe von Müllers Beziehungen und Kontakten noch wei-

tere hinzukommen – daher der Trip nach Palm Beach.

Diana Blassdorfer mit Sitz in Fort Lauderdale, Florida, macht sich selbstständig: der Vertrag mit den Windrose-Hotels war Ende Oktober abgelaufen. Unter dem Namen European Link wird Frau Blassdorfer mehrere Anbieter – vor allem aus der Schweiz – vertreten. Bereits unter Vertrag hat sie das Genfer Hotel Penta und das Zürcher Nova Park. Mit weiteren Betrieben – darunter zwei in Grindelwald – steht sie in Verhandlung.

Wie soll man die amerikanischen Reisebüros in ihrer Vielfalt, unterschiedlichen Ausrichtung und hohen Personalfuktuation in den Griff bekommen? Indem man eine harte Selektion vornimmt. Michiel van Diggele vom holländischen Verkehrsbüro in New York hat kürzlich seine zweiteilige Strategie vorgestellt. Teil eins setzt sich aus einem «Fernkurs» für Travel Agents zusammen, einem Videokurs. Teil zwei ist eine sechsstufige Studienreise nach Holland. Und da eine gute Ausbildung auch bezahlt sein muss, kostet das Ganze 395 Dollar. Wer diese zwei Kurse erfolgreich abschliesst, erhält ein Diplom, wobei dieses ausdrücklich auf den Namen des Reiseberaters und nicht auf die Agentur lautet. Van Diggele will im nächsten Jahr bis zu 300 Holland-Spezialisten ausbilden, um dann in acht bis zehn Jahren rund 2500 bis 3000 echte Profis in der Datei zu führen.

Weiterbildungsprogramme dieser Art sind nicht neu. Das holländische Modell geht aber weiter als das bisher Gesehene. Doch Holland muss sich schon etwas einfallen lassen. Das Land rangiert beim amerikanischen Konsumenten nur etwa an fünfter oder sechster Stelle. Und da Uncle Sam immer weniger Länder, diese aber eingehender besucht, befürchtet van Diggele, dass sein Land auf der Europakarte verschwinden könnte. Das wäre allerdings nur ein weiteres Verschwinden. Verschwunden sind die Holländer bereits in der European Travel Commission. Ein Verschwinden, welches bei den lieben Partnern – oder ist es die Konkurrenz? – ein verständnisloses Kopfschütteln verursacht.

Claude Chatelain, New York

Weihnachten im Hotel

Ein schwieriger Abend

Christnacht, Heiligabend – ein heikler Abend im Hotel. Eigentlich ein Abend, den man zuhause erleben möchte. Doch in fast jedem Hotel gibt es – einige wenige – Gäste, die es an diesem speziellen Abend zu betreuen gilt. hotel + touristik revue hat sich im (grossen Kanton) nach Beispielen umgesehen, diesen Abend für Gäste und/oder Mitarbeiter zu gestalten.

Der Berliner Alsterhof veranstaltet seit Jahren für alle Mitarbeiter am 21. Dez. eine Weihnachtsfeier mit «Trödel-Tombola». Jeder soll dafür mitbringen, was er auf dem Estrich liegen hat und nicht mehr braucht. «Sie glauben gar nicht, wie viele der Kollegen gerade das haben wollen, was der andere am liebsten weggeworfen hätte», weiss Hotelier Bendig.

Das Hotel Laurentius in Weikersheim an der Romantischen Strasse hat viele Jahre lang am Heiligen Abend sämtliche Mitarbeiter und Gäste zu einem gemeinsamen Weihnachtsessen versammelt. Dazu wurde ein Zitherspieler engagiert und Weihnachten (wie im Familienkreis) gefeiert. Allerdings: Mit den Jahren wurde dem Hotelierssehepaar die Veranstaltung «zu strapazios». Ob die Kinder, die nun den Betrieb übernehmen, die Tradition fortführen, ist (noch) ungewiss.

Mit allen Gästen und Mitarbeitern wird an Heiligabend auch im Allgäuer Ferienhotel Berwanger gemeinsam festlich gegessen. «Um 18 Uhr, damit Köche und Servicepersonal hinterher noch heimfahren können», sagt der Chef des Familienbetriebes. Er, seine Frau und die beiden Kinder übernehmen dann für den Rest des Abends den notwendigen Dienst im Hotel in Obermaiselstein. Allgäuer Musik schafft zum weihnacht-

lichen Essen den stimmungsvollen Hintergrund, Weihnachtsgedächtnis gibt es bereits am Nachmittag für alle.

Ganz ohne Mitarbeiter gestalten Anke und Joachim Neuhäuser in ihrem Hotel Weisses Ross in Dinkelsbühl den Heiligabend. «Wir schicken unsere Angestellten zu Weihnachten nach Hause und bewirten unsere Gäste selbst.» Rund 25 Stammgäste kommen jedes Jahr, beteiligen sich auch am Schmücken der vier Weihnachtsbäume, die im Hotel hinter dem Dinkelsbühler Rathaus verteilt sind.

Personal in Notdienststärke

Das Hotel Gravenbruch, Kempinski Frankfurt fährt zu Weihnachten zwar «on low key», wie Hotelchef Günther Haug berichtet. Es gibt aber doch «30 bis 40 Gäste, entweder aus anderen Religionsgemeinschaften, Geschäftsleute oder Menschen, die Weihnachten nicht zuhause sein wollen». Ihnen stellt das Hotel einen «bunten Teller» mit weihnachtlichen Süßigkeiten aus Zimmer, dazu ein «Mini-Bäumchen» – aus Sicherheitsgründen allerdings ohne Kerzen. Für das Personal, das nur in Notdienststärke anwesend ist, wird einer der Salons, in denen sonst die Gäste tagen oder feiern, festlich hergerichtet. «Da kann jeder immer dann, wenn er Zeit hat und ihm danach ist, etwas essen, etwas trinken, und der Manager on duty setzt sich ebenfalls dazu», berichtet Haug. Wichtig ist ihm, dass seine Mitarbeiter an diesem Abend «nicht in ihren üblichen Personalräumen» zusammenkommen. Ein kalt-warmes Buffet steht bereit, ein Fernsehapparat, Weisswein, Rotwein, andere Alkoholika. Und kommen können auch alle die Mitarbeiter, die an diesem Abend frei haben, im Personalhaus leben und nicht nach Hause gereist sind.

Churer Hotellerie

Konkurrenz arbeitet unfair

Die Hotellerie in der Bündner Kantonschweiz geht schweren Zeiten entgegen. Als Folge der Rezession ist das Geschäft mit Bustouristen aus Deutschland markant zurückgegangen. Zudem sieht man sich mit Billigangeboten aus der unmittelbaren Nachbarschaft konfrontiert. So musste der Churer Verkehrsdirektor Peter Laube am RDA in Köln mit Verwunderung zur Kenntnis nehmen, dass ein Viersternhotel in Laax mit Dumpingpreisen bei Reisebusunternehmen operiert.

FRANZ SPANNY

Das Jahr 1992 hatte für die Churer Hotellerie gut begonnen, und auch im Sommer schien die Welt noch halbwegs in Ordnung. Im Herbst kam es dann zu einem drastischen Einbruch bei den Übernachtungen: Im Vergleich zum Vorjahr mussten Einbussen von 11,5 Prozent im August, 8,8 Prozent im September, 18,7 Prozent im Oktober und 15,5 Prozent im November registriert werden.

Dies lag zum Teil am misslichen Wetter, zum andern aber auch daran, dass eine bisher als sicher eingeschätzte Kundschaft ausblieb; Bustouristen aus Deutschland kamen nicht mehr in gewohnter Anzahl nach Chur. «Offensichtlich fehlt den Menschen infolge der wirtschaftlichen Flaute auch in unserem nördlichen Nachbarland ganz einfach das Geld zum Reisen», vermutet Phillip Schallibaum vom Hotel Drei Könige. Kam dazu, dass der Wochenend- und Tagestourismus durch das miese Wetter negativ beeinflusst wurde, was ebenfalls zu einer markanten Verschlechterung des Gästeeufkommens in der zweiten Hälfte des Jahres 1992 beigetragen hat.



Schwere Zeiten für Churer Hotellerie. Rezession und Dumpingpreise der Nachbarschaft machen ihr zu schaffen. Bild Comet

Ärger und Frustration bereiten den Churer Hoteliers aber auch Billigangebote aus der unmittelbaren Nachbarschaft, die manchen Churer Betrieben an die Substanz gehen. Wenn ein grosses Viersternhotel in Laax mit einem Angebot von unter 30 Franken pro Person im Doppelzimmer mit Frühstück und unter 40 Franken für Halbpension zum Beispiel bei Grimm-Touristik in Giessen/Deutschland auf Kundenfang geht, dann ist das für den Churer Verkehrsdirektor schlichtweg empörend. «Wie soll ich deutsche Busunternehmen davon überzeugen, dass solche Angebote betriebswirtschaftlich jenseits von jeder Realität liegen», meint Peter Laube.

Auch Martyn Stockmann vom Hotel Freieck in Chur ist verärgert: «Langjäh-

rige Geschäftspartner gehen mir verloren, weil sie durch die Billigangebote aus Laax abgeworben wurden. Um damit konkurrieren zu können, müsste ich meine Preise halbieren, aber dann könnte ich auch gleich zumachen», meint Stockmann. Für ihn sind Preisabschläge zwischen 10 und 25 Prozent für Busgruppen aufgrund der gemeinsamen Verpflegung noch durchaus zu verantworten. «Aber ein Rabatt in Höhe von 75 Prozent, mit dem in Laax operiert wird, liegt jenseits von Gut und Böse, steht in krassem Gegensatz zu einer seriösen und vernünftigen Preispolitik.» Und man müsse sich bei solchen Dumpingpreisen, «die sich negativ auf die ganze Branche auswirken», unwillkürlich die Frage stellen, ob eigentlich alle andern Hoteliers nicht rechnen können ...

Gasthof Gyrenbad ob Turbenthal

Altes Kurhaus in neuem Glanz

Nach rund zweijährigen Sanierungsarbeiten und einer Investition von 7,8 Millionen Franken hat das im Tösstal in der Nähe von Winterthur gelegene Gyrenbad den Betrieb wieder aufgenommen. Das unter Denkmalschutz stehende ehemalige Kurhaus veranschaulicht aufs schönste die Harmonie zwischen Altem und Erhaltungswertem mit modernem Komfort.

MARIANNE MING-HELLMANN

Das Gyrenbad befindet sich seit 60 Jahren im Besitz der Familie Kunz. Gekurt wurde ob Turbenthal seit Jahrhunderten; die älteste aufgedundene Badeordnung stammt von 1602. Mit der Einführung der thermalen Bewegungsbäder in den sechziger Jahren verlor die in Gyrenbad in der Wanne praktizierte Einzelkur immer mehr an Bedeutung; 1968 wurde das Bad geschlossen.

Anfang der 70er Jahre befassten sich die Besitzer mit dem Gedanken, den alten Gebäudekomplex abzureissen und durch einen Neubau zu ersetzen. Die kantonale Denkmalpflege machte die Pläne zunichte. 1978 wurden die Gebäude als historisch bedeutungsvoll eingestuft; seit 1985 stehen sie unter Denkmalschutz.

Aufwendige Sanierung

1988 wurde mit einem Vertrag zwischen dem Kanton Zürich und der Erbgemeinschaft Kunz die Sanierung eingeleitet. Der Winterthurer Architekt Heinrich Irion wurde mit dem Projekt beauftragt, bei der Ausführung unterstützte ihn die kantonale Denkmalpflege.

Während der ganze Westflügel innen belassen und nur die Gebäudehülle saniert wurde, erfuhren sowohl Ostflügel wie Mitteltrakt intensive Erneuerungen. Im Ostflügel liegen die beiden Säle mit 50 respektive 60 Plätzen sowie 7 Hotelzimmer, neu mit Bad oder Dusche. Zwei gemütliche Gaststuben mit zusammen 30 und 40 Plätzen, sämtliche Wirtschafsräume sowie vier Wohnungen liegen im Mitteltrakt. Die Renovation schlug mit 7,8 Millionen Franken zu Buche, rund zwei Drittel davon trägt der Kanton Zürich.

Der neu eröffnete Gasthof wird als Familienbetrieb geführt: Monika Kunz



7,8 Millionen Franken investiert statt abgerissen: der Gasthof Gyrenbad.

Bild Architekturbüro Irion

betreut den Front- und Administrationbereich, ihr Cousin Jürg Kunz amtiert als Küchenchef; die Eltern von Monika Kunz, die früheren Gyrenbad-Wirtin Hans und Lore Kunz, springen ein, wenn Not am Mann ist. Ihnen zur Seite stehen sechs festangestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie verschiedene Teilzeitkräfte.

Lokale Kundschaft

Das Gesamtgros wird in der Restaurierung erarbeitet. Mittags kommen eierneise Geschäftsleute aus der näheren Umgebung, andererseits Wanderer; das Tösstal gilt in Zürich als beliebtes Naherholungsgebiet. Ein Basis-à-la-carte-Angebot sowie eine saisonal wechselnde Karte sind fester Bestandteil des Restaurant-Angebotes. Mittags stehen dem Gast drei bis vier Menüs zwischen 13.50 und 30 Franken zur Auswahl, eines davon ist vegetarisch.

Über Umsatzzahlen wollte Monika Kunz (noch) nicht sprechen. Man habe soeben wieder eröffnet und müsse nun sehen, wie sich die Sache entwickle. Fest steht, dass die Erbgemeinschaft gut bewiesen hat. Auch wenn der Kanton mit 4,8 Millionen Franken einen beträchtlichen Anteil der Renovationskosten übernimmt, sind die durch die Familie Kunz zu tragenden 3 Millionen Franken nicht unbeträchtlich. Nach Abzug der eingebrachten Aktiven verbleibt die Verzinsung von 2 Millionen Franken. In Anbetracht der Tatsache, dass die Besitzer in den siebziger Jahren das Gebäude am liebsten abgerissen hätten, ist ihr Entscheid um so bemerkenswerter. Das Resultat, eine perfekte Symbiose zwischen Altem und Neuem, sollte in der Baugeschichte der Hotellerie Schule machen.

(M)EINE MEINUNG

Die Hoffnungsträger der Solidarität



«Mein Tamile, der arbeitet mittlerweile fast wie ein Schweizer. Man könnte nicht meinen, dass er erst ein Jahr hier ist.» «Da haben wir aber andere Erfahrungen gemacht: Unseren beiden, man muss sie ja nehmen, muss ich dauernd auf die Finger schauen, damit sie nicht auf der faulen Haut liegen oder einen 'Seich' machen.» An Überbleibsel feudalistischer und kolonialistischer Zustände erinnernd, überkommt mich jedesmal ein übles Gefühl von Scham, wenn ich solche Worte zu Ohren bekomme. Der Dialog ist zwar erfunden, er wird jedoch in unserem Land täglich unzählige Male in diesem oder ähnlichem Wortlaut wiedergegeben.

rungen und diskriminierenden Behandlungen im Alltag, aber auch über den Hintergrund des kapitalen Entscheids, die geliebten Mitmenschen und die Heimat, der sozialen Not gehorchend, zu verlassen. Zusammenarbeit mit Flüchtlingen bedeutet deshalb für alle im Gastgewerbe tätigen Schweizerinnen und Schweizer Herausforderung und Chance. Nirgends begegnen wir uns unbekannteren Kulturen, ausgenommen in der Heimat unserer Mitarbeiter, näher als am Arbeitsplatz. Wenn wir nur ansatzweise versuchen, ihre Ängste, Sorgen und Gefühle zu verstehen, und gleichzeitig erklären, dass die Wurzeln unseres Unbehagens tief in uns verankert sind, so ist uns ein wichtiger Beitrag gelungen. Ein Beitrag, der für Solidarität wirbt und die oft zitierte multikulturelle Gesellschaft anregt, auch so zu denken und zu handeln. Das Gastgewerbe, dessen hauptsächliche Daseinsberechtigungen die Beherbergung und Verpflegung von Gästen sind, kann gerade in einer Zeit der gestiegenen sozialen Spannungen einige Impulse zum gegenseitigen Verständnis vermitteln.

Dass leere Worte nicht genügen und Taten tatsächlich folgen, haben die beiden Küchenchefs Martin Surbeck und Daniel Zürcher vom Restaurant Tübli in Zürich bewiesen. In einem offenen Brief («Lieber Kanari» im Magazin des «Tages-Anzeigers» und der «Berner Zeitung» würdigen die beiden Gastronomen nicht nur die Qualitäten und die aufgestellte Art ihres Mitarbeiters. Ihre sympathische Solidaritätskundgebung zeigt vielmehr, dass Anstrengungen zur Verständigung Früchte tragen. Der Brief lässt auch hoffen, dass einerseits meine anfänglich pauschale Argumentation zum Gastgewerbe zwar nicht für nichtig erklärt, aber nur bedingt Gültigkeit hat und andererseits noch zahlreiche Surbecks und Zürchers in der Gastronomieszene Schweiz zu finden sind. **Stephan Wehrle**

Hotel- und Gastroinformatik



Gemeinsamer Auftritt von drei Spezialisten

Drei auf Hotellerie und Gastronomie spezialisierte Softwareunternehmen schlossen sich ab Januar 1993 zu einer Kooperationsgemeinschaft zusammen. Unter dem Markennamen «keys» realisieren die Firmen Lucullus, Rebag Data und Ultrasoft einen gemeinsamen Marktauftritt und parallele Weiterentwicklungen ihrer bisherigen Softwareangebote.

Informatikprogramme sind nur optimal, wenn sie auf die jeweiligen Bedürfnisse zugeschnitten sind. Eines der wichtigsten Kriterien ist der Service, der unter anderem darin besteht, dass der Kunde von der Weiterentwicklung profitiert. Drei Schweizer Spezialisten auf dem Gebiet der Informatik im Hotel-

und Gastronomiebereich wollen dieser Erkenntnis Rechnung tragen und gemeinsam eine neue Generation Softwareprogramme entwickeln. Die Basler Lucullus AG, die in Zollikofen BE domizilierte Ultrasoft und die Rebag Data, Adliswil, realisieren ab dem kommenden Jahr unter den Produktnamen «keys» und «keys light» einen gemeinsamen Marktauftritt. Die bisherigen Programme werden parallel weiterentwickelt und erwartet, damit die Kunden der drei Partner schrittweise in die neuen Programme eingeführt werden können. Mit diesem Schulterschluss verfügen die «keys»-Anbieter über ein 30köpfiges Team für sämtliche Fragen aus dem Gastroinformatikbereich.

SCHLEMMERWOCHEN

11. 12.–30. 12.	Weihnachtsbräuche	Sonne	Schwarzenburg
10. 11.–31. 12.	Griechenland	Astor Touring	Bern
26. 11.–10. 1.	Alpenlamm	Atlantis Sheraton	Zürich
3. 11.–28. 1.	Louis Balances I	des Balances	Luzern
16. 11.–30. 1.	Russische Spezialitäten	Zum Löwen	Obfelden (ZH)
4. 12.–15. 02.	Provence-Wochen	Sonne	Emmenbrücke

Gastgewerbe-Seelsorge

Prost aufs Seelenwohl

Dieser Tage flattert allen bernischen Hotels und Restaurationsbetrieben Post von ganz besonderer Art ins Haus: Der traditionelle Weihnachtsbrief des Gastgewerbe-Seelsorgers, Pfarrer Lorenz Lutz. Doch dies ist bei weitem nicht der einzige Dienst, den der rührige Kirchenmann für die ganze Branche leistet.

MARIANNE LUKA-GROSSENBACHER

«Ich bin Pfarrer, Hotelier und Gastgewerbe-Seelsorger.» – Der dies von sich sagt, ist ein weisshaariger, älterer Herr, der im kommenden Jahr seinen 79. Geburtstag feiern wird, obwohl das angesichts seiner Rührigkeit kein Mensch glauben würde. Dabei steckt auch hinter seiner einfachen Aussage eine ganze Menge.

Hauptberuflich leitet Pfarrer Lorenz Lutz seit rund zwanzig Jahren das christliche Ferien- und Erholungsheim «Sursum» in Oberhofen am Thunersee. Daneben ist er seit zehn Jahren der offizielle Beauftragte der evangelischen-reformierten Landeskirche des Kantons Bern für den kirchlichen Dienst im Gastgewerbe. Das bedeutet nun nicht, dass der Pfarrer für das Florieren des Gastgewerbes zuständig wäre oder in der Gaststube predigen würde, sondern Lorenz Lutz kümmert sich um das Seelenwohl der im Gastgewerbe Tätigen. Angefangen hat er damit schon früh, noch bevor ihm das Amt von der Kirche übertragen wurde. «Als einstiger Leiter des Inspektorates der Inneren Mission der Evangelischen Gesellschaft des Kantons Bern habe ich unter anderem Telefonseelsorge und dazu eigentlich von mir aus auch Gastgewerbe-Seelsorge betrieben», erzählt Lutz. Berührungspunkte kannte der Pfarrer dabei nie. Unvergesslich sei ihm, wie er an einem Heiligen Abend in einer verrauchten Bar mit dem Wirt Kontakt gesucht habe, mit dessen Einwilligung die Band aufforderte, ein Weihnachtslied zu spielen, selber auf eine Bierkiste stieg und einige Worte sprach – mit Erfolg.

Nun, «Mitternachtsdienste», wie er es selber nennt, absolviert Lorenz Lutz heute keine mehr. Aber auch so bleibt genug zu tun. Denn das Einzugsgebiet des Synodalverbandes Bern-Jura zählt über 3000 Gastbetriebe. Anfänglich wurden dem Gastgewerbe-Seelsorger 150 bezahlte Stunden pro Jahr für sein Nebenamt zugestanden, mittlerweile sind es deren 420 und – es ist erlaubt, etwas mehr zu leisten –, bemerkt der Pfarrer mit einem Schmunzeln. Trotzdem reicht die Zeit nicht, um jeden Betrieb einzeln zu besuchen. Von Beginn an hat Lutz deshalb den Kontakt zu den zuständigen Verbänden und Organisationen aus Gastronomie und Tourismus gesucht. So stösst man in der Regel an Bezirks-, Regional- oder Kantonalversammlungen der Wirte- und Hoteliervereine auch auf den zierlichen Pfarrer aus Oberhofen. «Ich kann dort meine Grussworte anbringen; und da ich eigentlich auch im Gastgewerbe tätig bin, kann ich die Wirte und Hoteliers als Kollegen ansprechen, was mir sehr hilft.»



Der 79jährige Pfarrer Lorenz Lutz im Dienste des Gastgewerbes. Bild MLG

Ferner hat Lorenz Lutz einen Helfer- und Trägerkreis von Leuten aus Kirche und Gastgewerbe aufgebaut, die ihn unter anderem bei der Organisation von regionalen Tagungen unterstützen. «Diese Nachmittage, wo man sich partnerschaftlich zu einem Zvieri, zu einer kleinen Andacht und zum Diskutieren trifft, haben sich ausserordentlich gut angelernt», freut sich der Seelsorger. «Und dann kann man auch noch zäme „Gsundheit“ machen.» Zu seinen weiteren Aktivitäten gehört zudem, dass er an Betriebsweihnachtsfeiern teilnimmt und eben das jährliche Verfassen des bereits erwähnten Weihnachtsbriefes. Das diesjährige Schreiben erscheint erstmals in zwei Versionen, je mit einer Grussbotschaft der Präsidenten des bernischen Hoteliervereins und des Wirtverbandes ergänzt, eine Geste, die Pfarrer Lutz besonders zu schätzen weiss.

Kontakt zur Jugend

Ein ganz wichtiges Thema ist für Lutz der Kontakt zur Jugend, den er via Berufsschulen und Schulhotels realisiert. «Die Jugend muss der Kirche ein Anliegen sein; daran arbeite ich seit Jahren.» Seit kurzem sei man gesamtschweizerisch ökumenisch daran, die Präsenz der Kirche an den Fachschulen zu fördern. In Zusammenarbeit mit Schulleitern und Experten aus Gastronomie und Tourismus wird ein neues Konzept für sogenannte «Lebenskunde» erstellt. «Dieses muss alles beinhalten, was Jugendliche beschäftigt; also auch Sachen wie Drogen, Alkohol, Sex oder gar Arbeitslosigkeit», hält der Seelsorger klar fest.

Lorenz Lutz ist überzeugt, dass das Gastgewerbe die ganz besondere Zuwendung der Kirche braucht und verdient. «Stress, unregelmässige Arbeits-

zeiten, Überforderung, finanzielle Schwierigkeiten – die Gefahren sind da. Menschlich, moralisch, ethisch und wirtschaftlich ist es ein Beruf mit vielen Problemen, aber zugleich ein Beruf mit einer grossen Aufgabe, mit einer Berufung sozialer und mitmenschlicher Art.» Er erinnert daran, wie viele Wirte oder Barmaids spätabends quasi zu weltlichen Seelsorgern werden, wenn ihnen die Gäste ihr Herz ausschütten. «Es ist sehr wichtig, dass man die Leute anerkennt und an ihrem Beruf Anteil nimmt.»

«Wenn ich die Atmosphäre in einem Betrieb positiv beeinflussen kann, kommt das auch dem Personal zugute», weiss der Pfarrer aus Erfahrung. Denn um die unzähligen Angestellten im bernischen Gastgewerbe kann er sich kaum persönlich kümmern. Doch sogar hier versucht der Unermüdete zu wirken: Gratis versendet er auf Wunsch das Neue Testament in nicht weniger als zwölf Sprachen. Und ab und zu kommt er auch selber mit einem fremdsprachigen Kalender als Geschenk daher. «Das freut die Leute unheimlich, und ohne anzustossen lassen sie den Pastore nicht ziehen.» – Auf die Frage, wie lange er denn noch weiterarbeiten wolle, hat Gastgewerbe-seelsorger Lorenz Lutz eine für ihn wohltypische Antwort: «Solange mir der Herrgott noch Gesundheit schenkt.»

Kantonal unterschiedlich

Wie in der Schweiz üblich, liegt auch die Gastgewerbe-seelsorge im Kompetenzbereich der einzelnen Kantone, das heisst der jeweiligen Landeskirche, wird jedoch überall im ökumenischen Sinne geführt. Den Kantone Basel und Zürich beispielsweise ist die Aufgabe seit Jahrzehnten ein volles Pfarramt wert; andere wie Aargau, Graubünden oder Bern arbeiten mit Teilpensern; bei weiteren wiederum ist dieser Dienst so gut wie nicht existent. Zusammengefasst sind all diese grösseren und kleineren Ämter und Dienste in der sogenannten «Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für das Gastgewerbe in der Schweiz». Um spezifische Ausländer-/Asylantenfragen kümmern sich dabei in der Regel von den Kantonalkirchen speziell eingerichtete Ämter für Migrationsfragen.

- «Evangelische Arbeitsgemeinschaft für das Gastgewerbe in der Schweiz», Präsident Pfarrer Theo Bertschi, Kirchmoosstrasse 14, 4080 Zofingen.
- Für den Kanton Bern:
 - Kirchlicher Dienst im Gastgewerbe, Pfarrer Lorenz Lutz, Pension Sursum, 3653 Oberhofen, Tel. (033) 43 28 23 oder (033) 43 15 22.
 - Katholische Kommission Kirche im Tourismus, Pater Roland Stuber, Frobergweg 4, 3012 Bern, Telefon (031) 24 56 27.
 - Kirchliches Amt für Migrationsfragen, Ejjingerstrasse 44, 3008 Bern, Telefon (031) 25 24 26. MLG

FAO-Konferenz

Überlebenshilfe geht über Souveränität

Vor wenigen Tagen ging in Rom die internationale Konferenz über Ernährungsfragen, organisiert von FAO (Food and Agriculture Organization) und von OMS (Organizzazione mondiale della sanità) zu Ende.

Am Ende der sieben Tage dauernden Konferenz hat die Versammlung eine internationale Erklärung der Ernährung herausgegeben, die jedoch nicht ohne einige Schwierigkeiten angenommen wurde. Besondere Akzente setzte zum Beispiel die Diskussion über die Annahme eines Dokuments, welches nach Erreichen eines Kompromisses von den 150 Teilnehmern der FAO unterzeichnet worden ist. In diesem wird das Recht zur humanitären Einmischung bestätigt, indem praktisch die nationale Souveränität der Völker geopfert wird, falls es im Notfall um Interventionen zugunsten der Zivilbevölkerung geht. Dieses Recht der Einmischung wurde

bei Eröffnung der Versammlung von Edouard Saouma, Generaldirektor der FAO, wie auch von Hiroshi Nakajima, Generaldirektor von OMS, bestätigt. Die Erklärung 1992 präsentiert einige neuere Grundsätze. Die bezeichnendsten beziehen sich vor allem auf die Ernährungshilfen, welche nicht in allen Ländern gleich sein müssen, da das Dokument nicht mehr nur von Recht auf Nahrung, sondern von Recht auf Erhaltung der Gesundheit spricht.

Zu diesem Gedanken haben zwei wichtige Bestandteile beigetragen. Einerseits das Wissen darum, dass jedes Land eigene charakteristische Ansprüche an die Ernährung hat, die respektiert werden müssen. Andererseits die noch lebendige Erinnerung an die grossen Mengen Pulvermilch, die weggeworfen werden mussten, da einige Völker den Milchzucker nicht vertragen. Überdies riefen sie die entwickelten Länder zu grösseren wirtschaftlichen Bemühungen gegenüber der Bevölkerung mit

Ernährungsproblemen auf. Die Entscheidungen der FAO haben überdies auf die Rolle der Frau hingewiesen, die die wichtigste Protagonistin in familiären Ernährungsfragen ist. Die internationale Erklärung über Ernährungsfragen hat indessen erstmals die Aufmerksamkeit auf die Frauen gelenkt, die im allgemeinen für das Wohl der ganzen Gesellschaft zuständig sind. OG

Düstere Zahlen

780 Millionen Personen in Entwicklungsländern haben nicht die nötige Nahrung zum Überleben. 190 Millionen Kinder unter 5 Jahren haben nichts oder zu wenig zu essen. Jeden Tag sterben 40 000 Jugendliche an Hunger. Mangel an Vitamin A, Eisen und Jod verursacht Blindheit, geistige Verzögerung oder Tod von 2 Millionen Menschen. OG

WEIHNACHTSGLÜCKWÜNSCHE

ANSCHLAGBRETT



Ein herzliches Dankeschön
an all unsere Kunden
und Geschäftsfreunde für
die erfreuliche Zusammenarbeit
während der vergangenen
zwölf Monate.

Wir wünschen Ihnen von Herzen
frohe Festtage und dass
die Wintersaison wieder mal so
richtig rund läuft.



Neue Adresse ab 1. 1. 1992:
MINIBAR (SCHWEIZ) AG
Ruessenstrasse 5a
6340 Baar ZG
Telefon (042) 32 43 43
Fax (042) 32 44 30

Anstelle von Kundengeschenken und Glückwunschkarten überweisen wir gerne einen entsprechenden Betrag an die Schweizerische Krebsliga.

GASTROPOLIS

Geräte und Konzepte für Gastroprofis
Wir wünschen Ihnen unbeschwerter Festtage
und viel *erfreuliches* im neuen Jahr

Gewerbezentrum Ey 5 3063 Ittigen-Bern Tel. 031-921 68 63

Frohe Festtage und ein gutes neues Jahr

Hotellkommunikation Paul Welker
Postfach, 8305 Dietlikon
Tel 01/ 833 05 58 Fax 01/ 833 05 18

Classic-Line Ihr Partner
wünscht allen frohe Festtage und einen guten Rutsch ins 1993

für COMPUTER-LÖSUNGEN in der Hotellerie & Restauration
WIR SIND FÜR SIE DA!

Heckenweg 3
3270 AARBËRG
Tel. 032 / 82 22 82
Fax 032 / 82 54 66

Alto-Shaam Switzerland
wishes you all the best for 1993!

Alto-Shaam Switzerland, the Plüss Family
Kehlhofstrasse 4, 8003 Zürich, © 01/ 462 35 50

Inserieren bringt Erfolg!

DAS HOTEL + TOURISTIK-REVUE-TEAM
WÜNSCHT IHREN LESERN
FROHE FESTTAGE
UND EIN ERFOLGREICHES
NEUES 1993



Internationale Sprachschulen
Agentur Metznerbauer & Co.
Beratung und Gratisprospekte

Happy New Year

Telefon 028/ 24 30 00, Fax 24 34 04
Rhodesandstr. 13, CH-3900 Brig
Wo Ferien doppelt zählen!

Speisekarten

Neu- und Umgestaltungen Ihrer
Wein- und Speisekarten!

Brunner's Desktop Publishing
Telefon 061 / 961 95 67

ENGLISH SOUTHBOURNE SCHOOL OF ENGLISH BOURNEMOUTH

Karriere?

Mit dem Englisch-Sprachkurs für **Hotellerie/Gastgewerbe!**

15. Februar bis 26. März 1993
13. April bis 21. Mai 1993
Anfänger beginnen jeweils
4-6 Wochen früher.

Beratung:
ENGLISH in Bournemouth
metz consulting bern
Chutzenstr. 47, 3007 Bern
Telefon 031 45 62 32
Vtx •ENGLISH#

Hotelfachschule

Unsere Stärke

Das **Lehrsystem** (im Direkt- oder Fernunterricht) und das **exklusive Lernsystem** (aktives Lernen)

Damit erreichen Sie in kurzer Zeit Fachkompetenz (auch in Einzel-fächern), wofür sonst Jahre vergehen. Das ist echter Fortschritt.

STEIGER SCHULE

Zähringerstrasse 51 (am Central)
3. Min. vom Hauptbahnhof
8001 Zürich 01/262.20.00 ☎

Vorbereitung auf die

Wirteprüfung

Möchten Sie in naher Zukunft ein eigenes Café oder Restaurant führen und sich dazu die geforderten Kenntnisse aneignen? Mit einem leichtfasslichen Kurs bereiten wir Sie vollumfänglich auf die Kantonale Wirteprüfung vor. Sie lernen zu Hause, in der Freizeit, ohne Verdienstausfall. Ein hochentwickelter Fernunterricht macht möglich, dass Sie Ihr Ziel rasch und sicher erreichen. Senden Sie uns diesen Coupon ein und wir informieren Sie gratis und unverbindlich über unseren bewährten Wirtkurs.

Name 6318
Vorname Alter
Strasse
PLZ, Ort

Sofort einsenden an: **INSTITUT MÖSSINGER AG**
Die Fernschule mit Erfahrung
Räffelstrasse 11, 8045 Zürich
Telefon 01/463 53 91

Schokolade

Die Schokoladenseite der Festtage

Der Siegeszug des Kaffees machte die Trinkschokolade unmodern. Was blieb, ist die süsse Versuchung, wobei mit «süss» wieder jeder etwas anderes meint. Kakao, das Rohmaterial für Schokolade, ist im Grunde genommen etwas Herbes, Tiefes. Der Trend liegt in der Suche nach Originaltönen.

DORIS BLUM

«Wie der Wein hat auch die Schokolade ihre besonderen Lagen und Jahrgänge, aber auch ihre Moden.» Der Kommentar stammt von einem Chocolatier, dessen Prestige in ausgesuchtesten Rohmaterialien liegt. Für jede Schokolade beginnen diese bei der Kakaobohne, dem unscheinbaren Gold der Azteken. Noch immer kommen die edelsten und daher auch teuersten Sorten aus den Ursprungsländern Lateinamerikas, nur dass sich ihr Produktionsanteil gegenüber billigeren Massensorten bescheiden ausnimmt. Als vor nicht ganz 500 Jahren die Eroberungsbeute aus dem Reich Montezumas in Spanien anlangte, stiessen die rotbraunen Bohnen, trotz originalem Zubereitungsrezept, erst auf geringen Jubel. Das Kakaogebäude schmeckte vor allem bitter, und es sollte noch ein paar Erfindergenerationen dauern, bis ein Ergebnis zustande kam, das wir als Schokolade identifizieren.

Bohne wird Schoggi-Riegel

Mit «Schokolade» meinen wir kaum mehr das Modegetränk französischer Boudoirs oder Grossmutterns schönste Kalorienbombe, heiss serviert und mit einem Häubchen aus Schlagsahne. In unserer Vorstellung hat sie zur festen Form gefunden, sei dies in einem Riegel oder gar in einer ganzen Tafel. Wie auch immer, es müssen dafür erst die Kakaobohnen (1. bis 3. Güte) verlesen und geröstet werden. Danach kommen sie in Maschinen, die sie zertrümmern, zermahlen und zerwalzen. Durch die Reibwärme verflüssigt sich die Kakaobutter und kann somit ausgeschieden und individuell rezeptiert werden. Verständlicherweise ist diese Beschreibung die äusserst zulässbare Vergrößerung eines komplizierten Prozesses; mildern wir sie



Heiss serviert mit einem Häubchen aus Schlagsahne.

Bild Archiv Sprüngli

durch die Erwähnung, dass die Verfeinerungspioniere (Stichwort «Milch») Schweizer waren und dass die Ausgangsbasis (Kuvertüre) selbst für exklusive Schokoladenerzeugnisse noch immer aus solchen Fabriken (z. B. Lindt oder Suchard) stammt.

Praliné oder Schokoladebonbon?

«Ein Pfund Praliné.» In der deutschsprachigen Schweiz hat sich die Verallgemeinerung, wo eigentlich «Schokoladebonbons» präziser wäre, eingebürgert. Was der Connaisseur unter einer Praliné (oder einem Praliné) versteht, erklärt die Entstehungsanekdote schon deutlicher: Der Küchenbursche des Fürsten Plessis-Praslin liess eine Schüssel mit geschälten Mandeln fallen, worauf der Koch zu einer Ohrfeige ausholte und dabei das Pfännchen mit gebranntem Zucker umsties. Der Not gehorchend, kratzte er das Mandel-Zucker-Gemisch vom Boden und servierte es dem wartenden Fürsten als neue Krea-

tion. Selbstverständlich blieb dieses «Praliné» nicht bei seiner Urversion. Der Confiseur röstet Haselnüsse, Pistazien oder Mandeln und walzt sie dann mit gekochtem Zucker so intensiv, bis das Nussöl an die Oberfläche tritt und der Masse die gewünschte Textur verleiht. Es ist die Grundbasis für verschiedene andere Bonbons: Mit Schokolade (präziser Kuvertüre) umhüllt, entsteht zum Beispiel eine Gianduja. Eine weitere Spielform bietet der Krokant. Dafür kommen zersplitterte Nüsse in gekochtem Zucker. Nach dem Auskühlen wird der Block zerhackt; den unverkennbaren Biss finden wir auch gelegentlich in einer Trufflemasse (Fachsprache «Ganache»), deren reinste Kombination aus Frischrahm und Schokolade besteht. Jeder Confiseur behält das letzte Geheimnis für sich, sei dies in einer Spur Gewürz (Zimt?) oder einem Quentchen Alkohol (Armagnac?).

Das Faszinierende an jedem Hausrezept ist die persönliche Handschrift: die

Nüsse gröber oder feiner, stark oder schwach geröstet, mit viel oder wenig, dunkler oder heller Kuvertüre. Zugleich befinden wir uns mitten in einem komplexen Fachgebiet. Die Behandlung der Rohstoffe und Halbfabrikate erfordert lange Erfahrung und Gefühl. Luxus-Schokolade? Wie wir einführend schilderten, entscheidet bereits die Kakaosäure über Feinheit und Geschmack. Dasselbe gilt für die andern Rohstoffe. Die grossen Namen – nicht gleichzusetzen mit der Produktionsmenge – der Confiseurs/Chocolatiers in Lyon, Genf oder Zürich arbeiten nach ähnlichem Prinzip wie die Spitzenköche: «Noblesse oblige». Hinter einer besonderen Fruchtfüllung steckt denn vielleicht eine präzise Ernte von Himbeeren oder Kirschen, hinter einer Marzipanmasse genau solche Mandeln und keine andern. Nur frische Produkte – keine Konservierungsmittel – genügen den Ansprüchen. Knifflige Handarbeit begleitet die verderblichen Kunstwerke bis in ihre Hüllen und Schachteln, von denen die luxuriösesten (d. h. handgenähten) in die Kategorie Sammlerobjekte fallen. Schliesslich haben sie, im Gegensatz zu ihrem Inhalt, den Vorteil zu überdauern.

Die Schokolade – in ihren vielfältigen Gestalten – bleibt die süsse Versuchung par excellence, auch für Männer. Natürlich durchlebt sie ihre Moden, die je nach Jahreszeit oder Region ändert. Der Lyoner Chocolatier Bernachon vertritt die Auffassung, dass «milchige» Sorten sein. Auch bei Du Rhône in Genf stellt man den Trend zu «mehr Kakao und weniger Zucker» fest. In der Confiiserie Sprüngli in Zürich wiederum wurden zum Beispiel die Samichläuse aus Milchschokolade bevorzugt. Bei den «Pralinés» halte sich die Vorliebe für hell oder dunkel ungefähr in der Mitte. So lassen wir den Streit beiseite. Denn würde Eva ihren Adam – heute wäre es vielleicht auch umgekehrt – noch immer mit einem Apfel versuchen? Wie alle Geheimnisse knacken wir also die Schokolade mit vorsichtigem Biss. Erst durch die zarte Hülle, dann durch ein überraschendes Inneres. Sie zergeht auf der Zunge, und wir geben uns schliesslich hin, so schmelzend wie die Versuchung selber.



Buchideen für Spezialisten

Von Weinkennern und Schokoladenträumen

Wenn bei Ihnen auf dem Gabentisch ein Buchgutschein gelandet und guter Rat teuer ist, weil die aktuellen Romane sowieso via Buchklub ins Haus kommen, helfen Ihnen vielleicht die folgenden Neuerscheinungen. Alle folgenden Bücher sind auf die Themen Dessertküche und Weinkeller spezialisiert.

Die Welt des Weines

Eine ganz andere Art Weinbuch ist «Die Welt des Weins» von Vinum Mundi. Als edel aufgemachter Leinenordner mit farbigem Register besteht er aus einem Baukastenprinzip, das nach und nach gesammelt wird. Der erste Teil beschäftigt sich ausführlich mit der Weinherstellung, Weinprobe und Weinprotokollen. Im zweiten Teil befinden sich Weinbaugebiete und Weinproduzenten aus

aller Welt. Dieses Kapitel ist nach Ländern unterteilt. Als letztes Kapitel können Neuigkeiten aus der Weinpresse gesammelt werden. Das ganze Sammelwerk ist farbig bebildert und sehr populär aufgemacht. Es eignet sich gut zum Einstieg in die Welt des Weines, da der Aufbau des Sammelordners Schritt für Schritt erfolgt.

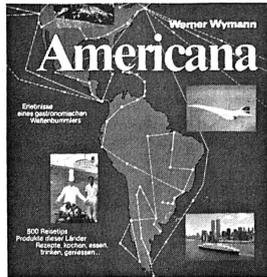
Die Welt des Weins, St.-Karl-Strasse 18, 6004 Luzern, Telefon (041) 22 99 44.

Kulinarischer Weltenbummler

Von Alaska bis Feuerland, von Boston bis Buenos Aires. Das sechste Buch des gastronomischen Weltenbummlers Werner Wyman bietet eine Vielfalt kulinarischer Anekdoten aus Nord- und Südamerika. Der mittlerweile 85jährige Berner versteht es ausgezeichnet, seine Leserinnen und Leser in die Welt des Reisens und der Gastronomie zu entführen. Mit akribischer Sorgfalt schildert er interessante Begebenheiten, die teilweise Jahrzehnte zurückliegen.

«Americana», so das Buch des jüngsten Wyman-Werks, beschreibt Leckerbissen, Land und Leute und kulturelle Eigenheiten in einer unterhaltenden, erfrischenden Art, die zum Weiterlesen und -träumen anregt. Die Reise- und Gastronomieerlebnisse des Autors sind angereichert durch wissenschaftliche Informationen über regionale Spezialitäten und

Rezepte aus nicht weniger als rund 40 Ländern.



Americana ist erschienen im Bühler Verlag, Lengnau, und kostet 54 Franken.

Schokoladenträume

Wer sich von der Schokoladengeschichte auf Seite 9 von Doris Blum inspiriert fühlt und gerne mit Schokolade in der Küche arbeiten möchte, kann sich bei Peter Bührers neuem Buch – «Schokoladenträume» – anregen lassen. Dass aus Schokolade nicht nur Schokoglasur und Mousse gezaubert werden kann, beweisen seine grosssteils farbig bebilderten Kreationen. Ob Quarkknödel mit weisser Schokolade und Beerenauce oder Schokoladengugelhupf mit Whisky-

schaum das Dessert heisst, die süsse Verführung lockt überall. Über 60 verschiedene Desserts bis hin zu Saucen und Kleingebäck sind übersichtlich aufgeführt. Zutaten und Rezeptbeschreibungen sind logisch getrennt und jeweils gut gegliedert.

Schokoladenträume, von Peter Bührer, AT Verlag Aarau, 92 Seiten, 24 Abbildungen, ISBN 3-85502-442, 28 Franken.

Bordeaux

Als Robert M. Parkers' Buch «Bordeaux» 1985 in den USA erschien, löste es in der Fachpresse wie bei Weinspezialisten Begeisterungstürme aus. Jetzt ist der über tausend Seiten starke Schmökler aktualisiert und ins Deutsche übersetzt. Das Buch im Format ehemaliger Hausbibeln, vom Gewicht möchte man gar nicht sprechen, scheint das absolute Must für einen ordentlich ausstattierten Weinkeller zu sein. Dort kann es aufgeschlagen liegen und auf seinen Moment harren, der dann in Erscheinung tritt, wenn eine Flasche Bordeaux geöffnet wird. Jedes Weingut im Bordeaux wird ausführlich beschrieben und die einzelnen Jahrgänge aufgeführt. Die Degustationsnotizen lesen sich gut und beschreiben sich auf nachvollziehbare Metaphern, Beschreibungen in der Art: Ein Duft nach fallenden Mandelblüten, sucht man glücklicherweise vergebens.

Bordeaux, von Robert M. Parkers, Hallwag Verlag, 1094 Seiten, ISBN 3-444-10395-6, 128 Franken. RSCH



Gültig vom 24. 12. 92 bis 7. 1. 93

Schweinschüttli

dressiert per Kilo

11.50

Norwegischer Lachs

geräuchert, geschnitten Pack 250 g

15.90

Polenghi Mascarpone

Dose 500 g

4.58

Ditzler Sommergemüse

tiefgekühlt Karton 5 kg per Kilo

3.68

Knorr Braune Sauce

Dose 1 Kilo

12.89

Uncle Ben's Parboiled Reis

Sack 10 Kilo per Kilo

2.29

Mont-sur-Rolle

Bellefond Pot 50 cl

3.95

+Must

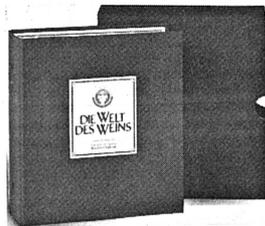
Ariel Ultra

Boxe 6 Kilo

28.90

Prodega CC in:

Biel, Chur, Dübendorf, Heimberg, Kriens, Moosseedorf, Neuendorf, Pratteln, Reinach, Rotkreuz



Ein Blick hinter die Kulissen, z. B. im Hotel-Restaurant Kindli in Zürich:

„ Als ****Hotel pflegen wir das kleinste Detail, deshalb haben wir die Wäschepflege der 'aare' anvertraut. „

Das "Kindli"-Haus ist weltweite (Wirtschafts) Geschichte seit dem 16. Jahrhundert...



Einem eingefleischten Zürcher das Hotel-Restaurant Kindli im linksufrigen Zürcher Altstadtteil vorstellen zu wollen, ist unter Umständen genauso überflüssig wie einem Amerikaner, Brasilianer oder Neuseeländer, vorausgesetzt, dieser war schon einmal in Zürich. Kindli-Gäste schätzen die verträumte, ruhige und zentrale Lage ebenso sehr wie die lebenswürdig-familiäre Betreuung der Familien Schmid, die konstant-gute Küche und die stimmungsvolle Abendunterhaltung mit dem hauseigenen 10-Mann-Orchester samt Sängerinnen.

Wie sind Sie zur 'aare' gestossen, wollten wir von Frau Ruth Schmid wissen.

R. S.: Das war noch die Entscheidung meines Mannes, vor acht Jahren. In Anbetracht der engen Lage mitten in der Zürcher Altstadt blieb wenig Raum für Waschküche und Lingerie. Und mit den wachsenden Ansprüchen der Gäste wuchs auch unser Wäscheberg stetig. Es wurde nötig, sich auch einmal von der Kostenseite mit der Wäschepflege auseinanderzusetzen. Diese Kalkulationen führten zum System des Wäsche-Leasings und in Anbetracht aller Leistungen zur 'aare'.

Wie funktioniert so ein Wäsche-Leasing-System?

R. S.: Nach dem Mengenprinzip, d. h. nach dem effektiven Verbrauch stellt uns die 'aare' die Anzahl Wäschestücke monatlich in Rechnung. Unser Bedarf an Bett- und Tischwäsche variiert, weil wir selbst als Stadtbetrieb Saisonschwankungen unterworfen sind und im Restaurant auch geschlossene Gesellschaften haben. Eine zusätzliche Wäschelieferung stellt für die 'aare' jedoch kein Problem. Und solche Zusatzleistungen werden bei der 'aare' nicht extra berechnet, sondern sind im Stückpreis inbegriffen.

Was haben Ihre Zimmermädchen mit der Wäsche noch zu tun?

R. S.: Als ****Hotel wechseln wir Bett- und Frotté-Wäsche täglich. Das Personal füllt sie in die von der 'aare' zur Verfügung gestellten Wäsche-Säcke. Diese werden dreimal wöchentlich abgeholt, gleichzeitig bringt die 'aare' die benötigte saubere und wenn nötig ausgebesserte Wäsche mit. Wenn ich denke, dass wir noch im Restaurant täglich 100-120 Tischgäste bewirten und im Laufe eines Abends zwei- bis dreimal weiss aufdecken, kann ich mir heute gar keine effizientere Lösung vorstellen. Einzig die bügelfreie Frotté-Wäsche und die Tischsets vom Mittagessen besorgen unsere Zimmermädchen in der sog. toten Zeit noch selber.

Hatten Ihr Betrieb, Ihr Personal oder die 'aare' selbst keine Anfangsschwierigkeiten?

R. S.: Nein – dazu muss ich aber sagen, dass wir zuerst einen Versuch mit der Restaurant-Wäsche machten. Da Qualität, Organisation und 'last but not least' die Kostenbelastung stimmten, vertrauten wir der 'aare' dann auch die Hotelwäsche an.

Frau Schmid, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, empfehlen wir einen unverbindlichen Anruf für die Wäsche-Dokumentation samt Preisliste oder besser noch für ein unverbindliches Gespräch:

056/41 59 50 oder 51

Wäscherei Aare AG
Hotel- und Spitalwäsche-Leasing
Postfach 148,
5200 Brugg

Thermalbäder & Grand-Hotels Bad Ragaz

To Be, To Bath, To Beauty ...

Etwa 2100 Quadratmeter umfasst der neue Leading Health Club zu B. der Bad Ragazer Hotels Quellenhof und Hof Ragaz, der Anfang Januar 1993 offiziell eröffnet wird. Geschaffen als – im Zimmerpreis inbegriffene – Attraktion für heutige und neue, jüngere Gäste, bietet der innovative, sehr aufwendig und schön gestaltete Bereich zwei optisch miteinander korrespondierende Aktiv- und Regenerationszonen und eine grosszügige Beauty-Farm.

ELIANE MEYER

«Mit diesen Leading Health Clubs sprechen wir eine neue, mit Sicherheit auch jüngere und jung gebliebene Kundschaft an», lautet das unternehmerische Credo von Alfred Ufer, dem Präsidenten und VR-Delegierten des Privatunternehmens Thermalbäder & Grand-Hotels Bad Ragaz (T&G). Was diese in den derzeit anlaufenden Fitness-, Badewelt- und Beauty-Komplex mit dem offiziellen Namen zu B. finanziell gesteckt hat, wird nicht verraten – um so mehr, als in der Ende Jahr abgeschlossenen Baustufe auch der neuerbaute Helenabad-Flügel (81 Hotelzimmer) des nun 126 Zimmer und 7 Suiten bietenden Hof Ragaz, sein neues Café Wintergarten, die schräg gegenüber der Réception liegende Beauty-Farm und die Renovation und Ergänzung des sogenannten Sportbades (das einzige ohne Thermalwasser) inbegriffen sind. Immerhin haben allein die Fitnessgeräte im Aktivbereich des Clubs über 600 000 Franken gekostet.

Firmenunabhängige Beratung ...

Architekturpläne und Konzepte (von Bernd Kanewischer und Klaus Frost) lagen bereits vor, als im September 1991 die in Salzburg domizilierte «Firma von Brigitte Strutzenberger und Joachim Hallwachs» von der T&G einen Kon-

zeptauftrag für das damals Vita Club genannte Projekt erhielt. Die 29jährige Doktorin in Sportwissenschaft/Freizeit-Wirtschaft der Uni Salzburg und ihr sportwissenschaftlich geschulter Partner hatten sich in Österreich und Deutschland bereits einen Namen für Fitness- und Sportkonzepte gemacht und wollten in die (Luxus-) Hotellerie expandieren. In Bad Ragaz arbeiteten sie mit den hoteleigenen Architekten und Innengestaltern, Joe Brinkmann und Paul Leber zusammen.

Ihr Konzept machte das Rennen; die Detailarbeit begann: Überarbeitung der Architekturpläne, innenarchitektonische Begleitung, Einteilung und Bestückung der einzelnen Bereiche, Auswahl der Beauty-Firmen und Behandlungsmethoden (hier wurde Brigitte Strutzenberger von Fachfrau Irmgard Kraft unterstützt, die diesen Frühsommer im renommierten Waldhotel Friedrichsruhe bei Oehringen eine neue Beauty-Farm eröffnete), Personalauswahl und -schulung.

... und hoteleigene Führung

Da der neue Fitness- und Badebereich vorwiegend für die Gäste von Quellenhof und Hof Ragaz konzipiert ist (im Frühling 1993 soll ein VIP-Club 50 bis 100 externen Mitgliedern Zutritt bieten), wollte die T&G ihn nicht verpachten, sondern selber führen. Am 1. September wurde Brigitte Strutzenbergers Beratungs- in einen – unbefristeten – Management-Vertrag umgewandelt; sie und ihre rund 16 Mitarbeiter(innen) sind direkt von der T&G angestellt.

Als Novum für die Schweiz ist zudem der Zutritt zu allen Thermalbädern und zum zu B. (inklusive Solarium, Benutzung aller Fitnessgeräte und sogar die täglichen Kurse in Aerobic, Stretching, autogenem Training, Tai Chi, Wirbelsäulengymnastik) im Zimmerpreis inbegriffen – der erhöht sich allerdings im Hof Ragaz um 30 Franken ...



Die Mosaikbilder und Wandgrafitis wurden vom Zürcher Künstler Paul Leber realisiert. Die Whirlpools füllen sich für jeden Gast mit frischem Wasser.

Das zu B. soll für alle Hotelgäste eine Attraktion darstellen, auch für ältere, die vor Fitness anfangs zurückscheuen. Schon der – von der Churer Werbeagentur Trimarca vorgeschlagene – Name soll Neugier wecken und Diskussionsstoff bieten: «Sicher ist er ungewöhnlich und gewagt», kommentiert Brigitte Strutzenberger, «doch lässt er viele Assoziationen zu». Um allfällige Hemmschwellen abzubauen, bietet der Réceptionsbereich (mit Bewirtung von Kamillentee bis Whisky on the Rocks) Einblicke ins Fitnesscenter und in die (für Kneippgänger ideale) «Taminaschlucht». Die Betrachterblicke fallen bewusst auf so vertraute Geräte wie Fahrrad und Laufband, auf den spielerisch wirkenden Super Circuit mit seiner Farblichtsäule (eine Art Gruppenfitnessparcours): Die Kraftmaschinen sind um die Ecke versteckt. «Wir wollen alle Altersklassen aktivieren», betont Joachim Hallwachs, «Therapiepatienten verantwortet der Arzt.» Fabelhaft fand ich den Gymnastraum, der sich für Entspannungstrainings in 30 Minuten von 16 auf 25 Grad aufheizt und mit Vorhängen und Farbspots in verschiedene Farben tauchen lässt.

Im Regenerationsbereich (Wasseranwendungen) sind auf Wunsch der T&G alle Einrichtungen doppelt angelegt, einmal in einem «äusseren Gürtel» für Gäste in Badekleidung (die auch das Sportbad benutzen), einmal in der innen, um einen beplanten Lichthof mit

Kaltwasserbecken angeordneten Nacktzone. Zwei Saunen und Dampfbäder also, zwei «Relaxarien», je zwei Einzelwhirlpools auch: «Das Wasser wird nach jeder Benützung abgelassen, das Bassin gereinigt.» Mit Blick auf Grün und Lichthof, inmitten der dekorativen Mosaik-Sgraffiti-Landschaft von Paul Leber, lockt gar ein Doppelwhirlpool – auch er wird vom Gast mittels seines to-B.-Schlüssels in Gang gesetzt: «Das ist praktisch, energiesparend und erlaubt eine betriebswirtschaftliche Kontrolle.»

Ebenso tageslichtdurchflutet sind auch die fünf Kosmetikkabinen im Be-

auty-Reich von Brigitte Hartmann, der vier Kosmetikerinnen zur Seite stehen. Gearbeitet wird mit Produkten von Kanebo, Sisley, Thalgo (für Bäder und Körperbehandlungen), dazu sollen die Boucheron-Düfte und Galland-Modelagen kommen. Alles ist auf Entspannung und Verwöhntwerden angelegt: Jede Kabine hat ihre eigene – versteckte – Stereoanlage: In der Badekabine steht gar ein Aquarium! Neben Einzelanwendungen bietet to B. Beauty Ein- bis Sechstagesprogramme und «schöne Kurbegleitung» an; der Quellenhof hat für 1993 bereits Schönheitswochen im Plan (ab 1720 Fr. mit Halbpension). □

Das Konzept: unverwechselbar!

Der Kern des ganzen zu B. ist Unverwechselbarkeit. Dank der aus massivem Anderer Granit nachbildeten «Taminaschlucht» und den auf Mass vom Zürcher Künstler Paul Leber in Sgraffito-Technik dekorierten Wänden und Böden erhält das Ragazer zu B. seine unverwechselbare Corporate Identity. Weitere wichtige Konzeptpunkte sind Kommunikation (der Réceptionsbereich als kommunikatives Zentrum gewährt Einblicke in den Aktiv- und den Nasszellenbereich) und Innovation: Neu und teils erstmals in der Schweiz realisiert wurden beispielsweise Einzel- und Dop-

pelwhirlpools, Erlebnisduchgang, Thermarium (Dampfbad mit verschiedenen Temperatureinstellungen), der Super Circuit mit synchroner Licht-Klang-Technik, Cato-Fitnesscomputer und die leistungsdiagnostische Station ILDS, dazu der punkto Temperatur, Licht, Farben und Klängen variable Gymnastikraum. Ebenfalls ins Konzept eingeflossen sind Philosophien von Ganzheitlichkeit und Emotion: Neben höchster Qualität und Funktionalität aller Einrichtungen waren emotionale, harmonisierende Elemente (Materialien, Farben, Klänge, Aromen) gefragt. EM



Der renovierte Hotelkomplex vom Hof Ragaz.

Deutscher Sekt

«Konkurrent» im Hohen Norden

Knapp 30 Kilometer nördlich von Hannover liegt Neustadt. Für Freunde von Champagner und deutschem Sekt eine ganz besondere Adresse. Denn in Neustadt am Rübenberge befindet sich Deutschlands nördlichste Sektellerei – mit Verbindungen zu einem Champagner-Keller in Reims.

Guter Rotwein wurde in Norddeutschland schon immer geschätzt. So war es denn ganz natürlich, dass Weinhandler sich in Norddeutschland etablierten und erfolgreich Handel trieben – vornehmlich dort, wo die edlen Tropfen per Schiff angeliefert werden konnten. Auf den Holperstrassen der Vergangenheit hätten weder Fässer noch Inhalt den Transport überstanden. Wo das Leineweissen durch Neustadt am Rübenberge fliessen, etablierte sich unmittelbar an der Löwenbrücke vor über 200 Jahren die Weinhandlung Kollmeyer.

Doch Port und Madeira, Samos und Taragona waren dem Weinhandler bald nicht genug. Vis-à-vis seinem Gasthof Zum weissen Ross stand schon damals das ehrwürdige Schloss Landestrost mit herrlichen Gewölbekellern und Kasmatten. Und so reifte in Wein-Kollmeyer bald einmal der Gedanke, hier Champagner reifen zu lassen. Beim Weineinkauf in der Champagne, so die Firmengeschichte, stiess er in seinem Hotel auf

den Portier namens Duprés, machte ihn zum Teilhaber und seinen Namen zum Markenzeichen seiner norddeutschen Schaumweine. Französisches machte sich (damals wie heute) halt besser in deutschen Landen.

Dem allgemeinen Trend folgend, gründete der Neustädter Weinhändler aber auch eine Champagnerfirma in Reims. Der gab er seinen Namen. Bis zur Anexion nach dem 1. Weltkrieg firmierte dort also «Kollmeyer & Cie.», Fritz Kollmeyer, 1858 geboren, blieb kinderlos. So ging die Firma über auf den Sohn des Bruders seiner Frau: Udo Plinke.

Auch wenn die Bezeichnung Champagner für in Deutschland hergestellte Schaumweine mit dem Ende des 1. Weltkrieges verschwinden musste – nach der méthode champenoise wird in Neustadt am Rübenberge noch immer «Duprés» hergestellt. Französische und deutsche Grundweine bleiben bis zu sechs Jahre in ihren Ursprungsflaschen und werden dann auf Rüttelpulte gelegt, bis die Hefe während mehrerer Monate von Hand bis zum Kork gerüttelt ist. Danach werden die Flaschen mit Naturkork und Drahtkörbchen verschlossen, kommen kurzzeitig in ein Zwischenschlaglager und treten dann ihre Reise zum Konsumenten an.

Heute steht der Kellermeister und Sektküfer Jochen Plinke an der Spitze

des kleinen Familienunternehmens. Im alten Fachwerkhaus hat der 37jährige sein Büro und eine mit allem Originalmobiliar eingerichtete Probiertube. Im Keller vis-à-vis legt Jochen Plinke oft genug auch selbst Hand an die «Duprés»-Flaschen. Mehr als 300 000 sind es auch in besten Jahren nicht.

Voller Stolz verweisen die «Duprés»-Annalen immer wieder auf eine verdeckte Geschmacksprobe, bei der «Duprés»-Erzeugnisse sogar beste Champagner-Marken hinter sich liessen. Doch Plinke will keinen Streit.

Inzwischen hat er «durch die Hintertür» auch wieder einen Ableger in Reims. Zusammen mit einem französischen Freund hat der Sekt-Experte aus Neustadt am Rübenberge die Verbindungen in die Champagne wieder geknüpft, hat im Keller dieses Freundes «einen Tunnel» und produziert dort nun wieder Champagner der Marke «Kollmeyer & Cie.». Allerdings sind es «nur 10 000 Flaschen pro Jahr», betont Plinke. Regelmässig überwacht er deren Herstellung und ist stolz auf die Registrierungsnummer MA-2276-16-00254. Den Alleinvertrieb aber hat er sich für sein Stammhaus in Niedersachsen vorbehalten. So steht denn klein auf jeder «Kollmeyer»-Champagner-Flasche: Distribue par Duprés & Co. Nur bei Neustadt fehlt auf den Champagnerflaschen der Zusatz «am Rübenberge». GU

Wir sind in den besten Jahren!

Denn heuer feiern wir unseren 125. Geburtstag – notabene bei bester Gesundheit und voller Tatendrang. Und weil Alter und Reife in unserem Metier höchst lobenswerte Qualitätsmerkmale sind, möchten wir nicht einen Tag jünger sein.

Was Urgrossvater Dettling im Jahre 1867 erstmals krenzenzte, steht natürlich im Mittelpunkt unseres Jubeljahres: Schäumend und prickelnd – ein «CUVEE DU JUBILE» DETTLING Brut de Loire, vom edlen Gewächs der Chenin Blanc-Traube.

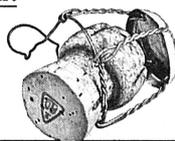
Und wie es unsere Schaumweintradition vorschreibt, wurde auch der «CUVEE DU JUBILE» in der aufwendigen Flaschengärung hergestellt und in unserem Felsenkeller St. Agathe, bei konstanten Temperaturen, bis zur vollendeten Reife gelagert.

Die bemerkenswerte Qualität spürt man übrigens nicht im Portemonnaie. Dabei präsentiert sich unser «CUVEE DU JUBILE» in der neuen und tiefblauen Flasche erst noch ausgesprochen nobel.

Auf unser gemeinsames Wohl!

Dettling

VINS & SPIRITUEUX
Arnold Dettling, 6440 Brunnen



HBZ Video-Service präsentiert

LaserKaraoke



Der Unterhaltungshit der 90er Jahre

Verkauf: von orig. PIONEER LASER KARAOKE
 Vermietung: Wir ziehen in Ihrem Lokal eine einmalige Show ab, inklusive Moderation. Jeder singende Gast erhält seinen eigenen Videoclip.

Karaoke füllt bestimmt auch Ihr Lokal

HBZ, der Partner für Videounterhaltung der 90er Jahre.

HBZ VIDEO-SERVICE
 Grünau 11, 8624 Grüt
 Telefon (01) 938 14 34

Lokal _____
 Verantw. _____
 Ort _____
 Telefon _____

51996/244228

Jetzt will ich erfahren,
 wo es heisst:
 «Pisten gut».

**LUEG DOCH SCHNÄLL
 IN TELETEXT
 SEITE 340.**



Weiterbildung SHV

**Ihre Schwäche
 - unsere Stärke**

031 507 111

Wie bringen Sie Ihre Leistung an den Gast ?

Im neuen Handbuch
 «Marketing der Gastfreundschaft»
 steht, was es mit der
 leuchtenden Gabel auf sich hat.



Gastfreundschaft ist unbezahlbar.

- Darum leiste ich mir dieses wichtige Buch und bestelle ____ Ex. à SFr. 136.-
- Halt, vorher möchte ich den Prospekt sehen.

Name: _____ Vorname: _____
 Firma: _____
 Strasse: _____ PLZ/Ort: _____

In Couvert oder auf Postkarte einsenden an: Schweizer Hotelier-Verein, Monbijoustrasse 130, 3001 Bern

**Faxen: Normalpapier schont
 Budget und Umwelt**



ascomfax 305 PP:
 Der ökologische mit dem
 Mehr an Funktionen.

Den Ascomfax 305 PP zeichnet nicht nur der Betrieb mit Normalpapier und die umweltfreundliche Tintenstrahltechnik aus, sondern auch sein geringer Energieverbrauch, seine Wartungsfreundlichkeit und seine automatische Fax-/Telefonweiche. Jetzt bei Ascom. Und schon bald bei Ihnen. Budgetschonende Preise und beste Serviceleistungen inklusive. Sofortinformationen erhalten Sie über Telefon

155 13 00.

ascom denkt weiter.

Ascom finden Sie als Telematic AG in Basel, Bern, Luzern, St.Gallen, Zürich und Manno (TI) sowie als TSA in Genf, Lausanne, Marin und Sion.

Info-Coupon

Wir wünschen mehr Informationen über den Ascomfax 305 PP:

Vorname: _____ Name: _____
 Firma: _____ Abteilung: _____
 Strasse: _____ PLZ/Ort: _____

Bitte einsenden an: Ascom Telematic AG, Abteilung Telefax,
 Bolligenstrasse 56, 3000 Bern 22

HR

EDV-Serie (VI)

Die totale Vernetzung – Utopie oder Zukunft?

Die weltweite Devisen heisst «Information und Kommunikation à la carte», aber trotzdem ersetzt keine Informations- und Kommunikationstechnik jemals den persönlichen Kontakt. Dies ganz besonders im Tourismus, im Gastgewerbe und in der Hotellerie.

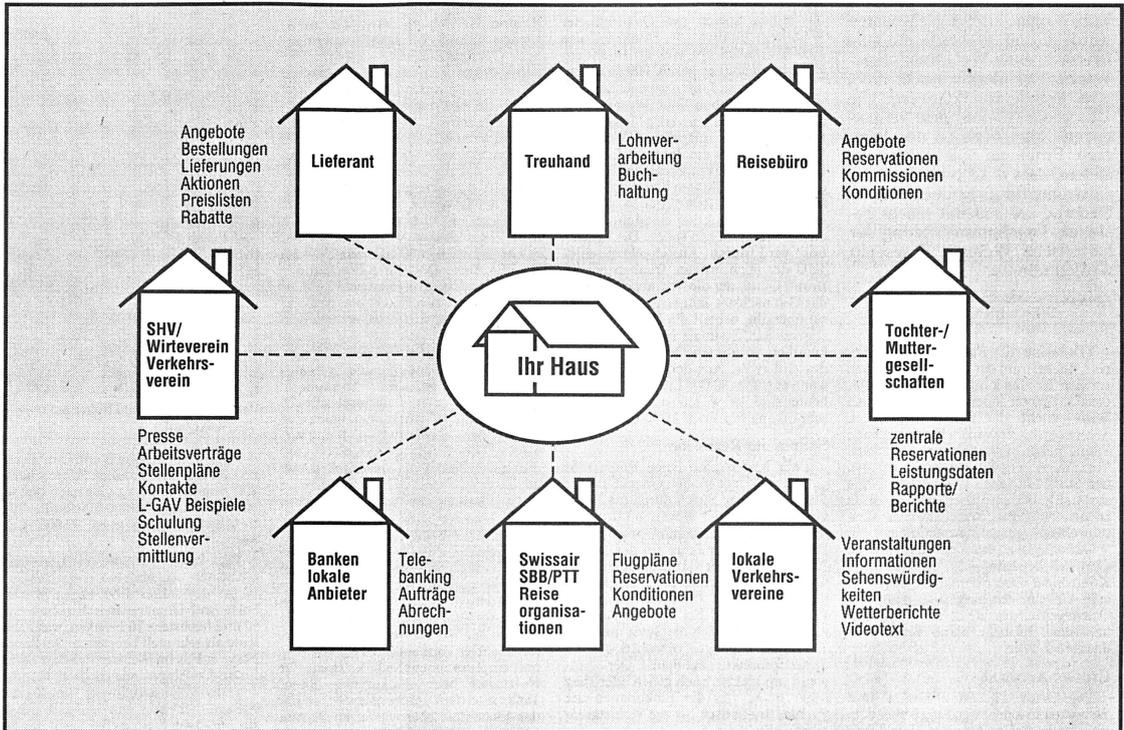
WALTER BERGER*

Die Informations- und Kommunikationstechnik hat in den letzten Jahren fast unbemerkt gewaltige Sprünge gemacht und der Verbund von Sprach-, Daten- und Bildkommunikation ist keine Utopie mehr. Innett Sekundenbruchteilen werden alle Informationsarten um die Erde geschickt und stehen ohne Verzug bedarfs- und zeitgerecht zur Verfügung. Gerade so, als wäre die Welt kleiner geworden. Die Erde dreht sich zwar immer gleich schnell und die Distanzen sind seit Gedenken geblieben. Nur das Rad des Fortschrittes dreht sich nicht mehr mechanisch, sondern elektronisch und das Tempo der Veränderungen wird immer schneller. Noch nie haben so viele Neuerungen wie das Telefon, das Fernsehen, das Flugzeug, der Computer, die Raumfahrt und anderes mehr, die Welt in so kurzer Zeit verändert. Die dadurch fast grenzenlose Vielfalt menschlicher Kontaktmöglichkeiten haben dazu geführt, dass sich der einzelne trotzdem isoliert fühlt, weil wir noch nicht gelernt haben, diese richtig zu nutzen. Haben wir den Sinn und die Begabung für den wirklichen Dialog verloren? Weshalb fürchten wir uns vor den Maschinen und Hilfsmitteln, die wir selber erfunden und geschaffen haben und denen wir so manche Arbeitserleichterung verdanken? Mit unserer unvergleichlichen Intelligenz, unserer Intuition und unseren inneren Regungen bleiben wir immer Mittelpunkt des Fortschrittes.

Touristikpartner rüsten auf

Alle Touristikpartner wie Hotellerie, Verkehrsvereine, Reisebüros, Fluggesellschaften, Autovermieter, Tour-operators rüsten sich, um den internationalen Anschluss nicht zu verpassen. Der einzelne Betrieb gerät aber nicht nur dadurch unter Zugzwang, wie beim Food-, Freizeit- und Erlebnisangebot steigen die Ansprüche der Gäste auch im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnik. Wer im Alltag mit Mail Box, digitalen Telefonapparaten, Natel, Fax, Chipkarte, Personalcomputer, Videokonferenzen usw. arbeitet, sich in seiner Freizeit elektronischer Spielgeräte bedient und zuhause über seinen Fernseher nebst Videofilmen, via Teletext oder gar Videotext weitere Zusatzinformationen und Dienstleistungen

* Walter Berger ist Geschäftsführer der Rebag Data AG, Adliswil



Dem Hotelier eröffnen sich unzählige Vernetzungsmöglichkeiten.

Graphik Bund/htr

gen bezieht, erwartet auch im Hotel einen angemessenen informations- und kommunikationstechnischen Komfort.

Der eindeutige Trend zur totalen Informationsverarbeitung stellt die Forderung nach Vernetzung einer Vielzahl von Systemen, Geräten und Verkabelungen unterschiedlicher Marken und Hersteller einerseits und der einfachen Benützung andererseits. Das heisst also, die herkömmlichen Hilfsmittel wie Haustelefonzentrale, Telex, Telefax, Kassensysteme, Computeranlagen, Fernseher und Videosysteme, Zeitdatenerfassung, Energiesteuerungen, Alarmsysteme, Reservationsübersichten, Tür- und Zutrittskontrollsysteme gezielt abzulösen in Richtung elektronischer Verbund- und einheitlicher Verkabelungssysteme.

Sie entscheiden aus freien Stücken über Einsatz und Integrationsgrad zum Wohle Ihrer Gäste, der Mitarbeiter(innen) und des Hauses. Ein erster Schritt dazu ist die digitale Haustelefonzentra-

le, verbunden mit dem Hotelcomputer. Dieser wiederum dient sowohl zur Abwicklung verschiedener interner Aufgaben wie Sales/Marketing mit Adressverwaltung, Textverarbeitung, Notizen und Terminkontrolle, Front-Office mit Reservierungen, Gästebuchhaltung, Auswertungen, Food & Beverage mit Einkauf, Lager, Inventur, Rezepturen, Bankettverwaltung, Back-Office mit Debitoren, Kreditoren, Finanz-/Betriebsbuchhaltung, Anlagenbuchführung, Lohnwesen, interne Bürofunktionen mit Meldungen, Post, Kalenderverwaltung usw. wie auch als Fenster zur weiten Welt externer Datenbanken und Verbindungen mit internationalen Reservationszentralen. Aber auch zwecks Datenaustausch mit Lieferanten (Offerten, Bestellungen, Rechnungen), Gästen Reservationsbestätigungen, Informationen (über News), Banken (Kurse, Zahlungen), Veranstaltern (Programme, Reservierungen), Verkehrsbüros (Reservierungen, Abrechnungen), Treuhandbüros (Buchungen, Auswertungen) und Diensten des Wirt- und Hotelier-

vereins (Personalrekrutierung, Auskünfte, Abrechnungen).

Der zweite Schritt besteht darin, ein Video-Verbundsystem aufzubauen. Selbst als omnipräsenter Hotelier ist es Ihnen nicht möglich, jeden ankommenden Gast persönlich zu begrüssen. Wieso also nicht über eine Begrüssungsseite (Welcome-Page) im Verbund des Video- systems mit dem Computer? Mittels dieser Gelegenheit informieren Sie ihn nebenbei gerade über das aktuelle Tagesprogramm und ermuntern zu weiteren umsatzfördernden Aktivitäten. Liegt eine Meldung vor oder will der Gast den Saldo seiner Rechnung wissen, kann er diese Informationen über seinen Video abrufen und lesen. Wieso soll er nicht tapflich über Videotext selber auf externe Datenbanken und Mail Boxen zugreifen? Der Schritt dazu ist sehr klein und der Nutzen hoch.

Erstellen Sie zur Information der Gäste und zur Verkaufsunterstützung eine Multimedia-Präsentation über Ihr Haus, Ihr Angebot und die Region, anstelle anderer teurer Werbemedien.

Richten Sie damit eine Informations- ecke ein und animieren Sie Ihre Gäste, diese zu nutzen. Auf Reisen und an Verkaufsmessen haben Sie das gesamte Haus, Ihre Zimmer, das kulinarische Angebot, sämtliche Aktivitäten und Bilder der Region vollständig auf einer CD im portablen Computer dabei und können auf alle Kundenwünsche eingehen. Sie nutzen damit Ihre wertvolle Zeit erfolgreicher, indem Sie mehr Logiernächte und Veranstaltungen buchen dürfen.

Die einfachen Verbindungen zwischen Telefonzentrale (Taximpulse), Kassen (Konsumationen) und Computer haben wir bewusst nicht mehr erwähnt, weil diese heute schon zum täglichen Brot zählen. Wann unternehmen Sie den ersten Schritt? Sie werden mit Freude feststellen, dass diese neuen integrierten Systeme über ein hervorragendes Preis-/Leistungs-Verhältnis verfügen und per saldo wirtschaftlicher eingesetzt werden als Ihre bisherigen Systeme und Verkabelungen.

Kommunikation – ein Generationenproblem?

Hat das Zeitalter der absoluten Kommunikation und der totalen Vernetzung schon angefangen, oder ist dies nur eine Vision von zukunftsgläubigen Unternehmern? Sehen wir darin eine Herausforderung, die Chance, endlich unsere alltäglichen Probleme zu lösen, oder ist diese Vision ein Schreckgespenst?

URS RUBIN*

Die Entwicklung neuer elektronischer Kommunikationsmittel und vernetzter Informationssysteme wurde in den letzten Jahren sprunghaft vorangetrieben. Neuerungen und Innovationen lösen jedoch bei den meisten Menschen eine starke Zurückhaltung, wenn nicht gar Angst aus. Mit Innovationen meine ich nicht irgendwelche Modeströmungen, sondern Ereignisse und Entwicklungen, die unsere Beziehung zu unserer Umwelt grundsätzlich verändern. Die Aussicht, mit unseren Mitmenschen nur noch über verschachtelte Netzwerke ohne persönlichen Kontakt zu kommunizieren, stimmt uns sicher nachdenklich. In vie-

* Urs Rubin ist Direktor der Lucullus AG, Basel

len Bereichen, und natürlich ganz speziell im Gastgewerbe, steht der Mensch im Mittelpunkt und damit auch das persönliche Gespräch. Trotzdem können wir es uns nicht erlauben, eine Entwicklung ohne genauere Betrachtung einfach abzulehnen. In der Geschichte der Menschheit wurden einzelne Epochen immer wieder durch Innovationsschübe geprägt. Die Beziehung der Menschen zu ihrer Umwelt hat sich dabei stets sprunghaft verändert.

Die Innovation als Motor

Die grössere Mobilität und das stärkere Selbstbewusstsein veränderten die Menschen genauso wie der Wille, Probleme auf rationale Art zu lösen. In der neuesten Zeit erlebte die Menschheit einen ausgeprägten Wandel durch die Erfindung der Maschinen und der damit einsetzenden ersten industriellen Revolution. Zur zweiten industriellen Revolution zählt man heute die Entdeckung der Kernspaltung durch Otto Hahn, die Entwicklung erster leistungsfähiger Computer durch Konrad Zuse und die Erfindung des integrierten Schaltkreises (IC) durch Jack S. Gilby im Jahre 1959.

Alle Innovationsschübe wurden immer von einer Veränderung der Art und Weise des Austausches von Information begleitet. Wenn in neuerer Zeit die

Abstände zwischen den einzelnen Schüben immer kürzer wurden, ist die technische Entwicklung der Kommunikation daran sicher massgeblich beteiligt. Innovationen lösen Ängste aus. Im Marketing weiss man, dass nur ein kleiner Prozentsatz aller Menschen spontan positiv auf Innovationen reagiert. Es muss darum nicht erstaunen, dass ein Bruno Franzen in seinem Unternehmen zu einer Zeit vorbehaltlos auf EDV setzte, als andere Touristiker kaum wussten, wie man das Wort Computer schreibt. Interessant ist dabei zu beobachten, dass Merkmale wie Alter, Geschlecht oder Einkommen keine zuverlässigen Prognosen über die Gruppe von Personen erlauben, die zuerst auf eine Innovation reagieren.

Wer diktiert das Tempo?

Innovationen brauchen oft Jahre, bis sie sich durchsetzen können. Langsam aber sicher verändern sie unsere gesellschaftlichen und privaten Lebensbereiche. Diesen Wandel empfinden wir aber oft als Bedrohung für unsere Lebensqualität. Alte Traditionen und gute Gewohnheiten verlieren ihren Stellenwert. Gerade im Gastgewerbe reagieren wir darauf sehr empfindlich. Ich erinnere mich gerne an meine erste Erfahrung mit

der EDV, als ich in einem modernen, aufgeschlossen geführten Stadthotel die Einführung des Computers miterleben durfte. Da gab es lange Diskussionen über die Position der Bildschirme an der Reception. Wie kann man die Arbeitsplätze einrichten, damit der Augenkontakt mit dem Gast trotzdem noch möglich ist? Wieviel EDV darf man einem Gast eigentlich zumuten? Darf er überhaupt etwas davon merken? All diese Gespräche sind wichtig gewesen, denn sie haben uns ob unserer Begeisterung für das neue Arbeitsmittel nicht vergessen lassen, dass wir trotz allem immer noch für die Gäste da sind, waren. Der Gast muss im Mittelpunkt stehen und ist das Ziel aller Handlungen. Der Gast erwartet von uns, dass wir für ihn Zeit haben, dass wir freundlich und höflich sind und trotzdem unsere Arbeit sauber und speditiv erledigen. Er erwartet aber auch, dass Arbeitsmittel eingesetzt werden, wie sie für ihn in seinem privaten und beruflichen Umfeld selbstverständlich sind. Es ist schliesslich auch der Gast, der befiehlt, wie ein Hotelzimmer oder ein Sitzungszimmer eingerichtet sein muss. Ganz unverstänlich wird es, wenn in einem Geschäftshotel das Telefon neben dem Bett steht und kein Arbeitsplatz mit vernünftiger Beleuchtung vorhanden ist.

Es ist also nicht irgendeine anonyme Institution, die das Tempo des Wandels befiehlt, sondern der zahlende Kunde. Er trennt ganz eindeutig zwischen moderner Dienstleistung und dem Besuch eines volkerkundlichen Museums. Er will seine Erwartungshaltung erfüllt sehen und ist bereit, dafür zu bezahlen. Gerade im Bereich der Kommunikation werden die Ansprüche zunehmen. Wie die moderne Dienstleistung verpackt wird, liegt in der Entscheidung des Unternehmers. Wenn er in seinem Leitbild definiert, dass er sein Haus im klassischen Stil führen will, heisst das nur, dass technische Installationen besser versteckt sind. Es entbindet ihn aber nicht davon, die Erwartung seiner Gäste nach einem modern geführten, aufgeschlossenen Betrieb zu erfüllen. Und schliesslich sind da auch noch die Mitarbeiter. Was erwarten die eigentlich von ihrem Arbeitsplatz? Die Frage ist schnell beantwortet, wenn man die Stelle kennt, die man ausgeschrieben hat. Man sucht entweder aufgestellte Leute, die sich für das Gastgewerbe begeistern können und wollen, oder Museumswächter. Zeitgemäss eingerichtete Arbeitsplätze und aufgeschlossenes Kommunikationsverhalten sind kein Generationenproblem, sondern eine Frage der Unternehmenskultur.

Westschweizer Wein

Eine hervorragende Ernte, aber ...

Vor rund zwei Monaten wurde in der Westschweiz eine hervorragende Weinernte eingebracht. Trotzdem herrscht nicht eitel Freude im Weinberg: Die Überproduktionen der vergangenen Jahre bereiten den Winzern Probleme. Sie kritisieren zudem, dass die Preispolitik der Gastronomie nicht eben absatzfördernd sei und mit einem gezielten Tourismusmarketing der helvetische Weinsee abgesenkt werden könnte.

WERNER CATRINA

«Domaine du Burignon, St-Saphorin», heisst es auf der Etikette. Wer einen solchen Tropfen kauft, kann sicher sein, dass er einen überdurchschnittlichen Wein erstet, der nur in begrenzten Mengen gekeltert wird. «Hervorragende Weine haben einen Namen und einen Vornamen», erklärt *Edouard Graf*, bei der Stadt Lausanne für die Weinberge zuständig, «sind also – im Gegensatz zu den billigeren, verschneiten Massenweinen – genau identifizierbar.» Während unseres Rundganges durch die Domäne begegnet uns der staatliche Kontrolleur *Eric Bornand*, er inspiziert jede einzelne Ladung und misst die Öchslegrade, das heisst den Zuckergehalt der Trauben. «Une super vendange!» lobt er.

Grosser Aufwand

Die Stadt Lausanne besitzt fünf Weingüter in den besten Lagen über dem lac Léman. «Le Burignon» wird von zwei Pächtern bewirtschaftet, der Begriff «Pächter» fängt den Tatbestand jedoch nicht ganz richtig ein. Die Pächter, oft seit Generationen die gleiche Familie, erhalten je nach Weingut einen Drittel bis die Hälfte des Erlöses der Ernte, müssen aber einen Teil des Düngers, die Pflanzenschutzmittel und die Arbeitskräfte bezahlen sowie die Maschinen stellen.

Wie *Bruno Guidi*, der Pächter auf dem herrlich gelegenen, ebenfalls der Stadt Lausanne gehörenden Weingut «L'Abbaye de Mont» erklärt, betragen für ihn

die reinen Spesen pro Quadratmeter Weinberg jährlich 5 Franken; also 50 000 Franken pro Hektar. In andern Rebbergen sind es gar 70 000 Franken.

In den letzten Jahren verzeichnete der Schweizer Weinbau hohe Produktionsüberschüsse. Gegenwärtig liegen 160 Millionen Liter inländische Weine an Lager; mehr als ein Jahresbedarf. Die Überschüsse, die vor allem die mittleren und unteren Qualitäten betreffen, haben zu gesetzlichen Restriktionen geführt, welche die Produktion eindämmen und die Qualität erhöhen sollen. Die Reduktion wird durch Ausschneiden eines Teils der noch grünen Trauben erzielt. *Bruno Guidi*, der die Verantwortung für das Gut nächstes Jahr seinem Sohn *Mario* übergibt, bebaut die Hälfte der prestigereichen, erstmals im Jahr 1182 urkundlich erwähnten Domäne «Le Clos des Abbayes». Aus den 2,5 Hektar gewann er früher 30 000 Liter Spitzenwein, heute sind es wegen der Mengenbeschränkung nur noch 20 000 Liter.

Spuren der Rezession

«Wir hatten eine lange Reihe sehr gute Jahre», sagt er, «jetzt macht uns die Rezession einen Strich durch die Rechnung.» Die jungen Weine von den Gütern der Stadt Lausanne brachten es Ende der achtziger Jahre auf den jeweils Anfang Dezember stattfindenden Auktionen auf 30 Franken pro 7-1l-Flasche, dann sackte der Preis auf knapp 22 Franken ab, und bei der letztjährigen Auktion musste sich die Stadt mit rund 12 Franken begnügen, obwohl es sich um Spitzenprodukte handelte. Der Aufwand pro Hektar blieb gleich oder stieg sogar noch, was die Einkommen der Pächter dramatisch bis zur Verlustgrenze absinken liess.

Auch in «Le Clos des Abbayes» arbeiten Scharen von ausländischen Pflückern. Wegen des kurzen Ernteeinsatzes von zwei bis drei Wochen drücken die Behörden grosszügig ein Auge zu. Trotz der in der Westschweiz besonders gravierenden Rezession sei es nicht leicht, Schweizer für die Weinlese zu gewinnen, hört man immer wieder.

«In den Restaurants zu teuer»

Auf unserer Tour durch ein halbes Dutzend renommierter Weingüter an der Genferseelküste, im Wallis und im

Kanton Neuenburg hören wir immer wieder: «Ein hervorragender Jahrgang, hohe Öchslegrade, wir sind sehr zufrieden.» Nicht ganz zufrieden sind die Weinbauern mit den Schweizer Wirten. *Bernard Bovey*, der in Chexbres in herrlichster Lage ein Weingut besitzt, erklärt: «Wenn ich einen St-Saphorin für den ich 15 Franken erhalte, im Nobelrestaurant auf der Weinkarte für 62 wiederfinde, dann steigt Wut in mir auf.» Nicht nur Bovey ist überzeugt, dass die Schweizer im Gasthaus gerne etwas mehr Wein trinken würden, wenn der Rebensaft erschwinglicher wäre. «Wenn ein Wirt einen Döle für 7 Franken den Liter einkauft», argumentiert ein Winzer, «dann sehen wir nicht ein, wieso er 7.50 Franken für einen Zweier verlangt muss.»

Bovey, Nachkomme einer alteingesessenen Weinbauernfamilie, verkauft seinen renommierten St-Saphorin grösstenteils in die Deutschschweiz. Manche seiner Privatkunden holen den Wein selber auf dem Rebut ab und verbinden den Transport mit einer Tour durch die Pinten der malerischen Gegend.

Zum Besuch der Traubenlese gehört das Kosten der hauseigenen Tropfen im Weinkeller. Obwohl auch in den erstklassigen Domänen die steril wirkenden Metalltanks im Vormarsch sind, krenzden man den Wein immer vor der Kullisse alterwürdiger Eichenfässer. Doch der Küferberuf ist, so paradox es klingen mag, in der Westschweiz beinahe ausgestorben. Der Vormarsch der Metalltanks und ein Zusammenbruch der Preise für Holzfässer beim Aufkommen dieser Tanks sind die Ursache. Inzwischen hat das Eichenfass eher wieder an Terrain gewonnen. Manche Rebbaupartner kombinieren die Vorteile von Fass und Tank, indem sie den Wein im Metallbehälter fermentieren und dann im Eichenfass nachreifen lassen. Weinbauer *Marc Raymond* aus dem Walliser Rebberdorf Saillon bezieht, wie manche andere Westschweizer Weinbauern und wie auch die Stadt Lausanne, seine Fässer vom Küssnacher Küfer *Alois Kennel*. Der erfahrene Schwyzer Handwerker stellt vom 700-Liter-Standardfass zum massgeschneiderten 12 000-Liter-Fass alle Grössen her. Kennel ist einer der letzten Küfer der Schweiz; seine im Laufe der Jahrzehnte gefertigten Eichenfässer stehen in vielen Weinkellern in allen Weinregionen des Landes. Eichenfässer verleihen dem Wein ein zusätzliches Aroma.

In Raymonds gewölbtem Keller mit dem unnachahmlich erdigen Geruch und den alterwürdigen Eichenfässern werden Zauber und Faszination der Weinkultur lebendig. Weingestattungen in den stimmungsvollen Gewölbten sind rituelle Akte und keine Besäufnisse.

Günstige Preise für Qualitätsweine

Die Raymonds sind in der dritten Generation Weinbauern. Als Raymond vor 45 Jahren den Weinberg seines Vaters übernahm, weideten in vielen der heutigen Rebgebiete noch Kühe. Und das war nicht nur in Saillon so; die Rebbaufäche im Kanton ist enorm vergrössert worden. Von den inzwischen 14 000 Hektar Trauben in der Schweiz liegen mehr als ein Drittel im Wallis, hier und



Tschechen, Polen und Iraker polieren mit dem Ferienjob in der Schweiz als Weinlese das Budget auf.

in den Kantonen Waadt und Genf lagern denn auch die grössten Überschüsse. Raymonds Weinberg gibt nach der seit einigen Jahren durchgeführten Produktionsbeschränkung etwa 30 000 Liter her.

Die Preise für die in begrenzter Quantität angebauten, erstklassigen Weine des Jahres 1991 liegen je nach Sorte und Domäne zwischen ungefähr 10 und höchstens 20 Franken, was Fachleute als sehr reell beurteilen. Bei *Simon Maye & Fils* im Walliser Rebberdorf Saint-Pierre-De-Clages reichen sich Kunden aus der Deutschschweiz die Klinken, müssen sich aber mit lediglich einem statt mit zwei Kartons des begehrten roten Syrah bescheiden. Im dezenten Prospekt ist die Hälfte der Weine mit einem Sternchen gekennzeichnet, was bedeutet, dass man davon nur eine limitierte Anzahl Flaschen kaufen kann. Patriarch *Simon Maye*, der die 8 Hektar mit seinen beiden Söhnen bewirtschaftet: «Wir wollen alle Kunden bedienen, und so müssen wir eben kontingentieren.» *Mayes* Formel lautet: «Eine 7-1l-Flasche pro Quadratmeter Rebberg.»

Reifung in der Felskaverne

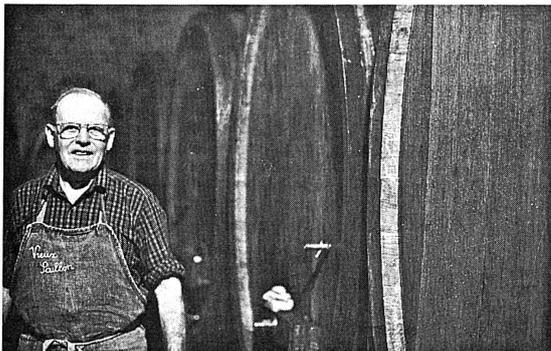
Gilbert Hammel führt uns in eine Felskaverne bei *Yvorne*, in der sich ein riesiges Holzfass aus andere reiht. Das Haus Hammel besitzt seit Generationen mehrere Domänen in der Waadt. Stolz verkündet die Etikette des *Yvorne* aus der «Domaine l'Ouvaille» die Jahreszahl 1584. In der dem Haus Hammel gehörenden «Domaine du Montet» hoch über Villeneuve ist ein international zusammengesetzter Trupp damit beschäftigt, die letzten Chasselas-Trauben einzubringen. Der vier Hektar grosse Weinberg ist schwindelerregend steil, Hammel weist auf die mehrere Kilometer langen Mauern, welche in dieser Domäne den Rebbauplast ermöglichen und regelmässig instand gestellt werden müssen, was die Produktionskosten in die Höhe treibt. Hammel fasst seine Zu-

friedenheit über die Ernte 1992 zusammen: «Die Natur war auch dieses Jahr wieder sehr generös mit uns.»

Zu wenig genutzter Aktivposten

Weinbau ist eine erstklassige touristische Trumpfkarte, die hierzulande noch viel zu wenig ausgenutzt wird. Wie es gemacht werden könnte, zeigt ein Blick ins Elsass, an die Mosel oder nach Grinzling bei Wien, wo das Thema Wein professionell ins touristische Angebot integriert und in der Tourismuswerbung gezielt eingesetzt wird. Der Besuch einiger weniger Weingüter in atemberaubend schöner Landschaft über dem Genfersee, das vorzügliche Fondue mit einem würzigen Fondant in einer stimmungsvollen Pinte in Chexbres oder Mont sur Rolle machen bewusst, welches Potential da brachliegt. Trotz Weinlese und Prachtwetter sind uns im Lavaux und in den Weindörfern über der Rhone überraschend wenige Touristen begegnet.

Zwar haben die Walliser einen informativen Prospekt «Wallis, Rebland, Weinland» verfasst, welcher ausser einer Karte mit der Weinstrasse durch die Rebberden an der Rhone viel Wissenswertes über das Kulturgut Wein vermittelt, im Waadtland figuriert die «Route du vignoble» in den touristischen Unterlagen, und der Kanton Genf warb mit Spots im Kino für seine Rebgebiete. Doch mit einem zielgerichteteren, kompletteren Marketing, mit einschlägigen Programmen und Angeboten, könnte der Tourismus in den Rebgebieten des Landes belebt und erst noch der helvetische Weinsee abgesenkt werden: Nach der Degustation im stimmungsvollen Keller verzichtet kaum ein Gast auf den Kauf einiger Flaschen. WC



Etwa 160 Millionen Liter inländische Weine liegen am Lager, mehr als ein Jahresbedarf.

Brennereimesse Bad Kleinkirchheim

«Destillata» mit «Essig + Öl» angemacht

Zum zweiten Mal veranstaltet Bad Kleinkirchheim in Kärnten seine Brennerei-Fachmesse «Destillata». *Wolfram Ortner*, Hoteller, Brenner, Motor und Initiator dieser publikumswirksamen Schau, hat die Zweitauflage bereits sehr viel professioneller organisiert als die Premiere.

Vom 21. bis 23. Januar 1993 findet in dem 1700 Quadratmeter grossen Tenniscenter von Bad Kleinkirchheim (BKK) die Fachausstellung statt. Als Zielpublikum sind Schnapsproduzenten, Einkäufer aus Gastronomie und Handel, Schnapsfreunde sowie Gäste des Ortes anvisiert. Im Hotel «Alte Post» findet ausserdem die Sonderausstellung «Essig + Öl» statt. Bereits am 19. Januar beginnen ein Symposium und ein bei Gästen besonders beliebter Brennkurs im Hause Ortner. 1992 absolvierten 120 Teilnehmer aus fünf Nationen einen ersten Brennkurs und

zogen mit einem wertgeschätzten «Schnapsbrenner»-Diplom heim.

Als Sponsoren treten bei der zweiten «Destillata» die Fachzeitschrift «Besseres Obst», das Magazin «Gault Millau», die «Kleine Zeitung» sowie Brennereizubehör-Lieferanten in Erscheinung. *Peter Dürr* von der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau, Sektion Getränke, reist nicht nur als Redner über «Fruchtarten und ihr Weg ins Destillat» beim Symposium an, er amtiert auch im Praxiskurs für das «Destillata-Brandmeister-Diplom». Schliesslich werden im Rahmen der Veranstaltung eingereichte Schnäpse und Flaschenaufmachungen prämiert.

Mit Arrangements Gäste locken

Fachmesse, Schnapsbrenner-Kurs, Verkostungen und eine «Kleimbrenner»-Sonderausstellung sind geschickt mit Pauschalarrangements in BKK, vor allem aber im «Birkenhof»-Destillerie und

Hotel» des *Wolfram Ortner*, verknüpft. Die 7-Tage-Karte mit Brennkurs, Teilnahme am Schnapsbrennerfest, 3-Tage-Karte zum Messebesuch und Halbpension kostet 7900 öS. Jeder Ausstellerstand (zirka 10 bis 12 Quadratmeter) wird mit 9000 öS netto berechnet. Entsprechend den alkoholträchtigen Veranstaltungen verkehrt ein «Nulltarif» stündlich, beziehungsweise im 20-Minuten-Takt, von den Haltestellen an der Bundesstrasse zu den «Destillata»-Örtlichkeiten. *

Frage nach der Lektüre aller «Destillata»-Broschüren: Muss eine solche Brennerei-Fachmesse tatsächlich österreichischen Fremdenverkehrs-Initiativen überlassen bleiben? Gibt es nicht auch in der Schweiz Regionen, in denen sich Aktivitäten um köstlich Gebranntes mit touristischen Interessanten zu fremdenverkehrsschwachen Zeiten lukrativ zusammenbinden lassen? Man muss nur Ideen haben und wenn es Schnapsideen sind... GU

IMPRESSUM

hotel + touristik revue

Adresse (Redaktion, Stellenanzeigen und Abonnementsdienst): Postfach, 3001 Bern, Tel. (031) 50 72 22, Telefax Verlag (031) 46 23 95, Telefax Redaktion (031) 50 72 24.

Herausgeber/Editeur: Schweizer Hotelier-Verband (SHV) Bern.

Gesamtleitung/Direction: Werner Friedrich. Chefredaktor/Rédacteur en chef: Andreas Netzele (AN); Stellvertretender Chefredaktor/Rédacteur en chef adjoint: Miroslav Halaba (MH).

Redaktion deutsch: hr: Urs Manz (UM), Susanne Richard (SR); tr: Dr. Alexander P. Künzle (APK), Sam Junker (SJ); F&B: Stephan Wehrle (SW), Riccarda Schön (RSCH). Redaktionsbüro Zürich: Michael Hutschneker (HU) Tel. (01) 202 99 22, Telefax (01) 281 01 91. Rédaction romande: Miroslav Halaba (MH), responsable; Jean-Paul Fährndrich (JPF), Philippe Maspoli (PM).

SHV - SSH - SSA: Stefan Senn (SSE); Stephan Wehrle (SW), Stellvertreter.

Ständige Mitarbeiter Schweiz deutsch: Claude Baumann (CB), Zürich. Claudio A. Engelholz (CE), Bern. Bruno-Thomas Eltschinger (BTE), Zürich. German Escher (GER), Brig. Peti Grunder (PG), Interlaken. Klaus Hölle (KH), Genf. Hanna Künzler (HK), Versico. Marianne Luka-Grossenbacher (MLG), Bern. Eliane Meyer (EM), Zürich. Marianne Ming-Hellmann (MM), Zürich. Sigi Scherrer (SS), Vaduz. Franz Spanny (FS), Chur. Ueli Staub (US), Zürich. Heinz Wirthlin (HW), Zürich.

Korrespondenten Ausland deutsch: Bangkok:

Urs Müller (MU), Barcelona. Ulrike Wierbrecht (UW), Frankfurt. Sibill Ehmman (SE) und George Ubenauf (GU), Lissabon. Susanne Rindlisbacher (SR), New York. Claude Chatelain (CC), Paris. Katja Hasenkamp (HAS), Sydney. Michael Scharenberg (MSS), Wien. Dr. Heribert Putscher (HP).

Collaborateurs extérieurs français: Véronique Tanerg (VT), Genève. José Seydoux (JS), Fribourg.

Collaborateurs étrangers français: Bruxelles: André Pater (AP). Tokyo: Georges Baumgartner (GBR).

Offizieller Organ: Association suisse des directeurs d'office de tourisme (ASDOT); Verband Schweizer Badekurorte (VSB); Swiss Congress & Incentive; Verband Schweizer Kurhäuser (VSK); HSMA Swiss Chapter; Food and Beverage Manager Association (FBMA); Swiss International Hotels; Vereinigung Diplomierte Hoteliers-Restaurateurs SHV (VDH); Schweizerische Vereinigung der Firmen-Reise-dienste; American Society of Travel Agents Chapter Switzerland (ASTA); Buspartner Schweiz; Ostschweizer Reisebüro-Vereinigung (ORV).

Verlag

Marketing: Stefan Sarbach

Anzeigenverkauf (Geschäftsanzeigen): Agentur Markus Füllmann, 5628 Birri, Tel. (057) 44 40 40, Telefax (057) 44 26 40. Suisse romande: Presse Publicité, rev. S.A., Jacques Souarès, 5, av. Krieger, 1208 Genève, tél. (022) 735 73 40, telefax (022) 786 16 21.

Balair-CTA-Fusion

Jet d'eau statt Bal-air

Die Basler Balair und die Genfer CTA, beide Chartertöchter von Swissair, fusionieren. Sitz wird Genf. Die Verwaltungsräte haben letzte Woche dem letzten Frühling angekündigten Projekt zugestimmt. Im Mai 1993 wird dieser Entscheid den Aktionären vorgelegt. Fusion hin oder her, für die Reiseindustrie bleibt das Problem der Überkapazität.

ALEXANDER P. KÜNZLE

Über die Hälfte des Chartergeschäfts aus der und in die Schweiz wird in der Zwischenzeit von ausländischen Chartergesellschaften abgewickelt. Gemäss «Tages-Anzeiger» entfallen als Passagierzahlen-Marktanteil für die Monate Januar bis Oktober 1992 auf die Balair 21 Prozent und auf die CTA 9 Prozent (Statistik Bundesamt für Zivilluftfahrt, 18. Dezember 1992). Absolut ausgedrückt, bedienten sich in dieser Periode rund 2,7 Millionen Personen eines Charterflugs.

Crossair als dritte?

Die regionale Airline Crossair als Auch-Tochter der Swissair betreibt das Chartergeschäft ebenfalls (Marktanteil 2,6 Prozent der Pax-Zahlen), wobei erst Anfang 1993 entschieden werden soll, was mit diesen Kapazitäten geschieht. Balair/CTA-Direktor Peter Haslebacher möchte/muss 15 Prozent Kosten einsparen, was er vorerst bei den Pilotengehältern und mit dem Abbau von 25 Stellen zu tun gedenkt.

Swissair, die bisher 57 Prozent von Balair und 52 Prozent von CTA hielt, wird ihre Beteiligung an der Balair/CTA auf 60 Prozent erhöhen. Noch unbekannt bleibt, wer in den Verwaltungsrat der neuen Balair/CTA Einsitz nimmt: Immerhin waren bisher ein Drittel Reiseräte.

Zur neuen Geschäftsleitung gehören unter anderem auch Angelo Rageth (Marketing), Gilbert Noël (Bodendienst), Anton Kofmel (Finanzen) und Niklaus Grob (Flugbetrieb). Wie Rageth letzte Woche in einem Interview mit der *hotel + touristik revue* bereits ausführte, werden das Marketing- und das Verkaufsdepartement ausgebaut. Der Schweizer Heimmarkt soll über die Grenze ins Elsass, nach Vorarlberg, Süddeutschland, Savoyen und in die Lombardei ausgedehnt werden. Das dürfte, so vermuten Insider, die Antwort Haslebachers auf die Vorwürfe betreffend die Flotten-Überkapazität sein. Wenn die Anzahl Flugzeuge für den Markt Schweiz schon zu gross ist, wird eben der Markt ausgedehnt.

Siehe weiteren Balair-CTA-Artikel auf Seite 22.



Juristischer Sitz der neuen Swissair-Tochter «balaircta» wird Genf. Montage «Bund»/SJ

Crossair

Kleiner Charterriese

«1992 wird Crossair rund 21 Millionen Franken im Charterbereich umsetzen», meint Crossair-Chef Moritz Suter zur *hotel + touristik revue*, «und 1993 dürften es 22 Millionen Franken sein.» Letzte Woche, während der schwierigen Balair/CTA-Geburt, war von Crossair nur am Rande die Rede. Was kommt auf den Basler Regionalcarrier zu?

Swissair besitzt bei Crossair (LX) 51,4 Prozent der Stimmen und 48,6 Prozent des Kapitals. Zu den Entscheidungen Balair/CTA will sich Moritz Suter nicht mehr äussern: «Der Entscheid ist getroffen, ich habe nichts mehr dazu zuzufügen.» Was die LX-Charteraktivitäten betrifft, «können wir wegen der Optimierung unserer Ressourcen gar nicht darauf verzichten». Am 11. Januar 1993 trifft sich der LX-Verwaltungsrat zu einer ausserordentlichen

Sitzung, an der die Zusammenarbeit Swissair/Crossair einer Analyse unterzogen wird.

Im Unterschied zu den blossen Chartertöchtern Balair und CTA hat sich LX immer schon als integrierte Airline verstanden, «da sich aus Linien- und Charterbetrieb natürliche Synergien ergeben» (Suter), solange besonders in Europa Geschäftsleute während der Woche und Touristen übers Wochenende reisen. Deshalb werden dieselben Flugzeuge für beides eingesetzt, die Unterscheidung wird hinfallig – so wie das ab Januar 1993 auch in der EG gehandhabt wird.

Abstriche in seiner Charterpolitik zugunsten «balaircta», wie sie im Umfeld der Fusionsbekanntgabe Balair/CTA aufkamen, kann sich Suter absolut nicht vorstellen: «Koordination der Charterflüge zwischen den Swissair-Töchtern, wie bisher, das macht Sinn. Aber die Verantwortung für die Erträge daraus, die kann man nicht delegieren.»

APK

(M)EINE MEINUNG

«balaircta»: Zuviel Taktik, zuwenig Strategie

Auch ich hätte mich für Genf als neuen, aber bloss juristischen Sitz für die fusionierte, nun zungenbrecherisch «balaircta», sprich «balarkta» oder «balärzta», genannte Balair/CTA entschieden. Wider alle kommerzielle Rason, allein um die Romandie vor einer weiteren konföderierten Enttäuschung zu bewahren. Wenn die Politiker die Swissair und ihre Chartertochter «balaircta» in Ruhe lassen, so dürfte ja ohnehin nach dem Genf-Basel-Nein-Erscheid Zürich/Balsberg das heimliche operative Zentrum werden. Denn nichts bekannt wurde letzte Woche über den Standort des «balaircta»-Managements und der Verwaltung.

Politaktisch ist der Zug nicht ungeschickt, stehen doch nach den Verwaltungsräten jetzt noch die Aktionärsversammlungen von Balair und CTA an. Und das sind offenbar doch eher politische als wirtschaftliche Ereignisse.

Ich finde es toll, aber problematisch, dass sich ein ja wirklich mit Problemen kämpfender National Carrier wie die Swissair innenpolitisch engagiert – der liebe Gott wird es ihr verdanken, bezahlen muss sie es selbst. So steht sie zwar vor ihren Aktionären und offenbar auch vor den Verwaltungsräten gut da.

Gäben aber rein kommerzielle oder Dividendeninteressen im Swissair-VR den Ton an, sähe vieles anders aus. Bei den British Airways gibt es beispielsweise auch keinen föderalistischen Verwaltungsrat aus den Hebriden oder der Insel Wright, dem der Ausbau eines Lokalflyhubs wichtiger ist als die Beteiligungspolitik am Megacarrier. Darum lässt sich ja eine Ironie Maggie bei uns so schwer vorstellen: nur sie hat in England durchgehob, dass in Verwaltungsräten Rendite über (Lokal-)Politik steht: Man kann nicht Politikaufgaben machen und dennoch Dividenden einstreichen. Haben sich nicht hierzulande prominente Gegner des EWR bezüglich Privatisierung stark gemacht? Nur zu, ihr Herren, die Swissair gäbe einen Idealfall ab. Die heiligen Kühe heissen Flottengrösse und Regionalpolitik.

Das grosse «balaircta»-Problem bleibt die für die zu kleine Schweiz zu grosse Flotte. Andere Charter vermieten

ihre Vögel über den Winter in Vietnam. Ein Flugzeug im Hangar stehen lassen käme offenbar noch teurer, als im Billigarrangement nach Recife zu fliegen. Zusätzliches Kundenpotential für «balaircta» läge zuhause im Elsass, in Savoyen und Süddeutschland. Aber auch hier gab es ein politisches Zurück – nach dem EWR-Verdict.

Und die Reiseindustrie? Die ärgert sich ob des taktischen Lavierens bei Swissair/«balaircta» und wegen der Überkapazitäten, an denen sie nicht mitschuldig sein will. Man ärgert sich über das Polit-Hin-und-Her, andererseits zeigt die Zufriedenheit am Reisebüroschalter mit Balair Höchstwerte (siehe Umfrage). Den hohen Servicestandard von Balair setzt man voraus, aber das Destinationsrisiko mit den hohen Fixkosten der Charterfliegerei überlässt man dem Charter lieber selber.

So wie die ausländischen Liniengesellschaften in den letzten Jahren im Service gegenüber Swissair aufholten, könnten ausländische Charter gegenüber Balair und CTA aufholen. Wenn «balaircta» nun ihre Kosten innerhalb des von den Konsens-Politikern beziehungsweise -Aktionären vorgesteckten Rahmens (Standort, kein Flottenabbau) zu senken instande ist, um so besser. Die Strategie der Swissair besteht aber leider immer noch darin, innerhalb des politischen Möglichen taktieren zu müssen, um das wirtschaftlich Sinnvolle doch noch tun zu dürfen. Für die Reiseindustrie ist es wichtig zu wissen, dass gerade beim National Carrier andere viel mehr zu sagen haben als die Reiseindustrie, obschon sie ist, die die Umsätze für die Swissair macht. Wissen denn diese ändern überhaupt, dass die Reiseindustrie die Umsätze macht?

P. S.: Hätten die Politiker nicht zu sagen, wäre es am marktnähesten gewesen, dass Balair und CTA letzte Woche beschlossene hätten sich aufzulösen. Die Flugzeuge wären in die Swissair-Flotte eingegliedert worden. Und am Balsberg würde man, analog zur EG, zwischen Linie und Charter keinen Unterschied mehr machen!

Alexander P. Künzle

EuroAirport

Zwei Millionen Passagiere

Der Basler EuroAirport erreichte im Dezember 1992 erstmals die Schwelle der zwei Millionen abgefertigten Passagiere im Linien- und Charterverkehr. Als Vergleich dazu: Das gesamte Aufkommen im schweizerischen Chartermarkt betrug in der gleichen Zeitspanne

etwa 2,7 Millionen Passagiere. Zwei Drittel des Aufkommens am EuroAirport betreffen Linienflüge. 39, im Charterverkehr sogar 49 Destinationen, werden bedient.

Seit 1984 haben die Flugbewegungen nur um 10 Prozent zugenommen. p/d/r.

Costa Crociere/Accor

Euro-Kreuzer im Seereisengeschäft

An Costa Crociere, der ligurischen Reederei und Italiens Seereisenanbieter Nummer eins, hat sich der französische Hotelriese Accor über Croisières Paquet zu 24 Prozent beteiligt. Es entsteht ein Seereisen-Umsatzgigant von jährlich 600 Millionen Franken.

Die Effekte des europäischen Binnenmarktes lassen sich im italienischen Tourismusgeschäft bereits spüren. Europas grösster Seereisenanbieter mit elf Kreuzfahrtschiffen ist entstanden. Croisières Paquet, 217 Millionen Franken Umsatz, 3 Schiffe, Frankreichs Kreuzfahrten-Marktführer und im Besitz des Hotelketten-Riesen Accor sowie Chargeurs, schloss sich mit Costa Crociere zusammen.

Der Zusammenschluss sieht eine Kapitalerhöhung von 80 Millionen Franken vom Costa-Kapital vor, gänzlich von den Franzosen gezeichnet. Für die

Reeder-Familie Costa, die bisher durch ihre Finanzgruppe Il Ponte 40 Prozent des Kapitals von Costa Crociere hielt, heisst das eine Kapitalanteilverringern auf neu 32 Prozent, während die französischen Partner auf 24 Prozent kommen.

Verkauf von Kreuzfahrten

Der Zusammenschluss von Costa Crociere und Croisières Paquet wird sich auf den Verkauf von Kreuzfahrten kaum auswirken. «Das Publikum wird davon nichts merken», bestätigt Rolf Junker von der Kreuzfahrtszentrale in Bern. Erstens würden die beiden Marken wie gewohnt bestehen bleiben, und zweitens hätten das andere Fusionen von Reedereien wie die kürzliche von Chandris und früher schon jene in die Kloster-Gruppe bewiesen.

SJ

Die neue Costa Crociere/Croisières Paquet wird zum Seereisenkoloss, bestehend aus elf Schiffen, 8800 Betten und einem Umsatz von rund 600 Millionen Franken. Für die Genoveser Familie Costa ergibt sich strategisch ein stabileres Aktionariat, ohne das ein kontinuierliches Wachstum nicht möglich ist. Noch muss das Finanzgeschäft vor die Anti-Trust-Kommission der EG in Brüssel.

Konsequenzen für Reisebüros?

Anscheinend wollen vorläufig beide Gesellschaften ihre separaten Seereisemärkte beibehalten. Natürlich nicht ausgeschlossen werden Synergien im Beherbergungsbereich, der angestammten Tätigkeit von Accor.

Costa-Crociere-Präsident Nicola Costa gab kürzlich den Crociere-Umsatz mit 386 Millionen Franken (+8,4%) für 1992 bekannt, während sich die Gewinne auf 23 Millionen Franken (+36%) beliefen.

Ornella Giola, Mailand

Frankreich

Selectour sucht Finanzpartner

Selectour, eine Kette unabhängiger Reisebüros, die in Frankreich über das drittgrösste Verkaufnetz verfügen, ist auf der Suche nach neuen Finanzpartnern.

Bisher gehört die Finanzholding Selectour Investment zu 51 Prozent der Selectour-Kette, 34 Prozent gehören der Air France, und jeweils 5 Prozent werden von Avis und dem Fesowespezialisten Pierre et Vacances gehalten. Um den steigenden Kosten und dem maroden wirtschaftlichen Umfeld zu begegnen, sucht man nun nach neuen Partnern, an die 17 Prozent des Kapitals abgetreten werden sollen.

Im abgelauten Geschäftsjahr hatte die Selectour-Kette, zu der heute 400 Verkaufspunkte gehören, einen Umsatz von 5,33 Milliarden französischer Francs erzielt (+6,6% gegenüber 1991), und zwar zu 70 Prozent mit dem Ticketgeschäft und zu 30 Prozent im Tourismus.

Anlässlich des 18. Jahreskongresses der Gruppe zeigte sich Selectour-Präsident Philippe Demonchy über die zunehmende Praxis von Discountgeschäften der Veranstalter besorgt und appellierte an die Touroperator, endlich mit dem Ausverkauf aufzuhören, da er die Marge der Reisebüros ernsthaft «anknabbert».

Die Lage der Reisebüros sei sowieso prekär, da bei steigenden Kosten die Kundenzahlen stagnieren. Laut einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts SOFRES hat sich das Verhalten der Franzosen in den vergangenen zehn Jahren in Sachen Reiseeinkauf nicht verändert: Nach wie vor benützen nur 17 Prozent der Franzosen die Dienste eines Reisebüros. Unverändert glauben auch 28 Prozent der Befragten, dass es teurer kommt, mit einem Veranstalter zu reisen, als wenn man privat seine Reise organisiert. Es lebe das gute Image des französischen Reisemittlers!

HAS, Paris

MALTA

Unser Einsatz garantiert auch Ihnen sonnigen Umsatz.

Cosmopolitan

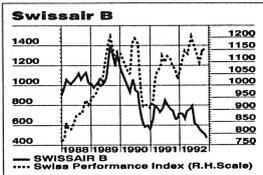
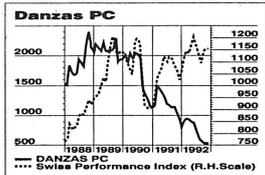
Cosmopolitan Reisen AG
Stampfenbachstrasse 42
8035 Zürich

01 362 74 00



Börsenspiegel Dezember

Zuversichtlich ins neue Jahr



Erstens kommt es anders, und zweitens als man denkt. Vor dem EWR-Untergang war zu lesen, ein Nein werde den Finanzmarkt Schweiz in den Abgrund reissen. Und als die Stimmbürger dann mehrheitlich ein knappes Nein in die Urne gelegt hatten, kam es völlig anders heraus. Das Kursbild, zumindest der hochkapitalisierten Blue Chips, war freundlich.

Das muss natürlich nicht ewig so bleiben. Aber wahrscheinlich hat es eben doch etwas an sich, dass der Franken erst recht wieder eine ideale Zufluchts-währung ist, was auch mithilft, dass es in der Schweiz nicht zu einer Zinsschusse kommt. Wohl haben sich die EG-Staaten an ihrer letzten Ministerkonferenz auf viele Punkte der weiteren Integration geeinigt. Aber ob das stets ohne währungspolitische Krisen, von den politischen Spannungen ganz zu schweigen, abgeht?

Von den touristischen Werten kamen Kuoni wieder zurück; von den zumeist bei 1000 Franken betragenden Kurs-sprüngen sollte man sich aber nicht zu sehr verwirren lassen, handelt es sich doch meist um tiefe einstellige Stück-zahlen, die da angeboten werden. Die gleiche Feststellung hatte man übrigens auch für den Danzas PS gemacht, der sich nun während Wochen und Monaten bei rund 540 Franken gut gehalten hatte, dann aber in einer einzigen Sitzung gleich um 70 Franken gefallen ist. Gründe dazu gab es keine, es sei denn eben der minime Umsatz, für den keine Nachfrage vorhanden war.

Zurückbuchstabieren mussten auch die Brauereien. Zum einen hat sicher die nicht überzeugende Verbrauchs-Entwicklung im Stammgeschäft verstimmte; beim Marktleader Feldschlösschen kam hinzu, dass sich aus der Übernahme der Nr. 2, Sibra, bis jetzt kaum Synergie-Effekte ergaben und Rheinfeinden selbst durch hohe Zinskosten der Übernahme belastet ist.

Eine grosse Medienpräsenz hatten Swissair, Balair und CTA. Während die vorgesehene Abschaffung der Swissair-Inhaber und ihre Ersetzung durch Namenaktien eine Annäherung der beiden Kurse bewirkte, löste die vorgesehene Fusion der beiden Charter-Töchter noch keine grossen Kursbewegungen aus. Hier muss zuerst das effektive Austausch-Verhältnis bekannt sein.

Auch in den ausländischen touristischen Werten war es eher ruhig. Als gutes Zeichen wird die Stabilität von Walt Disney betrachtet, wo Spitzenmanager von millionenschweren Optionen Gebrauch gemacht haben und der Kurs trotz der Verkäufe stabil geblieben ist. Neu hat sich Walt Disney für 50 Millionen Dollar in Anaheim (Kalifornien) eine Lizenz für die nordamerikanische National Hockey League gesichert. Am neuen Profi-Eishockey-Klub dürfte Disney vor allem der Souvenirverkauf interessieren. Dagegen musste der europäische Ableger Euro-Disney – aufgrund der enttäuschenden Besucherzahlen sicher nicht unerwartet – einen Rückschlag von 79 auf noch 61 französische Francs einstecken. Hier ist die Durststrecke kaum schon rasch vorüber.

Werner Leibacher

Demeure Hotels

Für Reisebüros

Die Gruppe der Demeure Hotels International lockt derzeit mit Schnupperpreisen und Sonderprovisionen: Der sogenannte «20/20»-Tarif bietet Reisenden eine Ermässigung von mindestens 20 Prozent auf den Zimmerpreis und gewährt den Reisebüros eine Provision von 20 Prozent für die Vermittlung des Sparangebots. Mit dieser Doppelaktion will die Luxushotelgruppe Geschäfts- und Ferienreisende ermutigen, das Ambiente der Vier- und Fünf-Stern-Häuser in London, Paris und Amsterdam kennenzulernen.

Das Angebot gilt bis zum 30. April 1993 für alle Häuser der Gruppe: Das neu eröffnete Demeure-Flaggschiff Le Parc Victor Hugo in Paris, das Le Maignan und das Le Baltimore, aber ebenfalls in Paris, das The Grand Amsterdam in der niederländischen Metropole und das Londoner Fortyeven Park Street.

pd/r

«Südafrika exklusiv»

Partnerschaft

Die South African Airways (SAA) hat zusammen mit dem South African Tourism Board (Satour) auch für 1993 eine Broschüre für Reisende publiziert, mit der für die Beratung durch einen der fünf wichtigen Südafrika-TOs erworben wird. «Wer eine Reise von über 10 000 km plant, sollte nicht auf die fachgerechte und erfahrungsreiche Beratung des Veranstalters und des Reisebüros verzichten», steht im Vorwort.

Die ersten vier Seiten sind der SAA selbst gewidmet: Den Flugformeln «Blue Diamond», «Gold Class» und «Silver»-Touristenklasse, dem SAA-«Prestige Club» und der SAA-Stiftung «African Wildlife Heritage Trust». Jeder SAA-Passagier zahlt mit seinem Ticket automatisch in den Fonds ein, womit Wildtiere geschützt werden.

Die Partner-Veranstalter sind ITO Reisen, Luzern, Kuoni AG, Rast Reisen, Luzern, Stohler Tours, Genf und Rotterdam Tours, Zollikonberg.

pd/r

Imholz-Jelmoli Reise Gruppe

Rekordbudget für Werbeauftritt

Die Imholz-Jelmoli Reise Gruppe lanciert auf den Jahreswechsel einen neuen Werbeauftritt. Für Inseratekampagnen sowie Radio- und TV-Spots hat der Reiseveranstalter ein Rekord-Budget geplant. Als wichtigste Neuerung wird die Erwähnung der Reisebüros als Buchungsstellen genannt. Mit dem neuen Auftritt will Imholz nun definitiv den Schritt vom Generalisten zum Multispezialisten vollziehen.

«Time for a change», lautet die Basisaussage des neuen Werbeauftritts der Imholz-Jelmoli Reise Gruppe, der zum Jahreswechsel lanciert wird. Ohne einen Betrag zu nennen, spricht der Direktionsvorsitzende Peter Kurzo in diesem Zusammenhang von einem neuen Rekordwerbebudget. Was hat den Touroperator dazu bewogen, nach langen Jahren mit einem veränderten Gesicht aufzutreten: «In erster Linie», so Marketingleiter Alfred Schumacher, «steht die Umsetzung der Unternehmens-



Imholz-Werbebudget: Auftrittswechsel.

Bild Imholz

Marktanteile gewonnen

Ohne genaueren Ergebnissen vorgehen zu wollen, bestätigte die Direktionsvorsitzende der Imholz-Jelmoli Reise Gruppe seine schon im Spätsommer gemachte Aussage, Marktanteile gewonnen zu haben: «Kurz vor Jahresabschluss kann ich bestätigen, dass dies 1992 der Fall sein wird», liess Peter Kurzo Ende vergangene Woche verlauten. Wer über Kraft verfüge, dynamisch agieren könne und die Kosten im Griff habe, hätte eben Chancen, Marktanteile gewinnen zu können. Zu Verlierern könnten im kommenden Jahr diejenigen Veranstalter werden, so Kurzo, welche träg und wenig flexibel arbeiten, vermutlich aber auch diejenigen, welche weniger stark und ohne klares Profil, also mit einem Durchschnittsprogramm, im Markt auftreten.

HU

Strategie vom Generalisten zum Multispezialisten im Vordergrund.» Als weitere Punkte werden die Implementierung der anerkannten Kompetenz bei Badeferien und Überseeereisen und ein Weiterausbau der Leaderstellung bei Städtereisen genannt.

Reisebüro-Hinweis

Im Städtebereich werden immerhin rund 55 Prozent von total 200 000 Imholz-Jahrespasagieren gebucht. Als grösste Neuheit der Kampagne wird, wie bereits beim Bericht über das VIP-Konzept berichtet, der Hinweis auf das Reisebüro hervorgehoben. Das hat seinen guten Grund, hat doch der Vertriebsweg in den vergangenen Jahren deutlich in Richtung Verkauf via Agenten umgeschlagen. Imholz-Produkte werden heute zu 68 Prozent von Reisebüros verkauft, 20 Prozent mittels Direktbuchungen und 12 Prozent in den eigenen Filialen.

Peter Kurzo definiert den künftigen Auftritt als etwas aggressiver, offensiver

und druckvoller. Geplant sind TV-Spots in der ganzen Schweiz, welche in grossen Wellen ab kommenden Frühling in die guten Stuben flimmern werden, eine Katalogpromotionskampagne auf wichtigen Lokalradiostationen, ein Agenten-Mailing mit Informationen über die Kampagne, Schaufenstersteller und natürlich Inserate.

Partner erwähnen

Dabei erfolgt auch bei den Fernsehspots und den Inseraten zur Katalogproduktion die Erwähnung der Partner, sprich Agenten, als Buchungsmöglichkeit. Die neue Kampagne verfolgt unter anderem das Ziel, dem Kunden den Begriff des Multispezialisten zu erklären. Kurzo: «Wir wollen uns nicht verzetteln und die ganze Welt anbieten, sondern dort, wo wir schon stark sind, noch stärker werden und als Spezialisten auftreten.» Der ebenso simple wie logische Slogan «Imholz – wir wissen, wie man Ferien macht» soll dabei als Wegbegleiter der ganzen Kampagne dienen.

HU

Kommentar

Erfolg auf Bewährung

Noch steht zwar der neue Werbeauftritt der Imholz-Jelmoli Reise Gruppe erst vor dem Startschuss, dem Schreibenden war jedoch ein erstes kurzes «Beschnuppern» schon vergönnt. Eine Beurteilung wäre in der Tat etwas gar vorzeitig, einige Bemerkungen seien aber trotzdem schon heute gestattet. Etwa die als grösste Neuerung gefeierte Nennung der Reisebüros als mögliche Buchungsstellen in den Inseraten. Unter der gross gedruckten Telefon-Nummer für Direktbuchungen droht dem Agentenverweiser in Kleinstschrift beinahe der Erstreckungstod. Aber urteilen, ob ihre Erwähnung als ernste Alternative aufgeführt ist, sollen ab Januar die Wieder-

verkäufer am besten gleich selbst. Oder etwa die Multispezialist-Aussagen, «Imholz ist nur auf die schönsten Strände spezialisiert» oder ähnliche Slogans. Peter Kurzo bestätigt denn auch, dass solche Flaschen eigentlich selbstverständlich sind. Entscheidend sei aber, dass man es auch halten kann. Nun, dieselbe Antwort würde vermutlich jeder andere Touroperator dieser Welt auch geben...

Bleiben noch die Radiospots, angepreiselt als frisch, locker und humorvoll. Über die Aufforderung «Hüpfen sie mal in ein fremdes Bett» (gemeint dasjenige im Hotel am Ferienort) mag man noch schmunzeln. Wenn aber eine unange-

nehm harte Stimme den Hörer auffordert: «Verlassen Sie unser Land!», kann ich ein kurzes Zusammenzucken nicht verkennein – bei vollem Bewusstsein, dass es sich nur um eine lockere Aufforderung zur Ferienbuchung handelt. Vor ein, zwei Jahren mag ein solcher «Gag» in der Werbelandschaft vielleicht noch geduldet worden sein. Die Entwicklungen der letzten Monate in Europa haben aber den «Spass» leider in bitterböse Realität verwandelt – die Werbefachleute mögen vor lauter Gag den guten Geschmack bitte nicht ganz vergessen!

Michael Hutschneker

Kreuzfahrten-Zentrale

Schiffsangebot: Die Takelage stimmt

Ein verändertes Katalogkonzept, neu auch Hausbootangebote, bald ein zweites Kreuzfahrtschiff im Fernostangebot, und seit zwei Jahren keine Teuerung mehr bei den Preisen: Das sind einige Neuigkeiten beim Seereisengeschäft der Kreuzfahrten-Zentrale.

ALEXANDER P. KÜNZLE

Die Kreuzfahrten-Zentrale bemüht sich, den Wiederverkäufern von Reisen in der Schweiz möglichst viel Informationen rund ums Seereisengeschäft zu vermitteln. Dafür gibt sie jährlich zwei Kataloge heraus, dessen 1993er Ausgabe seit einigen Tagen vorliegt. Der technische Teil (Deck- und Kabinenübersichten) ist im Preisblatt integriert. Und im Katalog sind Informationen für Kunden wie auch für Agenten ausgebaut worden.

So ist jedes Schiff mit einem Kurztext versehen, in dem die jeweilige Ambiance vermittelt wird – heikles Thema in der Kundenberatung am Schalter, wo doch

Kreuzfahrten ohnehin immer noch gegen ein Seniorenmanko ankämpfen. «Das jahrzehntelange Manko einer fehlenden Marketingpolitik müssen die Reedereien nun teuer bezahlen», meint Zentrale-Geschäftsführer Rolf Junker vor der Presse, «auch der Reisebüro-schalter kann heute den Reedereien den Markt nicht mehr öffnen, als er dies bereits tut.» Junker: «Viele Junge denken: Wenns Volk nicht stimmt, ist das ganze Schiff faul.» Schiffsagents und Reedereien werden wohl vermehrt werbemässig direkt an den Kunden gehen müssen.

Viel Buchungen, noch mehr Betten

Mit 14 000 Kreuzfahrtspassagieren jährlich kann sich die Schweiz ein wohl recht gesättigter Markt nennen, verglichen mit 100 000 bis 120 000 Passagieren im eh schon reiseintensiven und meerenahen Deutschland. Deshalb sieht Junker gewisse Probleme mit den Wachstumsraten bei den Schweizer Buchungen: «Es wird in unserem Markt kaum so hohe Wachstumsraten bei den Book-

ings geben, wie andererseits die Zuwachsraten bei den Betten auf den Schiffen entstehen.»

Trend: Neue Schiffe

Momentan seien die Reedereien stark am Investieren, und zusätzliche Bettenkapazitäten entstünden. Gleichzeitig ändern sich die Preise nicht, so dass ein Trend zu den neuen Schiffen klar abzusehen sei. Costa Crociere (siehe auch Artikel Seite 15) gehöre deshalb laut Junker sicher zu den Gewinnern der Saison 1993, weil diese Reederei als einzige mit neuen Schiffen im Mittelmeer operiere. Costa dürfte sich deshalb von den anderen Konkurrenten Marktanteile holen.

Preisvergleich Meer/Land

Gerade der Kampf der Reedereien um Junge und Familien führt zu hohen Preisnachlässen oder gar Freitickets für Kinder und Jugendliche, die mit den Eltern kreuzen wollen. Eine Nordreise mit der Enrico Costa im Juli und August (!) ergibt laut Junker für eine Familie mit

zwei Kindern einen Durchschnittspreis von 300 Franken pro Tag pro Pax, weil zwei Kinder gratis fahren. Diese Summe lässt Schiffsferien im Vergleich zu manchen Badeferien bereits als Alternative erscheinen.

2. Schiff Ferner Osten

Für die kommende Schiffsdestination Ferner Osten verspricht die Zentrale schon im nächsten Frühling ein zweites Schiff, das neben der Ocean Pearl der Pearl Cruises für Schifferien in Asien buchbar sein wird.

Ausser Katalog

Die Zentrale führt ausser Katalog jeweils noch einige Themenkreuzfahrten durch, die den Reisebüros mit Flynn angekündigt werden. Dabei wird teilweise die Reiseleitung von der Zentrale selbst mitgeliefert. Junker verweist auch auf die sehr günstigen Agententare für Wiederverkäufer. Die Reedereien seien ja interessiert daran, dass sich möglichst viele Agenten ihre Schiffe anschauen können.

P&O European Ferries

Neuer Kanal-Shuttle

Ab April führt P&O European Ferries einen Shuttle-Service zwischen Calais und Dover über den Ärmelkanal ein. In jeder Richtung wird es dann täglich 25 Abfahrten geben. Am Tag wird alle 45 Minuten eine Fähre ab den beiden Häfen abgehen, nachts alle zwei Stunden. Einzelheiten gehen aus der neu aufgelegten Broschüre mit Fahrplan und Tarifen hervor.

Gleichzeitig reduziert die Fährgesellschaft die Check-in-Zeit für diese Strecke auf 20 Minuten, was durch den Einsatz eines neuen, computergesteuerten Video-Ladesystems möglich wird. Mit diesen Massnahmen begegnet P&O bereits ein Jahr vor der voraussichtlichen Eröffnung des Ärmelkanaltunnels der neuen Konkurrenz. Zusammen mit einer neuen Jumbofähre setzt P&O zwischen Calais und Dover ab April fünf Fähren, davon vier Jumbofähren, ein.

Erstmals bietet P&O ein Sparrticket an, das für die Beförderung des Autos inklusive fünf Passagiere gültig ist, was Familien und kleinen Reisegruppen zugute kommt. Für Alleinreisende und Paare gibt es selbstverständlich weiterhin den Einzeltarif.

pd/r

Wer sind die Besten im Lande?

Zufallsentscheid an der Spitze: Kuoni und Imholz-Jelmoli

Die sechste kontinuierlich durchgeführte Umfrage der *hotel + touristik revue* zur qualitativen Entwicklung der Schweizer Outgoing-Reisebranche bestätigt Trends der früheren Jahre. Eines ist sicher: Kein Unternehmen kann es sich leisten, auf den Lorbeer auszuruhen. Die Gewinner des Jahrgangs 1992 heissen zweifellos Avis und Chandris, die Verlierer Hertz und Kreuzfahrtzentrale.

KURT METZ

Die Ergebnisse der diesjährigen Umfrage bei den Reiseverkäufern und -verkäuferinnen an der Schalterfront und im Commercialbereich basieren nun zum dritten Mal auf den gleichen Fragen wie 1990 und 1991. Weggelassen wurde einzig die Auskunft nach dem schlechtesten Reiseveranstalter, weil die knappen Ergebnisse der letzten Jahre mit den kleinen Zahlen pro genannten Operator eine sinnvolle Interpretation je länger je weniger zulassen.

Die besten Veranstalter

Mit einer einzigen Zufallsstimme liegt Kuoni (62) ganz knapp vor der Imholz-Jelmoli Reise Gruppe (61), ein Resultat, das wegen des üblichen Fehlerbereichs einer solchen Umfrage beide Unternehmen schlichtweg auf den ersten Platz bringt. Dies um so mehr, als sich ein beachtlicher Teil der Teilnehmer und Teilnehmerinnen (48) dieses Jahr nicht für einen Touroperator entscheiden konnten und die Frage unbeantwortet liessen! Allerdings hat Kuoni gegenüber dem Vorjahr den Stimmenanteil von 18,6 Prozent wieder auf 24 Prozent erhöhen können. Imholz-Jelmoli legte fast um zehn Prozent zu. Somit stoppten beide Unternehmen ihren Krebsgang klar (siehe Grafik).

Hotelplan verteidigte seinen Anteil (38 Stimmen, 14 Prozent gegenüber 12,8 Prozent), derweil Esco klar als der Verlierer von 1992 dasteht. Nach dem letztjährigen zweiten Platz - der nun wie ein Strohhalm von gestern wirkt - bringt es der Basler Veranstalter noch auf 19 Nennungen oder 7 Prozent, fast 10 weniger als noch vor 12 Monaten! Auf Platz fünf folgt Travac wie im Vorjahr, weg vom Fenster sind Check-in und Airtour Suisse.

Die Linienfluggesellschaften

Die beiden ersten Ränge belegen wie im Vorjahr Singapore Airlines und Swissair. Der Carrier aus dem Fernen Osten ist zwar von 33 auf 27,3 Prozent der abgegebenen Stimmen zurückgefallen und erreicht damit genau das Niveau von 1990. Swissair hat den Abstieg gestoppt und genau ein Prozent auf 24,4 Prozent zugelegt und damit den Abstand auf den ersten Platz verringert. Dabei haben wesentlich die Agenten aus der Romandie mitgeholfen, die mehr als einen Drittel der Stimmen beisteuerten, ganz im Gegensatz zu British Airways, die von drei Ausnahmen in der Westschweiz und zwei im Tessin abgesehen

alle Punkte in der Deutschschweiz holte. Damit hat sie ihr letztjähriges Tief verlassen, setzt sie doch genau jeder achte Reiseprofis an die Spitze, was BA ganz knapp vor Cathay Pacific Platz drei sichert. Die Gesellschaft aus Hongkong vereint nur zwei Stimmen weniger (32) auf sich als «The World's Favourite Airline» und rangiert sich damit klar vor die Nummer fünf, die Deutsche Lufthansa (12 Nennungen).

Bei den nordamerikanischen Carriern bleibt American Airlines erneut klar vorne: 175 Stimmen oder 64,5 Prozent, 2,5 Prozent weniger als vor Jahresfrist. Delta als Nummer zwei verharret auf 14 Prozent, derweil United neu in der Rangliste erscheint und den letztjährigen dritten Platz von der aus dem Rennen ausgeschiedenen PanAm einnimmt. Noch vor die TWA gesetzt hat sich Air Canada, die dank acht Stimmen aus der Romandie sich auf Rang vier vorarbeitete.

Bei den asiatischen Liniengesellschaften bleibt sich die Reihenfolge erneut gleich: Singapore Airlines, Cathay Pacific und Thai heissen die drei auf dem Podest, wobei sich die Schwankungen bei allen drei innerhalb von 1 bis 3 Prozenten gegenüber dem Vorjahr halten.

Die Charterfluggesellschaften

Genau 200 der 271 möglichen Stimmen - darunter alle acht aus dem Tessin - fielen auf die Balair in der Gruppe der besten Bedarfsflugunternehmen. Das sind stolze 73,8 Prozent oder etwas mehr als im Vorjahr. Die CTA mit 14 Stimmen der Romandie und 11 aus der Deutschschweiz - und TEA haben beide Prozentpunkte verloren, rangieren aber nach wie vor auf Platz zwei und drei.

Auf die Frage nach den beliebtesten ausländischen Charterfluggesellschaften setzte sich die Air Europa mit 50 Stimmen (18,5 Prozent) an die Spitze. Die Condor rückte mit 39 Stimmen (14,4 Prozent) vor und tauschte den Platz mit der Jet Alsace, die gegenüber dem Vor-

jahr rund die Hälfte ihres Goodwill verlor (von 8,5 auf 4,4 Prozent).

Die Airbrokers

Wie in keiner anderen Kategorie scheint hier der Standort der Firma einen entscheidenden Einfluss auf die Rangierung zu haben. Intertravel konnte seinen ersten Platz klar festigen: 36 Deutschschweizer und 3 Romands gaben ihm die Stimme. Stohl-Air bestätigte sich als Nummer eins in der Westschweiz (18) und auf Rang zwei im ganzen Land (total 25 Nennungen). CC Travel wiederum holte sich seine Punkte (22) hauptsächlich diesseits der Saane, wie auch ATS (16) als Nummer vier. Darauf folgen Passepartout mit 14 und Traveland wie Ticket-Shop mit je 13 Punkten. Aus den Rängen gefallen ist der im letzten Jahr drittplatzierte Take-off.

Die Mietwagenfirmen

Wie 1989 musste auch 1992 Hertz seinen traditionellen Number-1-Platz an Avis abreten: Die «We try harder»-Equipe war vor allem in der Deutschschweiz stark, wo sie 69 der 92 Punkte (34 Prozent = 7,4 Prozent mehr als 1991) erreichte, derweil der Gelbe Riese sich mit 83 Stimmen (30 Prozent = 7 Prozent weniger als 1991), davon 27 aus der Romandie, begnügen muss. Leicht zugesetzt hat Europcar (48 Stimmen), der sich um 1,2 Prozent auf 17,7 steigerte. Budget liegt abgeschlagen (14) vor dem als fünfte Kraft neu zu rangierenden Alamo (11 Nennungen).

Hotels: Ketten und Reservationen

Ein Kopf-an-Kopf-Rennen liefern sich Hyatt (40) und Hilton (37), gefolgt von Sheraton, die wieder auf Platz drei zurückgerutscht ist. Klar vorgerückt ist auf den vierten Rang Best Western (29) und wieder aufgetaucht Holiday Inn (19). Dafür ist Marriott (im 1991 noch vierte) aus der Bestenliste verschwunden.

Bei den Hotel-Reservationssystemen liegt nach wie vor Utell an der Spitze und hat auch klar zugelegt: 99 Stimmen oder 36,5 Prozent gegenüber rund 25 Prozent im Vorjahr. Horis behält seinen zweiten Platz (29 Nennungen), und neu taucht Galileo auf! Bereits 14 Agenten scheinen mit dem Roommaster über das Galileo Window von Travisswis gute Erfahrungen gemacht zu haben. Dafür fällt Sahara klar gegenüber dem Vorjahr zurück (von 12 auf 5 Stimmen).

Die Schiffsreise- und Fährvertreter

Bei den Kreuzfahrten hat's dieses Jahr einiges durcheinandergewirbelt. Die Kreuzfahrtzentrale - bisher ungefochtene Leaderin in dieser Kategorie - wurde von Chandris zurückgesetzt. Die griechische Reederei hat 44 Fans in der Deutschschweiz und 37 in der Romandie, derweil die Berner Vermittler für Schiffsreisen auf ein Verhältnis von 49 zu 3 plus 2 Tessiner kommen. Vorgerückt ist Costa auf Platz drei (22 Nennungen), vor der neu in der Liste erscheinenden Cunard (6) und dem einstigen dritten Cosulich sowie der erstmals geführten paquet, die beiden letztern mit je 5 Punkten.

Bei den Fähren setzen sich Corsica Ferries mit 79 Stimmen klar vor TCS (20) und Cosulich (16) und bestätigt damit die Rangfolge des Vorjahrs. Edith und Jean-Paul Dingers Eff-John- und Color-Line-Vertretungen zusammengekommen erreichen den vierten Platz mit 13 Punkten.

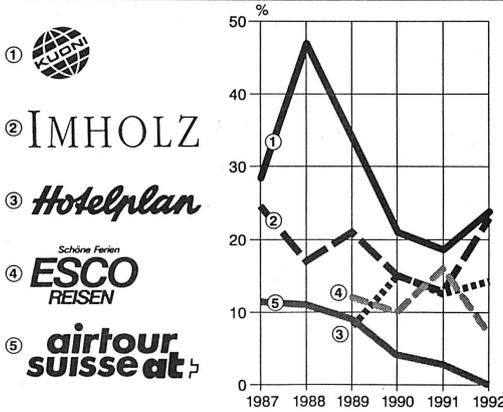
Die Busreiseveranstalter

Eindeutig ist das Verdikt bei den Carriern: Marti vor Klopstein und Sántis. Die Zahlen lauten 105, 25, 15. Marti hat 2 Prozente gutgemacht, Klopstein sich mit 9,2 gut behauptet, und Sántis überrundete Knecht und Fröhlich, die je sechs Stimmen erhielten und sogar hinter Le Coultre mit acht Nennungen aus der Romandie zurückfielen. Ebenfalls ein halbes Dutzend Votest gab es für den Walliser L'oiseau bleu. Beide welschen Firmen erscheinen erstmals in der Bestenliste.

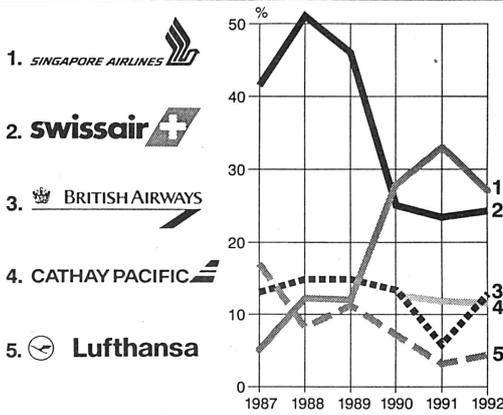
Die Bahnreiseveranstalter

Knapp doppelt so viele Stimmen wie die Zweitplatzierte Frantour/Eurotour

Die besten Reiseveranstalter 1987 - 1992



Die besten Fluggesellschaften weltweit 1987 - 1992



vereinigt die Railtour Suisse auf sich. 133 Nennungen gingen nach Bern und Vevey, 67 nach Genf und Zürich. Damit hat Railtour 11 Prozent gegenüber dem Vorjahr verloren und Frantour/Eurotour 6,4 Prozent zugesetzt. Imholz konnte ebenfalls leicht zulegen (plus 1,2 Prozent) und erreicht nun als Nummer drei knapp zehn Prozent.

Die Fremdenverkehrsämter

Mächtig aufgeholt hat Deutschland und etwas nachgelassen Österreich, aber es bleibt bei der traditionellen Rangierung: Austria mit 52 Stimmen knapp vor Germany mit 49 Nennungen. Frankreich schliesst etwas gestärkt auf Rang drei an, gefolgt von Neuling Australien. Spanien hat erneut einen Platz gutgemacht, und Singapore feiert Einstand

auf dem sechsten Rang. Beide zusammen verdrängen die British Tourist Authority um zwei weitere Plätze nach hinten, nachdem diese schon letztes Jahr ihre angestammte vierte Position aufgeben musste.

Die Reiseversicherungen

Die Europäische hat auf ihrer Aufholjagd Punkte gutgemacht und liegt nun mit 32 Prozent der abgegebenen Stimmen wieder etwas näher bei der nach wie vor unbestritten populären Elvia, die 136 Nennungen oder fast genau die Hälfte auf sich vereinen konnte. Etwas zurückgerutscht ist die Winterthur, die seit 1988 stetig etwas zulegen konnte, nun aber mit 11 Prozent wieder auf das gleiche Niveau wie vor zwei Jahren zurückgefallen ist.

Teilnehmer(innen)

An der diesjährigen Umfrage der *hotel + touristik revue* «Wer sind die Besten im Lande?» wurden 271 Reiseprofis im Verkauf telefonisch befragt. 192 stammen aus der Deutschschweiz (71 Prozent), 71 aus der Romandie (26 Prozent) und 8 aus dem Ticino (3 Prozent). Die Zahl der Antworten liegt damit deutlich über dem Fünfhäufigsdurchschnitt von 202 Rückläufen.

Die angerufenen Büros wurden nach dem Zufallsprinzip ermittelt, die geographische und soziodemographische Verteilung dürfte die Reiseszene Schweiz widerspiegeln. Ähnlich verhält es sich mit den Resultaten, die einen repräsentativen Charakter aufweisen, ohne jedoch wissenschaftlichen Kriterien zu genügen. MC

Die Besten im 1992

In Klammern stehen die Namen der Vorjahresgewinner oder Runner-ups; wo keine vorhanden sind, ist keine Veränderung eingetreten.	Runner-up	Hilton
Reiseveranstalter	Hotelreservationssysteme	Utell
Runner-up Kuoni	Runner-up Horis	
Imholz-Jelmoli (Esco)	Verkehrsbüros	Österreich
Linienfluggesellschaft	Runner-up Deutsches Verkehrsbüro	
• weltweit Singapore	Reiseversicherungen	Elvia
• Runner-up Swissair	Runner-up Europäische	
• Nordamerika American Airlines	Fährvertreter	Corsica Ferries
• Runner-up Delta	Runner-up TCS	
• Asien Singapore Airlines	Kreuzfahrtvertreter	Chandris
• Runner-up Cathay Pacific	Runner-up Kreuzfahrtzentrale	
Charterfluggesellschaft	Busunternehmen	Marti
• allgemein Balair	Runner-up Klopstein	
• Runner-up CTA	Bahnreiseveranstalter	Railtour
• nichtschweizerisch Air Europa	Runner-up Frantour	
• Runner-up Condor (Jet Alsace)	Airbroker	Intertravel
Mietwagenfirmen	Runner-up Stohl-Air	
Runner-up Avis	Hotellketten	Hyatt
Runner-up Hertz		Zusammenstellung MC
Runner-up Hyatt		



Der zusätzliche «Zufalls»-Punkt macht Kuoni unter den Reiseveranstaltern zum Gewinner. Bild: htr

Ägypten

Land am Nil: Keine Hysterie notwendig

Die Anfang November verübten Anschläge auf Touristen in Ägypten wirbelten auch in der Schweiz viel Staub auf. Eine allgemeine Hysterie lähmte Ägypten und insbesondere Anbieter von Ägyptenreisen in Europa. Annulationen und Buchungsrückgänge waren die Folgen. Die Ägypter mussten Einbussen in Millionenhöhe entgegennehmen. Doch wer jetzt ins Land der Pharaonen reist, braucht keine Angst zu haben.

LISA PESENTI

Kairo gilt als tourismussichere Grossstadt. Hier fühlt man sich oft weniger bedroht als in gewissen Grossstädten. Nach den ominösen Anschlägen auf Touristen bei Kena wurden die Sicherheitskräfte um mehr als das Doppelte verstärkt, besonders in den Tourismusregionen. 15 Personen sind bereits in Untersuchungshaft und die Regierung hat für die Täter die Todesstrafe verhängt. Da das härteste Urteil ausgesprochen worden ist, rechnet man in Ägypten auf keinen Fall mit weiteren Vorkommnissen dieser Art.

Wie vom ägyptischen Tourismusministerium bekanntgegeben wurde, sind diese Täter nicht, wie überall zu lesen war, Fundamentalisten des islamischen Glaubens. Das Ministerium liess verlauten, diese Anschläge seien von «ausländischen Neidern» angestiftet worden.

Alle Jahre finden über die Festtage richtige Völkerwanderungen statt. Tra-

ditionsmüde Geister, die sich dem Weihnachtsrummel entziehen wollen und einen Platz an der Sonne buchen, haben oft mehr Stress als zu Hause. Ausgebuchte Hotels, überfüllte Strände und Grossandrang bei Tourismusattraktionen sind das Ergebnis.

So sah es über die Festtage in früheren Jahren auch in Ägypten aus. Doch nach den Anschlägen dürfte sich dieses Bild geändert haben.

Die Auswirkungen schmerzen

In den ersten neun Monaten besuchten drei Millionen kulturinteressierte das Pharaonenland und bis Ende der

Silvestergrüsse aus Ägypten

Europäer reisten trotz den kürzlichen Anschlägen weiterhin nach Ägypten. Stark vertreten waren Italiener und Deutsche. Amerikaner, Japaner und Schweizer liessen sich von einer Ägyptenreise abhalten.

Wie eine kurze Umfrage bei Schweizer Veranstaltern ergab, sind die Buchungen für Jahresende wieder angelaufen.

Hotelplan spricht von sehr gut belegten Ägypten-Charter. Kuoni vertrieb die leeren Plätze mit gut verkauften Sonderangeboten. Suntek, SSR, Tourorient haben wie die meisten Ägyptenanbieter kleine Routenänderungen vorgenommen, um so das Jahresgeschäft noch zu verbessern. LP



Zwei Ägypter beim Back-Gammon-Spiel.

Bild Lisa Pesenti

Hochsaison wurden weitere sechs Millionen erwartet! Der Rückgang durch verängstigte Touristen wird mit 30 bis 50 Prozent beziffert. Für die rund 10 Millionen Tourismusabhängigen in diesem 58-Millionen-Land, wovon schon alleine 15 Millionen in Kairo leben, ist dies ein harter Schlag. Für das nächste Jahr rechnete man vor den Anschlägen mit 25 Prozent mehr Touristen.

Wer also dieses Jahr den Neujahrsbeginn in Ägypten verbringen will, wird sich wirklich erholen können und bekommt auch viel von der jahrtausendealten Kultur mit. Die Tempel sind nicht überfüllt, keine Warteschlangen vor den Sphinxen, in den Pyramiden leidet wohl auch niemand an Sauerstoffmangel und die Kamelinhaber stehen für einen Kamelritt rasch zur Verfügung. □

Choice in Thailand

Schwerpunkt Südostasien

In den neunziger Jahren konzentriert sich die amerikanische Choice Hotel International besonders auf Südostasien, wo sie allein in Thailand bis 1997 mindestens 30 Hotels führen will.

«Südostasien hat weltweit das grösste touristische Wachstumspotential», argumentiert Gerald Pettit, Vizepräsident der Choice Hotels International, «weshalb wir in dieser Region seit Ende 1989 bereits 64 Hotels führen und gegenwärtig weitere 30 bauen.» In Thailand allein führt Choice unter seinen Kategorien «Clarion» (Fünfstern), «Quality» (Vierstern) und «Comfort» (Dreistern) schon sechs verschiedene Hotels, zu denen Mitte der neunziger Jahre noch sein Motellkonzept «Sleep» stossen wird. «In den nächsten fünf Jahren werden wir in Asien mindestens 120 Häuser führen», fährt Gerald Pettit stolz fort, «wovon sich gewiss ein Viertel im Tourismus-Bestseller Thailand befinden wird.»

Das Marketing von Choice richtet sich besonders an die rasch wachsende asiatische Mittelklasse und preisbewusste Westler, denen die Preise der Luxushotellerie noch zu hoch sind. «Für die kommende Saison 1992/93 haben wir nun alle unsere asiatischen Häuser unserem Computer-Reservationsystem «Sunburst 2001» angeschlossen», resümiert Gerald Pettit, «so dass sie ab September problemlos weltweit gebucht werden können.»

MU, Bangkok



**NORTHWEST
AIRLINES**



KLM

**Die Partner-Airlines wünschen allen
Reisebüro-Partnern
ein frohes Weihnachtsfest
und ein erfolgreiches
1993!!**

Ihre Österreich Werbung

dankt Ihnen für über 3 Millionen
Nächtigungen von Schweizer Gästen

Servus in **Österreich**



**SINGAPORE TOURIST
PROMOTION BOARD**

Hochstr. 48, 8044 Zürich
Tel. 01/252 54 54
Fax 01/252 53 03

Verlangen Sie unsere
neueste Dokumentation

Cosulich 

Die Schiffsagentur

Beckenhofstrasse 26, 8035 Zürich, Tel. 01/363 52 66

Gewinnen Sie Interessenten für Ihr Schweiz-Ferienangebot

**"...Urlaubsgrüsse
"...Greetings
from Switzerland"
aus der Schweiz"**

Das Verbund-Mailing ...

- ... eine Brücke zu Ihren zukünftigen Gästen aus Deutschland und Grossbritannien
- ... wirksam und kostengünstig durch Zusammenarbeit mit der SVZ
- ... 1 Couvert, Antwortpostkarten der Anbieter, 50.000 Empfänger pro Land

Die Möglichkeit, Individualreisende aus dem Ausland gezielt und persönlich anzusprechen !

Anmeldeschluss

Sommersaison 1993: **15. Januar 1993**

Aussand: Ende Februar 1993

Telefon 01 422 55 56

Telefax 01 422 86 09

renéLstein

Media+Tourism Marketing

Gerhard Seidler
Projektorientiert

British/USAir

Qantas/British Airways

Reisebranche für BA

Heute Donnerstag läuft die selbst-aufgelegte Frist für die Überprüfung des Deals zwischen British Airways und USAir ab. Bis spätestens heute Donnerstag will US-Transportminister Andrew H. Card entschieden haben, ob er das Fusionslicht auf Grün oder Rot schalten will.

Seit Monaten sind Kommentatoren und Beobachter damit beschäftigt, die transatlantische Heiratsabsicht von British Airways und USAir zu begutachten. Man rätselt ob der Frage, ob London den Markt öffnen und ob Washington den Handel bewilligen wird. Kaum jemand ging aber hohe Wetten ein. Die Sache blieb offen bis zum Schluss. Auch am Wochenende, als Premierminister John Major und Präsident George Bush in Camp David Schuler an Schuler vor der Presse standen, kam kein Licht ins Dunkel. Am Montag wurde dann an der Wall Street dem Gefühl Ausdruck gegeben, der von British Airways angestrebte Kauf von fast der Hälfte der USAir Group Inc. werde von Washington nicht sanktioniert.

Angesichts der ausweglosen Situation ging mancher Beobachter davon aus, Transportminister Card werde in einsamer Stunde das Machtwort sprechen. Allen kann er es nicht recht machen. Wird die Transaktion bewilligt, gehen American, United und Delta auf die Barrikaden, weil ein fremder Riese auf ihrem Revier weiden kommt, ohne dass der Markt Zugang zum fremden Revier, Grossbritannien, massgeblich erleichtert würde. Wird die Investition von 750 Mio Dollar abgelehnt, wird ein weiterer US-Carrier massiv geschwächt und vermutlich gar zum Absturz verurteilt, was der amerikanischen Wettbewerbspolitik diametral zuwiderläuft. Der dritte Weg wäre ein «Ja, aber...». In einem solchen Fall aber scheint es unwahrscheinlich, dass die Briten allzu hohen Gegenforderungen nachgeben werden. Der Expansionshunger von British Airways mag auf manchen abschreckend wirken. Den amerikanischen Reisebüros hingegen sind die Briten willkommen. Ein marktbeherrschendes Triumvirat, bestehend aus den Airlines-Riesen aus Chicago, Dallas und Atlanta, ist nicht gerade das, was sich ein selbständiger Reisebüro-Agent wünscht. Nicht mancher gibt sich der Illusion hin, dass USAir ohne fremde Hilfe über die Runden kommt. In den letzten drei Jahren flog der Carrier Verluste von über 800 Millionen Dollar ein; das Schuldendepot wiegt mittlerweile 2,1 Milliarden Dollar.

CC

Cathay Pacific Airways

Viermal nach Zürich

Ab 1. Mai 1993 bietet die asiatische Liniengesellschaft Cathay Pacific eine vierte wöchentliche Verbindung nach Hongkong an.

Bediend wird die Nonstop-Strecke von Zürich aus am Mittwoch, Donnerstag, Samstag und Sonntag (Flug CX 290). Abflug ist in Zürich um 13.55 Uhr, die Ankunft in Hongkong am nächsten Tag um 8.10 Uhr. In Hongkong wird am Dienstag und Freitag (Flug CX 291, mit Weiterführung nach Rom) und am Mittwoch und Samstag (Flug CX 291, mit Weiterführung nach London-Gatwick). Abflug in Hongkong um 23.30 Uhr, gelandet wird in Zürich um 6.20 Uhr am nächsten Tag.

Ab Paris wird die Frequenz per 1. Juni 1993 von sechs auf sieben wöchentliche Verbindungen erhöht, während Frankfurt weiterhin tägliche Nonstop-Flüge anbietet.

pd/ RP

TAKE-OFF

Flughafen Sydney: Dritte Piste 1995 bereit

Nun erhält der Flughafen Sydney doch seine dritte Rollbahn. Die neue Start- und Landepiste wird voraussichtlich 1995 in Betrieb genommen. Zu diesem Zeitpunkt soll – laut Berechnungen der nationalen Flughafenbehörde – die Zahl der Passagiere in Sydney bei jährlich rund 18 Millionen liegen.

In Langzeitstudien für das Jahr 2010 wird mit einer Passagierzahl von 30 Millionen gerechnet. Der Flughafen Sydney ist in Spitzenzeiten bereits heute überlastet.

WUS

Luton Airport: Ausbau für 500 Millionen

Der Flughafen Luton, südöstlich von London gelegen und derzeit fast nur für Charterflüge genutzt, soll in den nächsten fünf Jahren für rund 500 Millionen Franken ausgebaut werden. Um den gemeindeeigenen Airport auch für Linienflüge attraktiv zu machen, sehen die Ausbaupläne eine direkte Bahnverbindung in die britische Hauptstadt vor. Bis zum Jahr 2005 sollen die Passagierzahlen in Luton von derzeit 2,5 Millionen Fluggästen pro Jahr auf rund zehn Millionen steigen.

tdt

Mit einem Bein im Pazifik

Die britische Fluggesellschaft British Airways (BA) kauft 25 Prozent der nationalen australischen Luftlinie Qantas. Durch den Handel erhoffen sich die Briten den Einstieg in den wachsenden asiatischen Markt und den Aufstieg zur ersten globalen Airline. Die Briten bezahlen für ihre Tranche der Känguruh-Fluglinie 665 Millionen australische Dollar.

URS WÄLTERLIN, SYDNEY

British Airways übernimmt 25 Prozent von Qantas Airways. Die australische Regierung unter Premierminister Paul Keating gab BA vergangene Woche den Zuschlag. Massgebend für die Entscheidung zugunsten der britischen Fluglinie dürfte der Preis von umgerechnet rund 631 Millionen Franken gewesen sein. Singapore Airlines (SIA), welche sich ebenfalls für eine Beteiligung am Carrier mit dem Känguruh im Logo stark gemacht hatte, verlor das Rennen. Bereits vor zwei Wochen hatte Air New Zealand ihr Angebot zurückgezogen und den beiden Grossen das Kampffeld überlassen. Die restlichen 75 Prozent der Qantas-Aktien werden über die Börse verkauft. Damit sollen sich australische Investoren direkt an ihrer bisher staatlichen Fluglinie beteiligen können. 10 Prozent dieser Aktien bleiben jedoch für weitere ausländische Investoren reserviert.

Loch in der Staatskasse

Eine teilweise Privatisierung von Qantas war bereits 1990 beschlossen worden. Mit den 665 Millionen Dollar wird die Regierung wenigstens ansatzweise das Milliardenloch in der Staatskasse stopfen. Aus dem Verkauf der restlichen 75 Prozent dürfte ein Gewinn von 1,5 bis 2 Milliarden Dollar resultieren.

Doch nicht nur dem Staat, auch Qantas selber geht es finanziell nicht gut. Nach dem Kauf der Inlandfluggesellschaft Australian Airlines durch Qantas im September liegt das Defizit des Carriers heute bei vier Milliarden Dollar. Um potentielle Kunden anzuwerben, verpflichtete sich die Regierung, einen Teil der Schulden zu übernehmen.

Lange ersehntes Ziel

Für BA ist der Sprung in den Asien-Markt ein lange ersehntes Ziel. Dank der 117 Maschinen starken Känguruh-Flotte kommen die Briten einen Schritt weiter in Richtung globale Megaflyglinie – mit direkten Interessen in den Hauptmärkten Europa, USA und Asien (siehe



British Airways zeigt Flagge über dem Ayers Rock. Auf dem Weg zum Global Carrier übernimmt sie 25 Prozent von Qantas, dem National Carrier Australiens.

Montage Bund/SJ

auch Kasten). Qantas verdient ihr Geld zu 48 Prozent im asiatischen Raum. Zudem gehören 10 Prozent von Air Pacific (Fidschi) und 19,9 Prozent von Air New Zealand zur Qantas-Australian-Airlines-Gruppe. BA hat damit beste Chancen, im asiatisch-pazifischen Raum einer der ganz grossen Anbieter zu werden.

Das Bestreben von BA, ein dichteres weltweites Netz aufzubauen, äussert sich in diversen weiteren Versuchen, mit anderen Gesellschaften zu kooperieren: Dan-Air in Grossbritannien, USAir in den USA, TAT in Frankreich, Deutsche BA in der Bundesrepublik und Air Russia in Russland.

Lufthansa mit neuem Tiefpreis

Fast zeitgleich mit dem BA-Deal hat das regionale Management von Lufthansa eine neue Aktion angekündigt: den Jugendtarif. Für 150 australische Dollar können in den nächsten Monaten Kinder und junge Erwachsene im Alter zwischen 12 und 24 Jahren von jedem australischen Airport nach Frankfurt fliegen. Im Preis – der um 599 Dollar niedriger ist als der Economy-Tarif für Erwachsene – ist auch ein Flug innerhalb Europas eingeschlossen. Lufthansa beendet Sydney vierteljährlich mit einem Boeing-747-400-Gerät.

AUA

EDV-System

LIS und Crossair

Erstmals wird 1993 eine komplette Softwarelösung für die Planung und Abwicklung des Flugbetriebes eingesetzt, die von Lufthansa Informationstechnik und Software GmbH Berlin (LIS) in Zusammenarbeit mit der Schweizer Fluggesellschaft Crossair, einer Tochtergesellschaft der Swissair, entwickelt wurde. Durch die Integration von LIS-Lösungen für Operation Control und Crew Management mit dem bestehenden Crossair-Wartungssystem Amos wird ein optimal integriertes EDV-System für den Betrieb einer Fluggesellschaft zur Verfügung stehen. Das Investitionsvolumen beträgt rund zwei Millionen DM.

Auslöser für die zukünftige Zusammenarbeit zwischen LIS und Crossair ist die geplante Flottenvergrößerung der Schweizer Fluggesellschaft im Sommer 1993.

pd/ RP

Erstmals unterbrochene Erfolgsserie

Den rauerhen Wind der internationalen Luftfahrt bekommt auch der österreichische National Carrier, Austrian Airlines, voll zu spüren. Erstmals seit 21 Jahren wird die Gesellschaft für 1992 eine negative Bilanz vorlegen. Die Dividende entfällt. Die Kooperation mit Swissair, die 10 Prozent von AUA hält, bleibt.

HERIBERT PURTSCHER, WIEN

Der Bilanzverlust 1992 wird rund 224 Millionen Schilling (28 Millionen Franken) erreichen, das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, inklusive Finanzergebnis, liegt bei minus 429 Millionen Schilling (53,6 Millionen Franken). 1991 hatte der Jahresgewinn noch 130 Millionen Schilling (16,3 Millionen Franken) betragen.

Dieses Resümee zog AUA-Vorstandschef Anton Heschgl bei der jüngsten Aufsichtsratsitzung des Unternehmens. Für 1993 wird nach Angaben Heschgls wieder ein ausgeglichenes Ergebnis angepeilt. Allerdings werde die AUA ein drastisches Sparprogramm durchziehen müssen, das bereits im kommenden Jahr Einsparungen von mehr als 700 Millionen Schilling (87,5 Millionen Franken) bringen soll. Ab 1995 sind jährliche Einsparungen von 1,1 Milliarden Schilling (138 Millionen Franken) vorgesehen.

Auch im Personalbereich

Kosteneinsparungen wird es nach den Worten Heschgls auch im Personalbereich geben. So sind Umschichtungen

innerhalb des Unternehmens und Früh-pensionierungen geplant. Noch offen ist, ob es auch Verhandlungen über eine «Anpassung der Kollektivverträge», etwa wie bei der Lufthansa, geben wird.

Heschgl, der nach den katastrophalen AUA-Verlusten in den sechziger Jahren massgeblich an der Sanierung der inzwischen teilprivatisierten österreichischen Fluggesellschaft beteiligt war, gab vor dem Aufsichtsrat seinen Rückzug bekannt. Wenn sein Vorstandsvertrag Mitte 1993 ausläuft, werde er sich nicht mehr um eine weitere Funktionsperiode bewerben.

Neben einer linearen Kostensenkung um 15 Prozent setzt Heschgl auch verstärkt auf neue Strecken mit höherer Tarifstruktur, wie in Europa oder im grenzüberschreitenden Regionalverkehr. Einen Hauptgrund für den Verlust im laufenden Jahr sieht der Airline-Manager im gestiegenen Preisbewusstsein der Kunden. Der Normaltarif sei daher im Schnitt um sieben Prozent gesunken. Gleichzeitig hätten immer häufigere Diskontaktionen zur Ergebnisverschlechterung beigetragen. Trotz gestiegenen Verkehrsleistungen – 1992 werden erstmals mehr als drei Millionen Passagiere befördert – seien die Erlöse in diesem Jahr um 1,1 Milliarden Schilling hinter den budgetierten Werten zurückgeblieben.

Nachteile durch EWR-Verzug

Durch das verzögerte Inkrafttreten des EWR müssen Austrian Airlines zusätzlich mit weiteren Wettbewerbsnachteilen fertig werden. So wird eine Destinationsausweitung auch im kommenden

Jahr nur über bilaterale Verträge möglich sein. Die bereits fix geplante neue Destination Turin wird ebenso verschoben wie etwa die Verbindung nach Oslo über Hamburg.

Kooperation mit Swissair bleibt

An der Kooperation mit Swissair wird auch in Zukunft nicht getüttelt. Medienberichte, wonach nach dem EWR-Nein der Schweizer die Zusammenarbeit zwischen AUA und Swissair gefährdet sein könnte, werden von der Führungsspitze in Wien entschieden zurückgewiesen.

Die AUA gehört zu 51,9 Prozent der Republik Österreich. Die Swissair hält zehn Prozent der Anteile, neun die japanische ANA und 1,5 Prozent die Air France. 15 Prozent gehören institutionellen Anlegern in Österreich, der Rest (12,6 Prozent) befindet sich in Streubesitz.

Fortgesetzt werden, so Heschgl, die Kooperationsgespräche mit Delta (USA) und Lufthansa, mit der derzeit über den Nachbarschaftsverkehr verhandelt wird, da die zunehmenden Parallelflüge für unbefriedigende Ergebnisse sorgen.

Verzögern wird sich die geplante Mehrheitsbeteiligung an der privaten Vorratgeber Regionalfluggesellschaft Rheintalflug. Ursprünglich sollte die Rheintalflug-Beteiligung noch in diesem Jahr unter Dach und Fach gebracht werden (die *hotel + touristik revue* berichtete). Es sollen zuerst alle Haftungsverträge nach dem Absturz einer Rheintalflug-Maschine geklärt werden.

WUS

BA als Megacarrier Nummer 1?

Der Himmel dürfte bald einmal von einer Handvoll Megacarriers dominiert sein. Und British Airways (BA) könnte der erste unter den Giganten werden. Der Griff nach einer Reihe von europäischen Carriers machten BA schon zum Kämpfer an allen Fronten. Doch mit der Übernahme von 25 Prozent der Qantas und dem Kaufangebot für USAir, den sechstgrössten Carrier in den vereinigten Staaten, stösst BA in neue Dimensionen vor. Die 750 Millionen US-Dollar-Offerte sorgte bei den führenden Airlines im protektionistischen amerikanischen Markt für Aufbruch. Eine Entscheidung der USA-Behörden über den Deal ist in diesen Tagen zu erwarten.

Mit dem Qantas-Viertel kauft BA auch die diversen strategischen Investitionen der Australier: die Inlandgesellschaft Australian Airlines, die 19,9 Prozent von Air New Zealand und die 10 Prozent von Air Pacific. Zudem hat Qantas eine Reihe von Abkommen mit Japan Airlines, welche ihrerseits 5 Prozent von Air New Zealand besitzt.

Auch mit der niederländischen KLM hat BA schon – erfolglos – über eine Fusion gesprochen. Inzwischen ist

KLM daran, selbst ihr globales Netz weiterzuentwickeln. Sie besitzt 35 Prozent der französischen Regionallinie Air Littoral sowie 49 Prozent des durchgeschüttelten viertgrössten Carriers in den USA, Northwest Airlines.

Auch Singapore Airlines arbeitet am Aufbau eines weltumspannenden Netzes. Jedoch nicht mittels milliardenteurer Beteiligungen. SIA unterhält eine qualitätsfördernde Verbindung mit Swissair und dem USA-Carrier Delta Airlines. Die Zusammenarbeit basiert auf einer Reihe bilateraler Abkommen, untermauert durch gegenseitige Aktienbeteiligungen.

Die defizitäre Lufthansa hatte mit einer Offerte für die Nummer zwei in den USA, Continental, kein Glück. Der amerikanische Carrier dürfte an ein Konsortium aus einer Gruppe texanischer Investoren und Air Canada gehen.

Und eben gerade unterzeichnete Alitalia einen Vertrag über 77 Millionen US-Dollar für die Übernahme von 30 Prozent der ungarischen Malev, einer der dynamischeren osteuropäischen Linien.

LIEGENSCHAFTENMARKT

**Unternehmensberatung
und unabhängige
Fachstelle für
Inventarexpertisen
im Gastgewerbe**



Thomas Hauser
Postfach
6280 Hochdorf
Tel. 041 88 22 70

Infolge Auflösung und Einstellung des erst 7jährigen

Restaurant Baarerma, 6300 Zug

werden der gesamte Innenausbau, das Mobiliar sowie das Betriebsinventar

total liquidiert

Die Liquidation findet von Freitag bis Montag den 8. bis 11. Januar 1993, jeweils von 9.00 Uhr bis 18.00 Uhr statt.

Zum Verkauf stehen:

der gesamte Ausbau im Restaurant, Buffet, Küche und Nebenräume, zirka 31 Tische 75/65 cm, 3 Tische 75/130 cm, zirka 64 Polsterstühle mit Armlehne Marke Dietiker, freistehende Holzbank mit Umrandung, Servicebuffets, Deckenlampen usw., 2 Kühlanlagen Invest-Technik komplett, Maschinen und Apparate wie: Kaffeemaschine Egro Mod. AMC 100, Montagedatum 22. 1. 1992, Registrierkasse Omron inklusiv Guescheckprinter und Küchendrucker, Drinkmixer Rotor, Staubsauger Wibis, Tonverstärkeranlage Philips, Fritusen Valentine, Küchenmixer Rotor, Mikrowellenofen Sharp, Aufschneidemaschine Regina, Stabmixer Bernmixer, Geschirrspülmaschine Gehrig, Gewerbekochherd Therna, Gläserpülmaschine Gehrig, Kartoffelschälmaschine Lips, Küchenmaschine Lips, Küchenwaage Arsa, Gewerbekühl- und Tiefkühlschränke Therna, Rahmmaschine Schia-Gra, Salamander Therna, Sandwicheinheit Therna, Variosteamer Therna, Sandwicheinheit Franke, Umluftofen Salvis, Vakuumverpackungsmaschine Inauen, Waschmaschine V-Zug, Waschetumbler V-Zug, Bügelmaschine Pfaff, Eiswürfelmaschine Invest-Technik usw., das gesamte Kleininventar unter anderem: GN-Transportrollen, GN-Schalen und -Bleche, Küchenschüssel CNS, Besteck CNS, Küchenbatterie CNS, grosser Posten Glaswaren wie: Weinkelche, Coupengelche usw., Tassen und Teller Porzellan, diverse Service- und Tafelgeräte, Tisch- und Officewäsche, Dekorationsartikel, usw.

Ein Besuch lohnt sich für alle Gastronomen, die einen modernen Standard an ihren eigenen Betrieb stellen. Interessenten können den Betrieb bis zur endgültigen Schliessung am 24. Dezember 1992 zum voraus besichtigen. Eine Besichtigung lohnt sich.

Wir danken Ihnen im Namen unserer Auftraggeber für Ihr Interesse.

GASTRO-FACHSTELLE-HOCHDORF
Th. Hauser, 6280 Hochdorf, Telefon (041) 88 22 70, Fax (041) 88 47 70
Während der Liquidation Telefon (077) 41 88 70

A 52011/42790

ZU VERKAUFEN

Lugano-Süd

Dreisternhotel

mit Seesicht: 160 Betten, 96 Zimmer.
Terrainoberfläche: zirka 3400 m².
Für Auskünfte: Postfach 2629, 6901 Lugano

52013/44300

Zu verkaufen in Leuk-Stadt VS

Hotel-Restaurant

mit 12 Betten, Restaurant 60 Pl., 2 Säle 120 Pl. Grosse, neuere Küche. Fr. 850 000.-
Kuonen Fredy, 3952 Susten
Telefon (027) 63 47 48

P 52088/44300

Zu verkaufen
Einmalige Gelegenheit

Komplette Dancing-Einrichtung

- moderne Disco-Anlage
- Tanzflächenbeleuchtung mit Haube
- Sitzbänke, Sessel, Stühle
- runde und rechteckige Dancing-Tische

Informationen erhalten Sie bei:

HOTEL FÜRIGEN, Frau Rogger
6363 Fürigen
Telefon (041) 63 22 22 (Bürozeiten)

51992/11932

Zu verkaufen bei Rheinfelden/Deutschland (direkt an Schweizer Grenze)

gemütliches Restaurant

mit 3 Schweizer Kegelbahnen, gute Umsätze.
Restaurant: zirka 60 Plätze und Sommerterrasse.
Kegelbahnen: zirka 30 Plätze.
Grundstück 1675 m², Gebäude-Baujahr 1988.
Preis: DM 980 000.-
Weitere Informationen unter Chiffre 52033 an hotel revue, 3001 Bern.

52033/35355

MARCHÉ IMMOBILIER

Être à jour une fois par semaine.



La principale revue suisse de l'hôtellerie, de la restauration, du tourisme, et des loisirs - par abonnement appelez Mme Wyler au (031) 50 72 22 - ou tous les jeudis dans tous les kiosques.

CHUR-ALTSTADT

Zu verkaufen/evtl. zu vermieten

Räumlichkeiten mit besonderer Atmosphäre 110 m² bis 300 m²

geeignet für Gastronomie zwecke wie z. B. Pub, Restaurant usw.
Weitere Details erfahren Sie unter Chiffre 13-782012 bei Publicitas, 7001 Chur.

P 52041/44300

Interlaken

Bauland mit Projekt

von Fr. 1,5 Mio. 12% Rendite, Kauf oder Baurecht möglich.
Telefon (028) 27 15 13

P 52012/44300



AIT Aktiengesellschaft Immobilien-Treuhand
die Obfelderstr. 57, 8110 Affoltern am Albis, Tel. 01/763/0077

Im Auftrag eines unserer Kunden verkaufen wir in der Agglomeration von Zürich, Nähe Autobahnanschluss und Flughafen Kloten, ein modernes, neueres, mittelgrosses

Geschäftshotel

mit bestausgerüsteten Seminar- und stillvollen Banketträumen sowie gehobener Gastronomie. Das Hotel ist in grundsätzlicher Bauqualität mit hoher Wertbeständigkeit erstellt worden. Die Zimmer weisen einen überdurchschnittlichen Komfort auf. Parkplätze sind genügend vorhanden.

Für weitere Informationen bitten wir Sie, schriftlich mit uns Kontakt aufzunehmen.

Zu vermieten an Gerant, spätere Pacht möglich:

Restaurant «Linde» in 8472 Seuzach

Nähe Stadt Winterthur gelegen. Neu erstelltes Restaurant mit 142 vollwertigen Umsatzplätzen. Vollständig und betriebsbereit eingerichtet.
Auskunft erteilt:
Imbag Winterthur AG
Telefon (052) 29 92 22

P 52087/44300

Sales-Profi

(Kongress, Bankett, Hotel)

Erfahrene, kommunikative Sales-Persönlichkeit unterstützt Ihre Verkaufsbemühungen im In- und Ausland als freier Mitarbeiter (langjähriger Erfolgserfolg nachweis vorhanden).

Kontaktnahme bitte unter Chiffre 52035 an hotel revue, 3001 Bern.

52035/347078

Spitzenrestaurant im schönsten, historischen Gebäudekomplex Münchens, Stadtmitt

zu verpachten, zirka 160 Plätze, hochwertige Ausstattung, brauereifrei. Reizvolle Raumgestaltung, idealer Rahmen für Spezialitätenrestaurants. Direkt vom Eigentümer. Übernahme bestehender Einrichtung möglich, nicht Bedingung.
Fax (089) 98 17 49

49926/260371

Zu verkaufen

per sofort oder nach Vereinbarung

Restaurant

Nähe Autobahnkreuz Egerkingen.
Gaststube mit 36 Plätzen. 3 Säle mit 100 Plätzen. Garten mit 80 Plätzen. Grosser Parkplatz. 3-Zimmer-Wirtswohnung.

Weitere Angaben erhalten Sie unter Chiffre 52078 an hotel revue, 3001 Bern.

52078/303739

Zu verpachten oder verkaufen

westlich von Bern im Ortstern einer grösseren Gemeinde gelegenes, stilvolles

Café (zirka 50 Plätze)

Sehr gute Existenz für kreatives und einatzfreudiges Wirteshepar.

Auskunft und Besichtigung
TRZ Treuhand und Revisions AG
Telefon (032) 81 18 22

P 52086/44300

DIVERS

Entertainer

vielseitig, guter Gesang, mit internationalem Repertoire, frei ab März/April 1993.

Telefon (0043) 5574-365144

52066/353698

Wong Food Produktion

Verkauf von Cuisson-sous-vide-Fertiggerichten

Besonders geeignet:

- für Betriebe mit starken Frequenz-Schwankungen
- witterungsabhängige Saisonbetriebe
- zur Optimierung im Küchenbereich
- bei personellen Engpässen
- zur Neugestaltung des Angebots

Verlangen Sie unsere Dokumentationen:

H. A. Geisser
Langgasse 27, 8400 Winterthur
Telefon (052) 28 61 80/213 01 02
Fax (052) 29 12 37

51946/353213

**Inserieren
bringt Erfolg!**

Représentation vins suisses

pour le canton de Zurich et région

Nous cherchons homme de classe, sérieux et efficace pour vendre des vins suisses haut de gamme aux hôtels-restaurants, en exclusivité.

De préférence personnalité indépendante, à la commission.

Offres sous chiffre 52032 à hôtel revue, 3001 Bern.

52032/225258

Vente VINS de la Ville de Lausanne - liquidation stock

Vins bien stockés -
excellentes qualités
ABBAYE DE MONT - Mont s/Rolle,
rouge, 1988, Fr. 8.-/ble
CHATEAU ROCHEFORT - Allaman,
rouge, 1988, Fr. 8.-/ble
DEZALEY - CLOS DES ABBAYES -
blanc, 1989, Fr. 16.-/ble

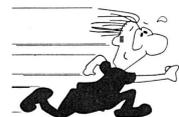
Rabais: Fr. -50 par 5 cartons,
Fr. 1.-10 cartons (de 12 ble). Pris à la cave, Port en plus pour livraisons à domicile.

A. WEGMANN, vins, 1023 Crissier
Téléphone (021) 634 38 32
Fax (021) 634 78 32

52032/225258

... Annonces par téléfax
031 46 23 95

Pressé?...



ANSCHLAGBRETT

Wollen Sie die

Lehrabschlussprüfung als Koch nachholen

und das eidg. Fähigkeitszeugnis erwerben?

- Sind Sie seit mindestens 4 1/2 Jahren im Kochberuf tätig? (bzw. 3 Jahre bei Beginn der Ausbildung von 1 1/2 Jahren)
- Möchten Sie eine sichere berufliche Basis schaffen, eventuell später die höhere Fachprüfung zur/zum «Gastronomieköchin/Gastronomiekoch» ablegen, oder Ihre Kenntnisse weitergeben?
- Hätten Sie Freude, während 1 1/2 Jahren zugunsten Ihrer beruflichen Weiterbildung Ihre Freizeit einzuschränken?

Wenn Sie diese Fragen bejahen, verlangen Sie detaillierte Unterlagen über die

nachträgliche Ausbildungsmöglichkeit in Luzern

mit Beginn August 1993, Prüfung Sommer 1995 bei:

- G'ART Stiftung Ausbildungszentrum Wirte-Hoteliere, Peter Hierzer, St. Karlstrasse 74, 6004 Luzern, Telefon (041) 22 01 07
- UNION HELVETIA, Norbert Schmidiger, Sekr. Schweiz. Kochverband, Adligenswilerstrasse 22, 6006 Luzern, Telefon (041) 59 22 22
- ARBAL Ausländerberatungsstelle, Alfonso de Barrio, Tribtschenstrasse 78, 6005 Luzern, Telefon 44 07 22

52030/353493

D'UNE LANGUE A L'AUTRE

Touristes américains attentifs aux dépenses

Les touristes américains deviennent de plus en plus regardants sur leurs dépenses de vacances. Une étude menée auprès de 2000 clients potentiels du tourisme européen a montré que ces derniers sont plus sensibles aux dépenses d'hébergement et de restauration qu'aux tarifs aériens. Certains ont clairement déclaré qu'ils voyageraient désormais au printemps et en automne, car seules ces deux saisons leur permettraient de se déplacer à moindres frais.

Page 2

Systèmes de réservations aux Grisons

Les responsables touristiques grisons ont rapidement tiré les conclusions de l'échec de la tentative de mettre sur pied un système national de réservation. Aussi a-t-on vu au début de la saison la mise en service de trois systèmes indépendants. Principal objectif des promoteurs: faciliter, au client comme à l'hôtelier, le choix et la réservation d'un hébergement. Il faut le dire, ces derniers ne sont pas partis de rien, mais ont judicieusement profité des moyens déjà en place.

Page 3

Coire: guerre des prix dans l'hôtellerie

La guerre des prix fait rage dans l'hôtellerie de la capitale grisonne. La mauvaise conjoncture économique s'est notamment traduite par un sensible recul du tourisme venant d'Allemagne par autocar. Résultat: on assiste à une floraison d'offres hôtelières bon marché qui confinent au dumping et qui émanent d'établissements proches de Coire. Des années de collaboration commerciale s'envolent ainsi, se plaint une hôtelière.

Page 6

Promouvoir la présence des Eglises dans l'hôtellerie

Les restaurants et les établissements hôteliers bernois reçoivent ces jours le traditionnel message de Noël du pasteur Lorenz Lutz, d'Oberhofen. Actif dans la branche hôtelière, âgé de 78 ans, ce dernier ne se préoccupe pas du taux de remplissage des hôtels et des ratios de rentabilité, mais de l'âme des collaborateurs qui les animent. Sur son initiative, un concept visant à promouvoir la présence de l'Eglise dans les écoles hôtelières est née dernièrement.

Page 7

La communication: un problème de génération

Le temps de la communication globale a-t-il commencé ou n'est-ce encore que la vision de quelque entrepreneur futuriste? Est-ce une chance de voir enfin nos problèmes quotidiens résolus? Les innovations provoquent toutefois toujours chez certains de la retenue, si ce n'est pas de la peur.

Page 13

Les meilleurs voyageurs ont été désignés

Pour la 6e fois, l'Hotel revue a approché la branche du voyage afin de lui demander de désigner les meilleurs voyageurs du moment. Les vainqueurs sont cette année Avis et Chandris et les perdants Hertz et la Centrale des croisières. On constate un statu quo au chapitre des compagnies d'aviation. Les résultats l'ont prouvé: aucune entreprise ne peut se permettre de s'endormir sur ses lauriers. Sur les 271 réponses enregistrées, 30% d'entre elles provenaient du Tessin et de Suisse romande.

Page 17

British Airways prend pied dans le Pacifique

Géant des airs, British Airways n'en finit pas de grandir. Il vient en effet de prendre une participation de 25% au capital de la compagnie australienne Qantas. Le but de l'opération est clair: prendre pied dans le Pacifique, une région à qui l'on promet le plus bel avenir économique, et devenir le premier grand transporteur universel. La lutte a été chaude. Elle a été perdue par Singapour Airlines qui était également en lice.

Page 19

Problèmes transfrontaliers

Inflation hôtelière dans la couronne genevoise

Tandis que l'Office du tourisme de Genève cherche à se rapprocher des Vaudois, les hôteliers genevois ont engagé le dialogue avec leurs homologues français. Pour constater que la situation était pire au-delà de la frontière: deux hôtels ont déjà fait faillite à Annemasse. «La qualité suisse aux prix français», ne paye pas. Mais les projets d'implantation se succèdent.

VERONIQUE TANERG

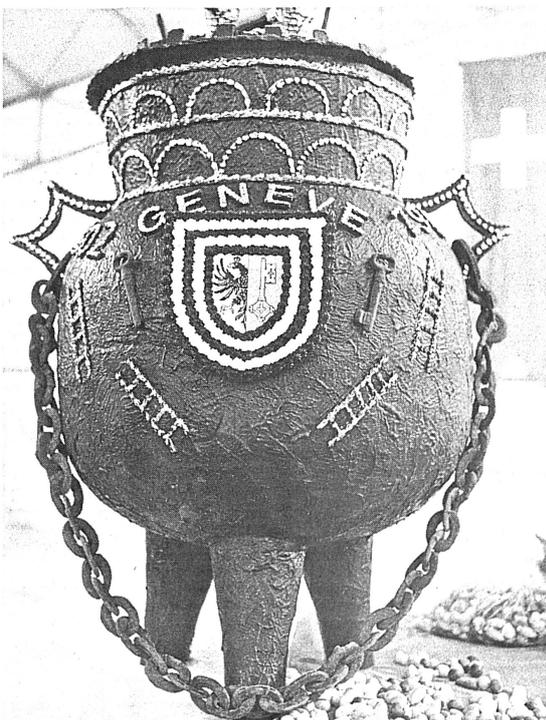
Le 20 novembre dernier est né le premier «Forum hôtelier du bassin lémanique». Ce groupement relativement souple est transfrontalier. Il est composé, côté helvétique, de représentants de la Société des hôteliers de Genève (SHG) ainsi que ceux de la Société des maîtres de pension, et côté français des représentants des syndicats hôteliers de l'Ain et de la Haute-Savoie. «Il ne s'agit pour l'instant que d'une simple concertation, explique Jacques Mayer, administrateur du Beau-Rivage, à Genève, et vice-président de la SHG. Mais compte-tenu de la prolifération d'hôtels en France voisine, nous avons été sidérés d'apprendre que leur situation était encore pire que la nôtre. Ils ont encore plus de mal à remplir leurs hôtels.»

Rafler la clientèle d'affaires

Au cours des années 1980, les chaînes hôtelières se sont ruées sur la zone frontalière pour rafler la clientèle d'affaires venue à Genève, soucieuse de ses dépenses. «Lors de Télécom ou des Jeux olympiques, les directeurs des grandes entreprises descendent à Genève, commente Pierre Demarchi, vice-président de la Fédération nationale de l'industrie hôtelière de la Haute-Savoie. Mais leur personnel est logé dans des hôtels moins onéreux... alors, ils viennent chez nous.»

Mais «la qualité suisse à des prix français», le slogan publicitaire des années 1980, n'a pas fait recette. «Ces trois dernières années, une dizaine d'hôtels ont été créés dans la couronne genevoise, estime Alain Ruffié, directeur de l'Office du tourisme d'Annemasse. Ce qui représente près de 500 chambres en plus.» Tandis que deux établissements viennent de faire faillite dans la cité frontalière: il s'agit de l'Hôtel du Parc (30 chambres en trois étoiles) et du Ann Hôtel (36 chambres en deux étoiles). Une poignée d'autres sont en redressement judiciaire et cherchent des repreneurs. Même le plus grand hôtel d'Annemasse, l'Hôtel de Genève (100 chambres en trois étoiles), situé à deux pas de la frontière, connaît des difficultés.

«A qualité égale, nous sommes plus cher que les établissements genevois, soupirent les hôteliers français installés



Genève veut développer le tourisme événementiel, entre autres grâce à la fête de l'Escalade (Photo: la marmite symbolique brisée à cette occasion). Mais il faudra aussi résoudre les difficultés de l'hôtellerie sur un plan régional.

Photo ast

dans la périphérie genevoise. D'autant que cet été, certains établissements haut-de-gamme ont fait du dumping.» «Nos marges sont en chute libre, analyse Jean-Pierre Laurette, directeur du Novotel de Ferney-Voltaire. Notre taux de remplissage est de 64%, en hausse de 5 points, mais nous enregistrons une baisse de notre chiffre d'affaires de 120 000 francs (français).»

Malgré la crise, les projets d'hôtels continuent de pousser comme des champignons dans la périphérie genevoise. Un hôtel formule 1 a ouvert il y a un mois à Saint-Cergues, à neuf kilomètres d'Annemasse, en Haute-Savoie. Dans cet établissement du groupe Accor, une chambre (pouvant accueillir jusqu'à 3 personnes) coûte 130 FF (33 francs), sans petit déjeuner. Une somme défiant toute concurrence.

Et les projets d'implantations se poursuivent: un permis de construire un hôtel de 88 chambres vient d'être délivré à Ferney-Voltaire. Le Novotel, d'une capacité de 80 chambres, vient d'obtenir l'autorisation de construire 20 chambres et 12 studios «Nous attendrons que la conjoncture s'améliore pour faire ces agrandissements», assure son directeur Jean-Yves Laurette.

Accor à Genève même

Une autre demande pour un hôtel de 90 chambres a été déposée à Ferney. «Contrairement aux rumeurs, ce ne sera pas un Mercure, affirme Jean-Yves Laurette. Le groupe Accor cherche à s'implanter à Genève même, pas dans la périphérie. Mais il ne veut pas créer un nouvel établissement, il préfère en racheter un existant.»

La Haute-Savoie n'est pas de reste: un projet à Saint-Julien de 120 chambres en trois étoiles. Créé il y a un an et demi, l'IBis implanté à quelques kilomètres de là, sur l'International Business Park d'Archamps, n'arrive pas à faire décoller ses ventes. Ce flop provient notamment du manque d'investisseurs sur le site de la technopôle.

«Les hommes politiques ne nous écoutent pas lorsque nous tirons la sonnette d'alarme. Entre Divonne et Douvaine, via Annemasse, les taux de remplissage, identiques à ceux de Genève, ne sont que de 46,75%», commente Pierre Demarchi, directeur de l'Hôtel Hexagone à Bonne-sur-Menoge.

D'après les hôteliers, il n'existerait pas de schéma d'aménagement global dans le secteur de l'hôtellerie. «Les maires affirment que si un projet d'implantation est bien ficelé, ils ne peuvent pas le refuser, regrette Pierre Demarchi. D'où cette inflation hôtelière.» En revanche, Genève ne compte pas de nouvelles implantations. Seul le projet hôtelier de Blandonex est en suspens depuis 4 ans. Conçu par la Coop, il aurait dû voir le jour en même temps que l'autoroute de contournement de la cité du bout du lac.

Commentaire

Événementiel: progrès à faire

Pendant longtemps, les Savoyards n'osaient pas venir à Genève le jour de l'Escalade. Ridiculisés par une pseudo-victoire historique des Genevois et roulés dans la farine, ils évitaient de traverser la frontière le 12 décembre.

Cette année, quelques Rhône-alpins ont pris le risque pour venir participer à une «vraie» fête genevoise. Ils ont pu admirer un corso faisant revivre les coutumes de l'an de grâce 1602. Sans un seul mot d'explication. Tandis qu'un silence quasi-religieux accompagnait le défilé, un vieux Genevois au garde-à-vous, les a rappelés à l'ordre: ils exprimaient à voix haute leur incompréhension du «Cé qu'à l'ainé», le chant patriotique genevois, en patois...

Stoïquement, ils ont résisté au froid pendant deux heures. Mais à la fin, les membres du groupe avaient tous pris la même décision: l'an prochain, ils se rendront à Lyon, le 8 décembre, pour participer aux Illuminations. Rire et chanter dans la rue. Quitte à être aspergés de farine ou d'eau. Là où la fête populaire n'est pas que spectacle. Mais où chacun peu s'éclater, se défouler, le temps d'une soirée. Comme au carnaval de Bâle ou de Lucerne. VT

EDITORIAL

De joyeuses fêtes diaprées!



Le numéro double de fin d'année de l'Hotel revue + revue touristique se pare de nouveaux atours multicolores. Comme le laisse présager la table des matières figurant sur cette page, chaque rubrique, chaque rubrique, partant, chaque cahier porte sa couleur distinctive.

— L'hôtellerie et le tourisme conservent leur bleu caractéristique. — Tout ce qui a trait au food & beverage, à la technique et au management, est vert. — Les spécialistes du tourisme trouvent les thèmes de l'Outgoing dans la partie rouge. — Enfin, la couleur jaune annonce la partie rédigée en français. — La page réservée à la SSH à l'avant-dernière page ainsi que la «dernière page» comprenant le carrousel et les histoires drôles ont été bleues de même que le marché de l'emploi constituant le cinquième cahier. Hormis les couleurs, nous avons introduit une nouvelle prestation qui leur fera quelque peu mieux comprendre la partie rédigée en allemand. Dorénavant, les thèmes essentiels de toutes les rubriques seront résumés brièvement dans la partie rédigée en français et un renvoi indiquera au lecteur l'endroit où il peut trouver le compte-rendu détaillé. — Le but de toutes ces nouveautés est de concevoir notre hebdomadaire de manière à satisfaire davantage le lecteur. Un lectorat qui, à l'heure actuelle, est de toute façon submergé par des informations. Aussi doit-il pouvoir obtenir le plus rapidement et le plus simplement possible les informations qui l'intéressent.

technique et management. Ainsi, dorénavant, la partie consacrée aux spécialistes du tourisme de l'Outgoing n'aura plus sa place coincée entre les différents thèmes de l'hôtellerie, mais sera traitée à la suite. Afin d'offrir une prestation optimale aux lecteurs de la partie réservée aux spécialistes du tourisme, nous avons séparé les annonces de celles du marché de l'emploi et les avons placées directement dans la partie rouge.

Ce sont certes les conditions économiques qui dictent les limites de la conception attrayante du journal pour le lecteur. De la clarté implique également plus d'espace et plus de moyens. Or, ces derniers ne sont pas actuellement en surabondance vu le nombre restreint des annonces. En pareille situation, nous ne pouvons faire que ce que nous réalisons à présent, à savoir une «renovation douce». Pourtant, le lecteur doit aussi savoir quel genre d'information lui est offerte, s'il s'agit d'un rapport objectif ou d'une opinion personnelle, d'un journalisme spécialisé ou de RP mandatées. Dans l'air, la situation est claire: nous définissons nous-mêmes les thèmes ou nous les traitons selon des critères journalistiques s'ils nous sont fournis. Mais nous nous soucions toujours de fournir au lecteur les informations les plus actuelles et les plus objectives qui soient, de lui donner les tendances et les informations de fond dont il a besoin pour son travail quotidien. Je fais appel aux lecteurs et aux annonceurs pour qu'ils veillent, par leur intérêt et leurs réactions, à ce que l'air puisse continuer à représenter de manière crédible l'hebdomadaire de leur branche. C'est dans cet esprit que j'aimerais leur souhaiter au nom de toute la rédaction de joyeuses fêtes diaprées.

Andreas Netzle
Rédacteur en chef

Trafic de Noël

Perturbations en vue

Si les hôteliers des stations de ski attendent avec joie ce jeudi 24 décembre pour faire le plein de clients, la même date est considérée avec un peu plus d'appréhension par les responsables du trafic routier. On s'attend à quelques perturbations tant du côté que de la police cantonale vaudoise que chez les Valaisans.

C'est en effet jeudi que la plupart des congés de fin d'année deviendront effectifs: ce jour sera dès lors caractéristique du trafic habituellement ressenti le vendredi, avec accentuation provoquée par l'existence du week-end de Noël. Sur le plan vaudois, c'est la ceinture autoroutière de Lausanne qui suscite le plus de craintes.

Côté valaisain

Du côté valaisain, on s'attend à de nombreux départs vers les stations surtout le 26, sachant que Noël est généralement fêté à domicile. On relève à Sion que les problèmes se sont fortement amoindris depuis l'ouverture de l'autoroute. «Ce sont surtout les retours qui nous inquiètent, de par l'arrivée en masse le dimanche sur l'autoroute. Les arrivées, elles, se répartissent plus facilement dans les stations.»

D'une manière générale, le TCS recommande aux automobilistes d'éviter de circuler les 23 et 24 décembre entre 16 h. et 20 h. On déconseille aussi le 26 et le 30, de même que les 2 et 3 janvier. JCK

Swissair
Actions au porteur bientôt nominatives

Swissair entend éviter tout risque de concentration de son capital et veut garantir que la majeure partie de ce dernier restera en mains suisses. Diverses mesures sont en cours d'examen.

Le conseil d'administration étudie la possibilité de convertir toutes les actions au porteur en actions nominatives. Cette conversion sera vraisemblablement proposée lors de la prochaine assemblée générale du 13 mai 1993.

Des restrictions seront introduites. Ainsi, aucun actionnaire ne pourra détenir plus de 3% des actions de l'entreprise ou faire usage de plus de 3% des votes à l'assemblée générale. La restriction du droit de vote doit être introduite rétroactivement au 17 décembre 1992.

Majorité en mains suisses

Le registre des actions devrait être ouvert dans une plus large mesure aux étrangers. Mais parallèlement, des mesures législatives et statutaires seront prises afin que la majorité du capital reste en mains suisses, comme l'exigent les accords aériens bilatéraux et les règlements du droit aérien. Dans ce but, des contacts ont déjà été pris avec les autorités fédérales. *sp/PM*

Euro Disney

Imholz récompensé

Euro Disney a accordé la distinction de «Top Performer 1992» aux Voyages Imholz. Seul partenaire prioritaire d'Euro Disney en Suisse depuis l'ouverture du parc, Imholz a obtenu cette distinction en raison des résultats obtenus dans la vente et la promotion. Avec plus de 10 000 nuitées durant la première année, les attendus d'Imholz ont été largement dépassés.

Comparativement au nombre d'habitants, les clients des hôtels Disney sont essentiellement suisses. Imholz, qui sera à nouveau partenaire prioritaire no 1 pour la Suisse en 1993, compte toujours sur une bonne fréquentation. Grâce aux installations couvertes, les fans de Disney peuvent également découvrir ce monde féérique durant la saison d'hiver - et ce, sans devoir trop attendre devant l'entrée des attractions. *sp/r*

Destination Malte

Le vent en poupe

Pour la première fois, un million de visiteurs sont venus à Malte en 1992. Un tel résultat n'était pas attendu avant 1994! Les voyageurs suisses estiment que cette destination obtiendra un grand succès en 1993.

La livre maltaise venant d'être dévaluée de 11%, l'archipel sera plus avantageux qu'il ne l'a jamais été. Et cela malgré l'augmentation de 5% des taxes par chambre, puisque cette dernière ne touche pas les réservations des tours-opérateurs pour l'année prochaine. Malte a accueilli 16 000 Suisses en 1992. A moyen terme, ce chiffre devrait se monter à 25 000.

L'archipel tient compte de cette évolution favorable. Il a investi 40 millions de francs suisses dans des équipements destinés au tourisme d'affaires et dans l'adaptation d'hôtels à des catégories supérieures. Malgré sa petitesse, Malte dispose d'un calendrier culturel et sportif fort bien rempli. *sp/PM*

Swissair

Demi-tarif pour les conjoints

Jusqu'au 31 mars 1993, Swissair propose désormais aux hommes et femmes d'affaires de faire profiter leur conjoint d'un rabais de 50% sur tout son réseau moyen et long-courrier en première classe ou en classe affaires. Les conjoints voyageant ensemble paieront donc l'un 100% et l'autre 50% du prix applicable. A noter que ce rabais ne s'applique pas aux membres du Qualiflyer qui seront crédités, comme d'habitude, des miles parcourus à raison de 1,5 fois en classe affaires et de deux fois en première classe. *sp/JPF*

Ligne Sion-Zürich

Débuts difficiles, mais Crossair continue

En service depuis le mois de mai dernier, les appareils de la compagnie Crossair effectuent quotidiennement leurs vols entre Sion et Zurich. Le taux de fréquentation reste cependant nettement en dessous de la moyenne souhaitée. A ce rythme, Crossair perdra chaque année un million de francs. Les responsables refusent cependant de baisser les bras et vont même poursuivre leur politique de bas tarifs.

ALEXANDRE BOCHATAY

Situation économique difficile, en Valais, pour la compagnie suisse Crossair. Depuis le début de l'exploitation de la ligne régulière entre Sion et Zurich, jamais les avions n'ont accueilli le nombre de passagers nécessaires pour rentabiliser les frais d'exploitation. A tarif normal, il faudrait embarquer un minimum de 14 passagers pour chaque vol, soit une fréquentation journalière totale de 56 voyageurs.

A sept mois de l'ouverture officielle de la ligne, la compagnie est pourtant loin de ce résultat. Lionel Bossy, responsable commercial pour l'Europe de l'ouest chez Crossair, refuse cependant de baisser les bras: «Comme tout le monde, nous subissons malheureusement la conjoncture défavorable de cette année. Si nous avions pu ouvrir la liaison il y a plus de deux ans, comme prévu, la pé-

riode de démarrage aurait pu s'effectuer dans de meilleures conditions économiques.»

Touristes plus nombreux

La fréquentation enregistrée depuis le début de l'exploitation aérienne reflète bien la situation. Les responsables de la compagnie annoncent une moyenne de six passagers par vol durant le mois de juin, puis neuf en juillet, dix en août, neuf en septembre, huit en octobre et cinq et demi en novembre. Quant au mois de décembre, les chiffres rejoindront vraisemblablement ceux du mois précédent.

Pour Lionel Bossy, plusieurs facteurs extérieurs expliquent en partie une telle disparité. «La mauvaise météo de cet automne nous a contraints à annuler plusieurs vols. D'autre part, les mois d'été nous ont permis de constater que la clientèle de vacances était plus nombreuse que celle du business.»

Une récente étude de marché réalisée par Crossair montre du reste que le transport aérien valaisain devra dorénavant compter principalement sur l'apport touristique. Pour l'heure, l'idée d'un axe économique emprunté par des hommes d'affaires entre la vallée du Rhône et les bord de la Limmat relève encore de la pure utopie. A ce rythme, Crossair va perdre un million de francs par année, sans compter l'aide valaisanne annuelle de 500 000 francs versée pendant trois ans.



Un avion de Crossair à l'aérodrome de Sion.

Photo ast

Malgré la morosité actuelle, les responsables de Crossair ont décidé de poursuivre leur effort en Valais. Et pas seulement vis-à-vis des engagements politiques pris à l'égard du canton, de la ville de Sion ou de l'OFAC, mais par conviction.

«A Sion, tout est en train de se mettre en place. Les autorités ont mandaté un bureau d'étude international chargé d'élaborer une stratégie et une organisation susceptibles de rentabiliser les infrastructures de l'aéroport. Swissair et l'ONST ont accompli une importante campagne de promotion dans le monde entier, notamment en diffusant la plaquette de promotion touristique, Valais

Incoming, qui mentionne l'accès aérien international en terre valaisanne.»

D'autre part, un effort supplémentaire va vraisemblablement être accompli dans le domaine du prix du billet. Les passagers devaient bénéficier d'un tarif réduit à la moitié du prix du billet, soit 250 francs l'aller-retour, jusqu'à la fin de l'année.

Crossair envisage pourtant de poursuivre cette promotion jusqu'au début du mois d'avril, période durant laquelle l'horaire d'été entrera en vigueur. Quant au type d'appareil utilisé, Crossair n'exclut pas la possibilité de louer un avion plus petit. L'idée initiale de créer un pool avec Air-Glaciers pourrait alors refaire surface. Affaire à suivre. □

Charter

Balair CTA siègera à Genève

Les deux compagnies charters de Swissair, Balair et CTA, ont reçu le 17 décembre le feu vert du conseil d'administration de la compagnie nationale pour fusionner. Le siège de la nouvelle compagnie sera à Genève. Crossair est la prochaine sur la liste des restructurations de Swissair. Au sein des compagnies de lignes régulières, on affirme ne pas être inquiet.

VÉRONIQUE TANERG

Si Swissair a toujours détenu la majorité des droits de vote de CTA et Balair, elle ne possédait respectivement que 38,2% et 48,9% du capital, le reste appartenant aux cantons genevois et bâlois. Mais il y aura sans doute recomposition du capital de la nouvelle compagnie: Swissair pourrait en détenir 60%.

Cette fusion implique une restructuration interne, qui vise à économiser 20 à 30 millions de francs en réduisant les coûts de fonctionnement et les frais fixes. Trente-cinq emplois seront supprimés l'an prochain.

«Si Balair va enregistrer des pertes de plusieurs millions de francs, CTA va afficher un bénéfice également de plusieurs millions», assure le directeur de la dernière-née des filiales de Swissair. Mais d'ici trois ans, elle devrait quitter les chiffres rouges.

Concurrences pas inquiètes

A Genève, les représentants des compagnies de lignes régulières déclarent que la nouvelle venue ne les inquiète

guère. Même si elles commercialisent toutes quelques sièges à des prix discount, Balair offre pourtant une desserte directe pour les Antilles qu'Air France a perdue: la compagnie bâloise relie Zurich à Saint-Domingue, tandis que la compagnie française doit faire escale à Paris.

En outre, Balair CTA va faire de l'ombre à Viva Air, filiale à 100% d'Iberia. Car depuis quelques années CTA et Viva Air jouent au jeu du chat et de la souris sur les vols touristiques à destination de l'Espagne. Au cours de l'été 1991, CTA s'est imposé sur ce marché où Iberia régnait en maître. Viva Air s'est retiré des destinations d'Alicante, Ibiza et Palma, supprimant ainsi tous ses vols directs au départ de Genève. L'été dernier, c'était au tour de la filiale d'Iberia de reconquérir ce marché touristique. «Nous avons enregistré d'excellents résultats à destination de Palma, Ibiza et Alicante, affirme William Weisz, directeur d'Iberia pour la Suisse romande. Mais nous ne reconduisons sans doute pas ces lignes l'an prochain.» La voie est ainsi ouverte à Balair CTA.

Quant aux professionnels romands, partenaires de CTA, ils se félicitent de

l'essor que cette fusion va donner à la plate-forme Genève. Pour Marc Bodmer, directeur de Navijet, spécialiste du charter vers les destinations du soleil, «cela va renforcer l'offre au départ de Genève et donc la palette de choix pour le consommateur». En revanche, les professionnels sont plus sceptiques en ce qui concerne l'impact sur les prix de vente de cette nouvelle concurrente: «C'est la plus grosse des deux compagnies qui perd de l'argent. Elle va donc absorber les gains de l'autre.»

Fusion avec Crossair?

Et Crossair? Logiquement, la troisième filiale de Swissair devrait être la prochaine sur la liste des restructurations du groupe. La compagnie charter, elle aussi basée à Bâle, emploie 1070 personnes. Equipée de 32 petits appareils, elle couvre le marché régional. Crossair assure en outre le pré- et le post-acheminement des passagers de Swissair, son actionnaire majoritaire. Des discussions sont en cours pour obtenir une meilleure complémentarité entre la compagnie nationale et sa filiale. On parle même d'une fusion au début de l'année prochaine. □

Europe 1993

Les nouveaux contrats de voyages

La Fédération belge de l'industrie du tourisme a choisi «le défi européen» comme thème de son troisième congrès annuel. Bien évidemment la directive de la CE sur les voyages à forfait fit l'objet d'une large information et sa très prochaine application dans les pays européens fut au centre de tous les débats.

ANDRÉ PATER, BRUXELLES

La directive du 13 juin 1990 du Conseil des Communautés européennes concerne les voyages, les vacances et les circuits à forfait, c'est-à-dire par définition ceux qui incluent au moins une nuitée ou dépassent vingt-quatre heures. Selon la procédure habituelle, cette directive doit être adaptée et transposée dans les législations des Etats membres de manière à assurer une meilleure protection du consommateur européen à partir du 1er janvier 1993.

Selon les échos recueillis au congrès, seuls seront prêts pour cette date les Pays-Bas et le Royaume-Uni, deux pays de la CE auxquels se joindront déjà l'Is-

lande et la Finlande. En Belgique, un projet de loi, dont on connaît le texte, sera présenté aux chambres au début de l'année 1993.

Informations fiables

Le premier objet de la nouvelle loi est de permettre au consommateur de disposer d'informations plus fiables pour choisir ses vacances en toute connaissance de cause. La brochure mise à sa disposition doit indiquer de manière claire et précise les données concernant la destination, les catégories de transport, la situation et le niveau de confort de l'hébergement, la nature et le nombre des repas, l'itinéraire, les passeports et visas, les formalités sanitaires, le montant de l'acompte, l'assurance annulation et le nombre minimum de personnes à atteindre pour que le voyage ait lieu.

Qui plus est, l'organisateur ou son intermédiaire doit encore fournir par écrit, au plus tard sept jours avant la date du départ, toutes informations sur les horaires, les lieux des escales et correspondances, les places à occuper dans le train ou le bateau, les coordonnées de la représentation locale de l'organisateur ou, à défaut, soit le nom de l'organisme susceptible d'aider le voyageur en cas de

problème, soit un numéro d'appel d'urgence.

Un chapitre important concerne la forme, le contenu et l'exécution du contrat d'organisation de voyages. Ce document doit mentionner de nombreuses précisions déjà citées ainsi que le calendrier et les modalités de paiement, les données relatives à une éventuelle révision de prix, les conditions de cession ou d'annulation du contrat et les délais dans lesquels le client doit formuler une réclamation éventuelle. Le prix contenu dans le contrat n'est révisable que si celui-ci en prévoit expressément la possibilité et pour autant que la révision soit consécutive aux variations des taux de change, du coût des transports, y compris celui du carburant, ou des taxes d'atterrissage et d'embarquement. Cette majoration ne peut en aucun cas intervenir au cours des vingt jours précédant celui du départ.

Les changements de programmes sont aussi réglementés plus sévèrement. Si un élément essentiel du contrat, tel que dates, circuit projeté ou hôtel choisi, ne peut être exécuté par suite de circonstances extraordinaires, l'organisateur doit le plus rapidement possible en in-

former le voyageur et lui offrir le choix entre la résiliation du contrat sans frais ou l'acceptation de la modification.

Dans le cas d'une annulation du voyage, le client a droit soit à une alternative de qualité équivalente ou supérieure sans supplément, soit au remboursement dans les dix jours des sommes versées.

Touristes déçus

Lorsque le séjour ou le circuit a bien lieu, l'organisateur est responsable de la bonne exécution des prestations convenues, sauf cas de force majeure ou d'événement imprévisible. Les réclamations des touristes déçus doivent être examinées par une commission de litiges. Celle qui fonctionne déjà en Belgique est composée paritairement de représentants de l'industrie et des consommateurs et présidée par un juriste indépendant.

Enfin la directive prévoit que l'organisateur et l'intermédiaire justifient des garanties suffisantes pour respecter leurs obligations en cas d'insolvabilité. D'où l'obligation de créer un fonds de garantie. □

Casino de Montreux

Nouveau directeur général

Le Casino de Montreux a choisi son nouveau directeur général en la personne de Régis Descamps jusqu'alors à la tête du Casino d'Evian. Un homme dont le profil indique bien que le Casino de la Riviera entend se tourner vers l'avenir...

Un spécialiste

Régis Descamps se trouve en effet être un spécialiste des grands jeux. Né le 6 mai 1951 à Lille, cet ancien élève du Lycée hôtelier de Thonon est entré en 1972 au Royal Hôtel d'Evian comme stagiaire pour y gravir ensuite tous les échelons de la hiérarchie jusqu'à directeur des jeux puis directeur général responsable du Casino. Autant de connaissances et d'expériences qui ne manqueront pas de se révéler très utiles dans la perspective des grands jeux, dans le contexte de la votation du printemps prochain.

Développer l'ambiance

M. Descamps occupe la fonction de directeur général du Casino de Montreux et dirige à ce titre les deux sociétés qui concernent l'établissement, à savoir la Société du Casino/Kursaal et la Société d'exploitation du Casino de Montreux, le tout sous la houlette de Alfred J. Frei, directeur général du groupe Montreux-Palace. Fourmillant d'idées, Régis Descamps a choisi de se mettre d'emblée à la tâche, en cherchant dans un premier temps à développer l'ambiance au sein du Casino. Qui, soit dit en passant, a d'ores et déjà choisi l'originalité pour passer le cap de l'an nouveau: il neigera le 31 décembre... à l'intérieur de l'établissement!

JCK



Le nouveau directeur du Casino de Montreux Régis Descamps.

Photo Dominique Muller

Canton du Jura

Nouveaux guides touristiques

La Fédération du tourisme du canton du Jura (FTJ) n'a pas lésiné sur les moyens en consacrant 250 000 francs à l'édition de cinq nouveaux guides touristiques. Ils concernent la parahôtellerie, les restaurants, les hôtels, les paysages et les vitraux modernes. Ce dernier guide a été réalisé en collaboration avec l'Office du tourisme du Jura bernois.

Les offices régionaux étant désormais chargés de l'accueil des visiteurs, la FTJ confère une ligne unique à ses prospectus qui englobent l'ensemble du canton et non plus seulement le district. En effet, le visiteur dans le Jura n'a que faire des découpages administratifs du canton qu'il visite.

Les nouveaux prospectus témoignent d'un réel souci de présentation graphi-

Bulletin d'enneigement

Un plus pour le tourisme hivernal

La nouvelle n'a pas fait grand bruit. Mais c'est un plus non négligeable que le tourisme hivernal s'est offert, fin novembre, en diffusant sur le canal du Teletext un bulletin d'enneigement revu et corrigé.

MIROSLAW HALABA

La diffusion des informations relatives à l'état des pistes de ski par le Teletext n'est pas nouvelle. Elle date de 1985. Ce qui est nouveau, en revanche, pour cette saison 1992/93 c'est la présentation d'un bulletin d'enneigement quotidien, actualisé trois fois. Le progrès est considérable si l'on compare ce service à celui qui était offert l'an passé sur le même canal. L'amateur de ski n'avait en effet que deux bulletins hebdomadaires à se mettre sous la dent, l'un établi le lundi, l'autre le vendredi.

Pistes de luges

L'information a aussi été développée. Celle concernant les pistes de luges, par exemple, car il faut savoir que les bulletins d'enneigement s'adressent également aux amateurs de ski de fond et de luge. La transmission technique a par ailleurs été sensiblement améliorée. Le Teletext ne reçoit plus les informations par fax de l'ONST, mais s'approvisionne dans la banque de données de Radio Suisse SA, alimentée par les stations via le Videotex. Progrès également, et non des moindres, sur le plan du nombre de participants: 200 stations environ, soit quasiment la totalité, sont de la partie contre 120 auparavant.

Communauté de travail

Cet arrangement est le résultat des efforts déployés par la communauté de travail «Bulletin national de ski alpin», organe qui a la haute main sur la distribution des bulletins et qui réunit l'ONST, l'Association suisse des entreprises de transport à câbles (ACS), la Conférence des directeurs d'offices du tourisme régionaux de Suisse (RDK) et l'Association suisse des directeurs d'office du tourisme (ASDOT).

Presque gratuit

La satisfaction y est de mise. Partenaire aux négociations, le président de l'ASDOT, Patrick Messelier, Verbier, souligne en particulier que la communauté a pu obtenir une diffusion des informations quasiment gratuite. Seule une modeste contribution à la couverture des frais techniques est demandée. Celle-ci s'élève par saison à 250 francs par station pour le bulletin de ski alpin et à 60 francs pour le bulletin ski de fond et le bulletin de luge.



Le bulletin d'enneigement nouvelle mouture: un instrument à l'usage de tous.

Photo Ex Press

S'il est difficile d'apprécier les retombées exactes de ce service au public, on peut néanmoins penser que le jeu en vaut la chandelle. A l'issue du 3e trimestre de cette année, la société Teletext ne comptait-elle pas près de deux millions d'utilisateurs de son service et, partant, de lecteurs potentiels du bulletin d'enneigement? Difficile, dès lors, de ne pas croire que le flux quotidien des amou-

reux de paradis blancs n'en sera pas influencé.

Les stations ont par ailleurs la possibilité, contre paiement cette fois, d'utiliser des pages d'informations additionnelles. Vingt-neuf d'entre elles font actuellement usage de cette prestation, indique Peter Mosimann, porte-parole du Teletext. On signale aussi que les stations

peuvent, dans certaines conditions, modifier en tout temps leur message télévisuel.

Le président de la RDK, Marco Hartmann, Coire, se réjouit de ce nouvel instrument, car il y voit pour les stations un moyen de se démarquer de la concurrence. La station peut se forger une image de qualité en diffusant à l'intention de sa clientèle des informations actuelles, précises et adéquates, dit-il.

Spots TV

Les bulletins d'enneigement ne sont pas diffusés par le seul Teletext. Loin s'en faut. Toutefois, grâce au processus d'actualisation, les bulletins du Teletext pourraient bien prendre la tête du hit-parade des informations les plus appréciées. Encore faut-il qu'ils soient connus. Aussi, concourant à leur promotion, la télévision rappelle leur présence sur le Teletext lors de son émission météo de fin de semaine. Un pas de plus sera par ailleurs fait à mi-janvier, avec la diffusion de spots TV présentant l'offre du Teletext. On le voit, la neige suisse se vend de mieux en mieux. Les milieux touristiques ne s'en plaindront pas.

Mille et un distributeurs

Le bulletin d'enneigement, avec ses variantes ski alpin, ski de fond et luge, est un véritable best-seller. Aussi a-t-il trouvé mille et un distributeurs.

Teletext: actualisé trois fois par jour (à 8 h, 30, 11 h, 30 et 16 h.), ce bulletin est diffusé sur les trois canaux du Teletext (allemand/français/italien). On le trouve aux pages 340 et suivantes.

Videotex: le bulletin de l'ONST s'obtient en tapant le code *1700#. Il fournit également des informations sur les manifestations sportives et culturelles dans 250 stations.

Le 120: Le numéro de téléphone 120

donne sous une forme concise le bulletin d'enneigement de l'ONST. Il est actualisé le lundi et le jeudi à 11 h, 30.

A cela s'ajoute la diffusion du bulletin par la presse écrite, télévisée et parlée. Le bulletin est par ailleurs placardé dans plus de 200 gares de notre pays et distribué par les agences de l'ONST à l'étranger et dans les stations.

A noter enfin qu'un projet, dont on sait pour l'instant peu de chose, est à l'étude pour faire figurer ce type d'informations sur le futur numéro 157 proposé dès avril par les PTT et destiné aux entreprises et administrations. MH

Genève

Promotion tous azimuts

Cent jours après son arrivée à la tête de l'Office du tourisme de Genève, François Bryand rend sa première copie. Fort d'un budget de 6,5 millions de francs (contre 4,7 cette année), il a élaboré un plan marketing pour 1993, largement inspiré de celui qu'avait ébauché son prédécesseur.

«Nous devons unifier l'image de Genève, à la fois ville et canton, en alliant le potentiel urbain et rural», explique François Bryand. Au programme, la création d'un logo, d'un slogan et surtout l'élaboration d'un manuel de ventes ainsi qu'une documentation ciblée, publiée en plusieurs langues.

Pour François Bryand, il faut tisser un réseau international de contacts: soit en saisissant la perche tendue par le salon de l'incentive, EIBTM, soit en participant aux salons professionnels ou encore en développant les relations avec les organisations internationales qui drainent à Genève près d'un tiers de sa clientèle.

Promotion sous toutes ses formes

L'augmentation du budget de l'Office du tourisme devait être attribuée à la promotion. Ce sera chose faite. Elle sera déclinée sous toutes ses formes pour valoriser la destination Genève: à l'intention du grand public, des professionnels et des médias. Le directeur de l'OTG souhaite mieux faire connaître le tourisme événementiel: qu'il soit sportif

(comme le Bol d'Or ou le Supercross), populaire (des Fêtes de Genève aux Ponts de Saint-Gervais) ou historique (seul exemple cité, l'Escalade). Sans oublier les foires et les salons. En revanche, pas un mot sur le festival du cinéma, Stars de demain.

Collaboration avec Vaud

Les professionnels du tourisme genevois seront invités à participer à des actions de promotion collectives organisées conjointement avec le canton de Vaud sur les marchés américains et extrême-orientaux. En outre, François Bryand veut stimuler les intermédiaires: il faut que le côté du bout du lac soit plus présente dans les brochures des tour-opérateurs, de même que dans l'esprit des agents de voyages ainsi que dans celui des organisateurs de congrès et de séminaires. Un crâneau dans lequel se sont placées la plupart des grandes métropoles européennes.

Déménagement repoussé

En revanche, rien de nouveau en ce qui concerne le réceptif. Le projet de développement d'un système de réservation hôtelière est au point mort. Mais selon François Bryand, «il doit être étudié rapidement». Par ailleurs, le déménagement de l'Office du tourisme de Genève est repoussé. Si l'emplacement idéal a été trouvé, les fonds manquent encore.

MELI-MELO

tionnel) de la rade de Genève. En revanche, elle fait notamment grief au règlement de contraindre les hôteliers à conserver l'affectation hôtelière de leurs établissements «en cas de transformation ou de démolition-reconstruction».

Les hôteliers sont empêchés de «disposer librement de leur immeuble, en cas de cessation d'exploitation», a précisé Me Peyrot. La valeur de leurs biens s'en trouverait fortement dévaluée.

ats

Un aquarium géant

Un projet de mise au point d'un aquarium géant vient de voir le jour à Yverdon. Une société a été créée. Elle regroupe des professionnels de la pêche en eau douce, ainsi que des spécialistes de l'observation des poissons. Il devrait s'agir de plusieurs bassins d'une capacité totale de 300 m³ qui pourraient présenter 69 espèces de poissons d'eau douce.

RJ

Recours à Genève

La Société des hôteliers de Genève (SHG) va déposer un recours au Tribunal fédéral contre le nouveau règlement du Conseil d'Etat sur la protection de la rade. Ce règlement (pénalise fortement) une dizaine d'hôtels parmi les plus réputés de Genève, a indiqué lundi à la presse Me Nicolas Peyrot, avocat de la SHG.

La SHG ne conteste nullement la nécessité de protéger «le caractère excep-

Papier-bouchon

Les sommeliers découvrent le merlot

Récemment, le Club de la Sommellerie de la Confédération Helvétique a découvert les merlots suisses, à Coligny GE. Découvert, verbe trop fort? Point, quand on sait que cette dégustation à l'aveugle réunissait vingt crus (de 1990), alors que les cartes de restaurants n'en mentionnent souvent que deux ou trois!

FRÉDÉRIC LANVIN

C'est bien dans l'esprit de la connaissance mise à disposition des professionnels qu'Eric Duret (voir encadré) avait organisé cette dégustation. A elle seule, elle témoignait de la formidable explosion de la viticulture tessinoise, bastion helvétique du merlot: les 80% des 1200 ha de vignes produisent un peu moins de 4 millions de litres de merlot par an.

Plus de cent merlots!

Il y a quelques années, ils n'étaient qu'une vingtaine, coopératives et négociants, souvent eux-mêmes propriétaires de vastes domaines, à commercialiser un vin d'un rouge délicat, souple au palais. Avec le label VITI, ils avaient fait œuvre de pionniers, en 1948 déjà. Aujourd'hui, 30% des vins affrontent ce jury de sept membres. Mais cela n'a pas empêché un

certain dérapage: une standardisation du vin, pour lui faire «passer» le Gothard.

Depuis le milieu des années 80, une prise de conscience a modifié le paysage viticole tessinois. Ils sont aujourd'hui plus de quatre-vingt viticulteurs à produire une centaine de merlots. Les différences (de goût) se sont creusées. Cette explosion, après un succès commercial certain, a déstabilisé le marché. Les six mille petits viticulteurs qui livrent leur vendange aux négociants sont à la recherche d'un paiement juste du raisin, au moment où les prix du vin, chez les vignerons-encaveurs, flambent (jusqu'à 30 francs la bouteille).

La polémique est vive aussi pour donner des racines à ce «merlot», importé du bordelais au début du siècle et qui est en concurrence avec des vins de même cépage, italiens, yougoslaves et bulgares. Les Tessinois vont sacrifier le nom de «merlot» pour faire connaître leur nectar sous le seul emblème de «Ticino».

Mieux que Pétrus?

On le sait aujourd'hui, il n'y a plus un seul merlot, mais de nombreux, aux caractéristiques différentes qui tiennent à la nature du sol, au rendement des vignes (souvent en terrasses), aux méthodes de

vinification, avec un vif débat autour de l'apport du cabernet-sauvignon et l'élevage en barriques neuves. Certains producteurs se sont engouffrés dans cette brèche; non sans raison, car les tanins très présents (un goût de poivron vert) peuvent s'arrondir au contact du hêtre. Le critique gastronomique Grimod, chroniqueur local du merlot, n'est pas peu fier de citer que tel cru tessinois a coiffé, à l'aveugle, un Château Pétrus, le rouge le plus cher du monde qui a lui seul «incarner» Pomerol, l'une des grandes appellations bordelaises!

L'autre jour, à Genève, il n'y avait pas de vin «pirate» de haute lignée, sinon deux très jolis merlots non tessinois, celui du chercheur impénitent qu'est Jean-Michel Nouvelle, à Satigny GE, et de Marc Leyraz, à Saint-Saphorin VD. Traditionnellement, dans le Dézaley, le merlot mûrit en treilles, entre les terrasses en balcon sur le Léman: au moins là, récolte limitée garantie!

Promoteurs et mercenaires

Et la dégustation? Impossible d'évoquer tous les vins. Sachez tout de même que la majorité de l'assemblée a très bien noté le «Comano, Vigneti Ai Brughi» de Claudio Tamborini. Hommage mérité à un des fondateurs, en 1984, de l'organisa-

me de promotion Provit: ce propriétaire (à Comano, par exemple, d'1,5 ha) est aussi négociant. Il a tout fait pour produire non pas un vin, mais plusieurs, respectueux de la typicité des terroirs. Les sommeliers ont encore salué les champions «haut de gamme» produits par des mercenaires allemands ou romands, comme Daniel Huber («Ronco di

Persico»), Adriano Kaufmann («Pio del Sabato») (de cabernet), A. Christen («Tenuta Prelletta»), Werner et Stucky («Del Portico») et Daniel Brenner («Pédrinate») merlot et cabernet en barriques. Ce dernier, Genevois, était présent: il dégustait ses vins à l'endroit même où il s'était marié, bien avant de tenter son aventure tessinoise!

Pas en verre clos!

Comptant une cinquantaine de membres, principalement à Genève et dans le canton de Vaud, le Club de la Sommellerie de la Confédération Helvétique (CSCH) vient de porter à sa présidence Eric Duret. Ce Haut-Savoisyard de 27 ans est chef sommelier au Restaurant Le Cygne, au Noga-Hilton de Genève depuis 1986 et fut «meilleur sommelier de Suisse» en 1989.

Grand amateur de syrah de la Vallée du Rhône («Ma plus grande émotion fut de déguster chez Gérard Chave un Hermitage de 1961»), il défend ardemment les vins genevois sur la carte du Cygne. Succédant à la tête du CSCH à Max Martinez, il entend poursuivre avec deux dégustations par mois, ou-

vertes aux professionnels du club (sommeliers, cavistes, maîtres d'hôtel).

Eric Duret veut doubler l'élargir le club: en y acceptant des cuisiniers et des vignerons, d'une part. D'autre part, en mettant sur pied, pour des raisons pratiques, une section vaudoise (Myriam Broggi, de Montreux, est nouvelle vice-présidente).

A terme, le club pourrait se constituer en fédération nationale, avec une section tessinoise et une autre, allemande. Et son objectif fondamental demeure d'assurer la reconnaissance d'un métier spécifique, certes pris en compte en France et en Italie, mais guère au-delà de la Sarine!

Club Prosper Montagné

La Coupe de l'Accueil '92

Il y a quelques jours, en présence du Tout-Lausanne, le Club Prosper Montagné + Académie suisse des gastronomes a remis sa traditionnelle Coupe de l'Accueil à Angelika Baermann, du Restaurant La Grappe d'Or, à Lausanne.

La principale animatrice de cette distinction, Catherine Michel, à la tête d'un jury formé de journalistes, a relevé les mérites et les qualités de la lauréate qui dirige, depuis 1984, avec son mari l'une des meilleures tables de la capitale vaudoise. Originaire du Tyrol, où l'accueil n'est pas un vain mot, collaboratrice avisée, souriante et disponible au sein d'une équipe de service efficace et compétente, Angelika Baermann est la treizième lauréate de la Coupe de l'Accueil. Félicitations, Madame!

JS

Nouveau McDonald's

Le hamburger apprivoise Zermatt

Vendredi dernier, McDonald's Suisse a inauguré, à Zermatt, son 30e restaurant familial. Il s'agit cependant du premier établissement situé dans une station touristique de montagne. Cette implantation n'est pourtant pas réalisée sans difficultés. Le géant du hamburger a été contraint de faire quelques concessions réclamées par les Zermattois.

ALEXANDRE BOCHATAY

C'est après plus de deux années de procédures, provoquées notamment par les oppositions des restaurateurs de la place, que les responsables ont enfin pu débiter les travaux. Huit mois auront été nécessaires pour transformer l'Hôtel

Breithorn, à quelques mètres de la gare, sur la rue principale de la station. Aujourd'hui, l'établissement, conçu sur trois étages, est devenu un restaurant moderne susceptible d'accueillir 150 personnes.

L'architecture typique, inhabituelle dans la gamme des aménagements d'intérieur généralement réalisés par McDonald's, offre encore aux clients la vue de deux cheminées. Espace réservé aux enfants pour l'organisation d'anniversaires-partys, carrousel et même une table à langer au service des tout-petits sont à la disposition des consommateurs de Big Mac et autres Chicken McNuggets. Au chapitre des nouveautés, le géant du hamburger innove en proposant également un service alimentaire matinal original pour les skieurs. Avant

de chasser leurs skis, ces derniers pourront prendre de copieux petits déjeuners encore inédits en Suisse!

Il y a deux ans pourtant, l'annonce de l'arrivée de McDonald's au pied du Cervin avait provoqué une véritable levée de boucliers. La société locale des cafetiers et restaurateurs voyait l'implantation de ce géant de l'alimentation sur le pouce d'un mauvais œil. Quant aux puristes, ils craignaient que soit associée l'image de leur célèbre montagne aux divers produits de notoriété plutôt américaine. D'autres étaient inquiets pour la pérennité du cachet pittoresque que dégage la rue principale, boisée et fleurie à souhait.

Le Cervin sans ketchup

C'est finalement au prix de nombreuses concessions que McDonald's a ob-

tenu le droit de cité au pied du Matterhorn. Il faut dire que les architectes zermattois Perren et Lauber ont déployé tout leur savoir-faire pour transformer le bâtiment dans le respect du cadre villageois typique et en assurant une intégration optimale de la façade dans l'ensemble de la rue. Même la sacro-sainte dimension de l'enseigne lumineuse a été réduite au minimum. De plus, les responsables se sont engagés à ramasser tous les emballages abandonnés dans la rue par des clients irrespectueux de l'environnement. Quant aux protecteurs de la «sainte» montagne, qu'il se rassurent. Le ketchup ne coulera pas sur le géant suisse. La notoriété du Cervin ne pourra pas être utilisée sur les emballages du géant américain.

□

HOTELLERIE

Hôteliers genevois centenaires

Demandez le programme!

Le programme élaboré par la Société des hôteliers de Genève (SGH) pour fêter son centenaire est éloquent. Pour mieux sensibiliser tous les publics: les touristes comme les Genevois, en passant par les professionnels et les fournisseurs, sans oublier les apprentis et les étudiants engagés dans la branche hôtelière. Il recevra le soutien de l'association de promotion, «Genève Gagne».

Le lever de rideau aura lieu le 21 janvier au Victoria Hall avec une conférence donnée par l'historien Alain Decaux autour de son ouvrage autobiographique, intitulé «L'Après». Ce titre est non seulement un clin d'œil à l'hôtellerie haut-de-gamme, mais aussi à la Lettre des hôteliers genevois qui porte le même nom. Le bénéfice de cette soirée ira à Transport-Handicap. Le lendemain, l'Assemblée générale de la SGH se tiendra à l'Hôtel des Bergues. Plusieurs expositions rétrospectives seront organisées au Salon de l'automobile, à Ballexert et au Beau-Rivage.

Le 16 juin, les hôteliers de la cité du bout du lac participeront à une dégustation de vins genevois à l'Ecole hôtelière de Lausanne. Le 25 août a été décrété «journée porte ouverte» par l'hôtellerie genevoise. «Nous voulons faire découvrir la part de rêve que dégage une suite royale», explique Pierre-Olivier Barrod. De plus, les élèves seront invités à un goûter à Palexpo, préparé par les apprentis de l'hôtellerie.

1/7

Difficile démarrage en Savoie

Quel futur pour le luxe en montagne?

A Méribel, en Savoie olympique, le nombre de chambres d'hôtel de luxe a été multiplié par 5 à la veille des Jeux olympiques. Après une première saison particulièrement difficile, on fait le point et on essaie de comprendre. Le luxe dans les Alpes françaises serait-il sur la mauvaise pente? Quelle leçon en tirer pour la Suisse?

JEAN-PIERRE GROBART, PARIS

Chalet, Antarès, Aspen Park: nous tenons là trois perles des Alpes françaises. Trois hôtels classés 4 étoiles pour des raisons fiscales, mais incontestablement d'un niveau 4 étoiles luxe.

L'Aspen était annoncé avant même son ouverture comme l'hôtel le plus luxueux des Alpes françaises. Quant à l'Antarès, l'anecdote raconte que les investisseurs japonais auraient donné carte blanche aux architectes et aux décorateurs, fixant pour seule limite budgétaire... la raison! Ces hôtels ont rejoint le rang des hôtels de Méribel juste avant les J. o. d'Albertville, faisant grimper d'un coup la capacité hôtelière en catégorie luxe, non seulement dans la station, mais dans l'ensemble de la Tarentaise, et même des Alpes. Pourtant, ces belles étoiles se sont révélées bien pâles à la vue de leurs performances. Quelle est donc la cause de ces échecs relatifs? D'un clocher à l'autre, les interprétations varient.

A Méribel, on avance plusieurs explications. L'Aspen a ouvert en plein travaux, sans aucune commercialisation et avec un dépassement de budget de 22 millions de francs français impayés qui l'a conduit tout droit au redressement judiciaire (mais une solution serait en vue). On pouvait difficilement faire pire!

Pas d'inquiétude à Méribel

D'autant que l'hôtel avait refusé de signer un contrat avec le COJO, qui payait d'avance. Le chiffre d'affaires de 1992 a donc été inférieur de moitié aux prévisions. Quant à l'Antarès, son président Jean-Paul Barbier affirme que les performances de cette première année d'exploitation sont conformes aux prévisions. Méribel est passée de 35 chambres 4 étoiles en 1990/91 à 178 en 1991/92. Les difficultés de démarrage étaient prévisibles. D'autant que les J. o. n'ont pas tenu, on le sait, leurs promesses en terme de fréquentation des sites et que la crise économique actuelle touche particulièrement le luxe.

Autres catégories

Pourtant, force est de constater que les hôtels ouverts à Méribel dans d'autres catégories ont mieux passé cette première année. Par exemple, le Yéti (3 étoiles) a réalisé 74% d'occupation en hiver et 28% en été. Mais Franck Schmuck, directeur de l'Aspen, estime que Méribel est encore en phase de croissance et de développement et que l'explosion hôtelière (pas seulement en 4

étoiles) portera ses fruits dans quelques années.

La direction de la station et les hôteliers veulent jouer ensemble la carte du haut de gamme. Pour cela, il leur faudra exploiter leur forte poussée de notoriété mondiale (Méribel a sans doute été la station olympique la plus médiatisée en 1992), attirer des commerces de luxe comme à Megève ou Courchevel et développer les activités estivales. Car la saison d'été est également l'une des cartes maîtresses de la stratégie. Mais comme l'explique Frédéric Saint-Guilhem, responsable du syndicat des hôteliers de Méribel: «La saison d'été est très courte et les activités d'été à Méribel manquent.» Si les activités peuvent être développées, la durée de la saison en revanche restera ce qu'elle est pour des raisons de météo.

Méribel - Courchevel: la guerre

Pourtant, le crêneau du luxe, en été, dans les Alpes, n'est pas saturé. En effet, Courchevel, reine du luxe en hiver avec Megève, est fermée. Mais en hiver, il en va tout autrement. Si Megève n'a guère à s'inquiéter de la nouvelle stratégie de Méribel, Courchevel tremble déjà: même domaine skiable, même altitude et même clientèle. Avec un atout pour Méribel: son caractère plus montagnard. Et un atout pour Courchevel: tradition ancienne du luxe. Henry Benoit, un «ancien» de Courchevel (directeur-propriétaire du Relais et Châteaux Hôtel des Neiges 4 étoiles, président de l'Office du tourisme de Courchevel de 1983 à 1985 et président des hôteliers de Courchevel de

1979 à 1983 et de 1985 à 1992), dénonce l'irresponsabilité des hôteliers de Méribel: «Il y a trop d'hôtels de luxe. Le pourcentage d'hôtellerie de luxe dans la région, par rapport à la capacité totale, est désormais beaucoup trop élevé; alors que la clientèle haut de gamme se raréfie.

Gros pari

Mais à Méribel, on réfute ses affirmations. Jean-Paul Barbier, président de l'Antarès et du Chalet, rappelle les tollés soulevés à Paris lors de l'apparition des gros porteurs (PLM Saint-Jacques, Concorde, Lafayette, Méridien...) qui aujourd'hui connaissent un bon renouveau, alors que la capacité hôtelière parisienne continue de se développer. Pourtant, il faut bien admettre que la clientèle des hôtels de luxe est étroite, particulièrement en montagne. Méribel a donc parié très gros sur le développement, de plus en plus annoncé il est vrai, du tourisme de montagne en hiver comme en été: la saison 1991/92 a totalisé 3,7 milliards de francs français, un record en cinq ans. La saison d'hiver 1992/93 s'annonce d'ailleurs bien à Méribel.

Léçon pour la Suisse

Même si l'avenir sourit à Méribel, ces événements auront mis en évidence les difficultés spécifiques de l'hôtellerie de montagne, de l'hôtellerie haut de gamme et les difficultés d'apprécier les opportunités d'investissement dans une période économiquement troublée. Une leçon riche d'enseignements pour les hôteliers des stations alpines helvétiques.

□

Ehrungen/Distinctions 1992

Langjähriger Einsatz im Dienste der Branche Plusieurs années au service de la branche



Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Mitgliederbetriebe des Schweizer Hotelier-Vereins. Seit Jahren schon erscheint in der letzten Dezember-Ausgabe der hotel + touristik revue die Seite mit den Ehrungen langjähriger Hotelangestellter. Es freut mich, dass ich dabei jeweils ein paar Worte an Sie richten darf.

Zuerst möchte ich Ihnen ganz herzlich danken. Danken für die Treue, die Sie Ihrem Betrieb halten, danken aber auch für die Treue gegenüber unserer Branche. Und Dank gebührt Ihnen letztlich für das grosse, oft langjährige Engagement, das Sie gegenüber den Gästen erbringen – ob an vorderster Front oder hinter den Kulissen.

In wenigen Tagen schon wird ein neues Jahr eingeläutet. Wir alle blicken in eine ungewisse Zukunft, wir wissen kaum, mit welchen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wir zu kämpfen haben werden.

Nun, die Zukunft birgt immer Unbekanntes. Doch wer gewappnet ist, nicht nur das Angenehme mit offenen Armen zu empfangen, sondern auch dem Unangenehmen die Stirn zu bieten und nach den besten Lösungen zu suchen, der dient letztlich auch sich selber sehr viel.

Packen wir das 1993 gemeinsam und mit Zuversicht an – was immer es uns bringt. Uns und unserer schönen Branche zuliebe.

Ich wünsche Ihnen dazu viel Erfolg, Glück und Wohlergehen.

Chères collaboratrices, chers collaborateurs des établissements membres de la Société suisse des hôteliers. Depuis longtemps déjà, les distinctions conférées aux employés d'hôtel ayant de nombreuses années de service paraissent sur une page du dernier numéro de décembre de l'hotel + touristik revue. Je me réjouis chaque fois de pouvoir vous adresser quelques mots à cette occasion.

Je tiens tout d'abord à vous remercier très sincèrement de votre loyalisme envers votre établissement ainsi qu'envers notre branche et surtout de votre profond engagement souvent pendant plusieurs années au service des hôtes, que ce soit dans les contacts directs avec eux ou dans les coulisses.

Plus que quelques jours nous séparant de la nouvelle année. Nous portons tous nos regards vers un avenir incertain et ne savons guère ce qu'il nous réserve sur le plan économique.

L'avenir recèle toujours des inconnues. Pourtant, quiconque est prêt à accueillir les choses agréables, mais aussi à faire face aux désagréables et à chercher les meilleures solutions, est finalement aussi paré contre toute éventualité.

Réunissons nos forces pour affronter, quoi qu'il arrive, avec confiance l'année 1993 pour nous et pour l'amour de notre branche.

Avec tous mes vœux de succès, de bonheur et de prospérité pour la nouvelle année.

Heinz Probst
Direktor SHV



Kreuz, Adelboden
5 Nieto-Réy Teresa
5 Nieto y Canceleda José

La Perla, Agno
5 Vale de Prados Eliseu Augusto

Tschuggen Grand Hotel, Arosa
15 Franceschi Gian-Carla
15 Mirra Rosetta
10 Aguiario Sergio
10 Almeida Antunes Antonio
10 Sassone Nicola
5 Galic Mijo
5 Ielpo Giuseppe
5 Marchini Massimo
5 Ribeiro Ana Maria
5 Vuolo Gerardo

Waldhotel National, Arosa
30 Niederschneider Peter
5 De Simone Mario
5 Hottiger Peter
5 Junker Christine
5 Raza Frédéric
5 Simon Walter

Acapulco au Lac, Ascona
5 Djordjevic Milovan

Ascona, Ascona
15 Maggetti Elisabeth
5 Antunovic Anto
5 Ruffatti Carlo
5 Simao Virginia
5 Tipura Stipo

Castello del Sole, Ascona
10 Veltri Filomena
5 Araujo José Antonio
5 Bundschuh Kurt
5 Meier Christian
5 Schlegel Othmar

Eden Roc, Ascona
20 Ferrari Giuseppe
15 Giacometti Aurelio
15 Sasia Filiberto
10 Brozovic Anto
10 Vanini Ursula
5 Jelusic Stejpan
5 Kitanovski Milan
5 Simic Mato
5 Vanossi Paolo



Vereinhof Hotel, Baden
15 Liem Edwin
10 Asani Sali
10 Nuhiji Sadik
10 Spescha Christian
10 Vranjes Smilja
5 Brunner Renate
5 Jankovic Jugoslav
5 Milosavjevic Mirjana
5 Savic Simeun
15 Janutin Martin
5 Schnyder Fredy

Hot Ragaz, Bad Ragaz
25 D'Angelo Nicola
25 Janutin Martin
20 Perko Igor
15 Castelmur Otto
5 Erdem Cimen
5 Filipovic Anto
5 Fioridali Roberto
5 Fleck Gilbert
5 Minolfi Lorenzo
5 Sciulli Domenico
5 Teixeira-Rodriguez Maria
5 Wittwer Silvia

Admiral, Basel
10 Parada Clara
5 Radic Zivana
5 Röthlisberger Brigitte
5 Schueller Rémy

International, Basel
15 Keller Albert
15 Schenck Michèle
15 Stetler Hans Rudolf
10 Frey Gertrud
10 Kessler Eric
10 Schaub Ursina
10 Serri Dzavit
5 Brand Annie
5 Djalic Zoran
5 Fusina Irene
5 Gürtler Margrit
5 Keller Carmen
5 Radic Kata
5 Rinkes Fiorenza
5 Schneider Didier

Merlan, Basel
20 Zraggen Berta

Unione, Bellinzona
10 Barbi Veronica
10 Longo Antonietta

Des Alpes, Crans-sur-Sierre
10 Fink Alain

Murgia Francesco
15 Fiorito Eduardo
5 Dos Santos Lurdes
5 Fariello Pietro

Bären, Bern
5 Spycher Marianne

BelleVue Palace, Bern
30 Nobis Karl Johann
10 Liebethal Urs
5 Di Felice Maurizio
5 Imhof Ida
5 Magnusson Christina
5 Zimmermann Thomas

Bristol, Bern
10 Maurer Maria
5 Beutler Marianne
5 Jost Michael

Metropole, Bern
20 Botenga Lily
15 Trumic Ragib
10 Kläy Edith

Elite, Biel/Bienne
30 Giarrocca Giuseppe
30 Valli Lucienne

Lago di Lugano, Blasono
15 Omisch Uschi
15 Tizzano Giuseppe

Carlton, Crans-Montana
10 Garcia-Manjon Marie-Thérèse
10 Labalette Jacques

Ochsen, Davos Platz
10 Andras Petar

Panorama, Feusisberg
15 Dick Ursula
15 Marly Rosa
10 Da Silva Americo
10 Da Silva Augusta
10 Stevanovic Nadezda
5 Maass Margrit

Paxmontana, Flüelä Ranft
5 Da Costa Mario

Des Alpes, Crans-sur-Sierre
10 Fink Alain

Eurotel, Fribourg
15 Fiorito Eduardo
15 Hinojosa Mercedes
5 Folly Nathalie

Ambassador, Genève
20 Bernier Jean-Claude
15 Diessler Patricia
10 Bouyssou Corinne
10 Duoc Jean-Pierre
5 Antonio Maria
5 Bento Joaquim
5 Coelho Augusto
5 Fernandez Maria
5 Ferreira Adele
5 Jaquet Colette

Beau-Rivage, Genève
10 Correia José
10 Fernandez Obdulia
10 Goncalves Manuel
5 Correia Alberto
5 Correia Antonio
5 Costa Bernardino
5 Cressac Richard
5 Fearn Liliane
5 Godinho Dos Reis Alvaro
5 Goncalves Jorge
5 Goncalves Marcelino
5 Lehmann Marc
5 Pachod Patrick
5 Pedro Ana Maria
5 Rodriguez Cesario

Cornavin, Genève
15 Luis Anecta
15 Megale Domenica
10 Dubini Daniel
10 Melian David
10 Reynard Denise

Des Bergues, Genève
25 Delurché Max
25 Menes Eduardo
25 Pasini Giovanni
15 Müller Claude
10 Carreira Julio
10 Paul Pierrick
10 Vaz Pedrosa Luis
5 Anastacio Mario
5 Calle Maria
5 Da Costa Donzilia
5 Da Rocha Manuel
5 Farinha Horacio
5 Fernandes José Luis
5 Gomes Felisberto
5 Lagriffoul Jean-Carm
5 Montenegro Carmen
5 Muriello Angelina
5 Pereira José-Maria
5 Tailiens Michel

Le Warwick, Genève
15 Carrero Maria
10 Aspizoz Herminia
10 Garcia Andres
10 Lineira Carmen
10 Novo Oaida
10 Ongaro Pietro
5 Leroy Thierry
5 Lopes Azevedo Fernando

Metropole, Genève
5 Abecia José Manuel
5 Fantastico Vito
5 Ferreira Alzira
5 Gomez José
5 Pereira Amelia

Du Rhône, Genève
40 Madonna Gino
35 Guibat Roger
35 Lettieri Antonio
35 Sabater Miguel
30 Zannos Theodoros
25 Nadvornik Diethmar
25 Zaucher Norbert
10 Garreau Jutta
10 Torres Lidia
5 Da Silva Mariène

5 De Carvalho Agostino
5 Simard Frédéricus
5 Ecoffey Rose-Marie
5 Husic Merzda
5 Lago Juan
5 Novais Ana-Maria
5 Vamben Harris

International et Terminus, Genève
5 Da Silva Gomes Nunes Zacarias

Le Grenil, Genève
15 Morel Anna
10 Chatillon Fernando
5 Freitas Maria

Le Richemond, Genève
45 Tassera Maurice
40 Zanon Pierre
35 Paché Jocelyne
25 Buoso Giuseppe
25 Dell'Armi Carlo
25 Garcia Jésus
25 Martini Marie-Louise
15 Allia Ismail
15 Dell'Armi Filomena
15 Lorenzo Serafin
10 Carvera Pedro
10 Duthion Annie
10 Garcia Jeanne
10 Gesteiro Joaquim
10 Lopes Tapada Americo
10 Lorenzo Manuel
10 Monte Faustino
10 Perez Servando
10 Pinto Antonio
10 Wenger Françoise
10 Zimmermann Yvette
5 Aleixo Manuel
5 Balchina Joao
5 Cardoso Elisabeth
5 Dell'Armi Francisco
5 Dos Rosario Maria
5 Dos Santos Fausto
5 Duarte Antonio
5 Lovato Françoise
5 Macedo Armanda
5 Oguey Gilbert
5 Ourny Jacqueline
5 Pereira Mario
5 Pinto Francisco
5 Ribeiro Joao
5 Rodrigues Francisco
5 Toussaint Michel
5 Vazquez Carro Carlos
5 Vera Antonio

Windor, Genève
25 Sottile Carmelo

Airport, Glattpburg
25 Donkor Martha
10 Kersten Hans-Joachim
15 Vanoi Emma

Elger, Grindelwald
10 Cuquejo Leonardo
10 Stolz Corinne
5 Cardoso Paolo
5 Coronati-Uomini Kirsli
5 Fernandez Domingo
5 Leuthold Ursula
5 Matias Maria-Son

Sunstar, Grindelwald
15 Lagares Antonio
15 Lagares Carmen
10 Duarte Antonio
10 Gomez Cabo Maria
10 Gomez Gonzalez José
10 Silva Batista Constanza

Piz Buln, Guarda
10 Lazic Momicilo
10 Lazic Dusica

Reform, Heimatätte, Gwatt
20 Aemsegger Sylvia

Casuti, Ilanz
30 Hassler Maria

Du Lac, Interlaken
10 Husic Dzauzet
10 Martins Clara

Mon Repos, Genève
10 Novos Sofia
5 Antunes Festa Carlos
5 Bertschy Charles
5 Martinez Leonor

Penta, Genève
15 Ott Friedrich
15 Rebelo Alvaro
15 Schimid Gertrude
10 Adam Roland
10 Dugas Patrick
10 Koimont Josef
5 Augusto Maria Carolina
5 Boudet Dominique
5 Bouteil Christine
5 Parent Frédéric
5 Perdigoto Carlos
5 Perroud Laurence
5 Portier Bernadette

Président, Genève
30 Ferretti Dante
20 Roda Maria
10 Bonafiglia Giuseppe
10 Stolz Corinne
5 Da Silva José
5 Ferro Limpo Antonio
5 Mermillod Thierry

Windor, Genève
25 Sottile Carmelo

Airport, Glattpburg
25 Donkor Martha
10 Kersten Hans-Joachim
15 Vanoi Emma

Elger, Grindelwald
10 Cuquejo Leonardo
10 Stolz Corinne
5 Cardoso Paolo
5 Coronati-Uomini Kirsli
5 Fernandez Domingo
5 Leuthold Ursula
5 Matias Maria-Son

Sunstar, Grindelwald
15 Lagares Antonio
15 Lagares Carmen
10 Duarte Antonio
10 Gomez Cabo Maria
10 Gomez Gonzalez José
10 Silva Batista Constanza

Piz Buln, Guarda
10 Lazic Momicilo
10 Lazic Dusica

Reform, Heimatätte, Gwatt
20 Aemsegger Sylvia

Casuti, Ilanz
30 Hassler Maria

Du Lac, Interlaken
10 Husic Dzauzet
10 Martins Clara

Merkur, Interlaken
5 Furio-Grandi Renata
5 Garcia Parada Miguel
5 Schiller Herbert

Pizpaz, Interlaken
5 Almeida Rafael José Augusto
5 Furio Giuliano
5 Pinto de Magalhães José

Victoria-Jungfrau, Interlaken
15 Musial Annegret
10 Stoffel Rudolf

Chalet-Adler, Kandersteg
20 Schläfli Doris

Continental, Lausanne
25 Gerardi Vittorio
25 Tomassoli Olga
20 Cola Marco
15 Caruncho Maria Josefa
15 Caruncho Enrique
15 Feirou-Rodriguez Marina
10 Gerassimidis Jannis

De la Paix, Lausanne
10 Bonafiglia Giuseppe
10 Fernandez Maria del Pilar
10 Wells David
5 Chobaz Francis
5 Golubovic-Lekic Verolava
5 Pochtier Alain

Lausanne-Palace, Lausanne
15 Fernandez Divina
15 Fernandez Francisco
15 Gheller Carlo
15 Perez Magdalena
10 Chappuis Georges
10 Mendez Miguel
10 Minguely Emile
10 Vilas Celestino
5 Santos Norberto

Conca d'Oro, Lugano-Paradiso
5 Moreira de Sà Joachim

Du Lac, Lugano-Paradiso
10 Amrein Regula
10 Canciani Paolo
5 Laini-Munoz Paquia

Kocher's Washington, Lugano
25 Corsaro Giuseppe

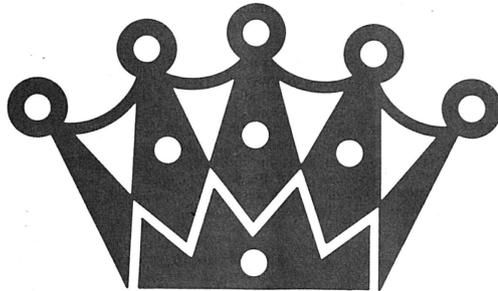
Pullman Commodore, Lugano
15 Djordjevic Simic Stojanka
15 Kummer Urs

Palace, Luzern
20 Ottiger Paulette
10 Pereira Jaime
5 Jovanovic Snezana
5 Murugesu Rajendran
5 Paranjiti Milomir

Union, Luzern
15 Garcia Ares Victoria
10 Mehr Vreni
5 Correia Sousa Ana Christina
5 Etampun Gunaratnam
5 Mondelli Arias Florinda
5 Ordieres Arsenio

Schweizerhaus, Maloja
10 Cvijanovic Jardo
10 Gomez Isabella
5 Abram Lucia
5 Sala Emanuel

Panorama, Mollens
10 Clavien Anne-Marie



wem Krone gebührt

Wir 85 Best Western Swiss Hotels sind stolz auf unsere tüchtigen, dienstbereiten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ihre Berufsfreude und ihr Qualitätsbewusstsein sind die Schwungkraft unserer Betriebe und Garanten für den guten Ruf unserer Hotels.

Sie verpflichten uns zu grossem Dank und zu mutigem Kurshalten in die Zukunft. Gemeinsam sind wir stark. Mit ihnen haben wir Glück, und ihnen wünschen wir viel Glück für 1993.

Nous, les 85 Best Western Swiss Hotels, sommes fiers de nos serviables, capables collaboratrices et collaborateurs. Leur joie au travail, leur conscience pour la qualité sont la force d'impulsion de nos entreprises et la garantie pour la renommée de nos hôtels.

Nous leur devons un grand merci et de la continuité pour l'avenir. Ensemble nous sommes forts. Avec eux la chance est de notre côté et nous leur souhaitons beaucoup de bonheur en 1993.

Im Namen der Mitglieder – Au nom de nos membres

Roland W. Jaeger
Präsident/Président

Peter Hürlimann
Direktor/Directeur



BEST WESTERN

SWISS HOTELS

51991/313378

Saisonierstatut

Kritik an Plänen des Biga

Nach dem EWR-Nein müssen die Grenzen unseres Landes für Ausländer (vorsichtig und gezielt) geöffnet werden, und mit der Abschaffung des Saisonierstatuts will man verhindern, dass unqualifizierte Arbeitskräfte in unser Land strömen. Diese Aussagen machte Biga-Direktor Jean-Luc Nordmann in einem Zeitungsinterview. SHV-Vizepräsident Christian Hodler, Jurist des Verbandes, kann sich damit nicht einverstanden erklären.

«Uns ist das Problem der unqualifizierten Einwanderung selbstverständlich bewusst», bekräftigt Christian Hodler. Der SHV habe in diesem Zusammenhang bereits im Februar dieses Jahres gemachte Äusserungen des stellvertretenden Biga-Direktors Volker Kind kritisiert. Hodler hält deutlich fest: «Die Behörden müssen ihre mehr oder weniger

ger offen ausgesprochene Meinung endlich revidieren, wonach saisonale Branchen volkswirtschaftlich zweiklassig sind. Weiter müssen sie die Meinung revidieren, wonach Branchen mit einem hohen Hilfskräfteanteil bei der arbeitsmarktlchen Steuerung eher zurückgebunden werden müssen.»

Laut Christian Hodler komme die Hotellerie – ähnlich wie das Gesund-



heitswesen – nicht umhin, mit einem beträchtlichen Anteil an Hilfskräften zu arbeiten. «Dies müssen die Behörden nun endlich zur Kenntnis nehmen», unterstreicht er.

L-GAV 92

Nun allgemeinverbindlich

Der Bundesrat hat mit Beschluss vom vergangenen 10. Dezember die Allgemeinverbindlicherklärung für den Landes-Gesamtarbeitsvertrag (L-GAV) 1992 des Gastgewerbes ausgesprochen. Der Entscheid entfaltet Wirkung bis zum 30. Juni 1996.

Damit setzt der Bundesrat eine langjährige Praxis fort, sind doch seit 1974 alle L-GAV der Branche allgemeinverbindlich erklärt worden. *mt*

Zuerst gelte es doch, die Frage der Beschäftigung von Ost- und Mitteleuropäern befriedigend zu lösen. Dass die Instrumente, die dafür geschaffen werden müssen, «einwanderungsneutral» sein sollten, ist Christian Hodler klar. Und weiter: «Es geht mir prioritär darum, dass anvisierte Massnahmen im Bereich der Ausländerpolitik unbedingt zuerst mit den betroffenen Branchen zu diskutieren sind.»

Die Rekrutierung von Hilfskräften auf dem einheimischen Arbeitsmarkt sei eine Frage des allgemeinen Lebensstandards, betont Christian Hodler. «Zudem wird die Branchendurchlässigkeit und die internationale Mobilität der Arbeitnehmer durch die derzeitige Gesetzgebung im Bereich der Arbeitslosenversicherung wesentlich und systemwidrig belastet.» *shv*

CCNT 92

Extension de l'application

Par décision du 10 décembre 1992, le Conseil fédéral a étendu le champ d'application de la Convention collective nationale de travail pour les hôtels, restaurants et cafés. Cette décision sera valable jusqu'au 30 juin 1996.

Ce faisant, le Conseil fédéral a maintenu une pratique établie depuis de nombreuses années. En effet, toutes les CCNT de la branche ont été déclarées de force obligatoire depuis 1974. *mt*

Frohe Festtage joyeuses fêtes



Das Jahr neigt sich dem Ende zu. Zeit für mich, auf die ersten sechs Monate meiner Präsidentschaft zurückzublicken. Es waren interessante Stunden, die mich herausgefordert haben und die gepaart waren mit intensiver Arbeit für den Verband. Stets waren sie aber mit viel Freude verbunden, da ich auf die Unterstützung einer grossen SHV-Familie zählen konnte.

casation pour moi de jeter un regard rétrospectif sur les six premiers mois passés à la présidence de la SSH. Une période où j'ai vécu uniquement des moments passionnants, signifiant à la fois un défi et des heures de travail intense au service de l'association. Mais ces mêmes moments m'ont aussi rempli de joie comme je pouvais compter sur le soutien d'une grande famille, la SSH.

Ich habe herauszufinden versucht, wie viele unserer 4000 Mitglieder sich aktiv im Verband oder im Tourismus für unsere Branche einsetzen. Es ist aber kaum möglich, dies genau festzustellen. Jedemfalls ist mindestens jedes vierte Mitglied zeitweise für seine Berufskollegen tätig. Allein in den 104 Sektionen sind es zusammengerechnet an die 800 Vorstandsmitglieder. Hinzu kommen noch all die Stiftungsräte und Mitglieder von Kommissionen und Schulen, Gruppierungen, Erfa-Gruppen, Verkehrsvereinen, aber auch Hoteliers, die sich in öffentlichen Ämtern für das Wohl der Allgemeinheit engagieren.

J'aurais aimé savoir combien de membres sur les 4000 affiliés s'engagent activement pour notre branche dans l'association et le tourisme. Une question en fait à laquelle il n'est guère possible de répondre exactement. Quoi qu'il en soit, au moins un membre sur quatre est actif temporairement pour ses collègues dans la branche. Dans les 104 sections, ce sont en tout presque 800 membres qui font partie d'un comité directeur, sans compter les conseils de fondation, les membres des commissions et des écoles, les groupements, ou les groupes Erfa, les offices de tourisme, ou les hôteliers qui exercent des fonctions publiques pour le bien de la collectivité. Chacun d'entre eux met son temps précieux à la disposition de notre société et en particulier de notre branche. J'aimerais profiter de l'occasion pour les remercier sincèrement de leur engagement et de leurs services. Réunissons nos forces pour les tâches que nous devons assumer et partageons aussi ensemble les joies de la réussite! Notre branche le mérite.

Sie alle stellen ihre kostbare Zeit unserer Gesellschaft und insbesondere unserer Branche zur Verfügung. An dieser Stelle möchte ich die Gelegenheit benützen, um ihnen allen recht herzlich für den grossen Einsatz und die geleisteten Dienste zu danken. Packen wir die Aufgaben gemeinsam an. Teilen wir aber auch gemeinsam die Freuden des Erreichten. Unsere Branche ist es wert.

Chers membres, je vous souhaite de tout cœur de joyeuses fêtes ainsi qu'une bonne et heureuse année!

Liebe Mitglieder, ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen frohe Festtage und ein glückliches neues Jahr.

Alberto Amstutz

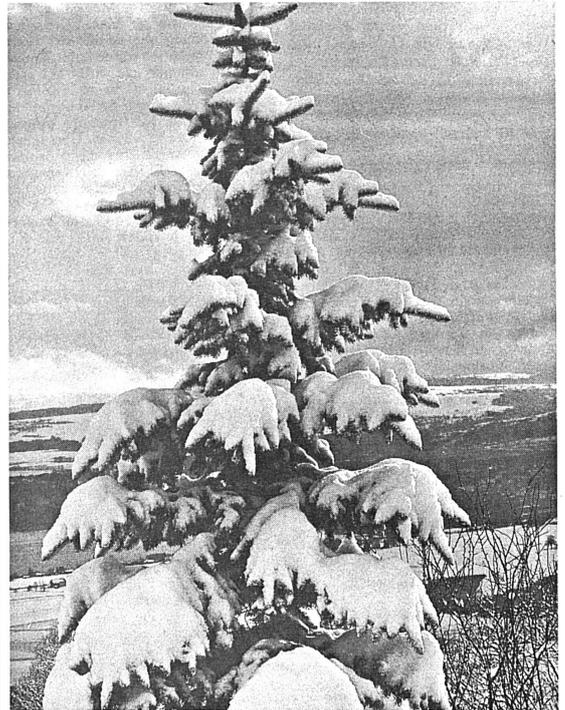
L'année 1992 touche à sa fin. L'oc-

Président SHV / président SSH

Ehrungen/Distinctions 1992

- | | | | |
|---|---|---|---|
| Bella Lul, Montana
10 Stöckli Huguette | 5 Ribeiro Machado José
Augusto
5 Teixeira Da Silva Manuel | 5 Stüssi Bertha
5 Vasic Zeljka
5 Wegmann Doris Ruth
5 Wiederhold Irmgard | 10 Wigger Maria
5 Bächler Barbara
5 Blanco y Pena Santos
5 Djukic-Pantic Mara
5 Ilic Jeliasaveta
5 Jovanovic Dragice
5 Krol Janina
5 Kürner Peter
5 Lazarevic Dragisa
5 Marti Patricia
5 Miljkovic Moravka
5 Minic Milinka
5 Posch Erika
5 Schumacher Heidi
5 Soghtsang Sonam
5 Stajic Ljubinka
5 Svoboda Silvester
5 Vaz da Conceicao Maria
5 Zivkovic Mirjana |
| La Prairie, Montana
20 Bourdin Marie-Thérèse
10 Rodriguez-Crespo José | Alpenruhe, Wengen
10 Dos Santos Joao Manuel
10 Dos Santos-Almeida
Maria Emilia | Baur au Lac, Zürich
30 Brailard Gérard
30 Burr Walter
30 Wolf Günther
30 Perez Martin
15 Morard Seraphin
15 Ragusa Calogero
15 Schweizer Eidi
15 Fenini Carlo
10 Härtsch Andrea
10 Jelenz Heinz
10 Veliz Fernando
10 Zürcher Daniel
5 Albert Alfred
5 Bühler Rosie
5 Cira Mustafa
5 Conus Raphael
5 Hug Werner
5 Kündig Thomas
5 Pavic Ivo
5 Raja Raja
5 Rossi Marco
5 Schmutz Corinne
5 Thangaraja Siva
5 Tritunovic Jerolije
5 Vetsch-Frank Claudia | Glockenhof, Zürich
20 Fusco Raffaella
10 Zurka Flora
5 Bucciarelli Mario
5 Sanchez Presentation
5 Yuekselen Germaine |
| Du Lac, Montreux
5 Bovy Suzanne | Alphubel, Zermatt
5 Medeiros Abel | Seller Hotels, Zermatt
15 Brantschen Heinz
15 Orehult Anita
10 Freitas Pinto Adelia
10 Langenegger Fritz
10 Marques Pereira Joao
10 Neichl Georg
10 Silveira Manuel
5 Azevedo Luis
5 Da Silva Sousa Pedro
Alexandre
5 Dos Santos Lopes Alice
5 Freitas Almeida Rui
5 Freitas Pinto Tomasia
5 Imboden Hugo
5 Kronig Maria
5 Martins Jesus Manuel
5 Mauricio Antonio Alberto
5 Pinto Martins Daniel
5 Rodrigues Fernando
Manuel Pedro
5 Rosa Viera Heider Antonio
5 Sigillo Giorgio
5 Sorrentino Ernesto | Nova-Park, Zürich
20 Charbon Rolf
20 Gervasi Silvio
20 Hagmann Paul
20 Lazić Jovan
20 Perez Antonia
15 Cico Milorad
15 Perez Manuel
15 Szabo Maria
10 Boveda José
10 Coralic Dragana
10 Drissi Ida
10 Matić Stevan
10 Meier Klara
10 Rakic Desanka
10 Rakic Zivorad
10 Sartal Silva Adolfo
10 Stadedli Maria
5 Da Silva Ester
5 Gokjovic Dragoljub
5 Grolmund Jakob
5 Hess Ursula
5 Hurst Sofie
5 Jankovic Slavka
5 Jankovic Nedo
5 Patir Huesyn
5 Pranjac Slavko
5 Santos Maria |
| Kongress Zentrum Hotel
Milttenza, Muttenz
15 Brönnimann Emma
15 Moser Ella
10 Trajkovski Trajce
15 Rudin Ada | Du Signal de Chexbres,
Puidoux-Gare
20 Perez Maria Estrella | Dolder Grand Hotel, Zürich
30 Burger Rodolfo
30 Daubenmeier W.
30 Morel Raphael
25 Mazzeo Franco
20 Casanueva Manuel
20 Garcia Jaime
20 Gonzalez Luis
20 Mandonia Salvatore
20 Marical Abel
20 Ziswyler Mathilde
15 Gonzalez Ricardo
15 Kamm Urs
15 Del Ponte Luigi
10 Dos Santos Adelino
10 Keller Verena
10 Maio Libero
10 Opera Kuzman
5 Ali Ahmad Ahmad
5 Balmer Kurt
5 Calvo Mira Santiago
5 Deibe Vidal Diaz Maria
5 Hunold Heirich
5 Rossi Giovanni
5 Süess Walter
5 Tomic Josa
5 Vojin George | Schweizerhof, Zürich
30 Bergamin Florin
15 Bello Maria
10 Kicanovic Branco
10 Kicanovic Spasenija
10 Mali Radojka
10 Oehen Silvia
10 Ristic Zoran
10 Sbrljn Marica
10 Tassis Vassilios
5 Amman Anneliese
5 Burdet Suzanne
5 Grether Jacqueline
5 Stocker Elisabeth
5 Zebelman Dragica |
| Belvoir, Rüschlikon
5 Merz Beat
5 Prljic Jovan
5 Thode Dubravka | Terminus, Samedan
20 Weegmann Richard
10 Bajic Ana | Hirschen, Sarnen
10 Abächerli-Britschgi Klara
5 Vogler Agnes | Romana, Savognin
5 Wiechmann Heike |
| Gotthard Raststätte,
Schattdorf
10 Arnold Lisbeth
10 Arnold Margrit
10 Kempf Trudi
10 Limer Erika
10 Ruoss Heidi
10 von Retz Dorli
10 Waridel Beatrice
5 Achermann Romy
5 Fedier Josefina
5 Fedier Ursula
5 Frei Rita
5 Gasser Jeannette
5 Kielegger Margrit | Margna, Sli-Baseglia
20 Guattini Battista | Metropol, St. Gallen
5 Dallinga Maria Aberdina | Cystal, St. Moritz
15 Belgrado Gianna
15 Della Bella Irma |
| Steffani, St. Moritz
15 Fanari Eusebio
15 Mitta Alba
15 Peiterra Madeleine
10 Pinheiro Maria Alice
5 Bazzi Dario
5 Guazzi Pier-Carlo
5 Kuk Chiu Lok
5 Liscidini Antonio
5 Tausch Christian | Tächerhof, Täsch
10 Bajic Vojo | Piazzetta, Thun
5 Knuchel Peter | Park Hotel, Vitznau
35 Waldis Justus
25 Bally Peter
10 Da Costa Moura Arturo
10 Mendes Teixeira Maria
10 Bertina |
| Bahnhofbuffet HB, Zürich
25 Bekes Dragoljub
20 Bullido Demetrio
15 Barnert Marianne
15 Cao Edwine
15 Feuz Christian
15 Giger Freddy
15 Koutoupis Vassilios
15 Waldbauer Emilie
15 Wasmer Herbert
10 Bonzanigo Emilio
10 Djukic Goja
10 Giger Fredy
10 Liniger Marissa
10 Probst Markus
10 Wieland Cécilia
5 De Almeida Otáalia
5 Däschler Sonja
5 Flattich Armin
5 Frischkopf Blandina
5 Fuchs Antoinette
5 Kirubakaran
Ragulakumar
5 Kroth Hilde
5 Kläusli Hansruedi
5 Koch Elsa
5 Lingor Bruno
5 Lindinger Monika
5 Nathan Ravi
5 Paz Benedicta
5 Paz Jesus
5 Sande Etgenia
5 Schmocker Gerda
5 Schullhess Hanspeter
5 Sennhauser Hans-Rudolf | Eden au Lac, Zürich
15 Bossotto Vincent
10 Sanchez Francisco
5 Salvia Damiano | Flughafen-Restaurants,
Zürich-Flughafen
40 Glinz Heidi
40 Glinz Werner
30 Hutter Josef
25 Berg Günter
25 De Luca Giovanni
25 Pittino Maria
25 Wickihalder Diana
10 Deligiorgis Panagiota
20 Kneissl Walter
20 Krähenmann Maria
20 Martin Colmenar
25 Vasilijevic Dusanka
20 Vulovic Stanojija
15 Brüngger Susanne
10 Coric Sijepan
10 Djokic Milosija
10 Djokic Zoran
10 Fabrik Istvan
5 Fabrik Viktorija
10 Gehrig Christian
10 Popovic Budimir | Zum Storchen, Zürich
15 Miralles Enrique
10 Torres Maria Carmen
5 Wernli Elisabeth |

Lehrlingslohn



Naturalleistungen steigen

Nach dem Willen der Steuerbehörde soll der Wert der Naturalleistungen auf den 1. Januar 1993 angehoben werden. In diesem Zusammenhang haben wir die sich neu ergebende Lohnsituation (Barlohn) der gastgewerblichen Lehrlinge überprüft und dabei festgestellt, dass bei der Anwendung des neuen monatlichen Pauschalabzuges von 810 Franken dem Lehrling im Extremfall praktisch kein Barlohn mehr ausgerechnet werden könnte.

abgegebenen Mahlzeiten zu erleichtern, haben wir in Absprache mit dem Schweizer Wirtverband sechs unterschiedliche Modelle bezüglich der Berechnung der Naturalleistungen ausgearbeitet. Diese Modelle sehen vor, dem Lehrling auf der Grundlage der effektiv beanspruchten Naturalleistungen monatlich einen stets gleichbleibenden Durchschnittspauschalbetrag abzuziehen. Falls keine eigenen betrieblichen Regelungen vorhanden sind – selbstverständlich ist auch die Abgabe und Verrechnung von einzelnen Mahlzeiten jederzeit möglich – empfehlen wir, mit dem Lehrling eine entsprechende Vereinbarung abzuschliessen.

In der heutigen Zeit muss doch davon ausgegangen werden, dass einem Lehrling mindestens 200 bis 250 Franken Barlohn pro Monat verbleibt.

Diese Modelle «Berechnung der Naturalleistungen» und leere «Vereinbarungsformulare» können beim Departement Berufsbildung des Schweizer Hotelier-Vereins bezogen werden. *shv*

Um den Lehrmeistern die relativ schwierige Kontrolle über die effektiv

CARROUSEL



Da hat sich doch leider der Fehler- teufel bei uns eingeschlichen und uns einen Emanuel statt den Ernst Andrea Scherz in der htr Nummer 50 beschert. Und beim «Cash» wurde gleich nachgedoppelt. Dabei wurde er doch zum modisch lässigst angezogenen Hotelier von unseren Lesern gewählt! Peinlich, peinlich, wir entschuldigen uns und schreiben es jetzt richtig: Der modisch lässigst angezogene Hotelier heisst Ernst Andrea Scherz, Eigentümer vom Palace Hotel Gstaad.

Neu zeichnet Ulrich Sigmann bei Eurorings NFD + RFG Luftverkehrs AG, Deutschland, für die Bereiche Finanzen und Rechnungswesen, Verkehr, allgemeine Verwaltung, Datenverarbeitung und strategisches Controlling verantwortlich. Bevor er 1979 zum Leiter Technik bei der RFG Regionalflug GmbH berufen wurde, war er Werfleiter bei Aerowest in Dortmund. Seit 1989 leitet er neben Reinhard Santer als Geschäftsführer die Geschicke der RFG.

All Nippon Airways (ANA) hat Masaru Yabushita zum General Manager für Deutschland ernannt. Als Senior

Manger für Europa hat er im Department für Internationale Beziehungen am Hauptsitz in Tokio Europa-Erfahrung gesammelt. In den vergangenen Monaten hat Masaru Yabushita nun die Deutschland-Direktion der ANA in Frankfurt aufgebaut, die Mitte Februar Linienverbindungen zwischen Frankfurt und Tokio aufnehmen wird.

Gerhard Rybicki wurde vom Vorstand der TUI, Deutschland, zum neuen Direktor des Bereichs Flug ernannt. Er wird damit Nachfolger von Karl Born, der seit 1. Juli 1992 stellvertretendes TUI-Vorstandsmitglied ist. Rybicki (49) ist seit 1971 bei der TUI im Bereich Flug tätig.



ohne Zweifel für frischen Wind im Angebot und unkonventionelles Marketing der Bahn besorgt sein.

Der Kandertaler Nationalrat Fritz Hari (svp/BE) ist neuer Präsident des

Verwaltungsrats der Bern-Lötschberg-Simplon-Bahn (BLS). Wie die BLS am Montag mitteilte, wählte der Verwaltungsrat seinen bisherigen Vize an seiner letzten Sitzung anstelle des verstorbenen Regierungsrats Rene Bärtschi in dieses Amt. Hari gehört dem BLS-Verwaltungsrat seit 1985 an. Vor zwei Jahren war er Vizepräsident geworden.



Zürich. Seit Abschluss des Studiums war er Financial Controller bei Swissair, zuletzt zuständig für das Departement Europa I.

Nach über vierzig Jahren Tätigkeit als Wirt tritt der bald 70jährige Jean Moser, einst langjähriger Präsident des Basler Wirtvereins, in den Ruhestand. Zusammen mit seiner Frau Isabella hat der Altmeister sein gut besuchtes Restaurant Heumattstube-Chalet Suisse beim Basler Centralbahnhof am 20. Dezember geschlossen. Sein Abschied zum jetzigen Zeitpunkt war nicht ganz freiwillig: Die

benachbarte, expandierende Bank für internationalen Zahlungsausgleich BIZ kaufte die Liegenschaft und gewährte den Mosers nur noch eine Frist bis Ende 1994. «Jetzt ist Schluss», sagte aber ein enttäuschter Jean Moser. Beim Heumattstübli fahren nun die Abbruch-Bagger auf.

Riet Frey, Diktör des Kongress-Hotels, wurde an der 92. Generalversammlung zum neuen Präsidenten des Hotelier-Vereins Davos gewählt. Er tritt in die Fussstapfen von Paul Heeb, der weiterhin dem Vorstand angehört, und in den Vorstand gewählt wurden Albert Bachmann vom Hotel National und Stigi Ritter vom Hotel Terminus. Sie ersetzen Trudi Weber und Andreas Gredig.



München. Frau Kistner, die ihre Stelle am 1. Januar 1993 antritt, absolvierte die Fachhochschule in München mit dem Studienschwerpunkt Touristik. Sie ist Nachfolgerin von Judith

Hitschfel, die zu einer Münchner PR-Agentur wechselt.



Im kommenden Frühjahr verlässt Reto Schmid (Bild), Direktor des Davoser Fünfsterhotels Steigenberger Belvédère, die Stätte seines elfjährigen, sehr erfolgreichen Wirkens, um sich neuen Aufgaben zuzuwenden. Sein Nachfolger in der einzigen Steigenberger-Nobelpalastherberge in der Schweiz wird der in Chur geborene und in Graubünden aufgewachsene Leiter Gastronomie in der Steigenberger-Hauptverwaltung in Frankfurt tätig ist.

Helmut di Bernardo gibt nach 4 1/2 Jahren die Leitung des zur Golfresort Bodensee AG gehörenden Golfhotels Bodensee ab. Die AG bzw. deren Besitzer, die Schweizer Josef und Konrad Gadiant aus Hünenberg bzw. Schaffhausen, sind durch den Schweizer Immobilienmarkt und dessen Auswirkungen in negative Schlagzeilen geraten.

Di Bernardo (43) übernimmt per 1. Januar 1993 die Direktion des 130-Zimmer-Kur-und-Sporthotels Bad Schachen in Lindau am Bodensee.

Bieler Tourismus

Zukunft mit Fragen

Seit dem 8. Dezember ist das Büro des Bieler Verkehrsdirektors verwaist. Nach dem überraschenden Weggang von Nik O. Gerwer und gegenseitigen Schuldzuweisungen ist man beim Verkehrsverband Biel-Seeland-Bielsee (VVBSB) daran, die Scherben zusammenzuklehen und die Zukunft zu planen.

BEAT FELBER

Als es vor drei Monaten in Bieler Tourismuskreisen zum Eklat kam und Nik O. Gerwer nach nur gerade 15monatiger Tätigkeit als Verkehrsdirektor seine Kündigung einreichte, war der Katzenjammer in der Seeland-Metropole gross. Verkehrsverbandspräsident Jean-Pierre Baumer hoffte zwar damals noch, dass Gerwers Kündigung eine «Überreaktion» sei und sich dieser zu einer Weiterarbeit umstimmen liesse. Doch Gerwers Frust über die «für eine touristische Erneuerung wenig begeisterungsfähigen Bieler Behörden» war so gross, dass der Verkehrsdirektor bei seinem Entschluss blieb, Biel den Rücken zu kehren. Ja man einigte sich gar («in gegenseitigem Einvernehmen») darauf, das Arbeitsverhältnis nicht, wie ursprünglich geplant, auf Ende Februar 1993, sondern schon per Ende Jahr aufzulösen. Da Gerwer noch Ferien beziehen kann, ist die Stelle des Bieler Verkehrsdirektors deshalb seit dem 8. Dezember nun endgültig verwaist.

Währenddem Gerwer die «sehr lehrreiche, aber nicht sehr sonnige» Bieler Zeit inzwischen «abgehakt» hat, ist der

VVBSB immer noch am Scherbenzusammenkehren. «Im Moment geht es darum, eine saubere Bilanz zu erstellen. Die Rechnung, wie sie uns von Herrn Gerwer präsentiert wurde, kann nämlich so nicht stimmen und wird um einiges schlechter ausfallen», sagte Jean-Pierre Baumer. Eine externe Stelle ist nun damit beauftragt, die Rechnung genauer unter die Lupe zu nehmen. Über seinen ehemaligen Angestellten meint Baumer diplomatisch: «Er ist vielleicht ein guter Touristiker, aber ein weniger guter Geschäftsführer.» Doch sowohl Nik O. Gerwer als auch Jean-Pierre Baumer sind bereits tatkräftig daran, die Zukunft zu planen. Der Ex-Bieler Verkehrsdirektor äussert sich dazu zwar nicht konkret, doch lässt er immerhin durchblickern, dass er etwas in der nahen Westschweiz in Aussicht habe, das sich jedoch erst Anfang Januar entscheide.

Auch in Biel schaut man vorwärts. Auf die ausgeschriebene Stelle des Verkehrsdirektors haben sich inzwischen rund 30 Bewerber und Bewerberinnen gemeldet. Die Wahl fällt am 3. Februar. «Bis dahin oder bis die Stelle wieder besetzt ist, kümmert sich ein Dreiergremium aus dem VVBSB um die nötige Arbeit. Vielleicht finden wir auch jemanden, der die Stelle ad interim besetzt», erklärt Baumer.

Direktorenwahl hat Priorität

Für den Verkehrsverbandspräsidenten hat nach den jüngsten Turbulenzen «im Moment sicher die Direktorenwahl Priorität». Über die nahe touristische Zukunft von Biel äussert er sich vorsichtig.

Schloss Mönchstein, Wien

«Liebesbrief-Service»

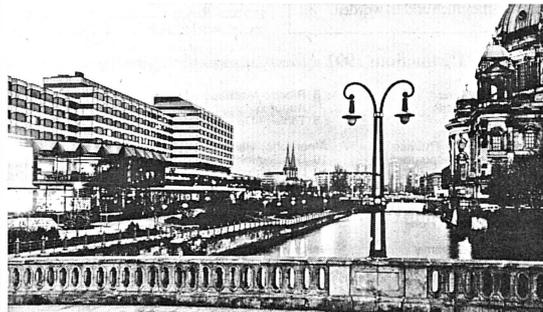
Eine neue und lustige Art von Marketing-Service bietet das Salzburger 5-Stern-Hotel Schloss Mönchstein seit einiger Zeit seinen Gästen an. Ein auf deutsch und englisch aufgelegter «Airmail-Letter» mit romantischen Formulierungsvorschlägen soll schreibfreudigen Gästen bei der Erledigung von «Liebesgrüssen» an Freunde, Verwandte und Bekannte helfen.

Dabei sind sie bestimmt in bester Gesellschaft. Denn schon viele Gäste sind hier den Pfeilen des Liebesgottes «erlegen» – worauf die vielen Schilder auf der «Salzburger Hochzeitswand», die gemeinsam mit einer eigenen «Heiratskapselle» zum Schlosshotel gehört, schliessen lassen.

Rasch und unkompliziert

Die Gäste wissen diese Art von Service offenbar zu schätzen. Nur so ist es zu erklären, dass die Erstaufgabe bereits binnen drei Monaten vergriffen war. Angenehmer Nebeneffekt für beide Teile: Gäste erledigen ihre Post rasch und unkompliziert und machen auf diese Weise hervorragende Werbung für das Haus, meint der rührige Hoteldirektor Hubert Hitz. So wurde die Redaktion der TV-Sendung «Liebe auf den ersten Blick» auf das Hotel aufmerksam. Vom amerikanischen «Hideaway Report» wurde es sogar zum «bezauberndsten Stadthotel der Welt» gekürt.

Radisson Hotels International



In Deutschland Fuss gefasst

Nach Österreich, Polen, England, Spanien, Russland, Ungarn und der Schweiz fasste Radisson Hotels International (RHI) nun auch in Deutschland Fuss. Im Sinne eines Franchising hat das vor 13 Jahren erbaute Berliner Palasthotel eine Lizenz von RHI erhalten und gehört seit dem 1. November der Gruppe als Radisson Plaza Hotel Berlin an. Bis Ende 1993 wird das Haus mit einem Investitionsvolumen von 65 Millionen DM auf den zeitgemässen Stand eines internationalen First-Class-Hotels gebracht, zu welchem auch die Renovierung sämtlicher 600 Zimmer sowie die

Modernisierung des Bankett- und Kongresszentrums zählen. Jürgen Bartels, Präsident der Karlson Hospitality Group, zeigte sich sehr zufrieden: «Dass es im Zuge unserer verstärkten Expansion in Europa zu einem Abschluss mit einem qualitativ derart hochstehenden Betrieb in Deutschlands Hauptstadt kommen konnte, erweist sich als echter Glücksfall!»

Im weiteren wird RHI im Frühling 1994 das Hotel im Sport & Resort Park Bad Saarow am Scharmützelsee (Mark Brandenburg) im Management übernehmen.

REKLAME

MEXIKO TRITT DER SCHWEIZ NICHT BEI

Die Überraschung ist perfekt. Mexiko hat den Beitritt zur Schweiz abgelehnt und wählt den Alleingang!

Der mexikanische Staatspräsident Speedy Gonzales gab gestern überraschend bekannt, Mexiko werde der Schweiz nicht beitreten. Ein Alleingang sei vertretbar, obwohl die Verschiebung von Arbeitsplätzen und Lifestyle in die Schweiz kontinuierlich ansteige. Gonzales nannte als jüngstes Beispiel die Eröffnung des verrückten mmmexiko-Restaurants Poco Loco am Barfi Anfang Februar. Das Lustpotential der 30 Arbeitsplätze für fröhliche kommunikative junge Gastro-freaks mit Profil, Flair für Team und Spass am mmmexiko! bedeute eine enorme Herausforderung. Allein die drei gesuchten Poco Loco-Leaders zwischen 25 und 32 für Küche, Restaurant und Bar – in fräulicher oder männlicher Ausführung, mit guter Ausbildung, Erfahrung und dem gewissen Etwas – könnten für das Poco Loco den Durchbruch bedeuten, hielt Gonzales fest. Trotzdem bekräftigte der Präsident seinen Entschluss für einen mutigen Alleingang Mexikos. Er warnte davor, mit Herrn Stäuli Kontakt aufzunehmen und sich mit ihm über Arbeitsplätze mit Lustpotential zu unterhalten.

Telefon (061) 911 81 00 / Fax (061) 261 78 55 Poco Loco ist mmmexiko!



MEXICAN RESTAURANTE & BAR

Problème d'eau au restaurant

Un voyageur «boycotte» la Suisse

Pas content du tout, le chef d'agence Perpignan, en France, qui a récemment écrit à l'Office national suisse du tourisme (ONST), à Paris. Tellement fâché qu'en 1993, il n'organiserait pas de circuit en Suisse. La raison: certains restaurateurs refusent de servir un carafe d'eau aux clients.

Voici donc remis sur la table le problème de l'eau au restaurant. Mais ce n'est pas tout. L'agence de voyage de Perpignan relève le «très mauvais accueil» de restaurants, notamment à Nyon et à Gruyères, qui ont été l'objet de critiques des voyageurs lors de plusieurs passages de groupes. «La Suisse est le seul pays où nos accompagnateurs et nos clients ont trouvé ces difficultés», lit-on encore dans la lettre.

Lettre à la SSH

Ces reproches ne resteront pas sans conséquence: «Soucieux du confort de notre clientèle, nos circuits en Suisse sont donc annulés, jusqu'à ce que les restaurateurs en reviennent à une pratique plus honnête de leur commerce. Vitrine de leur pays, ils projettent sur les touristes une image négative de la Suisse.» L'agent de voyages affirme d'ail-

leurs qu'il communiquera à ces clients les raisons de ce «boycott» de la Suisse.

Le directeur de l'ONST à Paris, Michel Goumaz, s'est adressé à la Société suisse des hôteliers, à Berne. «Quand on sait que la clientèle française, de façon très générale, aime son verre de vin à table, et qu'il est rare qu'un Français ne consomme que de l'eau, il semble que l'on devrait d'office offrir un carafe d'eau, comme cela se fait toujours en France. Refuser de l'eau à des gens qui désirent avaler des pilules avant le repas semble être une pratique parfaitement anticommunautaire et fort peu digne de l'accueil suisse.» «Peut-être y a-t-il quelque chose à faire dans le cadre de la formation de nos hôteliers et restaurateurs», suggère-t-il en conclusion.

On ose supposer que les cas signalés ne sont que des exceptions... En tout cas, une histoire à méditer!



BASEL
HOTEL LE PLAZA

Das internationale 5-Stern-Swissôtel Basel, Hotel Le Plaza, sucht nach Vereinbarung eine

Direktionssekretärin

Wir erwarten:

Eine abgeschlossene kaufmännische Ausbildung, vorzugsweise im Hotelfach, einige Jahre Erfahrung, perfekte Beherrschung der Sprachen Deutsch, Französisch und Englisch, EDV-Erfahrung mit den Programmen Word Perfect, IBM Text 4 und Lotus. Zu Ihren Vorzügen gehören Belastbarkeit, Organisationstalent, schnelle und genaue Arbeitsweise, Freude am Kundenkontakt und ein ausgeglichenes sowie aufgestelltes Wesen.

Sie erhalten:

Eine verantwortungsvolle und hochinteressante Position in einem lebhaften Betrieb, ein der Position angemessenes Salär, vollen 13. Monatslohn, interne Weiterbildungsmöglichkeiten und Weiterbildungskurse durch Swissôtel.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen und Foto an Swissôtel Basel, Hotel Le Plaza, Personalbüro, Messeplatz 25, 4021 Basel.

52116/3387

Bestbekannte, gepflegte Rôtisserie am Stadtrand von Zürich sucht per sofort oder nach Übereinkunft sehr gute qualifizierte(n)

Chef(in) de service

Bewerber(innen), gewandt im Umgang mit anspruchsvollen Gästen und willens, ein kleineres, aber aufgestelltes Team im Verkauf aktiv zu unterstützen, kontaktieren uns unter der Nummer (01) 251 25 00. Frau K. Schwarz oder Herr K. Müller geben Ihnen gerne weitere Auskunft.

P 51935/361



An Europas grössten Wasserfall suchen wir per Anfang Februar/Anfang März 1993 oder nach Übereinkunft eine aufgestellte, flexible, jüngere

Sekretärin

(mit kaufmännischer Ausbildung und Erfahrung im Gastgewerbe)

für unseren lebhaften Betrieb in Jahresstelle (Sa/So frei).

Sind Sie der Typ, der auch ab und zu mal gerne an der Front tätig sein möchte, wobei Sie auch Ihre Sprachkenntnisse anwenden können, dann sind Sie genau die richtige Person für diese Stelle.

Fühlen Sie sich angesprochen? Dann erwarten wir gerne Ihre schriftliche Bewerbung mit Foto an

**RESTAURANT
PARK
AM RHEINFALL**

8212 Neuhausen a. Rhf. Tel. 053-221821
Ralph Alder

51913/26689



BAD RAGAZ

Die Zeichen sehen. Die Zeichen deuten. Neue Zeichen setzen.

Zeichen setzen für die Zukunft eines Badeortes mit grosser Tradition. Strukturen aufbauen, um den Zeichen der Zeit zu begegnen. Neue Wege aufzeichnen im Bäder- und Tourismusmarketing.

Eigentlich hätten wir alles. Berge, Täler, heisse Quellen, Flüsse, Seen. Eigentlich fehlt uns nichts.

Weder Golfplatz noch Parkanlagen. Weder Hoteliers noch Gäste. Uns fehlt nur der Kopf für den Aufbau einer neuen Kurvereinsorganisation, für eine marketinggerechte Umsetzung unseres Leitbildes und für die Nachfolge unseres Kurdirektors – uns fehlt der oder die

Marketing-Mann oder Marketing-Frau als Kurdirektor(in)

mit **Tourismus-Know how**

Analytisch. Engagiert. Couragiert. Verkauforientiert.
PR-bewusst. Eigenständig.

Ab Frühjahr 1993. Oder später.

Lust ein Zeichen zu setzen?

Heinz Wältli, Präsident des Kur- und Verkehrsvereins, freut sich darauf.
Bitte schicken Sie Ihre Unterlagen an

Heinz Wältli
Taminasstrasse 4
7310 Bad Ragaz

P 52053/157686



Wir suchen den erfahrenen

TECHNISCHEN LEITER

In dieser Funktion sind Sie für die Führung Ihrer Abteilung verantwortlich. Ihr vielseitiger Aufgabenbereich umfasst:

- Unterhalt, Investitionsplanung und Beschaffung für/ von Gebäuden, Maschinen und Mobiliar
- Führung des Werkstatt- und Reinigungssteams von rund 12 Mitarbeitern
- Mitarbeit bei Um- und Neubauprojekten
- Mitarbeit bei der Planung und Festlegung von Betriebsabläufen

Idealerweise verfügen Sie über eine handwerklich, technisch orientierte Ausbildung und bewährte Führungserfahrung. Dazu kommen Ihre kaufmännischen Kenntnisse und Erfahrung in der PO-Anwendung. Berufserfahrungen im Gastgewerbe sind von Vorteil, jedoch nicht Bedingung.

Einer überzeugenden und teamfähigen Persönlichkeit mit Durchsetzungsvermögen, solider Fachkompetenz sowie Organisations- und Verhandlungsgeschick ist der Erfolg sicher.

Wenn Sie diese Kaderposition interessiert und Sie die notwendigen Voraussetzungen erfüllen, nehmen Sie doch Kontakt mit uns auf. Herr J.-L. Gerber oder Herr F. Wyss gibt Ihnen gerne telefonisch erste Auskünfte oder nimmt Ihre schriftliche Bewerbung entgegen.

FLUGHAFEN-RESTAURANTS ZÜRICH

Herr J.-L. Gerber
Postfach 1523
8058 Zürich-Flughafen
Telefon (01) 814 33 00

52007/46290



PARKHOTEL ZUG

Das Businesszentrum im Herzen der Stadt Zug bietet dem anspruchsvollen Geschäftsmann einen zeitgerechten Service.

Im modernst eingerichteten ****-Parkhotel Zug mit 214 Betten, 3 Restaurants und Hotelbar – an zentralster Lage in der Stadt Zug haben SIE uns gerade noch gefehlt!

Lieben Sie den Umgang mit Menschen in einer guten Atmosphäre, und haben Sie genügend Berufsstolz, täglich unsere Gäste auf's Neue zu verwöhnen?

Dann sind Sie genau unser(e) zukünftige(r) Mitarbeiter(in). Denn für unser klassisches Restaurant «le Pavillon» suchen wir einen qualifizierten

Chef de Rang

mit Charme, Initiative und einer gehörigen Portion Humor.

Was wir Ihnen bieten können? Bestimmt mehr als Sie bis jetzt vermutet haben.

Frau Agnes Kägi freut sich über Ihre schriftliche Bewerbung, um mit Ihnen einen Termin zu vereinbaren.

(Ausländische Interessenten bitten wir, sich nur im Besitz der B- oder C-Bewilligung zu bewerben.)

PARKHOTEL ZUG
6300 Zug

Tel. 042 22 66 11
Fax 042 21 39 29

0 52105/222364

Wir suchen keine/n
PRETTY WOMAN, AMERICAN GIGOLO,
CLEOPATRA, ROCKY, TERMINATOR.
Aber wenn Du eine gute Mischung und vielleicht sogar
etwas N U T S bist, die Hotelfachschule oder die
Wirtprüfung abgeschlossen und etwas Erfahrung in
Personalführung hast, bist Du unser/e

GESCHÄFTSFÜHRER/IN KÜCHENCHEF/IN

nicht in CASABLANCA
aber in einem unserer neuen MOVIE-Restaurants in
ST. GALLEN (Januar, Februar) oder LUGANO (März, April)

NEVER SAY NEVER AGAIN
und schicke uns Deine Unterlagen für ein
BLIND DATE sofort an Nicolas Kern,
Globus Gastronomie, Eichstrasse 29, 8045 Zürich.



RESTAURANT • BAR
LUGANO • BASEL • ST. GALLEN • LUGANO

**Ausgabe Nr. 1 1993
erscheint am Donnerstag, 7.1.1993
Anzeigenschluss für Stelleninsetate:
Dienstag, 29.12.1992, 17.00 Uhr**

INHALT

	Seite
Stellenmarkt	1-5
Internationaler Stellenmarkt	6
Stellengesuche	6

SOMMAIRE

	Page
Marché de l'emploi	5
Marché international de l'emploi	6
Demandes d'emploi	6

Express-Stellenvermittlung Telefon (031) 50 72 79

Stellengesuche

Fax (031) 507 334

Die Express-Stellenvermittlung ist eine Dienstleistung des Schweizer Hotelier-Vereins. Interessierte Hoteliers und Restaurateure erhalten gegen eine Abonnementgebühr beliebig viele Bewerbungsstapeln von Stellensuchenden, die bei unserer Aktion «Gratis-Kleininserat für Stellensuchende im Gastgewerbe» mitmachen. Profitieren Sie als Abonnent von diesem unkomplizierten und kostengünstigen Vermittlungs-Service!

1	2	3	4	5	6	7	8
Küche/Cuisine							
1007	Koch	25 D	A	März 93	D/F/E	West-CH	
1008	Koch	21 D	A	Febr. 93	D	BE	
1009	Commis pâtissière/ Garde-manger (w)	23 S	A	Jan. 93	D/E	BE	
1010	Chef de partie	27 F	A	Jan. 93	F	West-CH	
1011	Küchenchef/Sous-chef	35 CH	Des. 92	D/F/E	LU/ZH/GR		
1012	Koch/Alleinkoch	55 CH	sofort	D/F/I	****-Hotel, Luzern + Umgeb.		
1013	Chef de partie	23 F	A	Jan. 93	D/F/E	****-Hotel, Luzern + Umgeb.	
1014	Commis de cuisine (w)	25 CH	sofort	D/F	****- bis ****-Hotel, zus. mit 3717		
1015	Koch	24 F	A	April 93	F	Karlsruhe, SG	
1016	Koch	23 F	A	Jan. 93	F/D	Bern + Umgeb.	
1017	Chef de partie	25 D	A	Jan. 93	D/E	****- bis ****-Hotel, zus. mit 3717	
1018	Küchenchef/Gérant	27 CH	sofort	D/E	****- bis ****-Hotel, zus. mit 3717		
1019	Koch	40 A	C	sofort	D/E/I	Hotel/Rest.	
1020	Chef de cuisine	43 CH	sofort	F/D/E	****- bis ****-Hotel		
1021	Sous-chef	29 D	A	sofort	D/E	Hotel	
1022	Koch	27 F	A	Jan. 93	F/E	****- bis ****-Hotel, LU, BE, GR	
1023	Hilfskoch	39 NA	B	sofort	F/D	Bern + Umgeb.	
Service/Service							
2011	Sefa	22 D	A	Jan. 93	D/F/E	Hotel/Rest.	
2012	Sefa	23 S	B	sofort	D/E	****- bis ****-Hotel	
2013	Kellner	34 YU	A	Febr. 93	D	****- bis ****-Hotel, LU, BE, GR	
2014	Chef de service/ Maitre d'hôtel	34 I	B	sofort	D/F/E	****- bis ****-Hotel, LU, BE, GR	
2015	Barmain/Sefa	20 CH	A	sofort	D/E	Skigebiet	
2016	Sefa	20 CH	sofort	D/F/E	VD	Skigebiet	
2017	Chef de service/ Maitre d'hôtel	35 P	C	sofort	F/E/D	Hotel, NW, OW, LU, ZG, AG	
2018	Anfangsrezeptionist/ Portier/Bufet	P	B	Febr. 93	I/D/E	Hotel, NW, OW, LU, ZG, AG	
2019	Barmain/Sefa	30 D	A	Jan. 93	D/F/E	Berner Oberland	
2020	Kellner	21 D	A	Jan. 93	D/E	Hotel	

2021	Chef de service	40 YU	C	sofort	D/E/I	Wintersportort	
2022	Kellner/Bufet	26 CH	CH	Febr. 93	D/E	****-Hotel	
2023	Bardame/Sefa	23 S	A	März 93	D/E	****- bis ****-Hotel, Zurich + Umgeb.	
2024	Barmain	22 NL	A	sofort	D/I/E	****- bis ****-Hotel, Zurich + Umgeb.	
2025	Kellner/Chef de rang	20 CH	sofort	D/F/E	****- bis ****-Hotel, Zurich + Umgeb.		
2026	Chef de service	24 CH	sofort	D/F	****- bis ****-Hotel		
2027	Chef de service	49 CH	n. Ver.	D/I/F	****- bis ****-Hotel		
2028	Sefa	D	B	sofort	D/E/F	Hotel/Rest.; zus. mit 2030	
2029	Sefa	24 P	A	sofort	D/E	Hotel/Rest.; zus. mit 2029	
2030	Kellner	28 P	A	sofort	D/E	****- bis ****-Hotel	
2031	2. Maitre d'hôtel/ Chef de rang	36 F	A	sofort	F/D/E	****- bis ****-Hotel	

Administration/Administration

3703	Anfangsrezeptionistin	20 CH	sofort	D/F	Bern-Interlaken		
3704	Anfangsrezeptionistin	27 CH	Jan. 93	D/E	Berner Oberland		
3705	Sekretärin, 50%	30 CH	n. Ver.	D/F/E	****- bis ****-Hotel		
3706	Anfangsrezeptionistin	20 CH	n. Ver.	D/F/E	****- bis ****-Hotel, LU, BS, ZG, SO, AG		
3707	Anfangsrezeptionistin	20 D	A	Febr. 93	D/E	Wintersportort	
3708	Aide du patron/ F&B-Assistent	30 CH	sofort	D/F/E	****- bis ****-Hotel, LU, BS, ZG, SO, AG		
3710	Anfangsrezeptionist/ Hausbursche	21 CH	sofort	D/F/E	Wintersportort		
3711	Aide du patron	25 I	B	Jan. 93	D/I/E	Hotel, LU + Umgeb.	
3712	Anfangsrezeptionistin	19 CH	sofort	D/E/F	****- bis ****-Hotel, Winterportort		
3713	Rezeptionist	24 CH	Febr. 93	D/F/I	****- bis ****-Hotel, Winterportort		
3714	Anfangsrezeptionistin	19 CH	März 93	D/F	****- bis ****-Hotel, Winterportort		
3715	Anfangsrezeptionistin	20 CH	Jan. 93	D/E/F	****- bis ****-Hotel, Winterportort		
3716	Rezeptionist	28 CH	Dez. 92	D/F/E	****- bis ****-Hotel, Winterportort		
3717	Chef de service/ Géranit	25 D	A	Febr. 93	D/E	****- bis ****-Hotel, zus. mit 1018	
3718	Anfangsrezeptionistin	20 CH	sofort	D/F/E	****- bis ****-Hotel, Lucarno, Aazona, Brissago		
3719	Rezeptionistin	30 A	A	März 93	D/E	****- bis ****-Hotel, Lucarno, Aazona, Brissago	
3720	Rezeption	28 CH	Febr. 93	F/D/E	Hotel, Deutsch-CH		

Hauswirtschaft/Ménage

4378	Night Auditor (w)	55 CH	sofort	D/F/E	Bern/Berner Oberland		
4379	Office/Bufet	25 CH	sofort	D	Leukerbad + Umgeb.		
4380	Bufet (w)	19 YU	C	Jan. 93	E/D	Hotel	
4381	Anfangsgouvernante/Hot	24 CH	Jan. 93	D/F	Hotel, AG, SO, BS, BL, BE		
4382	Bufet/Office	27 P	A	sofort	D/E	Bern	
4383	Portier	35 CH	sofort	D/E	Luzern, Bern, Basel, Zurich		
4384	Praktikant	20 CH	sofort	D/E/F	****- bis ****-Hotel, GR		
4385	Office/Tourant	34 P	A	Febr. 93	P/D	Deutsch-CH	
4386	Küchenhilfe	27 GR	B	sofort	E/D	Biel, Bern, Solothurn	
4387	Portier	22 NZ	sofort	E			

Werden Sie Abonnent der Express-Stellenvermittlung

Gegen eine Abonnementgebühr von Fr. 285.– pro Halbjahr oder Fr. 500.– pro Jahr können Sie eine unbeschränkte Anzahl von Bewerbungsstapeln anfordern. Erfolgshonorare oder andere Spesen entfallen. Die eingehenden Talons werden exklusiv an Abonnenten weitergeleitet. Einzelanfragen können nicht berücksichtigt werden.

- | | |
|-----------------------------------|--|
| 1 Numéro des candidats | 5 Permis de travail pour les étrangers |
| 2 Profession (position souhaitée) | 6 Date d'entrée |
| 3 Age | 7 Connaissances linguistiques |
| 4 Nationalité | 8 Type d'établissement/région préférée (souhait) |

Abonnez-vous au Service de placement accéléré

Pour le prix d'abonnement de Fr. 285.– par semestre ou Fr. 500.– par année, vous avez la possibilité de choisir parmi un nombre illimité de talons de demandes d'emploi, sans autres frais tels qu'honoraires ou indemnités. Les annonces que nous recevons ne sont transmises qu'aux abonnés; il ne peut être tenu compte de demandes isolées.

Gratis-Kleininserat für Stellensuchende im Gastgewerbe

Wenn Sie den Bewerbungstalon ausfüllen, erscheint Ihr Inserat gratis in der hotel+touristik revue unter der Rubrik «Stellengesuche». Gleichzeitig leiten wir Ihren Talon an interessierte Hoteliers und Restaurateure weiter. So erhalten Sie mehrere Stellenangebote von verschiedenen Betrieben. Bitte informieren Sie uns raschmöglichst, wenn Sie die gewünschte Stelle gefunden haben. Herzlichen Dank und viel Glück!

Bewerbungstalon

(Bitte in Blockschrift ausfüllen!)

Ich suche Stelle als:

Name:

Strasse:

Telefon privat:

Art des Betriebes:

Aushilfsstelle vom:

Bemerkungen:

Meine mündlichen Sprachkenntnisse beurteile ich als:

deutsch	<input type="checkbox"/>	gut	<input type="checkbox"/>	mittel	<input type="checkbox"/>	wenig	<input type="checkbox"/>	italienisch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
französisch	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	englisch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Meine letzten 3 Arbeitgeber waren:

Betrieb	Ort	Funktion	Dauer (von bis)
1.			
2.			
3.			

Ich wünsche ein Gratis-Stelleninserat in der hotel revue ja nein

Datum:

Unterschrift:

Senden Sie den in Blockschrift ausgefüllten Bewerbungstalon an: Schweizer Hotelier-Verein, Express-Stellenvermittlung, Postfach, 3001 Bern (wir benötigen keine Zeugniskopien)

Schweizer Hotelier-Verein, Express-Stellenvermittlung, Postfach, 3001 Bern, Telefax (031) 507 334

Welche Köchin, welcher Koch fühlt sich der wichtigen Kaderstelle als

Betriebsassistent(in)

gewachsen?

Eintrittsdatum per sofort oder nach Vereinbarung.

Die Aufgaben dieser Position umfassen:

- Stellvertretung des Geschäftsführers
- Erledigung von administrativen Arbeiten
- Überwachung von Küche und Service

Wir erwarten:

- abgeschlossene gastgewerbliche Lehre oder kaufmännische Ausbildung mit Gastgewerbeerfahrung
- Freude am Kontakt mit Gästen
- eventuell Führungserfahrung
- Übernahme von Verantwortung

Wir bieten:

- persönliche Karriereplanung
- Kadenschulung intern und extern
- Einkaufsvergünstigungen bei MERKUR

Sind Sie interessiert? Dann erwarten wir gerne Ihre schriftliche Bewerbung.

MERKUR Restaurant, Bohl 2, 9000 St. Gallen
Telefon (071) 22 32 60 (verlangen Sie Herrn Martin)

0 52057/86851



CHATEAU GÜTSCH

Zur Vervollständigung unserer Küchenbrigade suchen wir noch nach Vereinbarung einen

Chef de partie Commis de cuisine

um in einem kreativen Team aktiv mitzuwirken. Unsere neu umgebaute Schlossküche ist bekannt für Fischspezialitäten, neuzeitliche Gerichte und gepflegte Bankette.

Fühlen Sie sich angesprochen? Gerne erwarten wir Ihre Bewerbung.

Hotel Château Gütsch
6000 Luzern 7
Telefon (041) 22 02 72

52127/22764

Leuehof Schneisingen

Wir setzen einen Gastropunkt aufs Land... in der Dorf-
beiz, in der eleganten Gourmetstube, im Schösslergarten
– wenn es Sommer wird
Hier werden Gastronomischen gebraucht. Hier kann man
Geld verdienen, hier kann man leben und auch wohnen.

Eine Kochfrau oder Mann Entremetier

mit Neigung zu Süßem und Gebackenem

Einen Hilfskoch Zwei Servicefachfrauen Einen Kellner

ohne Angst vor Weine, Fischen und grossen Tieren

Serviceaushilfen

aus der Umgebung

Am 2. Februar 1993 geht's gut vorbereitet los.

LEUEHOF
5425 Schneisingen
Telefon (056) 51 18 95, Geschäft
Telefon (056) 51 28 07, Privat

H. P. Kühni und Edith Denz freuen sich aufs Kennenlernen.
P. S. So und Mo geschlossen.

52118/353850



Das **** Hotel mit dem Freizeitpark.
In Abteil, am westlichen Stadtrand von St. Gallen, liegt das modernste Hotel der Ostschweiz - das **** Hotel Santspark. Ein von Geschäftsleuten, Konferenz-/Seminarnehmern, Familien und Vereinen gern besuchtes Hotel. Direkt beim phantastischen und originellen Freizeitzentrum Santspark.

Per Ende dieses Jahres oder Anfang nächsten Jahres suchen wir für unsere neuzeitliche Küche:

Chef Gardemanger Commis de cuisine

In unseren Restaurants haben wir gleichzeitig Stellen als **Servicefachangestellte/ Kellner**

neu zu besetzen.

Geschätzt werden von unseren MitarbeiterInnen das angenehme Arbeitsklima, die fortschrittlichen Arbeitsbedingungen, die geregelten und gut organisierten Arbeitsabläufe und Arbeitszeiten sowie das nahegelegene Personalhaus. Im Santspark ist auch für unsere MitarbeiterInnen für optimales Freizeitvergnügen gesorgt!

Sind Sie interessiert, oder möchten Sie einfach mehr über die Stelle und unseren Betrieb erfahren?

Wir freuen uns auf Ihren unverbindlichen Anruf oder auf Ihre schriftliche Bewerbung.

**** Hotel Santspark
B. Walter oder F. Stocker
CH-9030 Abteil, Tel. 071 32 15 75

direkt beim einzigartigen Freizeit- und Einkaufszentrum Santspark, am westlichen Stadtrand von St. Gallen. 144 Betten, 72 Zimmer, sämtliche Zimmer mit zwei extrabreiten Betten (140 x 200 cm), Bad/Dusche/WC, Farb-TV, Video, Radio, Direktwahltelefon, Minibar und Gästeseife, 2 Restaurants, Bar/Cocktail-Lounge, diverse Seminar-, Konferenz- und Bankettsäle für bis zu 70 Personen. Unter gleicher Leitung: Landbeiz Restaurant/Bar/Piazza, im Freizeitzentrum Santspark. Telefon 071 31 13 33. Immer genügend 

51819/201721

NEW!

TROPICANA Im Hotel "EUROPE" Olten
Dancing Tel. 062 32 35 55

SUCHT AUSGEWIESENEN

DANCING-DISCO-FACHMANN/FACHFRAU

VORAUSSETZUNGEN FÜR DIESE TOP-POSITION SIND:

- UNTERNEHMERISCHE VERANTWORTUNG FÜR DAS 350PLÄTZIGE UP-TO-DATE-LOKAL
- MEHRJÄHRIGE ERFAHRUNG IN DER LEITUNG EINES VERGLEICHBAREN BETRIEBES
- KAUFMÄNNISCHES DENKEN UND VERKAUFLÄHRIGKEIT
- KOMMUNIKATIONSFAHIGKEIT UND ABSOLUTE LOYALITÄT

GERNE ERWARTEN WIR IHRE BEWERBUNG.
F. UND S. RENNEN, HOTEL EUROPE OLTEN SA,
4600 OLTEN A 5205B/50210

Für die Ergänzung unseres Teams suchen wir nach Vereinbarung eine(n)

Service- mitarbeiter(in)

für unser gepflegtes Restaurant. Zusammen mit dem eingespielten, jungen Team werden Sie mitverantwortlich sein, dass unsere Gäste sich bei uns nicht nur verpflegen können, sondern auch zu Hause fühlen.

Es besteht die Möglichkeit der Teilzeitarbeit.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf oder Ihre schriftliche Bewerbung.

Hotel Hirschen am See
Seestrasse 856
8706 Obermeilen
Telefon (01) 923 65 51
(Herrn oder Frau Liniger verl.)



HIRSCHEN
HOTEL · RESTAURANT · TAVERNE

52114/125814

Wir suchen per sofort oder nach Absprache erfahrene

Serviertochter oder Kellner

in unseren lebhaften Betrieb. Ausländer nur mit Bewilligung.

Unsere Frau Hamm gibt Ihnen gerne Auskunft über diese interessante Stelle. Gute Sozialleistungen und ein angenehmes Arbeitsklima sind bei uns selbstverständlich.

Ihre Anmeldung richten Sie bitte an:



HOTEL
HECHT

CH-9050 APPENZELLSCHWEIZ
Telefon 071/87 10 25/26

52039/949

Empfangen SIE unsere Gäste?

Im Frühjahr 1993 zeigt sich unsere Autobahnbrücke mit ihrem Shopping-Center und den Restaurants im frischen Kleid. Möchten Sie als

Hostess

in dieses Kleid schlüpfen und unsere Gäste aus aller Welt empfangen und betreuen? Haben Sie Freude am Umgang mit Menschen und sind Sie charmant, humorvoll, schlagfertig und taktilvoll? Dann laden wir Sie zur ersten Massanprobe ein. Unsere Frau Béatrice Haas freut sich auf ein paar Zeilen zu Ihrer Person mit Foto (Raststätte Pratteln AG, Postfach, 4133 Pratteln) oder auf Ihren Anruf (Tel. 061 821 02 22).

WINDROSE
Fünf Minuten von Basel.

F 52101/17205


**Restaurant
Aareschlucht**
3860 Meiringen/Willigen

Für unseren regen Passantenbetrieb mit Spezialitätenküche und Grillstube suchen wir auf kommende Sommersaison (6-8 Monate) noch folgende aufgestellte Mitarbeiter:

kreativen Anfangsküchenchef Commis de cuisine Serviceangestellte Kioskverkäuferinnen

Eintritt Anfang April oder nach Übereinkunft.

Wir bieten hohe Entlohnung, geregelte Arbeitszeit und angenehmes Arbeitsklima in jungem Team.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an:

Verena Jossi
Restaurant Aareschlucht
3860 Meiringen
Telefon (036) 71 32 14 oder 71 38 13

52042/132470

Neu-Eröffnung Frühling 1993

Für unser neuerstelltes, einmaliges

Hotel/Kurhaus mitten im Kastanienwald im Tessin (36 Betten)

suchen wir eine(n)

Köchin/Koch

für die Führung der Vollwertküche.

Wir wünschen uns:

- aufgestellte, kreative Persönlichkeit
- Erfahrung und Spass an der Vollwertküche
- Freude am Mitgestalten eines nicht alltäglichen Betriebes
- gute Italienischkenntnisse

Wir bieten:

- Arbeitsweg als Gratisfitness: Fussweg zirka ¼ bis ½ Stunde!
- selbständiges Arbeiten
- Wohnmöglichkeit
- geregelte Arbeits-/Freizeit
- Saisonstelle April bis November 1993
- gerechten Lohn/Sozialleistungen
- familiäre Atmosphäre und einmalige Umgebung

Fühlen Sie sich angesprochen? Wenn ja, freuen wir uns auf Ihre Bewerbungsunterlagen.

Peter und Verena Mettler
Casa di cura, Sassa da Grüm
6575 San Nazario

52095/353809

Spezialitätenrestaurant in der Stadt Zürich sucht per sofort

Aide du patron

mit Fähigkeitsausweis A

Sehr interessanter Job für 30- bis 40jährige Dame mit Berufserfahrung und E-Sprachkenntnissen.

Offerten unter Chiffre 51987 an hotel revue, 3001 Bern.

51987/353450



Unser neuerstelltes Gesundheits- und Rehabilitationszentrum befindet sich an bester Aussichtslage am Thunersee.

Wir suchen per sofort oder nach Vereinbarung zur Betreuung unserer Dauer- und Kurgäste eine(n)

Servicefachangestellte(n)

Wir legen Wert auf einen gepflegten Service in unserem wunderschönen Speisesaal mit Wintergarten und Sonnenterrasse.

Bewerber(innen) mit Fachausweis und/oder adäquater Erfahrung melden sich unter Telefon (031) 52 38 38.

P 52103/326070

Wir suchen

KÜCHENCHEF

Für einen grossen Landgasthof im Zürcher Oberland mit renommierter Frischküche und regem Bankettbetrieb suchen wir einen erfahrenen Küchenchef. Sind Sie qualitätsbewusst, haben Phantasie und stehen einer mittelgrossen Brigade mit Begeisterung vor, dann sind Sie unser richtiger Kandidat. Idealerweise zwischen 25 und 35 Jahre. 1-Zimmer-Wohnung vorhanden. Interessiert? Dann senden Sie Ihre kompletten Bewerbungsunterlagen an Zürich, Frau Julen

SOUS-CHEF

Für ein bekanntes Spezialitätenrestaurant im Raum Zürich suchen wir auf Anfang Februar einen versierten Sous-chef. Verfügbar Sie über solide Berufs- und Führungserfahrung, sind zwischen 23 und 28 Jahre alt und haben Spass, in einem lebhaften Betrieb Ihre Kenntnisse unter Beweis zu stellen? Rufen Sie uns unverbindlich an. Zürich, Frau Bumbacher

KADERMITARBEITER

Wir suchen für diverse Hotel- und Restaurationsbetriebe in der ganzen Schweiz frontorientierte Kadermitarbeiter, die sich in Bereichen wie Führung und Organisation weiterentwickeln möchten. Ideale Voraussetzung ist ein Berufsabschluss in der Hotellerie und Gastronomie und/oder einer Hotelfachschule. Zürich, Frau Bumbacher

GOUVERNANTE

Für die verschiedensten Hotelbetriebe in der Stadt Zürich, im Berner Oberland und in der Westschweiz suchen wir führungserfahrene Persönlichkeiten, die Freude am Organisieren mitbringen, Geschick in der Blumenpflege haben und auf Anfang Jahr eine neue Herausforderung suchen. Rufen Sie uns an. Zürich, Frau Julen

RÉCEPTIONIST(IN)

Für ein gepflegtes Hotel in der Stadt Zürich suchen wir eine(n) Réceptionisten (-in) mit guten Computerkenntnissen, Sprachkenntnissen (D, F, E) und Freude am Umgang mit internationalen Gästen. Auf Wunsch schönes Personalzimmer in Gehnähe vorhanden. Zürich, Frau Julen

JAHRESWECHSEL/ STELLENWECHSEL

Suchen Sie 1993 eine anspruchsvolle Herausforderung, und planen Sie, im neuen Jahr einen Karrieresprung zu machen? Wir von Adia Hotel beraten Sie kompetent, denn wir arbeiten diskret und professionell in der ganzen Schweiz. Zürich, Frau Julen

Personalberatung für Hotellerie und Gastronomie.



ADIA HOTEL

Temporärstellen • Dauerstellen • Kaderstellen

8026 Zürich
8000 St. Gallen
3001 Bern
6300 Luzern

Ecke Bodenerstr./Langstr. 11
Marktplatz 18
Marktgasse 28
Pflanzstrasse 5A

01/242 22 11
071/22 29 56
031/21 11 33
041/23 08 28

G 52108/18348

GRAND HOTEL



BEAU RIVAGE
INTERLAKEN

101 Zimmer, 174 Betten, Restaurant 'L'Ambiance', Gourmetrestaurant 'La Bonne Fourchette', Snackrestaurant 'La Piscine', Bar 'Le Vieux Rivage', Ballsaal und Konferenzräumlichkeiten

Das Beau Rivage, ein *****-Hotel, gehört mit seinen 101 Zimmern, verschiedenen Restauranttypen sowie Bankett- und Kongressräumlichkeiten zu den führenden Hotels in dem weltbekanntesten Ferienort Interlaken. Stil und Qualität sind seit Jahrzehnten die Hauptakzente dieses Luxushotels. Ab 1. Februar 1993 oder nach Vereinbarung suchen wir in Jahresstelle eine Initiative

1. Hausdame

Schweizerin oder mit B-/C-Bewilligung, welche Interesse hat, ihre schon erworbenen Erfahrungen im Bereich 'housekeeping' zu vertiefen und zu erweitern.

Diese Position erfordert von Ihnen:

- Flexibilität
- Motivations- und Führungsfähigkeit
- Organisationsstapel und Kommunikationsfähigkeit
- Erfahrung in ähnlichem Betrieb
- Sprachkenntnisse in D, E, F, S oder I

Dagegen bieten wir Ihnen:

- eine Kaderstelle in jungem und motiviertem Team
- Führen von 8 (Wintersaison) und 14 (Sommersaison) Mitarbeitern auf der Etage, im Buffet und in der Lingerie
- Verwaltung des gesamten Housekeeping-Materials
- Kompetenz und Selbständigkeit

Interesse? Wenn ja, schicken Sie doch Ihre kompletten Bewerbungsunterlagen sowie eine Handschriftprobe an folgende Adresse:

GRAND HOTEL BEAU RIVAGE
z. H. von Herrn V. Zemp
Personalbüro
3800 INTERLAKEN

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.



52008/16110



Hotel-Restaurant
Reiterbar, Kerzers

Wer hätte Freude, neben seiner Arbeit jeden Tag gratis mit Sportperden auszureiten?
Wir suchen für unser Spezialitäten-Restaurant auf Mitte Januar 1993 oder nach Übereinkunft

Aide du patron Serviceangestellte Aushilfs-Barmaid Kochlehrling Servicelehrtöchter

Wir freuen uns auf Ihren Anruf oder Ihre Kurzofferte. Ausländer nur mit Bewilligung bitte.

U. + R. Notz, Hotel Hippel Krone
3210 Kerzers, Telefon (031) 755 51 22

F 52101/17205

Sind Sie auch der Meinung, in den Bereichen Promotion und Event Marketing gäbe es noch viele innovative Ideen zu verwirklichen?

Können Sie diese Ideen auch umsetzen und kommunizieren? Als

Geschäftsführer

der Fiesta AG helfen Sie Produkten auf die Verkaufssprünge, öffnen die Türen zu offenen Tagen und organisieren rauschende Händleranlässe. Einer ca. 30-40

jährigen verkaufstarken (männlichen oder weiblichen) Führungspersönlichkeit steht eine Aufgabe mit unternehmerischen Perspektiven offen. Sind Sie bereit für diese echte Herausforderung? Vor dem Karrieretalk erwarten wir gerne Ihre ungewöhnliche schriftliche Bewerbung. Herr Hans-Ulrich Jenz freut sich auf Ihr Echo. Hasta la vista.

FIESTA

Promotion Sponsoring Event Marketing

Fiesta AG Triemlistrasse 19 8047 Zürich
Tel. 01 491 11 36/43 Fax 492 40 77

P 52099/27041

Wir suchen für unser Restaurant in der Zentralschweiz einen

kreativen Küchenchef

Bei uns erwartet Sie:

- Erfolgsbeteiligung
- interessante und vielseitige Arbeit
- internationale Kundschaft

Eintritt nach Übereinkunft.

Interessiert? Dann erwarten wir gerne Ihre üblichen Bewerbungsunterlagen unter Chiffre 52090 an hotel revue, 3001 Bern.

52090/44733



**BAD
ZURZACH**
THERMALEKURORT

HOTEL UND RESTAURATIONSBETRIEBE DER THERMALQUELLE AG BAD ZURZACH

**KURHOTEL★★★★ &
TURMHOTEL★★★**

Folgende Stellen sind in unseren Betrieben neu zu besetzen:

SERVICEFACHANGESTELLTE/KELLNER SAUCIER (-IÈRE) PÂTISSIER (-IÈRE)

In unseren erklässig eingerichteten Restaurants erwartet Sie eine internationale Kundschaft. Wenn Sie sich eine neue Herausforderung suchen, sind Sie bei uns richtig.

Wir bieten Ihnen:

- Einen tollen Teamgeist, zeitgemässe Anstellungsbedingungen, Verpflegung im Haus, Zimmer auf Wunsch, Gratisbenützung des Thermalbades.
- Sind Sie interessiert? Wir sind gerne bereit, einen Vorstellungstermin zu vereinbaren. Schweizer(innen), ausländische Bewerber(innen) mit B- oder C-Bewilligung.

Sie erreichen uns unter der Telefon-Nummer (056) 49 25 25. Unser Direktor, Herr M. Jordan, erwartet Ihren Anruf.

P 51780/41807

FLUMSER BERG

1200-2500 m

Für die Wintersaison 1992/93 suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung

Réceptionsekretärin D/E/F Servicefachangestellte

Sind Sie interessiert, in einem Ferienhotel zusammen mit einem jungen Team Ihren schönen Beruf auszuüben, dann rufen Sie uns für einen Vorstellungstermin an.

Max und Monika Iten

Hotel
Gauenpark

CH-8897 Flumserberg
Telefon (085) 3 31 31
Fax (085) 3 31 21

52072/67199



Bar/Disc-Dancing

Gesucht per sofort oder nach Vereinbarung

Serviertochter Barmaid

(evtl. Anfängerin)

Bewilligung für Österreicherinnen und Deutsche möglich. Wir bieten gute Entlohnung und angenehmes Arbeitsklima.

Linus Eberle, 8873 Amden
Telefon (058) 46 11 94, Fax (058) 46 19 30

52077/680



Hotel Restaurant
Mohren
Huttwil

«das freundliche Hotel im Emmental»

Sie suchen eine Stelle im

Service

wo Ihre menschlichen sowie beruflichen Qualitäten zur Geltung kommen. Sie möchten interessante Kontakte mit Stamm- und internationalen Gästen pflegen, lieben es aber auch, neben ausschliesslicher Arbeit im Service, eine gewisse Aide-du-patron-Funktion zu übernehmen. Dann sind Sie, auch gerne mittleren Alters, herzlichst in unserem fröhlichen Team willkommen.

Ebenfalls suchen wir auf 1. März oder nach Vereinbarung freundliche

Servicefachangestellte

Ausländer nur mit C-Bewilligung.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf, Telefon (063) 72 14 44, Familie Graber, Hotel Mohren, 4950 Huttwil.

51930/139432

★★★★ FÜRIGEN HOTEL

Restaurants • Bar • Kongresszentrum

Fürigen • Stansstad • Harissen

Tel. 041-63 22 22 • Telefax 041-61 27 24

Wir suchen auf Frühling 1993 einen ideenreichen, frontorientierten

F&B Manager/Direktionsassistent

In dieser anspruchsvollen Position sind Sie verantwortlich für:

- die Food & Beverage-Abteilung
- Organisation, Überwachung und reibungslosen Ablauf im gesamten Restaurations- und Bankettbereich
- Verkauf, Promotion und Aktionen im F&B-Bereich
- Qualitätskontrolle
- Gästebetreuung in der Rolle des Gastgebers
- Stellvertretung des Direktors
- Überwachung des F&B-Budgets
- Personalkosten-Kontrolle im F&B

Unser Betrieb

- 82 Zimmer mit 145 Betten
- 5 Säle für Bankette bis zu 500 Personen
- 3 Restaurants mit 2 Aussichtsterrassen
- Hotelbar
- Hotel- und Seminargäste
- Seminarräumlichkeiten
- sehr starke Restauration in den Sommermonaten
- unser Haus ist bekannt für die perfekte Organisation von Festlichkeiten und Seminaren sowie für deren reibungslosen Ablauf
- qualitativ hochstehende Küche und Service

Wir erwarten

- Erfahrung als F&B-Manager oder -Assistent in einem ähnlichen Haus
- Hotelfachschulabschluss
- Mindestalter 27 Jahre
- Sie sind 100%ig gast- und frontorientiert
- sicheres und verbindliches Auftreten mit besten Umgangsformen
- Verhandlungsgeschick - Verkaufsnatur
- Belastbarkeit, Durchsetzungsvermögen
- Organisations-talent
- wir stellen uns eine längerfristige Zusammenarbeit vor

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, senden Sie Ihre kompletten Unterlagen an folgende Adresse (Diskretion zugesagt!):
HOTEL FÜRIGEN, Direktion, 6363 Fürigen

51881/11932



Grandhotel Giessbach

Das bekannte Jugendstilhotel am Brienzsee mit 140 Betten, stilvollen Banketträumlichkeiten für bis zu 200 Personen, Parkrestaurant und Terrasse, Gourmetrestaurant «L'Orangerie», Hausbar «La Cascade», Restaurant «Les Arcades» und Terrasse, ruhige Seminarräume für bis zu 50 Teilnehmer, eigene Schifflstation, Tennisplatz und Schwimmbad.

Zur Ergänzung unseres jungen, aufgestellten Teams suchen wir für die kommende Sommersaison (Mai bis Oktober) mit Eintritt auf den 1. März 1993 eine

Bankettsekretärin (D, F, E)

- kennen Sie sich in der Küche aus,
- besitzen Sie Verhandlungsgeschick mit Gästen,
- erledigen Sie die mehrsprachige Korrespondenz zuverlässig und speditiv (unter Mithilfe von WORD PERFECT 5.1 und FIDELIO),
- lieben Sie selbständiges Arbeiten,
- sind Sie dazu noch sehr flexibel und verlieren nicht so schnell Ihre Nerven?

Viele Fragen; nicht...? Aber wenn Sie zu allem dem ja sagen können, dann telefonieren Sie uns doch einfach, und Sie werden alles weitere von uns erfahren.

GRANDHOTEL GIESSBACH
z. H. von Herrn Kreis oder Herrn Imhof
3855 Brienz, Telefon (036) 51 35 35
52091/5738

Das Kleinod an der Gotthard-Route



Haben Sie Freude an der leichten

Cuisine du marché?

Wir übernehmen auf den 1. Februar 1993 das traditionsreiche Rössli in Göschenen. Zur Komplettierung unseres aufgestellten Teams suchen wir noch folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Koch Servicemitarbeiterin Réceptionistin

Sie erreichen uns bis zum 27. Dezember unter Telefon (041) 66 12 12, anschliessend im Weissen Rössli.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen.

Roland und Dagmar Andreina

P 52055/13768

CH-6487 Göschenen Tel: 044 651 79 Fax: 044 657 22

Trend Hotel

Schweiz - Zürich

Haben Sie ein Flair für die Ausbildung, sind qualitätsorientiert, engagiert in Ihrer Arbeit und verfügen über Kochtalent sowie Erfahrung in der Gestaltung von Buffets?

Per Anfang oder Mitte Februar 93 suchen wir für unser Carvery Restaurant

Küchenchef & Souschef

die gerne selber Hand anlegen und unseren 5 Köchen jederzeit ein Vorbild sein können.

Trend Hotel, CH-8105 Regensdorf-Zürich
Roger Gloor, Tel. 01 870 00 40

51534/28803



Könnten Sie sich vorstellen, in der schönsten Bar der Stadt Zug (mit live-music) als

Barmaid

Ihre Liebe zum Beruf auszuleben?

Haben Sie Lust, Ihre Sprachkenntnisse täglich anzuwenden, mit Freude unsere an guten Service gewohnten Gäste zu umsorgen und tagsüber Ihren Hobbies nachgehen zu können?

Dann sollten Sie sich mit uns umgehend in Verbindung setzen. Denn wir suchen einen zusätzlichen «Nachtschwärmer», der teamorientiert und gutgelaunt unserer internationalen Gästesicht den Aufenthalt in der Exchange-Bar verschönern kann. Sind SIE unser gesuchter «Nachtschwärmer»?

Gerne erwarten wir Ihre schriftliche Bewerbung z. H. Frau Agnes Kägi. Ausländerinnen bitte nur mit Bewilligung B oder C.

★★★★

PARKHOTEL ZUG



O 51984/22234

Restaurant Hotel Dancing

Hotel Seepark
6315 Oberägeri/ZG
Telefon: 042 72 18 55
Telefax: 042 72 56 29

Zur Ergänzung unseres Teams suchen wir für unser Erstklasshotel, direkt am idyllischen Agerisee gelegen, nach Vereinbarung

Chef de partie m/w Chef de cuisine m/w

Unsere Küche hat einen ausgezeichneten Ruf; wir verwenden nur Frischprodukte.

Rufen Sie uns doch unverbindlich an, Personalbüro rufen.

HOTEL SEEPARK, 6315 Oberägeri
Telefon (042) 72 18 55

52040/26921

Sind Sie bereit für einen weiteren Schritt auf Ihrer Karriereleiter und suchen eine neue Herausforderung?

Wir geben Ihnen die Gelegenheit dazu.

Das Hirschen-Team sucht zu seiner Verstärkung auf den 1. Februar 1993 oder nach Vereinbarung einen jungen und initiativen

2. Sous-chef

Ihr Aufgabengebiet ist zum grössten Teil die Führung der Tavernenküche mit ihrer vorwiegend italienischen, marktorientierten Küche.

Wir sind ein recht vielschichtiger Betrieb mit A-la-carte-Restaurant, Taverne, Bar und Hotel.

Wenn Sie in einem gut organisierten jungen Team arbeiten wollen und zudem an einem guten Salär interessiert sind, rufen Sie uns doch einfach an, oder schicken Sie uns Ihre Unterlagen.

Das Hirschen-Team freut sich, einen neuen Mitarbeiter begrüssen zu dürfen.

Hotel Hirschen am See
Seestrasse 856, 8706 Obermeilen
Telefon (01) 923 65 51
Herrn oder Frau Liniger verlangen



HIRSCHEN
HOTEL · RESTAURANT · TAVERNE
52115/125814

JANUAR				DEZEMBER			
Mo	Lu	1	8 15 22 29	5	12 19 26	5	12 19 26
Di	Ma	2	9 16 23 30	6	13 20 27	6	13 20 27
Mi	Me	3	10 17 24 31	7	14 21 28	7	14 21 28
Do			11 18 25	8	15 22	8	15 22 29

Mit den besten Wünschen für ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr 1993 verbinden wir den Dank für Ihr Vertrauen und die stets angenehme Zusammenarbeit

Terminia Consulting
Limmattalstrasse 37 ☎ 01 341 31 34
8049 Zürich ☎ 01 341 31 39

52010/211990

Ich habe nur für eine wirkliche Fachzeitung Zeit.



Die führende Schweizer Fachzeitung für Hotellerie, Gastronomie, Tourismus und Freizeit gibt's im Abonnement – Frau Wyler freut sich auf Ihren Anruf. Telefon (031) 50 72 22 – oder jede Woche an jedem Kiosk.

Wir suchen auf Anfang Februar oder März (nach Vereinbarung) junge, kreative

Servicefachangestellte
(Schichtbetrieb)

Koch oder Köchin

Saisonbewilligung sowie Zimmer oder Wohnung vorhanden.

Es freuen sich auf Ihren Anruf C. + R. Städler, Telefon (071) 75 38 38.



Landgasthof Röstlersee
Bauernstube
Eichberg im schönen Rheintal
P 52054/57487

Am Tor zur Via Mala

Hotel Splügen

wie anno dazumal

Telefon 081/81 41 51

Unser ***-Hotel sucht für seine Restaurants eine jüngere, tüchtige, aufgestellte

Serviceangestellte
oder einen

Kellner

Eintritt: 1. Februar 1993 oder nach Vereinbarung.

Interessenten melden sich bitte bei Frau Heidi Steiner
Hotel Splügen
7430 Thusis
Telefon (081) 81 41 51

52006/242020

Universa - Monta Personalberatung
Büro Langenthal Tel. 063 23 20 28

DIE Stellenbörse

für Hotellerie und Gastgewerbe

A 52109/350222

monta ag
Büro Thun
Freienhofgasse 11, 3600 Thun
033 23 23 61

MARCHÉ DE L'EMPLOI

Nouvel hôtel – Canton de Fribourg
cherche

chef de réception

Faire offre avec documents usuels.
Entrée à convenir.

Faire offres sous chiffre 52092 à
l'hôtel revue, 3001 Berne.

52092/244929

Hôtel de standing de la Côte
vaudoise cherche pour entrée à
convenir un

jeune cuisinier

avec apprentissage

un(e)

serveur/serveuse

avec expérience

un

responsable entretien général

Suisses ou permis valable.
Veuillez faire offres sous chiffre
52076 à l'hôtel revue, 3001 Berne.

52076/26859

Nouvel hôtel – canton de Fribourg
cherche

barmaid ou barman

Faire offre avec documents usuels.
Entrée à convenir.

Faire offres sous chiffre 52097 à
l'hôtel revue, 3001 Berne.

52097/244929

Pour l'ouverture de notre brasserie
au centre de Sion VS nous enga-
geons

● commis de cuisine ● serveurs (-ses)

Téléphone (027) 23 13 31,
demandez M. Grobéty.

P 52052/44300

ROYAL Golf & Business Club

Cherche pour l'ouverture de son restaurant gastronomi-
que dès février 1993

un sous-chef de cuisine

et

un pâtissier

Veuillez adresser votre offre par écrit avec curriculum
vitae et certificat à:

ROYAL GOLF & BUSINESS CLUB
1649 Pont-la-Ville FR
Téléphone (037) 33 91 11

P 52111/44300

Nouvel hôtel – canton de Fribourg
cherche

secrétaire-comptable hôtellerie

Faire offre avec documents usuels.
Entrée à convenir.

Faire offres sous chiffre 52098 à
l'hôtel revue, 3001 Berne.

52098/244929

Nouvel hôtel – canton de Fribourg
cherche

responsable F&B

Faire offre avec documents usuels.
Entrée à convenir.

Faire offres sous chiffre 52096 à
l'hôtel revue, 3001 Berne.

52096/244929

Changement d'adresse (écrire en majuscules)

Ancienne adresse

Numéro d'Abonné

Nom et prénom

Profession/position dans la société

Rue et no

NPA et localité

Membre SSH

Abonné

Etablissement

Nouvelle adresse

Nom et prénom

Profession/position dans la société

Rue et no

NPA et localité

Téléphone

Membre SSH

Abonné

Cochez ce qui convient

A envoyer à:

hôtel revue + revue touristique, service des abonnements,
case postale, 3001 Berne

INTERNATIONALER STELLENMARKT · MARCHÉ INTERNATIONAL DE L'EMPLOI

büro metroAUSLANDSTELLEN, SCHIFFSSTELLEN
AU PAIR und SPRACHAUFENTHALTE.**Wir suchen dauernd für
KREUZFARTSCHIFFE**

Gutes Englisch Voraussetzung!

**Kellner, D/R Stewards
Köche/Köchinnen
Bäcker/Pâtissiers
Cabin-Stewardessen
Cocktail-Stewardessen
Krankenschwestern
Purseretten
Réceptionistinnen****INTERNATIONALE
HOTELLERIE****Maitre d'hôtel
Spezialitätenkoch
für italienisches Restaurant****Telefon 41 (0) 1 201 41 10,
Fax 202 16 46**Freigutstrasse 7
CH-8039 Zürich/Schweiz

48856/51136

EUROPE HOTELES

Für unsere 3- und 4-Stern-Hotels an der spanischen Costa Dorada suchen wir für die Sommersaison, Mai bis Oktober 1993

Réceptionistinnen D/F/E
Maitre D/F
Animatour D/F
Serviermädchen D/F

Grundkenntnisse der spanischen Sprache erforderlich. Nur für Bewerber aus EG-Mitgliedstaaten. Wir bieten gute Bezahlung, Kost und Logis frei. Bewerbungen an:

Europe Cadena Hoteles
Avda. Pallfurlana 107
43880 Comarruga
Tarragona/Spanien

52004/254754

Mombasa, Kenia

In sehr schön gelegenes Beach Resort Hotel an der Nordküste suchen wir den kreativen, führungsstarken und kostenbewussten

Küchenchef

mit Ausländerefahrung und guten Englischkenntnissen. Sehr modern eingerichtete Küche und tüchtiges, gut eingeführtes, einheimisches Personal vorhanden. Komfortable Unterkunft und angemessenes Salär werden geboten.

Bewerber mit erstklassigen Zeugnissen und Referenzen bitten wir um raschmöglichste Kontaktaufnahme unter Chiffre 1398, Pfändler Annoncen AG, Postfach 725, 8026 Zürich.

P 52100/238210

STELLENGESUCHE · DEMANDE D'EMPLOI

Ecole hôtelière

cherche des places pour ses

stagiaires

dès 25 janvier 1993 pour un minimum de 5 mois dans service ou cuisine.

Pour détails veuillez téléphoner au directeur, téléphone (021) 948 83 00.

M 51905/44040

Junger, dynamischer und ideenreicher Mann, 33 Jahre alt, 15 Jahre Erfahrung in der Erlebnisgastronomie (Discotheken, Tanzklubs, Bars und Pilsstuben), selbständig sowie angestellt in den verschiedensten Positionen, sucht

neuen Wirkungskreis

in der Schweiz.

Kontaktaufnahme:

A. J. Jakob
Im Weinfruh 6
D-6478 Nidda 1
Telefon Deutschland 0 60 43/48 95
51370/351636**Restaurateur-Hoteller**, mehrsprachig, mit langjähriger Erfahrung, sucht per sofort Aufgabe als**Trouble-Shooter**

aber auch für fest.

In Frage kommen Stellen als Direktor, Chef de réception, Alleinkoch in Saison- oder Stadtbetrieben in der ganzen Schweiz ohne Tessin. Kontaktaufnahme bitte unter Chiffre 410-45254 an ASSA Schweizer Annoncen, 2501 Biel.

P 52056/42790

2 Österreicherinnen, 26 und 29 J., D, E, F, I, mehrjährige Erfahrung im Hotelfach, suchen wieder

Stelle

in der Schweiz, Raum Zürich-Aargau, in niveauvoller Bar oder gepflegtem Servicebetrieb, evtl. Réception ab April/Mai 1993. Bewilligung müsste besorgt werden.

Offerten bitte unter Chiffre 52074 an hotel revue, 3001 Bern.

52074/353736

Verantwortungsbewusstes, sprachgewandtes Wesen, Jahrgang 1969, aufgeschlossen, flexibel und mit Herz und Seele im Gastgewerbe tätig, sucht auf Anfang 1993 einen neuen

TATORT

Ich bin gelernte Sefa, habe eine komplette Ausbildung an der Réception abgeschlossen sowie Erfahrungen an der Bar und als Chef de service. Welcher moderne, neuzeitliche Betrieb, vorzugsweise Zürich und Umgebung, bietet mir eine neue Herausforderung an? Über den genauen Tätigkeitsbereich bin ich gerne bereit zu diskutieren. Ich freue mich auf Ihr Angebot!

Offerten unter Chiffre 52009 an hotel revue, 3001 Bern.

52009/294497

Junge Tessinerin mit Wirtschaftshandelsausbildung, sprachgewandt, repräsentativ, sucht Stelle als

Aide du patron

in gut geführten Hotel-Restaurant-Betrieb, wo sie mit allen Sparten vertraut werden kann, um später den eig. Familienbetrieb führen zu können.

Offerten unter Chiffre 52093 an hotel revue, 3001 Bern.

52093/353795

Repräsentative 50erIn, Schweizerin, kehrt nach 25 Jahren Auslandsaufenthalt in die Schweiz zurück und sucht

festen Anstellung

im Horeca-/Hotelbetrieb, Erfahrung im Umgang mit Menschen, Organisationstalent, kann Leitung geben. Sprachen: Deutsch, Französisch, Italienisch, Holländisch und Englischkenntnisse. Raum Luzern bevorzugt, jedoch nicht Bedingungs-, Zeugnisse und Ref. auf Anfrage.

Frau M. Romeijn
c/o A. Rothenbühler
Mattenweg 9, 4528 Zuchwil SO
51884/353191

CH, 43, viersprachig (D, F, E, I), Fähigkeitsausweis A, sucht Stelle als

**Gerant oder
Stellvertreter**

evtl. auch Teilzeit, in Zürich.

Offerten unter Chiffre 52117 an hotel revue, 3001 Bern.

52117/353688

Schweizerin, 35 Jahre, sucht nach Vereinbarung eine neue Aufgabe als

**Geschäftsführer-
Assistentin
Aide du patron**

in der Stadt Zürich oder Umgebung. Handelsschule, SHL, D, E, F, Sp, I.

Offerten bitte unter Chiffre 51973 an hotel revue, 3001 Bern.

51973/353116

Alleinstehender, erfahrener Hotelfachmann stellt

Fähigkeitsausweis

und seine aktive Mithilfe zur Verfügung (lang- oder kurzfristig, Ablös). Nicht ortsgewunden, evtl. Ausland. Stärken: persönliche Gästebetreuung und gesamte Administration.

Telefon (01) 361 19 90

P 52110/44300

Schweizerin mit Berufs- und Ausländerefahrung an der Réception und im Service sucht auf Mai 1993 oder nach Vereinbarung

neuen Wirkungskreis

an der Réception, Seminarorganisation oder im F & B-Bereich. Raum Basel, Aarau oder Baden sowie Samstag/Sonntag frei bevorzugt.

Offerten unter Chiffre 52089 an hotel revue, 3001 Bern.

52089/309613

22jähriger österreichischer Koch sucht ab Jänner eine

Stelle

in der Schweiz oder in Deutschland für 9 oder 12 Monate.

Telefon (043) 6135/73973

52073/353728

**Ich habe nur für eine wirkliche
Fachzeitung Zeit.****Die führende Schweizer Fachzeitung für Hotellerie, Gastronomie, Tourismus und Freizeit gibt's im Abonnement - Frau Wyler freut sich auf Ihren Anruf. Telefon (031) 50 72 22 - oder jede Woche an jedem Kiosk.**

Bestausgewiesene Dame mit langjähriger Erfahrung als

Chef de service

sucht in mittelgroßem Restaurants- oder Hotelbetrieb im Raume Bern eine neue Herausforderung. Sie verfügt über hervorragende Fremdsprachenkenntnisse (D, F, I, E) und könnte die Stelle per 1. März oder nach Übereinkunft antreten.

Anfragen unter Chiffre 52038 an hotel revue, Postfach, 3001 Bern.

52038/283975

47jähriger Kaufmann sucht Stelle als

Direktor

in Hotel, Restaurant, Night Club im Tessin, Lugano und Umgebung.

Habe mehrere Jahre Erfahrung als Pächter im Gastgewerbe (TI) und verfüge auch über das Cert. Typo 1.

Auch ein Pachtvertrag wäre möglich.

Offerten unter Chiffre 52075 an hotel revue, 3001 Bern.

52075/353710

**Wir danken unseren Inserenten für die Zusammenarbeit im ablaufenden Jahr und wünschen ein erfolgreiches 1993.****Ihr Verlagsteam
der hotel + touristik revue**